

Bildende Kunst des 17. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 17.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

08. Juni 2013

36



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
 Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
 www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
 Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
 James Schmidt | Auktionator
 Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
 IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
 Amtsgericht Dresden | HRA 5662
 USt-Id Nr DE 238 20 72 17

I N H A L T

Z E I T A B L A U F (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 17.–19. JH.	S. 2 – 12	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20.–21. JH.	S. 13 – 56	ab KatNr 26	
GRAFIK 16.–19. JH. – FARBTEIL	S. 57– 64	ab KatNr 110	ca. ab 11.00 Uhr
GRAFIK 16. – 19. JH.	S. 65 – 80	ab Kat.Nr. 135	
GRAFIK 20. JH.	S. 81 – 128	ab KatNr 195	

Pause			ca. 12.00 – 12.30 Uhr
GRAFIK 20. JH. – FARBTEIL	S. 129 – 224	ab KatNr 380	ab 12.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 225 – 234	ab KatNr 605	
SKULPTUR & PLASTIK	S. 235 – 241	ab KatNr 630	ca. ab 14.00 Uhr
PORZELLAN & KERAMIK	S. 242 – 253	ab KatNr 645	
GLAS	S. 254 – 257	ab KatNr. 675	
SCHMUCK / SILBER / UNEDLE METALLE	S. 258 – 271	ab KatNr 695	
UHREN / LAMPEN / RAHMEN	S. 272 – 281	ab KatNr 735	
MOBILIAR / TEPPICHE	S. 282 – 297	ab KatNr 753	
Versteigerungsbedingungen	S. 299 – 300		
Bieterformular	S. 301		
Leitfaden für den Bieter	S. 302		
Künstlerverzeichnis	S. 303– 304		

A B K Ü R Z U N G E N / K A T A L O G A N G A B E N

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
Darst.	Darstellung
Pl.	Platte
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
L.	Länge
D.	Durchmesser
G.	Gewicht

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Die im Katalog ausgewiesenen Preise sind Schätzpreise. Die Mehrheit der Artikel ist differenzbesteuert, auf den Zuschlagspreis wird damit keine Mehrwertsteuer erhoben.

Regelbesteuerte Artikel sind gesondert gekennzeichnet, zu Ihrer Information ist der Schätzpreis zusätzlich inkl. MwSt. (brutto) ausgewiesen. (Versteigerungsbedingungen, Punkt 7.3.). Bitte beachten Sie, daß für alle Gebote und Aufrufe der jeweilige Nettopreis maßgebend ist !

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bildkunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

36. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 17. – 21. Jh.

Bautzner Str. 6 | Samstag, 08. Juni 2013 | ab 10.00 Uhr

Vorbesichtigung ab 30. Mai, Mo–Sa 10–20 Uhr

1 **Carl Blechen, Abendliche Waldlandschaft. Um 1833–1835.**

Öl auf dünner Malpappe. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Sammlungsstempel „Arnold Blome“ versehen. Auf Untersatzkarton montiert. Darauf von fremder Hand in Blei bezeichnet. Der originale Untersatzkarton vorhanden, darauf in Blei nummeriert. Nicht im WVZ Rave.

Provenienz: Norddeutscher Besitz; vormals Sammlung Arnold Blome, Bremen.

Das Werk wird in die in Vorbereitung befindliche Überarbeitung des Werkverzeichnisses von Prof. Dr. Börsch-Supan aufgenommen.

Ein schriftliches Gutachten zur Authentizitätsbestätigung von Prof. Dr. Börsch-Supan, Berlin, vom 14.4.2013 liegt vor.

Carl Blechen, Schüler des Landschafters Peter Ludwig Lütke an der Berliner Akademie der Künste, galt bereits zu Lebzeiten als „unvergleichlicher Skizzierer“ (zitiert nach: Jutta Schenk-Sorge, Carl Blechen und der Beginn der Freilichtmalerei. Studien zu seinen Ölskizzen, Bonn 1989, S. 7). Seine rasche, temperamentvolle Hand, sein

Desinteresse an der vorherrschenden Wiedergabe von Lokalfarben und die Loslösung von der formbestimmten Farbgebung ließen ihn zu einem Vorreiter der revolutionierten Landschaftsmalerei zu Beginn des 19. Jahrhunderts werden. Stark prägend wirkte der Italieneindruck von 1828/29 – das südliche Licht, das Gefühl freiere Leben in und mit der Natur, der neuentdeckte Sensualismus. War Blechen bereits durch die kurze Bekanntschaft mit Dahl und Friedrich in Dresden mit der (früh)romantischen Landschaftsauffassung konfrontiert worden, so wirkten Italien und die zahlreichen deutsch-römischen Künstlerbekenntschaften direkt auf ihn ein; als weitere künstlerische Anregung begegnete er hier dem Werk Turners, dessen oszillierendes Lichtspiel und flacher Farbauftrag sich anregend auf Blechens eigenes Schaffen auswirkte.

In den häufig sehr kleinformatigen Skizzen löst sich die Farbe völlig zugunsten einer neuen sensualistischen Erfahrung vom Gegenstand. Ihr wird somit eine höhere Wirkungsqualität übereignet, die im Resultat dazu führte, „daß die Blechensche Auffassung und Darstellung der Natur, wie sie in ihrer Eigenartigkeit an das Publikum herantrat, dasselbe befremdete, [...] verblüffte.“ (Harry Kieser, Carl Blechen, Dresden 1954, S. 5). Es ist überliefert, daß Blechen, der als Nachfolger seines

ehemaligen Lehrers Lütke seit 1831 die Landschaftsklasse an der Berliner Akademie leitete, mit seinen Studenten in der Natur arbeitete. Und dies auch in Öl, nicht ausschließlich mit Bleistift oder Feder. Die dabei entstandenen Skizzen zeichnen sich vor allem durch ihre nahtlose Ausschnitthaftigkeit aus, die das große Ganze durchaus anzudeuten vermag ohne ihm bildwütig nachzueifern. Meist dominieren zwei Farben, deren vielfältige Nuancen und Facetten im Lichtspiel der natürlichen Szene gekonnt ausbalanciert werden. Hierin eine Parallelerscheinung zu den von Blechen in der Zeit 1824-27 entworfenen Bühnendekorationen für das Königstädtische Theater Berlin zu sehen, sei erlaubt.

Auch die hier zur Auktion offerierte kleine Baumstudie mag auf einer Studienexkursion entstanden sein. Sie ist in der häufig von Blechen ausgewählten Kompositionsform der Blickschneise angelegt – hoch aufragende Bäume bilden den über Buschwerk geführten Durchblick zum Himmel. Vergleichbar ist sie darin u.a. dem „Waldsee mit Birken“ (Rave 1526), der „Waldlandschaft mit Wasserfall“ (nicht in Rave) und der „Waldlandschaft“ von 1835 (nicht in Rave). Helmut Börsch-Supan formuliert in seinem umfassenden Gutachten zu diesem Werk die „Absicht des Malers, [...] eine Balance zwischen links und rechts, zwischen Ruhe und Unruhe,

herzustellen und in der Wildnis in der Vorahnung hereinbrechender Dunkelheit ein tröstliches Gefühl zu erzeugen“. Dieses kleinste bislang nachzuweisende Gemälde im Schaffen Blechens verfügt trotz der geringen Maße über ein hohes Format künstlerischer Ausarbeitung und eine überragende malerische Qualität.

Carl Friedrich Schinkel, der Berliner Maler und Architekt, war zeit seines Lebens ein großer Anhänger und Verteidiger des Schaffens von Blechen. Aus seiner Feder ist der Satz „Überall ist man nur da lebendig, wo man Neues schafft“ (Zit. nach Kieser 1954, S. 3) überliefert. Ein Gedanke, der ohne Einschränkungen auf das intuitive Werk Blechens und auch auf diese kleine Skizze übertragbar ist.

Annegret Karge

Weiterführend u.a.: Peter-Klaus Schuster (Hg.), Carl Blechen. Zwischen Romantik und Realismus, Berlin/München 1990.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Börsch-Supan für freundliche Hinweise.

Verso mit Resten alter Montierungen. Untersatzkarton mit Wasserflecken.

6,2 x 4,8 cm.

15000 €

Carl Blechen 1798 Cottbus – 1840 Berlin

Erhielt in den Jahren 1805–15 am Cottbuser Lyzeum an der Oberkirche seinen ersten Zeichenunterricht bei Christian Gottlieb Lemmrich. Absolvierte anschließend auf Wunsch seiner Eltern eine Lehre als Bankkaufmann in Berlin. Nach Abschluß seiner Ausbildung im Jahr 1922 begann Blechen ein Studium an der Königlichen Akademie der Künste in Berlin, u. a. bei Prof. Peter Ludwig Lütke. Unternahm von Juni bis September 1923 eine Studienreise nach Dresden, begegnete dort Johan Clausen Dahl und vermutlich auch Caspar David Friedrich. In den Jahren 1824–27 war Blechen als Theatermaler am Königsstädtischen Theater am Berliner Alexanderplatz angestellt; 1826 Aufnahme in den Berlinischen Künstlerverein. Feierte erste Erfolge als freischaffender Künstler u. a. im Rahmen der Akademie-Ausstellung 1828. 1831 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Akademie der Künste. Nahm in den folgenden Jahren an Ausstellungen, u. a. in Berlin und Düsseldorf teil. 1835 Wahl zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste. Blechen starb 1840 in geistiger Umnachtung in Berlin. Er gilt als einer der bedeutendsten Maler des 19. Jahrhunderts und „... schuf mit seiner Genialität im kühnen Entdecken und seinem leidenschaftlichen Temperament mit einem gewissen Hang zum Abgründigen ein malerisches, vielzähliges und vielfältiges Lebenswerk.“





Johann Anton Castell

1810 Dresden – 1867 ebenda

1827 Aufnahme in die Landschaftsklasse der Dresdner Kunstakademie, seit 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar, Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u. a. E.F. Oehme und Ch.F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell wurde auch von C.D. Friedrich stark beeinflusst und war bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler.

2 Johann Anton Castell (zugeschr.), Abendstimmung über Dresden. Um 1850.

Öl auf vorgrundierter Leinwand. Sehr undeutlich signiert „Castel“ u.li. In profiliertem Schmuckrahmen mit goldener Platte. Verso auf dem Keilrahmen aufgestempeltes Monogramm „RS“, Leinwand unleserlich in Blei bezeichnet.

Das Gemälde fängt die friedliche Abendstimmung über Dresden wunderbar ein und lässt den Betrachter am Heimweg des Jägers mit seiner Frau und dem fröh-

lich umher tollenden Hund teilhaben. Castell malte vor allem Motive des Dresdner Umlandes und schuf realitätsnahe Landschaftsgemälde.

Zahlreiche kleine Fehlstellen in der Malschicht. Zum großen Teil retuschiert oder übermalt. Blasenförmige Runzeln in der Himmelspartie, Hinweis auf Hitzeschaden. Malschicht angeschmutzt und stellenweise berieben u.re. Am großen Baum Frühschwundrisse.

35,2 x 49,3 cm, Ra. 48,9 x 62,7 cm.

2800 €



3 Ludwig Dittweiler, Italienischer Kreuzgang mit Nonnen. 1888.

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Ludwig Dittweiler“ und datiert u.re. Im profilierten, vergoldeten und gesandelten Prunkrahmen. Am Rahmen verso ein Papieraufkleber mit teilweise unleserlicher Aufschrift „...Herrn Trausland (?)...Karlsruhe“.

Ludwig Dittweiler unternahm regelmäßige Reisen, die ihn unter anderem nach Italien führten. 1888 entstand das vorliegende

Gemälde, welches Nonnen im Kreuzgang zeigt. Dittweiler gelingt es einerseits das Atmosphärische der Szene, das einfalende Sonnenlicht, und gleichzeitig das Intime, die Nonnen im Gespräch vertieft, einzufangen.

Bildträger mit fünf Gewebepflastern zur Überdeckung von Leinwandverletzungen, vorderseitig gekittet und retuschiert. Malschicht umlaufend mit Verpressungen und beriebenen Stellen durch aufliegenden Rahmen. Vollständiger Verlust der gesandelten Vergoldung und umlaufend viele Fehlstellen am Rahmen.

71 x 126 cm, Ra.103,5 x 159 cm.

Ludwig Dittweiler

1844 Karlsruhe – 1891 ebenda

Dekorationsmalerlehre am Hoftheater Karlsruhe. Empfang dann Anregungen von der Kunstakademie, u.a. bei F. Keller sowie von J. Mühlendorfer in Mannheim. Zunächst Assistent, dann Nachfolger von Barnstedt in Karlsruhe. Reisen durch Süddeutschland, Tirol und Oberitalien.

2800 €



4



5

**4 Heinrich Eduard Heyn,
Wildwasser im Gebirge.
2. H. 19. Jh.**

Heinrich Eduard Heyn 1856
Düsseldorf – um 1932

Öl auf handgrundierter Leinwand. Signiert „H. E. Heyn sen.“ u.re. Im profilierten, bronzierten und mit Holzmaserierungen versehenen Schmuckrahmen. Glatte Sichtleiste, anschließender Blattspitzenfries, abgesetzte Platte, ansteigend getreppter Übergang zum plastisch ausgeführten Rosenrankwerk, abfallende, hinterkehlte Hohlkehle, Trompetenblumenfries, abschließend Platte und abfallende Hohlkehle.

Malschicht mit kleineren retuschierten Fehlstellen. Neuer Firnis. Durch rückseitigen Druck verursachte Dellen planiert o.re, Mi. li. Klimakante. Verso leicht angeschmutzt und vereinzelt dunkel oxidierte Stellen u.Mi. und in der Bildmitte. Schmuckrahmen mit plastischen, zuvor abgeformten Ergänzungen, retuschiert. 94,5 x 76,5 cm, Ra. 123 x 103 cm. **850 €**



(5)

**5 Monogrammist C.I., Por-
trait einer Dame / Portrait
eines Herren. 19. Jh.**

Öl auf Malpappe, auf Spannrahmen aufgeleimt. Das Damenportrait unbezeichnet, das Herrenportrait monogrammiert „IC“ u.re. Jeweils in einer Berliner Leiste des 19. Jh. hinter Glas gerahmt.

Damenportrait mit Rissen im Bildviertel o.li. Diese unfachmännisch retuschiert. Umlaufend oberflächliche Bereibungen. Ecke u.li. ausgebrochen, o.re. Fehlstelle. Glas mit ausgebrochener Ecke o.li. Herrenportrait teilweise vom Rahmen gelöst. U.re. eine Fehlstelle, o.li. ein kleiner Einriss. Rahmen mit Bestoßungen und Fehlstellen. 39 x 31,8 cm, Ra. 43,8 x 36,9 cm / 38,7 x 31,8 cm, Ra. 43,5 x 36,5 cm. **350 €**

6 Franz Wilhelm Leuteritz „Jagdschloß Moritzburg bei Dresden“. 1882.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Fz. Leuteritz“ und datiert. In schmuckvollem Rahmen mit Perlstab, Akanthusfries und Eckoculi gerahmt. WVZ Schütz 57.

Auch wenn die Malerei des Autodidakten F. W. Leuteritz frei von jeglicher akademischer Prägung ist und eine sehr unmittelbare Handschrift trägt, so bezaubern seine Werke doch stets durch den ihnen eigenen, wohlmeinenden, spätbiedermeierlichen Charakter und einer nahtsichtigen Liebe zum Detail. Die durch ihre einzigartige landschaftliche Einbettung berühmte Anlage des Jagdschlusses Moritzburg bei Dresden wurde von Leuteritz mehrfach motivisch wiederholt. Anders als bei den meisten Ansichten dieses Ensembles aus Südwesten wählte der Maler hier jedoch einen Standort in südöstlicher Richtung, der den Blick durch torbogenartige Baumkronen auf das sich im Großteich reflektierende Schloß freigibt.

Leinwand wachsdoubliert. Malschicht mit feinem Krakelee und fachgerechten Retuschen über ehemaligen Verletzungen des Malträgers.

54 x 68 cm, Ra. 73 x 87,5 cm.

2800 €



Franz Wilhelm Leuteritz 1817 Wechselburg/Mulde – 1902 Dresden

Als Sohn eines Seilermeisters absolvierte er zunächst eine Lehre als Gürtler. Mit ca. 40 Jahren erfolgte eine wohl autodidaktische Weiterbildung in künstlerischer Richtung sowie die Übersiedlung nach Dresden. Seine Oeuvre umfasst vor allem Landschaften und Stadtansichten, welche sich durch ihren Detailreichtum und harmonisierende Stimmungen auszeichnen.



Julius Theodor Preller

1834 Offenbach a. Main – 1914 Varel an der Jade/ Oldenburg

Studierte auf Wunsch seines Vaters Maschinenbau in Mainz und wurde bereits 1859 Direktor des Eisenwerks in Varel. Widmete sich in seiner freien Zeit seiner Leidenschaft der Malerei und unternahm Reisen nach Berlin um bei verschiedenen Professoren Malerei zu studieren. Später zahlreiche Studienreisen ins Ausland. Sein Wohnhaus am Marienlustgarten in Varel entwickelte sich zum Treffpunkt vieler Künstler.

8



7

7 A. Lucas, Flußlandschaft mit Fischerbooten. 1893.

Öl auf Leinwand. In Schwarz signiert u.re. „A. Lucas“ und datiert. In prächtigem, goldgefaßten Schmuckrahmen.

Malschicht ganzflächig mit Krakeleenetz, partiell kleinere Farbausbrüche. Größere, sichtbare Retuschen im Bereich des Himmels und an der Bildunterkante, kleinere im Wasser und vereinzelt. Falzbereich berieben und mit Farbverlusten. Malträgerausdünnung an den Umschlagseiten.

55 x 81 cm, Ra. 83 x 112 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

8 Julius Theodor Preller, Der Blausee mit Doldenhörnern und Fisistock im Abendlicht. Spätes 19. Jh.

Julius Theodor Preller 1834 Offenbach a. Main – 1914 Varel an der Jade/ Oldenburg

Öl auf Holz. Signiert u. li. „J. Preller“. Verso von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet. Im vergoldeten, teilweise durchgeriebenen und patinierten Schmuckrahmen mit Eck- und Mittelkartuschen.

Gleichmäßiger, gealterter Firnis. In der Bildmitte und re. oberhalb des Berges Kratzspuren und ein brauner Fleck. An den Bildrändern umlaufend und im Himmel kleinste Fehlstellen. Am Bildrand o. Firnisfehlstellen. Verso atelierspurig

16 x 25 cm, Ra. 31 x 40 cm.

950 €

8

10 Moritz Unna, Bildnis eines Herren in Felljacke. 1843.

Öl auf Leinwand. Signiert „Unna“ und datiert Mi.re. Verso ein klebemontiertes Etikett mit biographischen Hinweisen zum Künstler. Im goldfarbenen, profilierten Schmuckrahmen.

Malschicht mit mehreren kleinen Retuschen, v. a. rechts vom Kopf.

65,7 x 50 cm, Ra. 91,5 x 75 cm.

1500 €

Moritz Unna 1811 Kopenhagen – 1871 ebenda

1830 Studium an der Akademie Kopenhagen. Ab 1837 Auslandsreisen. 1839- 46 in München, Anfertigung von Genrebildern und Porträts. Ab 1846 in Göteborg.





11



12

11 Wilhelm Carl August Zimmer, Spätsommerliche Weidelandschaft. 1884.

Wilhelm Carl August Zimmer 1853 Apolda – 1937 Reichenberg

Öl auf textilem Bildträger, auf kräftige Malpappe marouffiert. Signiert „W. Zimmer“ und datiert u.li. Verso in Tusche signiert „Wilh. Zimmer“, bezeichnet „Hans Zimmer“ und nummeriert „No. A 35“ In blauem Farbstift mittig bezeichnet „HZ A 35“. Umlaufend schwarzes Papierband montiert.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, vormals Nachlaß Arthur Wagner, Dresden, Inhaber der Kunsthandlung Richter, Prager Straße in Dresden bis zur Ausbombung 1945.

Malpappe umlaufend bestoßen und mit Läsionen. Firnis angegilbt. In der unteren Bildhälfte mittig zwei braune Flecken.
30 x 43,5 cm.

600 €

12 Unbekannter Künstler, Ruhende Kühe. Wohl 1655.

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert „D. Wolfraet f.“ (?) und datiert (?) u.li. Im vergoldeten, profilierten Schmuckrahmen.

Altdoubliert und altrestauriert mit erneuertem Firnis und Retuschen. Malschicht mit vielen kleinen und kleinsten Fehlstellen und Durchstoßungen. Feines Alterskrakelee.
43,5 x 52 cm, Ra. 57,5 x 66 cm.

600 €



13 Unbekannter Künstler, Bildnis eines Klerikers. Wohl 2. H. 17. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift von fremder Hand bezeichnet „D 954 Jung-Poppe, Bremen“ li., „D“ und „K 1628“ o. Im aufwendig profilierten, schwarzen Schmuckrahmen mit vergoldeter Sichtleiste. Darauf verso in blauem Farbstift nummeriert „A 9222/2“.

Provenienz: Aus dem Nachlaß E. A. Donadini, Radebeul.

Altdoubliert. Originale Spannblätter teilweise ausgerissen, Doublierleinwand an den Spannkanten teilweise gelöst. Malschicht mit zwei deutlichen Retuschen am Bildrand re.o. und unterhalb des Kragens.

25,5 x 29,5 cm, Ra. 62,6 x 56,5 cm.

1500 €





14 Unbekannter Dresdner Romantiker (wohl Umkreis J.C.C. Dahl), Buchenhain mit dem Rosenberg in der Böhmischen Schweiz. Wohl zwischen 1820 und 1840.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Auf der Rückseite der Schutzpappe von unbekannter Hand ortsbezeichnet. Ungerahmt.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Hans Joachim Neidhardt, Dresden, für freundliche Hinweise.

In freier Natur, in der wildromantischen Landschaftsszenerie der Böhmischen Schweiz, entstanden, überzeugt diese kleine Landschaftsstudie sowohl durch Feinsinnigkeit und Sicherheit in der recht lo-

ckeren Pinselführung, als auch in der einfühlsamen Wiedergabe der herrschenden Abendstimmung. Ist die im Zentrum der Studie erfaßte Baumgruppe großenteils unkonturiert überschattet nachempfunden, bestehen die von der Abendsonne hinterleuchteten lockeren Partien durch detaillierte Schilderungen und ein dichtes Farbenspiel, in dem sich das Gesehene mit dem Empfundene zu einem klingenden Ganzen verbindet. Die hier vorliegende hohe malerische Qualität im schnellen Erfassen legt eine Zuschreibung an den Schülerkreis J.C.C. Dahls nahe.

Firniss leicht angeschmutzt. In der Mitte ein unscheinbarer Krakeleesprung. Mi.re. leichte Kratzspur (ca. 20 mm). Ecke o.li. mit unscheinbare Knickspur. 15,3 x 25,4 cm.

700 €

20 Otto Altenkirch „Birkenecke am Heller“. 1917.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Otto Altenkirch“ und datiert. Im vergoldeten, profilierten Schmuckrahmen mit Hohlkehlenleiste und Eckkartuschen.

WVZ Petrasch 1917-29-H.

Die in ihrer variantenreichen Farbigkeit beinahe skulptural wirkenden Birkenstämme auf den Hellerbergen nördlich von Dresden waren vielfache Inspiration für Altenkirchs strichkräftige Kompositionen. Die ausschnittshafte Szenerie öffnet sich in der Ferne, die wie Wächter aufragende Birken flimmern im pastosen Farbmeer auf der Leinwand. Die Wirren des im Entstehungsjahr des Gemäldes noch herrschenden Ersten Weltkriegs dringen bis hierher nicht vor - der Birkenwald ist gleichsam schützendes Refugium und Hoffnungsträger.

Malschicht partiell leicht angeschmutzt und mit unscheinbarer Krakeleebildung, teilweise Tendenz zur Schollenbildung. Vereinzelt frühschwundrissig. Minimale Farbausbrüche Mi.li.

120 x 95 cm, Ra. 138 x 118 cm.

6000 €

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abend- schule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresden Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910–20 Direktor des Malsaaes der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.





21



22



23



24

Matthias Bolz 1957 Weimar – lebt in Dresden und Hanoi

Autodidakt. Seit 1988 als freischaffender Künstler tätig. 1988–92 als Bühnenbildner und Entwerfer für das Dresdner Musikfest, die Kleine Szene der Semperoper Dresden und für freie Theatergruppen tätig. Seit 1992 wechselnde Arbeit zwischen Malerei und Grafik. 1989/99 Arbeit an der „Ton-Bild-Kumpane!“ zusammen mit dem Musiker Dietmar Diesner und Grafikern Jürgen Haufe und Claus Weidensdorfer.

21 Gustav Freiherr von Bechtolsheim, Küstenlandschaft mit aufziehendem Gewitter. Anfang 20. Jh.

Gustav Freiherr von Bechtolsheim 1842
Regensburg – 1924 München

Öl auf dünner Malpappe, auf kräftige Malpappe aufgezogen. Sign. „Bechtolsheim“ u.li.

Ungleichmäßiger Firnis. Bildrand u. geknickt und mit Bildträgerverlusten, Ecken gestaucht. Bildträger leicht konvex verwölbt

18 x 27 cm.

300 €

22 Antal Berkes, Winterlicher Abend in der Stadt. Ohne Jahr.

Antal Berkes 1874 Budapest – 1938 ebenda

Mischtechnik auf Malpappe. Signiert „Berkes A“ u.re. Vollständig im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt. Goldfarbener, mas-severzierter Schmuckrahmen.

34,7 x 51 cm, Ra. 87 x 65,1 cm.

420 €

23 Matthias Bolz „Häuser II“. 2000.

Matthias Bolz 1957 Weimar – lebt in Dresden und Hanoi

Mischtechnik auf Pappe. In Blei signiert „M. R. Bolz“, betitelt und datiert u.li. Verso mittig in Blei nummeriert. Ungerahmt.

Die Ecken bestoßen und mit Reißzwecklöchlein. Verso atelierspurig.

60,6 x 47,2 cm.

180 €

24 Matthias Bolz „Häuser V“. 2000.

Mischtechnik auf Pappe. In Blei signiert „M.R. Bolz“, betitelt und datiert u.Mi. Verso mittig in Blei nummeriert „200“. Ungerahmt.

In den Ecken Reißzwecklöchlein.

60,6 x 47 cm.

180 €

Gustav Freiherr von Bechtolsheim

1842 Regensburg – 1924 München

Deutscher Maler. Studierte in München bei Karl Theodor von Piloty sowie danach in der Landschaftsschule bei Adolf Lier. Tätig in München.

Antal Berkes 1874 Budapest – 1938 ebenda

Studierte bis 1896 an der Kunstakademie Budapest bei József Feichtinger. 1904 erhielt er ein staatliches Stipendium, später verschiedene Auszeichnung (z.B. 1908 Bronze-Medaille in London). B. war Gründungsmitglied des Nationalsalons Budapest. Er malte für den Kunsthandel in großer Anzahl Landschaften und Stadtmotive aus seiner Heimat Budapest.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakatmaler; 1968–74 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluß freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin - hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht B. nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der „Edition G.B.“ In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eisenskulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.

Manfred Böttcher

1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Studierte von 1950–55 in Dresden an der Hochschule für Bildende Künste, u.a. bei Wilhelm Lachnit. 1984 erhielt er den Käthe-Kollwitz Preis. Seine Werke, meist nuanzenreiche Ölmalerei, zeigen hellfarbige und lockere Wirklichkeitsdarstellungen. Neben Harald Metzkes gilt er seit den 60er Jahren als Hauptvertreter der „Berliner Malerschule“.

**25 Manfred Böttcher „Warschauer Straße im Winter“ (Berlin).1985.**

Öl auf Hartfaser. Signiert verso u.re. „M. Böttcher“, datiert und betitelt. Von unbekannter Hand nummeriert „18“. In schmaler Profilleiste gerahmt.

Obwohl Manfred Böttcher es bei groben Andeutungen urbaner Strukturen belässt, hat das Gemälde etwas Fotografisches. Mit rasend schnellem Pinselduktus gelingt ihm eine stimmungsvolle Momentaufnahme des winterlichen War-

schau. Grau, menscheer, die Sonne nicht mehr als ein Gerücht am rechten oberen Bildrand. Die Häuser reihen sich so eng aneinander, dass man glaubt, sie wollten sich gegenseitig Wärme spenden. Selbst die Straßen scheinen sich schuttsuchend um die blockhaften Quartiere zu schlängeln. Mit reduzierter Farbpalette und motivischem Minimalismus gelingt Böttcher eine bemerkenswerte thematische Tiefe. Wir danken Herrn Dr. Jörg Makarinus für freundliche Hinweise.

71 x 96,5 cm, Ra. 76 x 101,5 cm.

2600 €



27



26



28

26 Gottfried Bräunling „Kaminke“ (Usedom). 1979.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Öl auf Leinwand. Verso signiert „GOTT-FRIED BRÄUNLING“, datiert und betitelt. In einfacher Künstlerleiste gerahmt.

Leicht atelierspurig.

41 x 73 cm, Ra. 43 x 75 cm.

360 €

27 Gottfried Bräunling „Kleines Gehöft“. 1977.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „GBräunling“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen ausführlich bezeichnet, datiert und betitelt, sowie nummeriert „232“. In schwarzer Künstlerleiste gerahmt. Malschicht an den Rändern leicht be-
rieben; u.re. leicht weißfleckig.

73 x 100 cm, Ra. 74,5 x 102,5 cm.

420 €

28 Heinrich Burkhardt „Ferienlager“. 1964.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Öl auf Leinwand. Verso in Kugelschreiber auf dem Keilrahmen signiert „Heinrich Burkhardt“, ortsbezeichnet, betitelt und datiert. In vormals weißgefaßter Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt, in größeren Teilen punktuell fleckspurig und stellenweise leicht krakelierend. Rahmen deutlich angeschmutzt. 80 x 99,5 cm, Ra. 95,5 x 115 cm.

650 €

Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lühig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

Wilhelm Claudius

1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jhs. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.



29



30



31

29 Heinrich Burkhardt „Selbstbildnis“. 1977.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Öl auf Hartfaser. Verso o. Mi. in Blei signiert „Burkhardt“, datiert und betitelt.

Malschicht partiell berieben; Mi.re. mit unscheinbaren Farbausschlägen.

70 x 50,3 cm.

650 €**30 Richard Paul Burkhardt-Untermhaus „Ab- und Aufbau“. Wohl um 1950.**

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus 1883 Gera-Untermhaus – 1963 Dresden-Blasewitz

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „P. Burkhardt-Untermhaus“, vormals u.re. ebenfalls signiert (übermalt). Verso auf Keilrahmung o.li. ausführlich bezeichnet, betitelt o.re. Ungerahmt.

Malschicht angeschnitten, Firnis teils verfärbt. Vor allem in der rechten Bildhälfte deutliches Krakeele mit Schollenbildung über Druckstellen, li. schwächer. Zwei kleine Fehlstellen u.re.

80,5 x 94,5 cm.

240 €**31 Richard Paul Burkhardt-Untermhaus „Ellen“. Ohne Jahr.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Burkhardt-Untermhaus u. re. Verso mit der Darstellung einer verworfenen Stadtlandschaft. Im profilierten Schmuckrahmen des Künstlers. Dieser verso betitelt o.li. und mit Künstlerdaten versehen o.re.

Malschicht angeschnitten. Umlaufend Fehlstellen und teilweise gelockter Malschicht. Rahmen mit deutlichen Fehlstellen. Vor allem am Bildrand u. Pentimenti erkennbar.

64,7 x 58,5 cm, Ra. 77,5 x 70,5 cm.

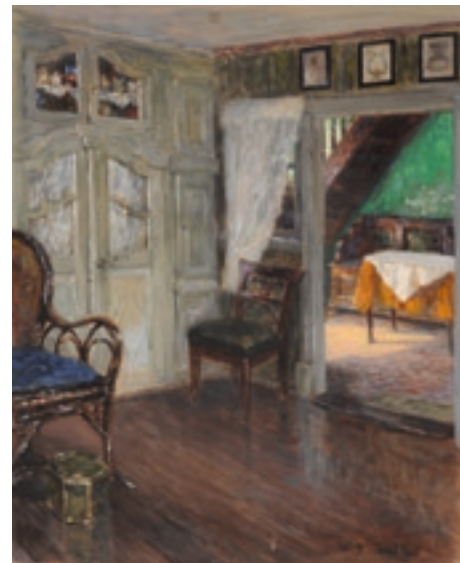
240 €**32 Wilhelm Claudius, Interieur (Blick zur Treppe). Wohl 1. Viertel 20. Jh.**

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Tempera und Gouache auf Malpappe. U.re. in Schwarz signiert „Wilh. Claudius“. Verso in blauem Buntstift schwer lesbar bezeichnet „Wilhelm Claudius / Dresden Strehlen“. In mehrfach gegliederter, goldgefaßter Profileiste gerahmt.

Malschicht stellenweise leicht angeschnitten, o.Mi. zwei kleine Flecken, u.Mi. eine deutlichere Flüssigkeitsspur. Verso deutlicher feuchtigkeitsfleckig. Kanten mit leichten Mängeln, Nagellöchlein.

53 x 42,5 cm, Ra. 78 x 68 cm.

1000 €



33 Ferdinand Dorsch, Blick auf eine sächsische (?) Kleinstadt. 1902.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „F. Dorsch“ und datiert u.re. Verso in Blei undeutlich betitelt „Wernsdorf“ (?) u.re. In profiliertem Rahmen.

Malträger leicht verwölbt, die Malschicht angeschmutzt. Der Firnis etwas gegilbt.

52,5 x 41,3 cm, Ra. 69,7 x 59,3 cm.

1400 €



34 Edward Harrison Compton „Letzter Schnee“. Anfang 20. Jh.

Edward Harrison Compton 1881 Feldafing
– 1960 Feldafing

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Harrison Compton“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Papieretikett versehen. Darauf bezeichnet „H. Compton- M 3967“ und betitelt. Im goldfarbenen, profilierten Schmuckrahmen. Karnies als Sichtleiste, anschließend gezogene, ansteigende Hohlkehle, abschließend abgesetzte, hinterkehrte Wulst.

Wie sein Vater begeisterte sich auch Edward Harrison Compton für Gebirgslandschaften. Doch der Blick des Jüngeren war fasziniert vom Uneindeutigen. Herbstliche, oder wie

hier, frühlinghafte Stimmungen an der Grenze von Wasser und Wald waren seine bevorzugten Motive. Das Zwielicht in Comptons Bild wirkt bemerkenswert vergeistigt und lässt gleich an Goethes Faust denken:

„[...] Der alte Winter, in seiner Schwäche, Zog sich in rauhe Berge zurück.

Von dort her sendet er, fliehend, nur Ohnmächtige Schauer körnigen Eises

In Streifen über die grünende Flur.

Aber die Sonne duldet kein Weißes, Überall regt sich Bildung und Streben, Alles will sie mit Farben beleben;

Doch an Blumen fehlt's im Revier [...].“

Auszug aus: Johann Wolfgang von Goethe, Faust I, Vor dem Tor.

70 x 95,3 cm, Ra. 85,5 x 112 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €

Edward Harrison Compton 1881 Feldafing – 1960 Feldafing

Deutsch-englischer Landschaftsmaler. Lernte bei seinem Vater Edward Theodore Compton sowie an der Central School of Arts and Crafts in London. Anschließend Studienreisen u.a. nach Tirol, Oberitalien, Deutschland und England. Ausstellungen im Münchner Kunstverein, an der Royal Academy in London, in Bradford sowie in Berlin.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

1891 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. Ab 1895 im Meisteratelier von G. Kuehl. 1898 Übersiedlung nach Wien. 1901 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit F. Beckert, A. Bendrat u. A. Wilckens. 1906 Meisterschüler von G. Kuehl. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, in den letzten drei Jahren seines Lebens Rektor dieser Einrichtung.

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus

1883 Gera-Untermhaus – 1963 Dresden-Blasewitz

Deutscher Maler und Grafiker. Lehre als Lithograf. Studierte 1901 bis 1905 an der Kgl. KGS in Dresden. Anschließend von 1905–13 dort an der Dresdner Kunstakademie bei Oscar Zwintscher und Eugen Bracht. Studienreisen nach Italien und in die Ukraine. Trat besonders als Landschaftsmaler und -zeichner hervor. Nach 1945 entstanden vermehrt figurliche Arbeiten.



35 Hartwig Ebersbach „Dialog“. 1985.

Öl und Collage (Farbtuben) auf Hartfaser. O.li. In Schwarz monogrammiert „HE“ und datiert, o.re. In Rot monogrammiert „H.E.“ und datiert. Mittig bezeichnet „Auge in Auge“. Verso in Weiß signiert u.li. „H. Ebersbach“, ebenda datiert, u.re. betitelt „Dialog“. Mittig bezeichnet „A/5“. In schwarzer Künstlerleiste gerahmt.
WVZ Guratzsch/ Guth 158.

Wir danken Herrn Hartwig Ebersbach, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Obleich mit politischer Verfolgung und Oppression belastet, hat sich der Künstler Hartwig Ebersbach nie verbiegen lassen oder gar an-

gepaßt. Seine ungezügelte, farbgewaltige Malerei und die anspielerreichen Titel seiner Werke waren oft Grund zur Ablehnung und Diffamierung. Als Mitglied der experimentellen Gruppe 37,2 suchte Ebersbach bereits in den frühen 1980er Jahren nach einer neuen Verortung der Kunst in der Gesellschaft. Ist in der farbigen Kraft seiner Bildwelten mitunter noch immer die Prägung durch den Lehrer B. Heisig zu spüren, kommt in der thematisch dichten Umsetzung und ausdrucksstarken Experimentierfreudigkeit die singuläre künstlerische Position Ebersbachs deutlich zum Tragen.

Malschicht angeschmutzt.

90 x 110,5 cm (= Ra.-Maß).

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2600 €



**36 Georg Gelbke „Laufende Jungen am Wasser.“
Wohl um 1910.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „G. Gelbke“. Verso auf Keilrahmen nochmals signiert „G. Gelbke“ o.re., betitelt o.Mi., ebenda Reste eines Klebeetiketts mit Titel sowie nummeriert „No. 57“ o.li. An anderer Stelle von unbekannter Hand mehrfach bezeichnet. Ungerahmt.

Mit dem Sujet der „Knaben am Strand“ griff Gelbke ein Thema auf, das in der Zeit um 1900 vielfach Eingang in die Malerei fand. Hatte sich bereits Paul Gauguin an der bretonischen Küste gelegentlich diesem Motiv gewidmet und Ludwig von Hofmann dieses Sujet mitunter leicht pathetisch überhöht ausgewählt, ist es aus dem Werk Max Liebermanns nicht wegzudenken. Einem fotografischen Ausschnitt gleich verbinden sich in diesen Darstellungen häufig die zarte Natürlichkeit und Unbeschwertheit der jungen Körper mit dem heiteren und doch nicht ungefährlichen Spiel der Wellen. Der Strand geriet zur großen Bühne, an deren Rand der Künstler ohne Argwohn beobachten und skizzieren konnte. Das Erfassen der Bewegung der einzelnen Bildelemente stand dabei ebenso im Zentrum der Betrachtung als auch das kompositorische Verhältnis der Figuren untereinander. Doch die in Gelbkes Badeszene wirkende Dynamik, das Aufbrechen eines fließenden Ganzen in einzelne Bewegungsmomente und dessen additives Wiederausammenführen in einzelnen Figuren, bleibt in seiner Konzentration einzigartig. Vgl. Georg Gelbke, Vier Jungen am Wasser, Lithographie, 1910, WVZ Albert, S. 6, 1910. 7. Position.

Malschicht mit vertikalem Sprung mit leichtem Farbverlust im Bereich des Wassers links. Firnis unregelmäßig und gegilbt. Malträger am rechten und linken Rand wellig.

50,3 x 60,3 cm.

2400 €

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.



38

37 Hanns Georgi, Lichte Waldlandschaft im Frühsommer. Ohne Jahr.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

Öl auf textilem Bildträger. In Blei signiert „Georgi“ am Bildrand o.li. In profilierter Modelleiste gerahmt.

75,6 x 60 cm, Ra. 80,9 x 65,9 cm.

600 €

38 Hanns Georgi, Sommer am Strand bei Göhren, Rügen (?). 1931.

Öl auf Leinwand. In Bleistift in die nasse Ölfarbe signiert „Georgi“ und datiert u.li. In profilierter Holzleiste gerahmt.

Firniss leicht angegilbt.

56,2 x 70,6 cm, Ra. 62,7 x 77 cm.

700 €



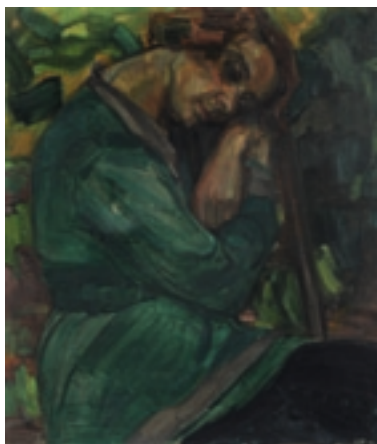
37

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.



39



40



42

39 Paul Götz-Räcknitz, Schwäbischer Bauer. 1. H. 20. Jh.

Paul Götz-Räcknitz 1873 Räcknitz b. Dresden – 1952 München

Öl auf Malpappe. Geritzt sign. „Paul Götz-Räcknitz“ u. orts-
zeichnet „München“ u.re. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

An den Bildrändern umlaufend kleinste Fehlstellen. Ecken bestoßen.
Rahmen mit kleinen Bestoßungen.

49,5 x 39,8 cm, Ra. 64,5 x 55 cm.

420 €

40 Robert Hahn, Junge Frau im grünen Kleid. Ohne Jahr.

Robert Hahn 1883 Naumburg – 1940 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen
mehrfach nummeriert „51“ sowie mit Resten eines Klebeetik-
ketts versehen. Verso auf der Rahmung in Faserstift bezeich-
net „ROB HAHN DRESDEN“ u.Mi. sowie mit Resten eines
zweiten Etiketts u.re. In einer prachtvollen Leiste gerahmt.

Malschicht stärker angeschmutzt, u.li. unscheinbar kratzspurig. Im un-
teren Randbereich mit rahmungsbedingten Druckspuren. Malträger mit
kleinem Leinwandsschaden mit Farbverlust im oberen Schulternbereich,
verso unfachmännisch hinterlegt.

58,5 x 51 cm, Ra. 81,5 x 74 cm.

300 €

Charly Hähnel 1913 Mainz – letzte Erw. vor 1962

Deutscher Maler und Entwurfzeichner für Holzintarsien. Studium an der
Kunstgewerbeschule in Mainz, der Staatlichen Kunsthochschule Saarbrü-
cken sowie an der Hochschule für freie und angewandte Kunst Berlin. Er-
hielt 1950 den Goethepreis der Stadt (Ost-)Berlin.



41

41 Charly Hähnel „Bretonische Küste“. 1. H. 20. Jh.

Charly Hähnel 1913 Mainz – letzte Erw. vor 1962

Öl auf Papier. Signiert u.re. „C. Hähnel“ und betitelt. Unge-
rahmt.

Malschicht leicht kratzspurig und berieben. Malträger recto mit deut-
lichen Klebstoffrückständen. Verso braunfleckig und mit Resten einer äl-
teren Montierung. Nadellöchlein.

Bl. 39,7 x 49,7 cm.

240 €

42 Charly Hähnel „Vormarsch in Russland“. Wohl 1941.

Öl auf „Ingres“-Papier. In Blei schwer erkennbar signiert u.
re. „C. Hähnel“. Im Passepartout, darauf in Blei betitelt u.li.

Verso Montierungen und Malschicht durchschlagend. Passepartout
stockfleckig.

31,7 x 46,6 cm.

180 €

Paul Götz-Räcknitz 1873 Räcknitz b. Dresden – 1952 München

Deutscher Maler u. Illustrator. Studierte an der Münchner Akademie, u.a. bei
M. Weinhold u. L. Herterich. Schuf hauptsächlich Landschaften u. Portraits.

Robert Hahn 1883 Naumburg – 1940 Dresden

Lithografenlehre. Studium an der Weimarer Kunstschule, später autodi-
daktische Weiterbildung als Maler. Ab ca. 1905 Tätigkeit als Gebrauchs-
grafiker, später in Dresden freischaffend tätig. Schuf vorwiegend Land-
schaften und Bildnisse.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner, Objektkünstler, Performancekünstler, Plastiker und Bühnenbildner. 1969 Abitur und Facharbeiterabschluß als Maschinenschlosser. Studierte 1971 bis 1975 Geophysik in Freiberg. Ab 1978 ausschließlich künstlerisch tätig. Lebt und arbeitet seit 1982 vorwiegend in Leipzig. Seit 1984 Mitglied im Künstlerverband Leipzig. Regelmäßige Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

Werner Haselhuhn

1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953 – 1955 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



44

43 Andreas Hanske, Ohne Titel (Belebte Komposition in Rot, Schwarz Gelb). 1989.

Andreas Hanske 1950 Radebeul

Acryl auf Japanpapier. Unsigniert. Auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

Malschicht stellenweise mit feinen Sprüngen über Knicken und Druckstellen. Ecke o.li. mit deutlicherer Knickspur und Farbsprung.

74,5 X 49 cm, Ra. 103 x 76 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

44 Werner Haselhuhn, Weiblicher Akt im roten Raum. 1988.

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Tempera auf Zeichenpapier. Signiert „W. Haselhuhn“ und datiert u.re.

Knickspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Höhen leicht berieben.

44,1 x 33,7 cm.

300 €

45 Werner Haselhuhn „Verlassener Steinbruch“ .1958.

Gouache auf Zeichenpapier. Unsigniert. Verso zweifach, in Blei und Kugelschreiber betitelt o.Mi. und u.Mi.

Vgl. Ausst. Kat. Werner Haselhuhn. Zum 60. Geburtstag, darin: Verzeichnis der Gouachen Nr. 12.

Knickspurig, Ecke u.li. geknickt. Am Bildrand o. zwei Reißzwecklöchlein. Verso atelierspurig.

37,7 x 47,4 cm.

350 €



45



43



**46 Franz Heckendorf „Märkische Landschaft“.
Ohne Jahr.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „F. Heckendorf“. In profilierter, vergoldeter und patinierter Holzleiste gerahmt.

Franz Heckendorf 1888 Berlin – 1964 München

Studium an der Kunstgewerbeschule und Kunstakademie Berlin, im Wesentlichen aber Autodidakt. Seit 1909 Ausstellungsbeteiligungen (Berliner Sezession). Mitglied des Deutschen Künstlerbundes, Jurymitglied der Berliner Sezession.

Eine schriftliche Authentizitätsbestätigung von Frau Trautl Jährling (Tochter des Künstlers), ohne Jahr, liegt vor.

Vereinzelt unscheinbare Bleistiftspuren, eine leichte Kratzspur u.Mi. Firnis mit gelblicher Verfärbung. Verso Feuchtespuren.

72 x 80 cm, Ra. 86 x 97 cm.

2500 €

47 Josef Hegenbarth „Zu Hoffmann, E[rnst] T[heodor] A[madeus]: Doge und Dogaresse“. (Margaretha gibt Antonio zu essen). Um 1948.

Leimfarben auf „Schöllershammer“-Papier. Signiert u.re. „Jos. Hegenbarth“. Verso in Blei mittig bezeichnet „Zu: ‚Doge und Dogaresse‘ / E.T.A. Hoffmann“; u.re. Etikett mit WVZ-Vermerk „Werk-Verzeichnis Josef Hegenbarth (1884-1962) B VII 502“, u.li. Sammlungsstempel Heinz Grunert, Berlin. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Profileleiste gerahmt. WVZ Zesch B VII 502.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz; vormals Sammlung Heinz Grunert, Berlin.

Hegenbarth widmete sich mit großer Intensität dem beziehungsreichen Stoff der 1818 erschienen romantischen Erzählung „Doge und Dogaresse“ von E.T.A. Hoffmann. Inspiriert von einem gleichnamigen Gemälde aus der Hand Carl Wilhelm Kolbes in der Berliner Akademie der Künste fabulierte darin der Autor in reichen Schilderungen die durch historische Ereignisse begründete Verschwörungsgeschichte um den Venezianer Dogen Marino Faliero (1354/55) und dessen sehr viel jüngerer Angetrauter Annunziata. Hegenbarth illustriert in den 1940er Jahren den Stoff nahsichtig und in detailreichen Einzelschilderungen, dramatische Höhepunkte führte er mehrfach aus. So auch die Auffindung des verwundeten Antonio (des späteren Geliebten Annunzias) durch dessen als Kräuterweib verkleideter Amme Margaretha zu Beginn der Erzählung, die in wenigstens drei Bearbeitungen dokumentiert ist.

Die Blattecke u.re. minimal gestaucht. Verso an den oberen Ecken mit Resten einer älteren Montierung.

25,4 x 33,5 cm, Ra. 56,5 x 65 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

5500 €



Josef Hegenbarth

1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



48 Josef Hegenbarth „Menschen auf der Straße“. Um 1949.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962
Dresden–Loschwitz

Leimfarben. Signiert u.li. und u.re. „Jos. Hegenbarth“. Verso mit biblischer, mythologischer oder literarischer Szene in Leimfarbe, nicht aufgelöst (Sintflut?). Verso in Tusche durch Johanna Hegenbarth betitelt Mi.re. sowie ebenda mit Adreßstempel des Künstlers versehen (III). U.li. Nachlaßstempel III. Von fremder Hand u.re. in Blei bezeichnet „Inv. Nr. 756“ (Josef Hegenbarth-Archiv) sowie u.re. auf Rückständen einer älteren Montierung undeutlich beziffert. Ungerahmt. WVZ Zesch B III 708, alte JHA-Inv.Nr.: 756.

Provenienz: Privatbesitz; vormals Nachlaß Josef Hegenbarth.

Die titelgebenden „Menschen auf der Straße“ interessierten Hegenbarth als Sujet seit 1947 über mehrere Jahre hinweg. Nahsichtig schildert er Physiognomien, arbeitet Charaktere heraus, spielt mit Karrikatureskem und Momenten der Satire. Durch die gestaffelte Komposition der Figuren im Raum wird das Gefühl vermittelt, der Betrachter ginge geradewegs auf die dargestellte Menschengruppe zu bzw. befände sich bereits mitten in ihr. Hier wird das Unmittelbare betont, das unbeabsichtigte Ausgeliefertsein an das kritische Auge des Beobachters.

Die beiden oberen Ecken mit Knickspuren, die linke deutlicher (ca. 40 mm) und teilweise eingerissen. Die Blattkanten ungerade, am rechten Rand Mi. ein kleiner Einriß, ein winziger am unteren Blattrand. Verso die Eckbereiche mit Resten älterer Montierungen mit Klebmittel- und Papierrückständen.

37 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4500 €



50

49 Helmut Felix Heinrichs, Augustusbrücke – Dresden. 1988.

Helmut Felix Heinrichs 1930 Wittenberge – 2009 Dresden

Öl auf Hartfaser über Kohle. Signiert u.re. „HEINRICHS“ und datiert. In schwarzer Künstlerleiste gerahmt.

Nagellöchlein.

63 x 80,5 cm, Ra. 68 x 84,5 cm.

50 Minni (Hermine) Herzing, Blick in das Elbsandsteingebirge. 1958.

Minni (Hermine) Herzing 1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Öl auf Malpappe. Signiert „Minni Herzing“ u.li. Verso mit einer Widmung versehen und datiert.

Ecken des Malträgers bestoßen und mit Fehlstellen. Umlaufender Rand von ehemaligem, aufliegenden Rahmen.

39,7 x 52,5 cm.

850 €

250 €



49

Helmut Felix Heinrichs

1930 Wittenberge – 2009 Dresden

Lernte anfänglich in der Volkshochschule Wittenberge bei Prof. Otto Bertl. 1952 bis 1954 Maleriestudium bei Theo Balden und Kurt Robbel an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Anschließend Besuch der Malschule Harald Schaub in Hannover. 1982 bis 1986 Mitarbeit am Frankenhäuser Panoramagemälde von Werner Tübke.

Minni (Hermine) Herzing

1883 Frankfurt/Main – 1968 Chemnitz

Besuch der Kunstakademie Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.



Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

51 Joachim Heuer „Brot“ (Stillleben mit blauer Vase, Brot und Messer). 1960er Jahre.

Öl auf Hartfaser, auf Keilrahmen montiert. Monogrammiert „h“ u.li. Verso von Künstlerhand bezeichnet „heuer Dresden Wäagnerstr. 3“ am Bildrand re. In einfacher, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Vgl.: Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden: Joachim Heuer zum 90. Geburtstag., Dresden 1990, S. 54, Nr. 26 (ohne Abbildung).

Sieht man Heuers Stilleben vor dem Hintergrund der Aussage „Mich interessiert nur, was ich gerade vorhabe“, tritt die Unmittelbarkeit der künstlerischen Erfassung der Objekte in Heuers Malerei noch deutlicher in den Vordergrund. Das Verhältnis der Dinge im Raum interessiert ihn, deren Erscheinung, reduziert auf ein Minimum an Gegenständlichkeit ohne diese ganz zu verlassen. In der Fläche aufgereiht hält eine innere Spannung die Objekte zusammen, die in dramatischen Elementen und linearer Flächentechnik lebt. Die kompositorischen Elemente ergänzen und öffnen sich, sie antworten aufeinander und weichen sich aus. Es entsteht der Eindruck, die Dinge schwebten in einem magisch stabilen Raum - der bildnerischen Gedankenwelt Heuers.

Zitiert nach: Joachim Heuer zum 90. Geburtstag, Dresden 1990, S. 4.

Bildträger verworfen. Malschicht mit deutlichem Pentimento li. der Vase.

74,5 x 90 cm, Ra. 78,5 x 93,5 cm.

9500 €



53

52 Jost Heyder „Maler und Modelle“. 1978.

Jost Heyder 1954 Gera – lebt und arbeitet in Erfurt

Acryl auf Papier. Signiert „Jost H“ sowie datiert u.li. Verso in Blei betitelt.

Blatt atelierspurig. Verso mit Resten einer alten Montierung.
43 x 37 cm.

350 €

53 Erhard Hippold, Schwarze Schwünge auf rosa Grund. 1969.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Sperrholz. U.li. signiert „HIPPOLD“ und datiert. Auf eine schwarz gestrichene Spanfaserplatte montiert. Darauf verso zweifach mit dem Nachlaßstempel versehen u.li. und u.re.

12,9 x 25 cm, Pl. 19 x 32 cm.

550 €

54 Erhard Hippold, Abstrakte Komposition. Um 1970.

Öl auf Sperrholz. Geritzt signiert „Hippold“ u.li. Auf grau gestrichener Sperrholzplatte montiert. Darauf verso mit dem Nachlaßstempel versehen u.li.

13 x 27 cm, Pl. 19 x 33 cm.

550 €



54

Jost Heyder 1954 Gera – lebt und arbeitet in Erfurt

1975-80 Studium der Malerei und Grafik an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst bei Prof. Arno Rink und Prof. Bernhard Heisig. Seit 1980 freischaffend. 1982-84 Meisterschüler an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Prof. Gerhard Kettner sowie 1989-91 Meisterschüler an der Akademie der Künste Berlin bei Prof. Wieland Förster. 2009 Bildnis Christine Lieberknecht, 2010 Porträt Dr. Theodor Heuss im Auftrag des Bundespräsidialamtes zu Berlin. 2011 wird das Gemälde „Der Dom zu Erfurt“ als Geschenk des Landes Thüringen an Papst Benedikt XVI. überreicht. Studienreisen nach Kuba, Armenien, Georgien, Bulgarien, Italien, Frankreich, Namibia, Südafrika und Tunesien. Seit 2011 Lehrbeauftragt an der FH Erfurt.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbringt. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

52





55



56



57

55 Karl Hübschmann, Blick zur Burg Meissen. Ohne Jahr.

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „K. Hübschmann“ u.re. Verso in Blei nummeriert „35/45“ und mit angeschnittenen, von Künstlerhand stammenden Künstlerdaten am Bildrand li. Im profilierten und masseverzerrten Schmuckrahmen.

Starker, vergilbter Firnis. Im Himmel Pentimenti.
44,6 x 34,7 cm, Ra. 56,8 x 46,8 cm.

56 Karl Hübschmann, Dresden – Malerwinkel mit Frauenkirche. Um 1920/1930.

Öl auf Sperrholz. Signiert u.re. „K. Hübschmann“. In schlechter Profileiste gerahmt.

Firnis stark gelblich verfärbt, angeschmutzt und krakelierend.
40 x 29,8 cm, Ra. 46,8 x 37 cm.

57 Karl Hübschmann, Baumbestandene Landschaft. 1. H. 20. Jh.

Öl auf vorgrunderter Leinwand. Signiert „K. Hübschmann“ u.re. In profiliertem, mit Schlagmetall belegten, Schmuckrahmen.

60 x 80 cm, Ra. 74,5 x 95 cm.



58

58 Carl Kenzler, Kleine Flußlandschaft. 1. H. 20. Jh.

Carl Kenzler 1872 Potsdam – 1947 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Kenzler“ u.re. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Fehlstelle am Bildrand u. An den Bildrändern umlaufend kleinste Fehlstellen, angeschmutzt.

40,4 x 60,5 cm, Ra. 56,1 x 76 cm.

240 €

Karl Hübschmann 1878 Erfurt – letzte Erwhg. 1955 Dresden

Als deutscher Bildnis- und Landschaftsmaler studierte Hübschmann zunächst an der Berliner Akademie bei A. v. Werner und J. Ehrentraut, später an der Kunstschule in Weimar bei M. Thedy und A. Sartorio. Anschließend folgte die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei G. Guhr und K. Groß.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

300 €

180 €

59 Fritz Keller „Schlafende Großmutter“. 1988.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Öl auf Hartfaser. Verso in Weiß signiert „Fritz Keller“, datiert „10.88“ und betitelt. In Faserstift dreifach mit der Inventarnummer „655“ versehen. In schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

In den Bildnissen von Bauern, Waldarbeitern, Fischern, Kindern und Alten steht der Gedanke der Darstellung des „einfachen Menschen“, wie er in den Bildwelten von Fritz Keller Verwirklichung fand, stets im Mittelpunkt. In schwarz konturierten Flächen erfaßt er die physische Präsenz der Großmutter in ruhender Monumentalität ausschnittthaft, die dabei weniger einer sentimental Verklärung, als vielmehr Kellers Sehnsucht nach dem Urtümlichen und Ausdrucksstarken gerecht wird.

Vgl. Lit.: Hebecker, Susann/ Hebecker, Klaus (Hrsg.): Fritz Keller. Maler auf Papier. Erfurt 2000, S. 20..

Malträger links unregelmäßig geschnitten, die Ecke o.re. bestoßen.
76 x 62,3 cm, Ra. 81 x 67,2 cm.

2200 €





60 Herbert Kitzel „Stemmer, grün-braun“. 1955.

Öl auf Karton. Unsigniert. Verso in blauer Tinte betitelt und datiert u.re., in Blei von fremder Hand bezeichnet „Wv.No. 135“ u.re. Verso mit farbiger Komposition. Im Passepartout hinter Glas in weißer Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung in Blei bezeichnet o.li.
WVZ Franzke 135.

Provenienz: Privatbesitz; vormals Nachlaß Mareile Kitzel, Karlsruhe.

Herbert Kitzel hat in seinen dreißig Schaffensjahren überwiegend in Zyklen gearbeitet, die immer auch eine Auseinandersetzung mit seiner Rolle als Künstler waren. Das vorliegende Bild gehört in die frühe Phase der Gaukler- und Harlekindarstellungen. Hinter den maskierten Figuren verbirgt sich Kitzel selber - der um Ausdruck ringende Künstler, der fühlt, sich und seinem Publikum eine jenseits des Persönlichen liegende Geste schuldig zu sein. (Franzke 1982, S. 5) Doch gerade aufgrund der amorphen Gesichter besitzen seine Figuren eine Gültigkeit, die über den suchenden Ansatz des Malers hinausgeht. Man kann nicht umhin, in den mit ungelinker und spaßbefreiter Starrheit agierenden Gauklern auch eine Reflexion individueller Lebensumstände zu sehen, die maßgeblich von gesellschaftlichen Rahmenbedingungen determiniert sind.

In den Blattecken Reißzwecklöchlein, die rechte untere Ecke sowie die linke obere knickspurig und gestaucht. Am Bildrand re. Spuren gelber Farbe.

61,2 x 54,3 cm, Ra. 75 x 69,3 cm.

2200 €

Herbert Kitzel 1928 Halle (Saale) – 1978 Karlsruhe

Von 1945–50 studierte Kitzel an der Kunstschule Burg Giebichenstein bei H. Post. Anschließend war er bis 1957 als Maler in Halle tätig. In dieser Zeit machte er Bekanntschaft mit den Künstlern K. Bunge, A. Ebert, O. Möhwald und O. Müller. 1955 trat er dem Verband Bildender Künstler Deutschland bei, unter dessen Schirmherrschaft er ab Mitte der 1950er Jahren regelmäßig ausstellte. 1957 war er als Lehrer an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe tätig, wohin er ein Jahr später gänzlich übersiedelte. In den nachfolgenden Jahren besichtigte Kitzel regelmäßige Ausstellungen in Deutschland und Europa mit seinen Werken. 1962 erfolgte die Professur an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, unter dessen Schüler sich u.a. D. Krieg, W. Trust, H. Baschang befanden.

61 Peter Koch, Segelschiffe. 2012.

Öl auf Leinwand. In Schwarz u.re. signiert „P. Koch“. In weißer Künstlerleiste gerahmt.

70 x 100 cm, Ra. 72,5 x 102,5 cm.

2200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

62 Peter Koch „3. Komposition Hausboot“. 2000.

Acryl auf Leinwand. In Schwarz signiert u.re. „P. Koch“ und datiert. Verso auf Keilrahmung o.li. betitelt und technikbezeichnet, auf Leinwand nummeriert „24“. In schlichter Künstlerleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit Teerverfärbungen.
Verso Feuchtespuren.

70 x 120 cm, Ra. 73 x 123,5 cm.

2800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig. Seit 1993 ein Atelier in den Deutschen Werkstätten Dresden-Hellerau.



61

62





**63 Ernst Kolbe, Dresden – Blick auf Augustusbrücke und Hofkirche.
1. H. 20. Jh.**

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „E. Kolbe“. In gold- und silberfarbener Leiste gerahmt.

Eine kleine, restaurierte Leinwanddurchstoßung in der Wolke li. des Kirchturms.

69 x 74,5 cm, Ra. 83,5 x 89,5 cm.

1700 €

Ernst Kolbe 1876 Marienwerder – 1945 Rathenow

Ab 1895 Studium an der Akademie d. bildenden Künste in Berlin bei J. Ehrentraut und P. Vorgang. 1899 im Atelier von E. Bracht. 1902 als Meisterschüler Brachts nach Dresden. 1906 Rückkehr nach Berlin und dem Verein Berliner Künstler beigetreten. 1912 veranstaltete Kolbe zur Großen Berliner Kunstausstellung eine Ausstellung eigener Werke. 1913 Ehrung mit dem Preis der Julius-Helfft-Stiftung. Unternahm zahlreiche Studienreisen an die Ostsee und ins Gebirge (Bayerischer Wald, Tiroler Alpen).



64 Karl Kröner „Elbfähre ‚Kehrwieder‘ (Niederlommatsch)“. Wohl späte 1940er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Karl Kröner.“ Verso o.re. betitelt, ausführlich bezeichnet und nummeriert „Ö 361“. In profilierter Holzleiste gerahmt. Malschicht vereinzelt mit feiner Krakeleebildung.

Als Mitglied des kleinen Künstlerkreises „Sieben“ erkundete Kröner regelmäßig seine umliegende Heimat in Begleitung von Künstlerfreunden wie Paul Wilhelm, Otto Griebel und Joseph Hegenbarth. Dieser beständige Austausch in der Natur förderte nicht nur die eigene künstlerische Entwicklung, sondern brachte auch zahlreiche Motivanregungen mit sich. Die „Elbfähre“ könnte eines dieser Ausflugsergebnisse sein, zeigt sich dem Betrachter in diesem Werk der kleine elbabwärts vis-à-vis von Diesbar-Seußlitz gelegene Ort Niederlommatsch mit dem darüber thronenden Schloß Hirschstein in leicht diffussem Licht eines fröhlichsommerlichen Tages.

47,5 x 81 cm, Ra. 67 x 101 cm.

5500 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



66



67

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg



65

Paul Lehmann-Brauns

1885 Neufahrwasser / Danzig – 1970 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler. Nannte sich ab 1918 Paul Lehmann-Fahrwasser mit Bezug auf seinen Geburtsort. 1923 Änderung des Künstlernamens in Lehmann-Brauns (später Brauns). In seinen Werken wandte sich der Künstler motivisch den nordfriesischen Inseln – insbesondere der Insel Föhr – sowie auch städtischen Industrielandschaften zu.

65 Aleksej Nikanorowitsch Komarow (zugeschr.), Verschneite Fischerhäuser. 1949.

Aleksej Nikanorowitsch Komarow 1879 – 1977

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „A. Komarow“ und datiert. Ungerahmt.

Firniss angeschmutzt und gelblich verfärbt, an den Rändern deutlicher. O.li. kleine Retusche über verso hinterlegtem Leinwanddurchbruch.

35 x 45 cm. (inkl. MwSt.: 257 €) **240 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

66 Andreas Küchler „Rufer“.
2000/2001.

Andreas Küchler 1953 Freital
– 2001 Dresden

Öl auf Holz. Zweifach ligiert monogrammiert „AK“ und datiert u.li. und re. Verso o.li. nochmals ligiert monogrammiert „AK“ und datiert, hier jedoch abweichend

„2000“. Ebenda betitelt. In schwarzer Künstlerleiste gerahmt.

Malschicht partiell leicht berieben, vereinzelt punktuell angeschmutzt. Seitenteile der Rahmung leicht gelockert.

30,3 x 80 cm, Ra. 34,5 x 84 cm. **950 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

67 Paul Lehmann-Brauns, Die Havel bei Havelberg. Wohl um 1920.

Paul Lehmann-Brauns 1885
Neufahrwasser / Danzig – 1970
Berlin

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „Paul Lehmann-Fahrwasser.“ Auf rückseitiger Schutzpappe von unbekannter Hand ausführlich bezeichnet. In weißgefaßter Schmuckleiste gerahmt.

Malschicht punktuell leicht angeschmutzt, Ecke u.li. leicht gestauch und mit unscheinbar retuschierten Rissen
60,5 x 69,5 cm, Ra. 69,5 x 78 cm. **700 €**



70

69 Thilo Maatsch, Lineare Strukturen. 1975.

Öl auf Hartfaser. Verso in Blau signiert „ThiloM“ (ligiert) und datiert „1.7.56“ (durchgestrichen) Mi.re. nochmals mittig, jedoch gedreht, in schwarzem Faserstift signiert und datiert „21.9.75“, ebenda nummeriert „2013“. U. Mi. in Schwarz bezeichnet (durchgestrichen), li.Mi. in Blei undeutlich bezeichnet. Ungerahmt.

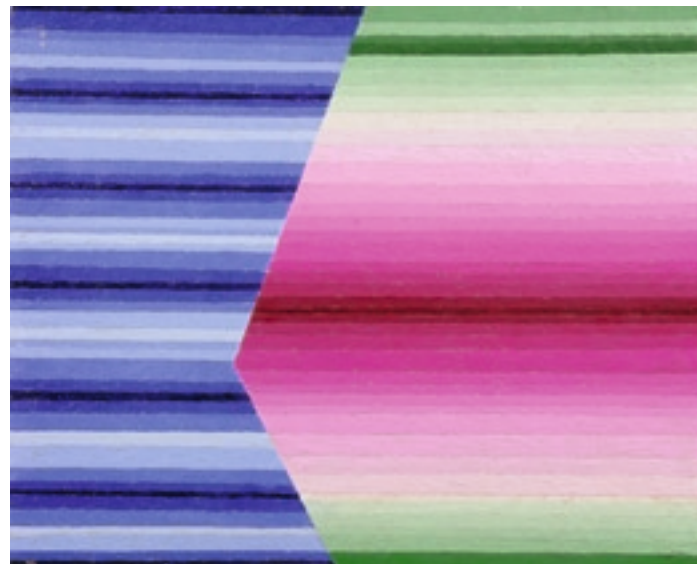
Malschicht kratzspurig, berieben und mit vereinzelt kleineren Ausbrüchen, in den Randbereichen stärker. Malträger leicht verwölbt.

81 x 99 cm. (inkl. MwSt.: 514 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

70 Thilo Maatsch „Architecture sur jaune“ [Architektur über Gelb]. 1967.

Öl auf starker Faserplatte. Geritzt signiert u.li. „Thilo M [ligiert] XX“ und datiert. Verso in Rot nochmals signiert, datiert (durchgestrichen), neu datiert, betitelt (geändert) und nummeriert „1347“ („1316“ gestrichen). O.li. Klebeetikett Galerie Reichard Frankfurt am Main. Ungerahmt.

Malschicht leicht berieben, deutlich angeschmutzt und partiell rissig. Ecke o.li. mit Verklebungen. Ecken bestoßen.
54 x 46 cm. (inkl. MwSt.: 589 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)



69

Thilo Maatsch

1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

Deutscher Grafiker, Maler und Bildhauer. Er widmete sich der abstrakten und konkreten Kunst, sowie dem Konstruktivismus. Maatsch wurde in den 1920er Jahren vor allem durch seine geometrisch-abstrakten Farbflächenbilder bekannt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs spielte er in seinen späteren Jahren mit sehr viel freieren Formen. 1925–32 war der Künstler an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ beteiligt. Er stand in Verbindung zu den Malern des Bauhauses, besonders zu Klee, Kandinsky und Moholy-Nagy.

480 €

550 €



71 Moriz Melzer „Landung“. 1913.

Farbmonotypie (Öl, Linoleum) und Öl auf Japan, auf Leinwand aufgezogen. Signiert „Melzer“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.re. mit einem Papiretikett versehen, darauf betitelt. Auf dem Keilrahmen nummeriert „III“ Mi. In einfacher weißer Holzleiste gerahmt.

Vgl. Leistner, Gerhard: Moriz Melzner. Streben nach reiner Kunst. Werke von 1907-1927. Regensburg, 2007. S. 194, Nr. 80 (spiegelverkehrte Variante).

„Aus dem Verlangen heraus nach reinsten Form und Farbe, war es mir nichts Nebensächliches technische Möglichkeiten zu entbehren, die dem bisherigen male-
rischen Arbeitswege anhaften. Versuche führten dazu, einer neuen Technik, durch Übertragen die fehlenden Mittel zu geben. Als Malgrund eine Linoleumplatte, die ein harter Gegenstand ist und jeder technischen Verarbeitung Widerstand leistet, eine künstlerische Handschrift, die nie ersäuft, wie dies im alten Vorgange, dem direkten Arbeiten auf der Leinwand, der Fall war. Es ist auch nicht unwesentlich, dass das Papier mit Sicherheit das dauerhafteste Material abgibt, das bis zur heutigen Zeit existiert hat.“

Melzer über seine Technik in: Kunst und Künstler, Jg. XII, Heft VI, März 1914, S. 311-312.

Malschicht mit Retuschen. Papier an mehreren Stellen vom textilen Bildträger gelöst.

130,8 x 100 cm, Ra. 133,6 x 103 cm.

6500 €

Moriz Melzer 1877 Trautenau/Böhmen – 1966 Berlin

dt. Maler und Grafiker des Expressionismus. Bis 1890 als Porzellanmaler tätig. 1906 und 1908 Schüler L. v. Hofmanns an der Kunstakademie Weimar. Als Mitbegründer der Neuen Secession baute er in den Jahren 1910/11 gemeinsam mit Georg Tappert die Schule für freie und angewandte Kunst auf. 1912/13 Studienaufenthalte in Paris u. Florenz. 1918 Mitbegründer der „Novembergruppe“. Seit 1921 Lehrer an der Reimannschule u. an der Berliner städtischen Kunstschule. Während der Zeit des Nationalsozialismus wurden seine Bilder als entartet eingestuft und aus den Museen entfernt. Melzer wurde aus dem Lehrbetrieb entlassen. Melzer wandelte seinen Stil vom expressiven Realismus über kubistische Versuche hin zum Neorealismus.

**72 Otto Wilhelm Merseburg,
Blick auf die Wartburg.
Um 1920.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Merseburg“ u.li. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Für sein Entstehungsjahr wirkt das impressionistisch anmutende Gemälde recht anachronistisch. Tatsächlich hielt sich Otto Wilhelm von Merseburg zugunsten einer betont stimmungsvollen Malerei bewusst von den aktuellen Strömungen seiner Zeit fern. Dementsprechend verzichtete er auf harte Kontraste, sowohl was die Farben als auch den Pinselduktus betrifft. Die Formen werden nie ganz aufgelöst, sondern gehen ineinander über beziehungsweise fließen zusammen. Dadurch gelingt Merseburg eine große atmosphärische Dichte.

Bildträger mit zu geringer Spannung und mit konvexer Leinwandbeule o.re. Stark gelbter Firnis, vor allem an den Bildrändern Fehlstellen und lockere Malschicht. Rahmen mit Bestoßungen und Fehlstellen.

100 x 120 cm, Ra. 120 x 140 cm. **1500 €**

Otto Wilhelm Merseburg

1874 Ehringsdorf (Weimar) –
1947 Sottorf (Hamburg)

Studium an der Dresdner Akademie bei E. Bracht und C. Bantzer. Tätig in Küpper in der Oberlausitz. 1925 Gründung der „Görlitzer Malerschule“ gemeinsam mit Johannes Wüsten.





73

73 Winfried Muthesius „Golden bubbles“ (Schwarz-weiße Formen). 2002.

Öl, Bitumen und Blattgold auf Holz. Verso in Kugelschreiber signiert „W. Muthesius“, betitelt und datiert.

Malschicht stellenweise leicht angeschmutzt. Vereinzelt mit Abdrücken einer Blasenfolienstruktur, in diesen Bereichen auch mit kleinen Farbausbrüchen.

120,5 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



74

74 Winfried Muthesius „Golden bubbles“ (Blaue Formen). 2002.

Öl und Blattgold auf Holz. Verso in Kugelschreiber signiert „W. Muthesius“, betitelt und datiert.

Vereinzelt minimale bis kleine Bestoßungen.

120,5 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



75

75 Winfried Muthesius „Golden bubbles“ (Rot-weiße Formen). 2002.

Öl und Blattgold auf Holz. Verso in Kugelschreiber signiert „W. Muthesius“, betitelt und datiert.

In pastosen Partien leichte Abdrücke einer Blasenfolienstruktur.

120,5 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



76

76 Winfried Muthesius „Golden bubbles“ (Blaue Zeichen). 2002.

Öl und Blattgold auf Holz. Verso in Kugelschreiber signiert „W. Muthesius“, betitelt und datiert.

120,5 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

Winfried Muthesius 1957 Berlin

1979–84 Studium an der Hochschule der Künste in Berlin. Zahlreiche Studien- und Arbeitsaufenthalte im Ausland. seit 1989 Raum- sowie Architekturbezogene Arbeiten; Beschäftigung mit sakralen Themenstellungen. Begann 2001 mit seiner Bildserie „golden bubbles“. Seit 1992 Hinwendung zur Fotografie. 1992 Initiierung der Brandenburgischen Kunsttage.



78

Emil Müller 1863 Breslau

Bildnis- und Figurenmaler. 1879 – 85 Schüler der Kunstschule Breslau. 1885 – 86 Studium an der Akademie in Berlin.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Bruder des Hanns Oehme. 1908-11 Studium an der Dresdner Kunstakademie, u.a. bei G. Kuehl. 1911 Aufenthalt in Russland. Studienaufenthalte in Friesland und Holland. Ansässig in Dresden. Malte vor allem Landschaften und Portraits.



77

77 Emil Müller „Hellergut am Augustusweg“.
Wohl um 1920.

Emil Müller 1863 Breslau

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „E. Müller. Dresden.“
Verso auf dem Keilrahmen in Blei betitelt. In profilierter Leiste gerahmt.

Unauffällige, fachmännisch restaurierte Beschädigung (1,5 cm) im
Bildträger u.li. Etwas gegilbter Firnis.

55 x 100 cm, Ra. 65 x 110 cm.

480 €

78 Georg Egmont Oehme, Spaziergang im
Birkenwald. 1. H. 20. Jh.

Georg Egmont Oehme 1890 Dresden – 1955 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Oehme“. Verso Reste
eines Klebeetiketts. In bronzierter Profileiste gerahmt.

Vereinzelte unscheinbare Krakeelesprünge. Kleines Nagellöchlein u.re.

81 x 70,5 cm, Ra. 87 x 76,5 cm.

420 €



81



80

79 Richard Pusch, Sommerliches Gartenlokal. Ohne Jahr.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick)
– 1998 Tegernsee

Gouache auf Malpappe. Signiert „R. Pusch“ u.li. Nochmals geritzt signiert „R.Pusch“ u.re.

Malschicht angeschmutzt. In den Ecken mit Reißzwecklöchlein und Resten eines Klebemittels.
46,9 x 62,2 cm. **240 €**

80 Walter Richard Rehn „Portrait Baronin von Arnim“. 1935.

Walter Richard Rehn 1884 Dresden
– 1951 ?

Öl auf Hartfaser. In einer Wappenkartusche monogrammiert „RWR“ und datiert Mi. li. Verso von unbekannter Hand o.re. bezeichnet „Rehn“ und „Kennwort Blütenschmuck“. Ungerahmt.



79

Mit einer Authentizitätsbestätigung der Tochter des Künstlers vom 15.10.2012.

Malschicht partiell leicht berieben, vereinzelte weiße Farbspuren. Ecken leicht bestoßen, an den Kanten umlaufend kleine Farbausbrüche.
94 x 71 cm. **180 €**

81 Helmut Schaarschmidt, Flußufer mit Steg und Booten. Ohne Jahr.

Helmut Schaarschmidt 1913 Plauen
– 1944 gefallen

Öl auf Malpappe. In Blei signiert „H. Schaarschmidt“ u.li. Verso mit Resten einer älteren, verworfenen Landschaftsszene.

Bildträger an den Rändern deutlich bestoßen und mit Fehlstellen. Am Bildrand li. Druckstellen, am Bildrand o. acht Reißzwecklöchlein. Malschicht angeschmutzt. Bildträger verso mit Resten einer alten Montierung sowie großflächigen Materialentfernungen.
32 x 45,1 cm. **700 €**

Richard Pusch
1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Ostertzegebirge.

Walter Richard Rehn
1884 Dresden – 1951 ?

Nach einer Ausbildung zum Porzellanmaler an der Manufaktur in Meißen besuchte R. die Kunstgewerbeschule Dresden; später studierte er an der Akademie der Künste in Dresden bei Carl Bantzer, Richard Müller und Oskar Zwintscher. In den 1910er und 1920er Jahren arbeitete R. vorrangig graphisch - es entstanden zahlreiche Einzelblätter, Mappen und Zyklen. In den 1930er Jahren wandte er sich verstärkt der Malerei und der Aquarellkunst zu.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. Freundschaft mit Karl Körner und Paul Wilhelm. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. 1934 Ablehnung zur Berufung an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört, mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrenszenator der Kunsthochschule Dresden. Nach einem Schlaganfall 1992 lebte Rosenhauer bis zu seinem Tod in einem Pflegeheim in Berlin–Wannsee.

82 Theodor Rosenhauer „Stilleben mit rundem Brot und Kännchen“. 1991.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Th. Rosenhauer“. In der originalen profilierten, grau gefaßten Holzleiste des Künstlers gerahmt.

WVZ Werner 528.

Wir danken Frau Dr. Gabriele Werner, Dresden, für freundliche Hinweise.



Theodor Rosenhauer gehört heute zu den bedeutendsten Vertretern der Dresdner Malschule. Das Stilleben – insbesondere die Darstellung von Brot – spielt in seinem Œuvre eine zentrale Rolle. Für den Maler, der zwei Weltkriege überlebte, war es mehr als nur Nahrung. In der konzentrierten Hinwendung zu diesem Thema zeigt sich, daß es für ihn Symbol des Lebens schlechthin war.

Das hier zur Versteigerung angebotene Gemälde ist

ein schönes Beispiel dafür, wie Rosenhauer, über den für ihn typischen pastosen Farbauftrag, dem Motiv eine tatsächliche, essentielle Natur einschreibt. Das Brot ist. Es erinnert uns daran, wie wenig wir im Grunde zum Leben benötigen.

Bildträger verso mit Druckspuren, Am Bildrand li. mittig ein Bruch in der Malschicht. Bildträger am Bildrand li. und o. wellig. Unregelmäßig aufgetragener Firnis.

46 x 54 cm, Ra. 55 x 65 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

24000 €



83 Helmut Schmidt-Kirstein, Herbstlicher Strauß. Wohl um 1970.

Öl auf Rupfen. Schwach lesbar signiert „Kirstein“ u.re. In schmaler Schattenfuge in breiter, hell gefaßter Profilleiste gerahmt.

Blumenstilleben nehmen im malerischen Schaffen Schmidt-Kirsteins eine besondere Rolle ein, zeigt sich in ihnen doch in gesteigertem Maße die Intention des Künstlers, die Form zugunsten einer eigenständigen Farbwirkung aufzulösen. In zurückhaltendem, fast spröde anmutendem Klang oszilliert die Farbe im Bildraum und führt die Vergänglichkeit und Zerbrechlichkeit der ephemeren Erscheinung des Gegenstandes sinnlich vor Augen.

Malschicht vereinzelt mit langgliedrigen Krakelesprüngen, o.li. und re. größere Spiralsprünge über Druckstellen. Ecke o.re. und Randbereiche mit deutlicherem Krakelee mit Tendenz zur Schollenbildung. Bildrand o.re. und re.o. mit kleinen Retuschen.

75,5 x 45,5 cm, Ra. 93,5 x 64 cm.

Johanna Scholtz-Plagemann

1856 Dresden – 1927 Pirna

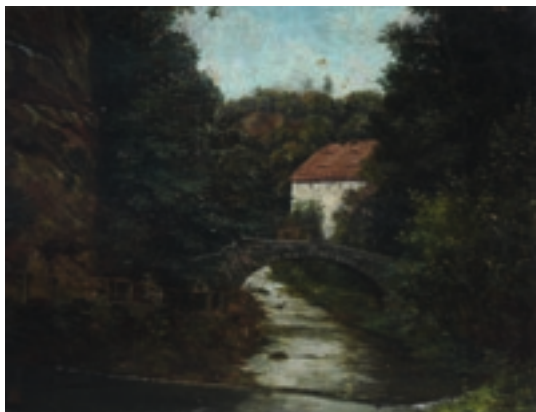
Pirnaer Portraitmalerin, in Dresden geboren. Durch die Heirat mit dem Buch- und Kunsthändler Ernst Louis Scholtz kam sie 1889 nach Pirna. Der Schwerpunkt ihres künstlerischen Schaffens lag anfangs vorrangig in der Portraitmalerie (meist Kopien nach Daguerreotypen, Fotografien oder Gemälden). Später erlangte sie große Kunstfertigkeit in der Landschaftsmalerie. Zu ihren Pirnaer Förderern gehörte die Industriellenfamilie Haensel (Besitzer der chemischen Fabrik zur Herstellung ätherischer Öle und Essenzen), für die viele Portraits entstanden. Für Gustav Haensel gestaltete die Künstlerin 1904 im Auftrag der Stadt den Ehrenbrief anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Pirna. Sehr persönliche Kontakte bestanden zu dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, Schwager des Kaisers. Der Briefwechsel zeigt die hohe Wertschätzung, die der Prinz der Künstlerin entgegen brachte.

Helmut Schmidt-Kirstein

1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

3800 €



84

84 Johanna Scholtz-Plagemann, Die Lochmühle im Liebethaler Grund. 1. H. 20. Jh.

Johanna Scholtz-Plagemann 1856 Dresden – 1927 Pirna

Öl auf Malpappe. In Rot monogrammiert „JSP“ sowie signiert „J. Scholtz-Plagemann“ u.li. Im profilierten, goldfarbenen Schmuckrahmen. Kleine ansteigende Hohlkehle, anschließend Dekorzone mit Blattzungenfries, abgesetzter Wulst, Blattfries, doppelter Hohlkehle und abschließendem Blattfries.

Malträger leicht konvex verwölbt. Malschicht mittig mit mehreren Kratzern. Im Bereich des Himmels und des Wassers Fehlstellen und Retuschen. Umlaufend Malschichtabrieb durch den Rahmen.

21 x 27,5 cm, Ra. 31,2 x 37,3 cm.

280 €

85 Otto Schubert, Dorfkirmes in der Sächsischen Schweiz mit Blick auf das Elbtal und die Tafelberge. Frühe 1950er Jahre.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Schubert“ u.li. In einer Schattengelenkeleiste gerahmt.

Am Bildrand re.o. mehrere Retuschen.

102 x 121 cm, Ra. 109 x 127 cm.

1800 €



85

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. Sächsischer Staatspreis. Illustrationen. Robert Sterl vermittelt ihm einen Holland-Aufenthalt (starker Eindruck durch Werke Rembrandts, Frans Hals' und van Goghs). 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession Beteiligung an vielen Ausst. in Dresden, Berlin, Chemnitz (»24 Lithographien vom Krieg im Westen« und »Das Leiden der Pferde im Krieg«, 1920 zehn Holzschnitte zu »Der zerbrochene Krug«). 1932 Internationale. Buchkunstausst. in Paris. Illustrationen in Holzschnitt, Radierung und Lithographie. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens 1957 Ausst. im Kupferstichkabin der Staatl. Museen in Berlin.



86

Elisabeth von Schulz 1884 Dresden – 1958 ebenda

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz; später in Berlin bei W. Claudius u. Joh. W. Kurau; sowie in Dresden bei H. Nadler. In den Dresdner Jahren schloß sie Bekanntschaft mit der Malerin Elisabeth Ahnert.



87

86 Elisabeth von Schulz, Baumbestandene Landschaft. 1913.

Öl auf Malpappe, auf kräftigere Pappe aufgezogen. Signiert „S. v. Schulz“ (Sarette von Schulz) und datiert u.re. In ebonisierter, profilierter Leiste gerahmt.

Angeschmutzt. An den Bildrändern umlaufend mit mehreren Reißzwecklöchlein. Malschicht teilweise krakeliert. Rahmen mit kleinen Bestoßungen.

21 x 25 cm, Ra. 26,5 x 30,4 cm.

480 €

87 Elisabeth von Schulz, Blick von einer Steilküste auf das Meer. 1914.

Öl auf Malpappe, auf kräftigere Pappe aufgezogen. Signiert „S. v. Schulz“ (Sarette von Schulz) und datiert u.li. In ebonisierter, profilierter Leiste gerahmt.

Bildträger teilweise gelöst und konvex verwölbt. Ecke o.re. ausgerissen; ergänzt. Rahmen mit kleinen Bestoßungen.

21,9 x 25,5 cm, Ra. 27,5 x 31,5 cm.

480 €

**88 Max Schwimmer, Zwei Mädchen am Strand.
1925.**

Öl auf Leinwand. Signiert „M. Schwimmer“ u.li. Verso o.li. monogrammiert „MS“, datiert und nummeriert „Nr. 12“. In blau lasierter Holzleiste gerahmt.

Im Schaffen des vor allem durch seine unbeschwert und doch hintergründigen, mitunter frivol-spielerischen Illustrationen geschätzten Max Schwimmers fällt diesem Gemälde eine Außenseiterrolle zu. Das sonst werkbestimmende Element der Linie fehlt gänzlich, hier lebt allein die Farbe und findet sich in ihrer Absolutheit stärker und schwächer kontrastierend zu einem Motiv. Die am Strand sonnenbadenden Mädchen sind durch die egalisierende Wirkung des hellen Sonnenlichts kaum vom Sand zu unterscheiden, während sich das Blau des Meeres als dominante Antwort auf deren Zartheit ins Bild schiebt und somit den Blick des Betrachters auf die zentralen Figuren lenkt.

Die Kanten des Malträgers beschnitten und neu angerändert, auf neuen Keilrahmen gespannt. Die Spannkanten mit Papierband kaschiert. Malschicht mit teilweise ausgeprägtem Krakelee und punktuellen Farbausbrüchen. Malschicht insgesamt angeschmutzt. 56,8 x 46,7 cm, Ra. 65,2 x 73,6 cm.
7200 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



89

Ansgar Skiba 1959 Dresden – lebt in Düsseldorf

1974–77 Abendkurs an der HfBK Dresden, 1981/82 Studium ebenda, 1983–88 an der KA Düsseldorf bei R. Sackenheim, M. Buthe und G. Graubner. 1989 Arbeitsstipendium der Hedwig und Rober Samuel Stiftung, Düsseldorf. Beteiligte sich 1993 am Künftlerausaustausch Düsseldorf–Rotterdam.



90

89 Ansgar Skiba „Rose“. 1991.

Acryl auf leichtem „Fabriano“-Karton. Geritzt signiert u.re. „Skiba“ und datiert. Verso in Blei o.li. bezeichnet „Ansgar Skiba“, betitelt und mit Technikangabe versehen. Ungerahmt.

49,6 x 63 cm.

90 Ansgar Skiba „Tortenstück“. 1991.

Acryl auf leichtem „Fabriano“-Karton. Geritzt signiert u.re. „Skiba“ und datiert. Verso in Blei o.li. bezeichnet „Ansgar Skiba“, betitelt und mit Technikangabe versehen. Ungerahmt.

49,6 x 62,3 cm.

400 €

400 €



91

91 Gertrud Stemmler-Koref-Musculus, Stilleben mit Sommerblumen. Wohl 1971.

Gertrud Stemmler-Koref-Musculus 1889
Aschaffenburg – 1972 Aarau (Schweiz)

Öl auf Büten, vollflächig auf Hartfaserplatte aufgezogen. U.re. monogrammiert „G.K-M“ und undeutlich datiert u.re. Malerei über verworfener Komposition in Aquarell. In profilierter Modelleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit Papieretikett versehen. Darauf typographische Angaben zur Künstlerin.

Blattrand li. und re. 0,5 cm überstehend, mit mehreren Einrisen und Läsionen. Rahmen mit kleinen Bestoßungen.

55,2 x 37,2 cm, Ra. 65 x 46,5 cm.

240 €

92 Karl Taggeselle „Kleine Landschaft“. 1947.

Karl Taggeselle 1898 Meißen

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte aufgezogen. Geritzt signiert o.re. „Taggeselle“ und datiert. Verso in blauem Farbstift signiert „Karl Taggeselle“ und bezeichnet „Wilsdruff“ am Bildrand re. Am Bildrand o. ein Klebeetikett, darauf typographisch bezeichnet „2. Kleine Landschaft, Oel/ Unverkäuflich“ und mit Adressdaten des Künstlers versehen. Im goldfarbenen, profilierten Schmuckrahmen mit Eckkartuschen.

Leinwand u.re. vom Träger gelöst. Re. der Bildmitte Grundierungsfehlstellen, bereits vor dem Malprozess entstanden und vom Künstler übermalt, daher sichtbare Leinwandstruktur.

48 x 48 cm, Ra. 66,5 x 66,2 cm.

850 €



92

Gertrud Stemmler-Koref-Musculus 1889 Aschaffenburg – 1972 Aarau (Schweiz)

Begann 1911 ein Studium an der Akademie Stuttgart, war 1915 im Meisteratelier von Adolf Hölzl tätig. Ab 1920 Mitglied der Üecht-Gruppe; Teilnahme an deren Ausstellung „2. Herbstschau Neuer Kunst“. 1924-32 regelmäßige Beteiligung an den Ausstellungen der Stuttgarter Sezession. 1935 Berufsverbot wegen der jüdischen Abstammung ihres Mannes Fritz Koref. 1939 Übersiedelung nach Paris; 1942 in die Schweiz. Widmete sich den Themen der Landschaft, der figürlichen Komposition, der Portrait- und Stilllebenmalerei.

Karl Taggeselle 1898 Meißen

Karl Taggeselle studierte an der Zeichenschule der Meissner Porzellanmanufaktur und an der Dresdner Akademie. Malte überwiegend in Öl und Pastell. Studienreisen führten ihn u.a. nach Spanien. Ab 1926 Tätigkeit als Leiter der „Kieler Kunstkeramik“.



95

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.



94

94 Hans Ticha „Friseursalon II“. 1968.

Eitempera und Öl auf Leinwand. U.re. signiert „TICHA“ und datiert „69“. Verso auf der Keilrahmen nochmals signiert o.re. und mit der WVZ-Nummer versehen. In schmaler schwarzer Künstlerleiste gerahmt.

WVZ Ticha 68/7 (hier mit abweichender Datierung).

Im malerischen Werk des schwerpunktmäßig durch seine zahlreichen Illustrationen hervorgetretenen Künstlers Hans Ticha verschmelzen Elemente des uns täglich umgebenden Alltagsgeschehens mit einer beinahe ornamental-flächigen Formsprache geometrischer Figuren und Symbole zu einer surrealen, aber keineswegs überfrachteten Bildwelt. Anleihen aus der gliedernden, strukturierend auflösenden Malerei Oskar

Schlemmers sind ebenso deutlich aufspürbar wie unleugbare formale Querverweise auf die (multi)medial geprägte Pop Art.

61 x 75 cm, Ra. 62,5 x 76 cm. (inkl. MwSt.: 2354 €) **2200 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

95 Hans Ticha „Sängerin, orange“. 1987.

Acryl auf Leinwand. O.Mi. signiert „Ticha“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. bezeichnet und nummeriert „Ticha 87/7“. In einer breiten, schwarzen Holzleiste gerahmt.

WVZ Ticha 87/7, dort als unsigniert beschrieben. Signatur nachträglich vom Künstler ergänzt.

Falzbereich mit gelbem Klebeband kaschiert. Keilrahmen vereinzelt mit Wurmlochlein.

65 x 45 cm, Ra. 79 x 60,5 cm. (inkl. MwSt.: 1284 €) **1200 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



98

96 Herbert Uerpmann „Palagruppe“.
Ohne Jahr.

Herbert Uerpmann 1911 – 1996

Öl auf Leinwand. U.li. geritzt signiert „Uerpmann“. Verso o.Mi. betitelt. In heller Schmuckleiste gerahmt.

81 x 70 cm, Ra. 98 x 87,5 cm.

450 €

97 Unbekannter Dresdner Künstler, Sommerliche Kutschfahrt. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In goldfarbener Modelleiste gerahmt.

Malträger neu aufgespannt, dabei Formatvergrößerung durch Einbeziehen der oberen und unteren Spannkante. Diese mit Löchlein der früheren Aufspannung und kleinen Verwölbungen.

59,7 x 80,3 cm, Ra. 66,8 x 87,8 cm.

480 €

98 Unbekannter italienischer Konstruktivist „Due sorelli della Carità“ [Zwei Schwestern der Barmherzigkeit]. Um 1932.

Materialbild auf Sperrholz. Unsigniert. Verso von unbekannter Hand in Tinte ausführlich bezeichnet; Herstellerstempel des Objektträgers. In schmaler Holzleiste gerahmt.

Angeschmutzt und leicht kratzspurig. Hellblaues Teilstück fleckig und rissig. Rahmen mit Klebefilm fixiert.

24,6 x 24,8 cm, Ra. 29 x 29 cm.

240 €



96

97





Adrian van Hees 1924 München – 2000

1938 Lehre im Drägerwerk Lübeck, zusätzlicher Zeichenunterricht. 1942-1944 Studium an der Akademie der bildenden Künste in München. 1944 Kriegsdienst. 1945-1951 Tätigkeit als selbstständiger Kunstmaler. Nach 1979 selbstständiger Grafiker in Hamburg.

Friedrich Weland (Wehland) 1885 Hamburg

Studium an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg unter anderem bei J. Bossard. Bis 1924 Lehrer an derselben.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstaussstellung Heinrich Kühl in Dresden.

99 **Unbekannter Dresdner Künstler, Bachlauf mit Farn.** 1948.

Öl auf Rupfen. Mit einem Künstlersignet sowie der Datierung u.re. versehen. Verso auf dem Keilrahmen ein klebemontiertes Papieretikett mit einer Nummerierung in Farbstift. In einfacher Profilleiste gerahmt. Verso auf der Rahmung in Blei von fremder Hand falsch bezeichnet „KRIEGEL/ DRESDEN“ sowie mehrmals nummeriert. Reste eines Klebeetiketts o.li.

Malschicht vereinzelt mit stärkerer Krakeleebildung, ebenda mit partiellem Farbverlusten. Kleinere Retuschen am unteren Bildrand, diese verso hinterlegt sowie gekittet.

80 x 80 cm, Ra. ca. 95 x 94 cm.

1700 €



102

101 Adrian van Hees, Empfang in der Diele (Nord-deutsches Interieur). 1947.

Adrian van Hees 1924 München – 2000

Öl auf textilem Bildträger. Signiert u.li. „Adrian van Hees“ und datiert. In profilierter Modelleiste gerahmt.

An Oberkante leichte Farbverklebungen.

60,5 x 80 cm, Ra. 75 x 94,5 cm.

240 €

102 Friedrich Weland (Wehland) (zugeschr.), Sommerliche Dorflandschaft. 1900.

Friedrich Weland (Wehland) 1885 Hamburg

Öl auf Malpappe. Signiert „Weland“, datiert und monogrammiert u.li. Verso mittig in blauem Farbstift bezeichnet. Mit einem klebmontierten Etikett versehen. Darauf in Tinte teilweise unleserlich bezeichnet „... Krause- Weland: 10/I.1903/ „Am Nachmittag“/ Klemm'sche Ziegelei in Alt- Gruna/ vis a vis Gasthof „Sächs. Prinz in Striesen/ In die Kunstausstellung aufgenommen/...“, mit gedrucktem Text zur Ausstellung 1903 versehen, Benennung des Künstlers und des Werks. Im profilierten schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.



101

Malschicht im Bereich des Himmels mit mehreren Retuschen, am rechten Bildrand übermalt.

46 x 77,7 cm, Ra. 59,2 x 91 cm. (inkl. MwSt.: 428 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

400 €

103 Otto Westphal „Dorfkirche Herrenbreitungen“. 1918.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „Otto Westphal“ und datiert. Verso o.li. nochmals signiert, datiert und betitelt sowie nummeriert „Nr. 120“. Von unbekannter Hand verschieden bezeichnet. Ungerahmt.

Malschicht angeschmutzt und vor allem in der unteren Bildhälfte schwarzfleckig. Leichte Kratzspur Mi.re. Malträger u.li. nach Feuchteschaden stärker verwellt, dieser verso noch anhand schwarzer Flecken nachvollziehbar. Ecken bestoßen, u.re. stärker. Nagellöchlein.

69,5 x 54,5 cm.

480 €



103



104 Paul Wilhelm „Auf dem Balkon, mit der Gattin des Künstlers vor Blumenkästen“. Um 1940/1950.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In schlichter goldfarbener Leiste gerahmt.

Ein schriftliches Gutachten von Dr. Werner Schmidt, Dresden, vom 7.11.1988 liegt vor.

Provenienz: Privatbesitz, Schweden.

Leinwand an Ober- und Unterkante sehr knapp gespannt, verändertes Format, allseitig beschnittene Bildkanten; wohl umgespannt. Partiiell leichtes Speichenkralleee, pastosere Partien mit unscheinbarer Frühschwundrißbildung. Ecke o.re. leicht gedellt. In den Tiefen der Malschicht stellenweise punktuelle Reste eines abgenommenen Firnis. Vor allem in der oberen Bildhälfte Pentimenti erkennbar.

63,7 x 48 cm, Ra. 69 x 52 cm.

3800 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

105 Max Wislicenus „Kupido“. Um 1900.

Öl auf kräftiger Malpappe. Ligiert monogrammiert u.re. „MW“. Verso in Tinte signiert „Max Wislicenus“ und betitelt o.re. In rotem Farbstift nummeriert „No. 25“ o.Mi. und mit dem Stempel „Werkstätten für Bildwirkerei Schloß Pillnitz“ versehen. In profilierter Modelleiste gerahmt.

Lange Zeit galt der in Weimar geborene und vor allem in München und Breslau geschulte Max Wislicenus unter den Dresdner Malern als „Werkkünstler“. An der Breslauer Akademie eine Textilklassse leitend, wurde ihm gemeinsam mit seiner zweiten Frau nach Ende des Ersten Weltkriegs die Aufgabe übertragen, eine vom Sächsischen Gesamtministerium eingerichtete Gobelinweberei in leeren Räumen des Schlosses Pillnitz einzurichten und diese als Ausbildungsposten der Textilindustrie zu leiten. Daß die bloße Reduktion auf die gestalterischen Fähigkeiten dem Gesamtwerk des Künstlers nicht gerecht wird, zeigt auch diese „Kupido“ betitelte Allegorie des sinnlichen Eros. Häufig allegorisch aufgeladen, kam dem weiblichen Akt in der bildenden Kunst, der Literatur und Musik um 1900 eine besondere Beachtung zu. In ihm vereinte sich die Harmonie der idealen Schöpfung mit der erträumten Personifizierung eines neuentdeckten Lustbekenntnisses. So auch in diesem Gemälde: In überbordend blühender Natur zeigt sich ein verführerischer Körper, umwogt von sich ergießenden Blütenströmen, gleichsam überdeckend und hinfortreißend. Der weibliche Körper als angebeteter Verführer, der sich selbst erliegt. Diese Inszenierung weckt alle Sinne, das in ihr stilisierte Verlangen den Wunsch nach Erfüllung. In der floralen Fülle und der ornamentalen Wirkung einzelner Kompositionselemente formuliert sich der malerische Ausdruck eines dem Japonismus verhafteten Jugendstils (man denke an Ludwig von Hofmann in Dresden), als dessen wichtigster Protagonist in Breslau Wislicenus wirkte.

Die obere rechte Ecke mit einer schräg verlaufenden Quetschfalte in der oberen Kaschierungsschicht des Malträgers, bereits vor dem Bearbeitungsprozeß vorhanden.

73 x 73 cm, Ra. 81 x 80 cm.

2400 €



Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

1880–88 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Sohn u. E. v. Gebhardt. Schüler von B. Pighlheim in München, wo er sich der Sezession anschloss. 1900–21 Professor an der Kunstschule Breslau; gemeinsam mit Wanda Bibrowicz, seiner zweiten Frau, Gründung einer Webereiwerkstatt. 1919 Übersiedlung nach Pillnitz bei Dresden, da beauftragt, eine Gobelinwerkstatt einzurichten und zu führen. 1955/56 Sonderausstellungen in der Gemäldegalerie Neue Meister, Dresden. In zahlreichen Museen u. Sammlungen vertreten, bleibt sein Wirken maßgeblich für die Kunst des Jugendstils in Breslau.



107

Erich Wünsche 20. Jh

Deutscher Grafiker, Illustrator und Buchkünstler. Schüler von Richard Müller. 1920–50 tätig in Dresden.

Ernst Karl Georg Zimmermann 1852 München – 1901 ebenda

Deutscher Genre-, Porträt- und Historienmaler. Studium an der Akademie der Bildenden Künste München, dort Schüler von Wilhelm von Diez.



106

106 Erich Wünsche, Selbstporträt vor Dresdner Silhouette. Wohl 1950er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Signiert „E. Wünsche“ u.re. Verso mit einem Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber mit Künstlerdaten versehen. In schwarzer, profilierter Leiste mit vergoldeter Sichtleiste gerahmt.

Bildränder umlaufend mit kleinen Fehlstellen und Läsionen. Kleine Retuschen im Bereich des Himmels. Eine Fehlstelle re. des Kopfes.

92,5 x 75,8 cm, Ra. 102,5 x 85,6 cm.

107 Ernst Karl Georg Zimmermann (Kopie nach, Ausschnitt) „Der Musikunterricht“. Nach 1900.

Ernst Karl Georg Zimmermann 1852 München – 1901 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso mit dem Stempel „Kopie nach No. 2347 der Königl. Gemälde Galerie zu Dresden“ o. Mi. In einem prunkvollen, profilierten und masseverzierten Goldrahmen.

850 €

Nach dem originalen Gemälde „Der Musikunterricht“. 1884. Öl auf Leinwand, 159,5 x 210,5 cm, Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gal.-Nr. 2427.

104 x 78 cm, Ra. 125 x 110,5 cm.

1200 €

110 Jacob Buchler „Perspectivische Grundlage der Königl. u. Churfl. Sächs. Residenz-Stadt Dreßden [...]“. 1759.

Kupferstich in Blaugrün und Schwarz auf Büttlen. Zeitgenössischer Einblatt-druck von hohem dokumentarischen Wert. Grundriß mit Zeichnung der Straßen und Gebäude in Vogelschau-Manier mit den Bahnen der Beschließung, an beiden Seiten Text mit Aufzählung der zerstörten Häuser, darunter alt kolorierte Ansicht der brennenden Stadt aus Richtung Loschwitz mit Legende A–T, außerhalb der Platte auf beiden Seiten Erklärung des Plans in Typendruck von A–Z, 1–O und 1–37. In der Kartusche oberhalb des Grundrisses bezeichnet „Perspectivische Grundlage der Königl. und Churfl. Sächs. Residenz-Stadt Dreßden, nebst dem Prospect dieser Stadt von denen Loschwitzer Weinbergen, wie auch eine Anzeigung, wie viel bey der zweymahligen Abrennung der Vorstädte, nehmlich am 10. Nov. 1758, und am 30. Aug. 1759, an Häusern jedesmal im Feuer drauf gegangen“. Im Passepartout vollrandig montiert und hinter Glas in profilierter Leiste gerahmt.

Verzeichnis Adeligkeit III. 2. B. 2. 14, dort jedoch abweichend beschrieben mit Prospect in Braun.

Geglättete, hinterlegte vertikale Mittelfalz und geglättete horizontale Mittelfalz. Angeschmutzt und am Bildrand re. und o. wasserfleckig. Verso im Bereich der vertikalen Mittelfalz mit oberflächlichen Läsionen. Am Blatttrand o. Mi. ein kleiner Riß. Knickspurig. Pl. 34,5 x 40,5 cm, Bl. 43,7 x 58,5 cm, Ra.

250 €
(Regelbest. 7% MwSt.)

Theodor Falckeyen 1768 Basel – 1814 Basel

Falckeyen (Falckeyen; Falckeyen), Theodor, Schweiz. Kupferstecher, Zeichner, Kunsthändler, Ausb. im Kpst. bei Johann Rudolf Holzhalb in Zürich und in der Wkst. von Christian von Mechel in Basel. Ab 1788 Weiterbildung in Paris, zunächst bei Carl Guttenberg, 1790/91 bei Johann Georg Wille. Anschl. kurze Zeit in London, dann Rückkehr nach Basel. Dort als Kunsthändler, später als Waisenpfleger tätig. – F. stach hist. Szenen, u.a. nach Johann Heinrich Füssli und Johannes Pfenninger, sowie Lsch. und allegor. Darst. nach eig. Erfindung (z.B. Blumenstreuende Amoretten, sign., dat. 1784).

Karl (Charles-Pierre) Daubigny
1846 Paris – 1886 Auvers-sur-Oise

Französischer Landschaftsmaler und Radierer. Sohn von Charles-Francois Daubigny. Lernte bei seinem Vater und wandte sich ebenfalls der Landschaftsmalerei zu. Später distanzierte er sich vom Einfluß seines Vaters und entwickelte seinen eigenen Stil. Zu seinen favorisierten Sujets gehörten der Wald von Fontainebleau, die Landschaften der Normandie sowie der Bretagne. D. stellte im Jahr 1863 erstmalig im Pariser Salon aus.

111 Karl (Charles-Pierre) Daubigny (zugeschr.), Uferlandschaft mit Baumgruppe und Fischerboot. 3. Viertel 19. Jh.

Karl (Charles-Pierre) Daubigny 1846
Paris – 1886 Auvers-sur-Oise

Bleistiftzeichnung, laviert, partiell weiß gehöht, Kratztechnik. In Blei signiert „Daubigny“ u.re. Verso mit zwei Sammlerstempeln „Arnold Blome“ Mi. re. u. „Stefan von Licht“ u.li. versehen sowie in Blei nummeriert „158“ u.li.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals Sammlung Arnold Blome, Bremen.

Insgesamt gebräunt. Am Bildrand re. eingerissen. Bildträger leicht konvex verwölbt. Verso mit Resten alter Montierung.
8,7 x 20,5 cm. (inkl. MwSt.: 257 €) **240 €**
(Regelbest. 7% MwSt.)

GRAFIK 19. JH. | FARBTEIL



111

112 Theodor Falckeyen „The death of General Wolfe“. 1789.

Theodor Falckeyen 1768 Basel – 1814
Basel

Kupferstich auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von B. West. In der Platte ausführlich bezeichnet u.Mi. Ebenfalls in der Platte bezeichnet „Painted by B. West, Historical Painter to His MAJESTY.“ u.li und „Engraved by Theod. Falckeyen“ u.re. Britisches Königs- und Staatswappen u. Mi. Verso mit einem Stempel versehen (geschwungenes T in vegetabilem Kranz) u.li. Wohl späterer Abzug des 19. Jh.

Blatt über die Plattenkanten geschnitten. Insgesamt gebräunt und braunfleckig, verso deutlicher. Die Randbereiche mit zum Teil restaurierten Läsionen.

Bl. 46,1 x 58,3 cm.

80 €



110



112



Homann Erben 18.Jh. – Mi. 19. Jh.

Der Kartograph, Kupferstecher und Verleger Johann Baptist Homann starb 1724, wodurch sein bis dahin erfolgreich aufgebautes Unternehmen auf seinen Sohn Johann Christoph Homann (1703-1730) überging. Dieser setzte seine beiden Geschäftsführer, Joh. G. Ebersberger (oder Ebersperger) und Joh. M. Franz zu Erben der Handlung ein. Nach seinem Tod wurde das Unternehmen somit unter dem Namen „Homanns Erben“ (auch „Homannsche Erben“ oder „Homännische Erben“) fortgeführt. Erst 1848 wurde dieses Unternehmen mit dem Tod des letzten Besitzers Christoph Franz Fembo eingestellt.

115

114



114 Homann Erben „Saxonia“. Um 1740.

Homann Erben 18.Jh. – Mi. 19. Jh.

Kolorierter Kupferstich auf Bütteln. O.re. Titeltkartusche in architektonischer Rahmung mit Darstellungen der Athene u. des Hermes zu beiden Seiten u. einer Bergwerksdarstellung am unteren Sockel. Ausführlich betitelt „Circuli Super Saxoniae pars Meridionalis five Ducatus, Electoratus et Principatus Ducum Saxoniae“ sowie sign. u. bezeichnet „ex Zolmannianis et Zürnerianis subsidijis designata et edita Per Homannianos Heredes“. Kleine Legende mit floraler Rahmung o.Mi. Verso u.re. mit einem Nachlaßstempel „Nachlaß Dr. R.L.M[...]“. Hinter Glas gerahmt.

Blatt minimal gebräunt und angeschmutzt. U.re. kleine Trockenfalten. Randbereiche leicht knickspurig.

Pl. 49,6 x 57 cm, Bl. 51 x 58 cm, Ra. 53 x 60 cm.

130 €

115 Vincenzo Loria, Das Forum in Pompeji mit Blick zum Vesuv. Spätes 19. Jh.

Vincenzo Loria 1849 Salerno, Italien – 1939

Aquarell über Bleistift auf festem Papier. Signiert „V. Loria“ u.re. Verso mit Künstlerstempel versehen. Im Passepartout.

Papier gebräunt und leicht stockfleckig. Verso mit Resten alter Montierung. O.li. zwei kleine weiße Flecken.

23,4 x 39,9 cm.

350 €

**116 Charles Johann Palmié (zugeshchr.),
Kleine Hütte zwischen Bäumen am
Hang. Wohl spätes 19. Jh.**

Charles Johann Palmié 1863 Aschersleben –
1911 München

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. U.re. mit
einem Sammler (?) -stempel versehen „Koep-
ping“, u.Mi. in Blei nummeriert. „1176“. Am
oberen Rand auf Untersatzkarton montiert,
dieser in Blei von fremder Hand bezeichnet
„Zeichnung v. Charles Palmié“.

Blatt stockfleckig sowie angeschmutzt. An den oberen
beiden Ecken mit je einem Reißzwecklöchlein.

27,8 x 37,7 cm.

190 €

**117 Friedrich Leon Pohle „Schloss
Sargans“. 1892.**

Friedrich Leon Pohle 1841 Leipzig – 1908
Dresden

Aquarell und Kohlezeichnung auf dünnem
Karton. U.re. signiert „F. Pohle“ sowie datiert.
U.li. in Kohle betitelt. Verso mit dem Stempel
der „Dresdner Kunsthalle“ sowie mit der Skiz-
ze eines Fußes.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. An den Ecken mit
Reißzwecklöchlein.

Darst. 32,6 x 23,2 cm, Bl. 37,2 x 28,9 cm.

180 €

**118 Adrian Ludwig Richter (Nachfolge),
Der Rattenfänger / Der Spaziergang.
1882/19. Jh.**

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884
ebenda

Aquarelle über Sepia und Aquarell über Blei-
stift. In Sepia monogrammiert „R.H.“ und da-
tiert u.re./ unsigniert. Verso die gleiche
Zeichnung unvollendet/ Verso in Blei be-
zeichnet „vielleicht R.H.“ u.li.

Leicht angeschmutzt, knickspurig, teilweise gestauchte
Ecken.

14,9 x 12,9 cm/ 29,8 x 22,3 cm.

180 €

Charles Johann Palmié

1863 Aschersleben – 1911 München

Deutscher Landschafts- und Stilleben-
maler. Ausbildung als Dekorati-
onsmaler, Schüler des Hoftheater-
dekormationsmalers Rieck in
Dresden. Bemalung des Leonhardi-
Museums in Dresden im Jahr 1883.
Ein Jahr später siedelte Palmié nach
München über und beendete als
Schüler von August Fink sein künst-
lerisches Studium, welches er an
der Kunstakademie in Dresden be-
gonnen hatte. 1886 Heirat mit der
Blumenmalerin Marie Kapferer,
selbständige Tätigkeit. Gründungs-
mitglied der Neuen Künstlerverein-
igung München, tritt im Winter
1909 aufgrund künstlerischer Dif-
ferenzen aus der Vereinigung wie-
der aus.



118



(118)

Friedrich Leon Pohle

1841 Leipzig – 1908 Dresden

Nach seinem Studium an der Kunst-
akademie in Dresden ging Pohle
1860 nach Antwerpen, wo er Schüler
des Malers Joseph van Lerius wurde.
Nach seiner Rückkehr nach Deutsch-
land, schloß er sich als Schüler Fer-
dinand Pauwels an der Großherzog-
lichen-Sächsischen Kunstschule der
Weimarer Malerschule an. 1877 be-
gann seine Lehrtätigkeit an der
Kunstakademie in Dresden, auf die
eine Professur folgte.

Adrian Ludwig Richter

1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vaters C. A. Richter
und der Dresdner Akademie. 1820–
21 Reise nach Frankreich als Beglei-
ter des Fürsten Narischkin. 1823–26
Aufenthalt in Italien, verkehrt im
Kreise der Nazarener, beeinflusst
von J. A. Koch und J. Schnorr v. Ca-
rolsfeld. 1826–35 Anstellung als
Lehrer an der Zeichenschule der
Porzellanmanufaktur Meissen. 1836
Lehrer, 1841 Professor an der Dresd-
ner Kunstakademie.



116



117



119



(119)



120

(120)



121



(121)



(121)

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.

119 Adrian Ludwig Richter (und Umkreis), Sechs Druckgrafiken von und nach A.L. Richter. 1834–1850.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Radierungen und Stiche von A.L. Richter (2), W. Witthöft, Langer (2) und O. Ufer. Jeweils in der Platte signiert und betitelt. Eine Radierung auf China, auf Untersatzpapier aufgezogen.

WVZ Hoff/Budde 242, 270, 3120, 3161, 3162, 3163.

Blattränder etwas fleckig, angeschmutzt oder knickspurig. Vereinzelt Reste alter Montierungen.

Verschiedene Maße, Pl. max. 10,1 x 15,4 cm.

60 €

120 Adrian Ludwig Richter „Rocca di Mezzo“ / „Die Hampelbaude“ / „Der Grossvaterstuhl“ / „St. Procop bei Prag“ / „Nachod“. 1830/1841.

Stahlstiche (4) und eine Radierung. Alle Blätter in der Platte typographisch bezeichnet u.re. und u.li., sowie betitelt u. Mi. Die Stahlstiche aus: „Wanderungen durch das Riesengebirge und die Grafschaft Glatz“, Verlag Georg Wigand, Leipzig. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert. WVZ Hoff/Budde 192, 3096, 3097, 3112, 3121.

Blätter fleckig, etwas angeschmutzt, vereinzelt minimal berieben. Ein Blatt mit Resten einer alten Montierung.

Verschiedene Maße.

60 €

121 Emil Rieck, Neun Genre- und Landschaftsdarstellungen. Um 2. H. 19. Jh.

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Aquarelle und eine Federzeichnung in Tusche, laviert. Fünf Arbeiten in Tusche signiert „E. Rieck“.

Blätter leicht gebräunt und angeschmutzt, teilweise verso mit Resten einer älteren Montierung und kleinen Reißzwecklöchlein.

Min. 13 x 10 cm, max. 25 x 35 cm.

240 €

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vaters C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrt im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.



122 Johann Wilhelm Schirmer (Umkreis), Arkadische Hirtenlandschaft mit drei Eichen. 1830er Jahre.

Aquarell über Bleistift auf strukturiertem „Canson“-Papier mit angeschnittenem Wasserzeichen. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „J. W. Schirmer“, in Blei unleserlich bezeichnet u. dat. (?) „fc. ...“ u.re. sowie u.li. Provenienz: Privatbesitz Dresden, vormals Nachlaß Arthur Wagner, Dresden, Inhaber der Kunsthandlung

Richter, Prager Straße in Dresden bis zur Ausbombung 1945.

Wir danken Herrn Marcell Perse M.A., Jülich, für freundliche Hinweise.

Minimal knickspurig. Vier sehr kleine Randläsionen bzw. Stauungen am unteren Blattrand. Verso Reste einer alten Montierung.
30,6 x 43,7 cm.

2200 €

Johann Wilhelm Schirmer 1807 Jülich – 1863 Karlsruhe

Bedeutender deutscher Landschaftsmaler. Ab 1825 Studium an der Düsseldorfer Kunstakademie. Seit 1831 Lehrtätigkeit an der Akademie, ab 1839 Ernennung zum ordentlichen Professor. Gründungsdirektor der 1855 etablierten großherzoglichen Kunsthochschule in Karlsruhe. „Zahlreiche Reisen führten Schirmer u.a. in die Eifel, die Normandie, die Schweizer Alpen und nach Italien. Schirmer erweist sich hier als ein großartiger Zeichner, der in täglichen Skizzen vor der Natur spontane Eindrücke, Details und übergreifende Formen festhielt.“



124 Johann Alexander Thiele „Prospect von dem Chur-Sächsischen Schlosse zu Meissen und umliegenden Gegend, wie sich solches gegen Abend presentiret.“ 1726.

Radierung auf kräftigem, strukturierten Bütten, wohl altkoloriert. Im Schriftband der Platte u.re. signiert „Alexander Thiele ad viv. delin. pinx et sculpit“ und datiert. Ebenda französisch und deutsch ausführlich betitelt und mit Privilegienangabe versehen. Mi.u. nummeriert „No. 5“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Blatt fünf der sechsteiligen Serie großer sächsischer Prospekte aus dem Jahr 1726.

Wir danken Frau Dr. Claudia Schnitzer, Dresden, für freundliche Hinweise.

Vgl: H. Marx (Hg.): Die schönsten Ansichten aus Sachsen. Johann Alexander Thiele (1685 - 1752). Zum 250. Todestag, Ausst.Kat. Dresden/Erfurt 2002/03, Dresden 2002, Katalognr. R 8, S. 208/09.

Johann Alexander Thiele 1685 Erfurt – 1752 Dresden

Lehre als Buchdrucker in Erfurt. 1715 Malereistudium bei Adam Manyoki in Dresden. Mit dem Tod seines Gönners und Sammlers, des sächsischen Ministers Jakob Heinrich von Flemming, übersiedelte Thiele 1728 nach Arnstadt, wo er als Hofmaler von Fürst Günther I. zu Schwarzburg-Sondershausen tätig war. 1738 Ernennung zum kursächsischen Hofmaler August II. Ab 1740 gewann er als geschätzter Maler von Landschafts-Prospekten den Grafen Heinrich von Brühl als neuen Gönner.

Heinrich Jacob Tischbein 1760 Haina – 1804 Frankfurt

Schüler seiner beiden Brüder in Kassel. 1777 als Gehilfe Wilhelms in Berlin, dann in Dresden und Düsseldorf, 1782 mit Wilhelm in Zürich, anschließend in Basel, Hamburg und Frankfurt, wo er 1793 zum Ehrenmitglied der Kasseler Akademie ernannt wurde. Unverheiratet gestorben im Januar 1804 in Frankfurt.

Johann Friedrich Wizan 1770 Dresden – 1835 ebenda

Studierte ab 1787 in Dresden bei A. Zingg; ab 1790 bei J.Ph. Veith. Zeichnete und radierte v.a. sächsische Gegenden. Malte nebenher Miniaturansichten. 1803–05 als Maler an der Meißner Porzellanmanufaktur angestellt. Bildete seitdem in Dresden mehrere Schüler aus. 1816 Pensionär der Dresdner Akademie.

Thiele erhielt im November 1725 durch den sächsischen Kurfürsten und polnischen König August den Starken ein Privileg, welches seine ein Jahr später veröffentlichten sechs großen sächsischen Prospekte vor dem Nachdruck schützen sollte. Ungeachtet dessen wurden seine Werke vielfach kopiert und nachempfunden, so daß sich seine Art der Landschaftsauffassung weit über den eigenen Wirkungs- und Schülerkreis hinaus verbreitete und maßgeblich für die Landschaftsradiierung der Zeit wurde. Seine Radierkunst wurde am erfolgreichsten von Chr.W.E. Dietrich und dessen Schüler J.Chr. Klengel fortgeführt.

Vgl.: Claudia Schnitzer, Johann Alexander Thiele als Zeichner und Radierer, in: Marx 2002, S. 95-99.

Blatt insgesamt leicht wellig. Mittig mit einigen vertikalen und vereinzelt horizontalen Trockenfallen. Im Bereich des Torbogens unterhalb der Albrechtsburg eine kleine kreisrunde, an den Rändern verbräunte Fehlstelle, verso unfachmännisch hinterlegt. An der oberen rechten Plattenkante leichter Papierabrieb mit Anschmutzung. An der oberen rechten Blattkante ein verso althinterlegter Riß sowie eine ebenfalls althinterlegte Trockenfalte.

Pl. 36,6 x 55,2 cm, Bl. 45,4 x 58 cm, Ra. 54,5 x 73,3 cm.

1800 €

123 P. St., Bitte um Bedenkzeit. Um 1900.

Federzeichnung, aquarelliert. U.re. Monogrammiert „P St“. Verso in Blei Reste einer Bezeichnung. Im Passepartout hinter Glas in goldgefaßter Profilleiste gerahmt.

Blatt stärker lichtgegilbt, die Kolorierung nahezu vollständig verloren; lichtertrandig, angeschmutzt und mit Wasserrändern. Mittig und o.li., u.li. und u.re. Insektenfraßspuren, teils mit komplettem Materialverlust. Vereinzelt Wasserflecken und kleine Kleberückstände.

28,2 x 21,6 cm, Ra. 46,4 x 39,4 cm.

150 €

125 Heinrich Jacob Tischbein (zugeschr.), Weite Landschaft mit Kanal. Spätes 18. Jh.

Heinrich Jacob Tischbein
1760 Haina – 1804 Frankfurt

Gouache auf Bütten mit mittigem Wasserzeichen (männliche Figur mit Segel auf einer Kugel stehend). Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet "Heinrich Jacob Tischbein/ Weite Landschaft mit Kanal/ Gouache-Malerei", „1760 bis 1804“ und in Blei angelegte Landschaftsszene. Auf Untersatzkarton montiert, der mit Begleitstrichen versehen ist. In einer Hohlkehlenleiste mit ebonisierten Ecken hinter Glas gerahmt.

Knickspurig. Malschicht mit Farbverlusten am oberen und unteren Bildrand und in der Partie mit den Sol-

daten. Löchlein 5,1 cm von li/ 15,2 cm von u. Spuren alter Restaurierungen: Kleine Retuschen am schwarzen Rand und am Löchlein.

Untersatzkarton deutlich vergilbt.

Karton 37,6 x 45,7 cm, Bl. 29,7 x 37,7 cm, Ra. 46,3 x 55 cm. 600 €

126 Johann Friedrich Wizani (Umkreis), Ruine in einer Parklandschaft. Wohl 1798.

Johann Friedrich Wizani 1770
Dresden – 1835 ebenda

Feder- und Pinselzeichnung in Sepia, partiell weiß gehöht. Monogrammiert „H.“ und datiert (?) in der Ruine. Auf Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht lichtgegilbt und knickspurig. Die Ecken partiell mit durchscheinender Montierung. Vereinzelt Bleiweißoxidationen.

38,5 x 27,3 cm.

150 €

127 Johann Friedrich Wizani „Ansicht aus dem Plauenschen Grunde hinter der Buschmühle nach Reisewitzens zu“. Um 1800.

Umrissbradierung, altkoloriert. U.li. in der Platte signiert „Nach der Natur gez. u. gefert. v. Wizani dem Jüng.“, u.Mi. betitelt sowie bezeichnet „Zu finden in Dresden beim Hofkupferstecher Schultze vor dem Sechthore No. 11“.

Stimmungsvolle Ansicht eines beliebten Motivs der Zeit.



123



126

Blatt deutlich knickspurig mit Papierläsionen an Ecken und Rändern. Drei Einrisse am Bildrand o. U.li., o.li. und u.re. mehrere WurmLöcher. Blatt angeschmutzt, stockfleckig und mit Wasserflecken. Verso mit zwei Papierhinterlegungen o.Mi.

Pl. 43,1 x 54,2 cm, Bl. 45,4 x 57,5 cm.

780 €



127



125



130



(130)



128



129



(129)

128 Unbekannter Künstler, Soldaten der Kurfürstlich Sächsischen Infanterie. Um 1800.

Aquarell über Bleistift auf dünnem Bütten. Unsigniert. In Tusche bezeichnet „Hauptmann v. Göphardt“ u.re. In Tinte bezeichnet „Gott verdamme mich! auf Ehre! Ich bin kein Zweckenschmidt- aber es gehoert zum Dienst“ u. Mi. Auf Untersatzpapier aufgezogen und auf Untersatzkarton montiert. Verso mit typographischem Papieretikett versehen. Darauf ausführlich, die Darstellung erklärend, bezeichnet. In profilierter schwarzer Leiste mit silberner Sichtleiste hinter Glas gerahmt. Verso darauf in Blei bezeichnet.

Unbeinbar stockfleckig und leicht gebräunt. Untersatzkarton licht-randig.

16,8 x 21 cm, Ra. 27 x 30,8 cm.

180 €

129 Verschiedene Künstler, Konvolut von sieben Blättern des Sächsischen Kunstvereins Dresden. 1828–1833.

Radierungen auf weißem Velin. Sieben Blätter mit insgesamt 13 Landschafts- und Architekturdarstellungen, nach gemalten und gezeichneten Vorlagen von F.T. Georgi, K.C. Sparmann, Pescheck, C.V.C. Grohlig, G.H. Busse, König, F. Olivier, J.G. Pulian, Kühne, Zimmermann und Wagner. Gestochen von G. Busse, F. Fleischmann, C.G. Hammer, Pescheck u.a. Sämtlich in der Platte bezeichnet mit Namenssignatur der Künstler, Stecher, Datum und Titel. Ein Blatt im Passepartout.

Blätter leicht stockfleckig, vereinzelt etwas angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 8 x 11 – 22 x 18cm, Bl. 41,5 x 27,7 – 33 x 42 cm.

90 €

130 Verschiedene Künstler, Bildnis des Verlegers Sigmund Feyerabend / Genredarstellung. 16. Jh./18. Jh.

Holzschnitte auf Bütten und Federzeichnung in Tusche. Verso jeweils mit einem Sammlungsstempel versehen.

Beide Blätter etwas angeschmutzt, der Holzschnitt bis zur Darstellung beschnitten.

Stk. 10,2 x 9,5 cm, Zeichnung 7,3 x 5 cm.

100 €

135 Georg Adam, Vierzehn Landschaftsdarstellungen. Nach 1802.

Georg Adam 1784 Nürnberg – 1823 Nürnberg

Radierungen nach Zeichnungen von Johann Christoph Erhard (1795–1822). Jeweils zwei Blätter auf insgesamt vier Untersatzkartons montiert. Sechs der acht Blätter jeweils mit zwei Darstellungen auf einer Platte. In der Platte unterhalb der Darstellung re. sign. „G. Adam sc.“, u. Mi. bezeichn. „Fr. Campe“ u. „J. C. Erhard del.“ u.re. Blätter 5 bis 12 aus der Folge „Vorlagen zum Landschaftszeichnen“. Erschienen im Verlag Friedrich Campe, Nürnberg. WVZ Apell (zu J.C. Erhard) 5 - 12.

Ränder bis über die Plattenkante beschnitten. Untersatzkartons knickspurig und lichtrandig.

Pl. max. 20,3 x 15 cm, Bl. 22,3 x 17,8 cm.

500 €

136 Oscar von Alvensleben (zugeachr.) „Ortlergruppe mit Haldensee Tirol“/ „Sojalalpe im Vajolettal“. 2. H. 19. Jh.

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden

Graphitzzeichnungen, weiß gehöht. Unsigniert. In Blei betitelt u.re.

Ein Blatt mit zwei diagonalen Knickspuren im Darstellungsbereich. Blätter im Randbereich knickspurig, vereinzelt fleckig und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken versehen.

Bl. I 27 x 37 cm, Bl. II 32,7 x 42,6 cm.

100 €

137 Francesco Ambrosi, Drei alttestamentarische Szenen nach Raphael. Spätes 18. Jh.

Francesco Ambrosi vor 1751

Kupferstiche. In der Platte bezeichnet u.re. „F. Ambrosi scul.“ und u.li. „Raph. Sanctius pinx.“. Auf festem Untersatzpapier montiert.

Verso vereinzelt hinterlegt. Angeschmutzt. Randbereich mit Knickspuren, Rissen (max. 8 cm) und kleinen Fehlstellen (0,7 cm). Vereinzelt kleine Löchlein (max. 0,7 cm).

Pl. 25,5 x 29 cm, Bl. 30,5 x 34 cm.

60 €



135



(135)



(135)



137



(137)

Georg Adam
1784 Nürnberg – 1823 Nürnberg

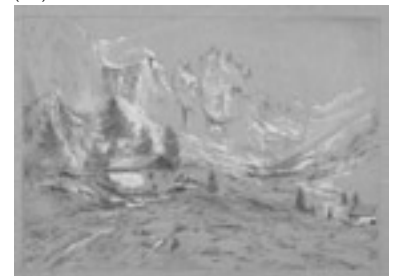
Deutscher Maler, Zeichner und Kupferätzer. Schüler von A. W. Küffner. Längerer Aufenthalt in München. Dort Kontakt mit führenden Landschaftsmalern. Rasche Vervollkommen seiner künstlerischen Technik. Reisen nach Tirol und dem Salzkammergut. Sehr begabter Radierer und Maler von Landschaften und Ansichten – meist nach eigenen Zeichnungen.

136



(136)

(135)





139



138



(140)



140

Oscar von Alvensleben
1831 Benkendorf – 1903 Dresden

1866–74 Studium an der Kunstakademie Dresden. Danach zahlreiche Studienreisen u.a. nach Spanien. Von den dort entstandenen Bleistiftzeichnungen fertigt er später Aquarelle an.

Maria Cosway 1759 Florenz – 1838 Lodi (Lombardei)

1757 Musik- u. Zeichenunterricht in einem Kloster. Anschließend Malunterricht in Florenz bei J. Zoffany u. J.W. of Derby. 1778 Mitglied der Florentiner Akademie. 1778/79 Studienaufenthalt in Rom u. Neapel. 1779 Übersiedlung nach London, als Schülerin von Angelica Kauffmann. Führt ab 1781 mit ihrem Mann Richard Cosway einen namhaften Londoner Salon. 1781–89 Teilnahme an den Ausstellungen der Royal Academy. Ab 1787 Reisen nach Paris u. Italien; 1794 Rückkehr nach London. Nach 1803 Gründung katholischer Mädchenschulen in Lyon u. Lodi. 1826 Ernennung zur Baronessa durch Kaiser Franz I.



(140)

138 Frans de Bakker „Chinesisches Leichenbegangnis“. 1749.

Frans de Bakker Erste Erw. um 1736 – letzte Erw. um 1765

Kupferstich. Unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „F. de Bakker“, datiert und betitelt. Aus einer deutschen Übersetzung der „Description de la Chine“ des Paters Jean Baptiste du Halde.

Blatt leicht stockfleckig, mit zwei Vertikalfalten und minimal angeschnitten, bis zur Plattenkante beschnitten.

Darst. 17,2 x 26 cm, Bl. 22,1 x 29,8 cm.

60 €

139 Johann Andreas Boerner „Entwurf einer maennlichen Nationaltracht“. 1809.

Johann Andreas Boerner 1785 Nürnberg – 1862 ebenda

Federzeichnung auf dünnem Bütten. O.li. signiert „Boerner f.“ und darunter datiert. Auf blauen Untersatzkarton montiert. Darauf in Tusche betitelt

Johann Andreas Boerner
1785 Nürnberg – 1862 ebenda

Boerner war als Kunsthändler sowie als Buch- und Kunstauktionator, aber auch als Radierer und Lithograf tätig. Nach einer kaufmännischen Ausbildung in der Frauenholzischen Kunst- und Verlagshandlung tätig, später Teilhaber dders. Sein grafisches Werk umfasst rund 40 Blätter, die von ihm selbst nie in den Handel gebracht, sondern ausschließlich an Freunde und Bekannte verschenkt wurden.

u.Mi. Verso nochmals in Tusche betitelt u.Mi. Weiterhin in Blau bezeichnet „Zeb.9/XIII“ am Bildrand re.

Papier und Untersatzkarton leicht braunfleckig und gegilbt.
16,2 x 11,5 cm.

350 €

140 Hugo Bürkner „Verliebt“ / „Das Urteil des Brutus“ / „Nähendes Mädchen“. 1881/1885/1883.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Radierungen auf festem Papier. Alle drei Blätter in der Platte datiert und monogrammiert „HB“ u.re. Außerhalb der Platte typographisch bezeichnet „O. Felsing gedr.“ u. Mi., „H. Bürkner rad.“ u.re. und ausführlich betitelt u. Mi.

Die Blätter etwas angeschnitten, eines mit bräunlichen Flecken. Am oberen Blatttrand jeweils Reste einer alten Montierung.

Verschiedene Maße.

60 €

141 Hugo Bürkner, Konvolut von fünf Grafiken. 1872–1887.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Radierungen. Jeweils in der Platte monogrammiert „HB“, datiert u. bezeichnet. Unterhalb der Darstellung jeweils typographisch bezeichnet „O. Felsing gedr.“ u. Mi., „H. Brückner rad.“ u. re., „gestochen nach Gemälden verschiedener Künstler“ u. li. u. zum Teil betitelt „Betende Pilgerin“, „Häusliche Erbauung“, „Näherndes Mädchen“ u. „Werbung“.

Blätter zum Teil etwas angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Partiiell kleine Randläsionen.

Verschiedene Maße.

100 €

142 Maria Cosway, Johannesknabe / Amor und Psyche / Antikendarstellung. Spätes 18. Jh.

Maria Cosway 1759 Florenz – 1838 Lodi (Lombardei)

Vernis-mou. Ein Blatt in der Platte bezeichnet u. li. „R. Cosway“. Alle Blätter unterhalb der Darstellung in zweiter Platte bezeichnet u. li. „R. Cosway, (Esq.) R.A. del.“ und u. re. „Mrs. Cosway Sculp.“. Im Passepartout.

Leicht angeschmutzt. Vereinzelt Knickspuren. „Johannesknabe“ mit kleinem Riß (max. 1,5 cm) u. Mi. und u. li. Pl. 31,5 x 28,5 cm, Bl. 36,8 x 28,8 cm / Pl. 25,3 x 19 cm, Bl. 34 x 23,6 cm / Pl. 25,3 x 20,5 cm, Bl. 34,3 x 24,5 cm.

60 €

143 Johann Christoph Erhard „Der Alte und sein Spitzhund“. 1817.

Johann Christoph Erhard 1795 Nürnberg – 1822 Rom

Radierung auf China, auf kräftiges Papier aufgewalzt. In der Platte sign. „J.C. Erhard“ u. dat. u. li. Im Passepartout. WVZ Apell 186.

Stockfleckig, vor allem am Blattrand li. gebräunt. Blattrand o. mit oberflächlichen Läsionen.

Pl. 8,5 x 9,1 cm, Bl. 19,8 x 25 cm. **100 €**

144 Johann Christoph Erhard „Die Wäscherin am Röhrr Brunnen“. 1817.

Radierung auf China, auf kräftiges Papier aufgewalzt. In der Platte signiert „JC Erhard fec.“ und datiert im Holzbalken u. li. In Blei von fremder Hand bezeichnet „C. Erhardt“ u. li. und bezeichnet „G 803“ sowie „S/ES“ u. re. WVZ Apell 61 V (von VI).

Papier gebräunt und knickspurig.

Pl. 10,2 x 14,5 cm, Bl. 19,4 x 25,1 cm. **120 €**

Johann Christoph Erhard 1795 Nürnberg – 1822 Rom

Bereits in jungen Jahren erfuhr Erhard eine starke Förderung seines zeichnerischen Talents. 1805–09 genoss er aufgrund dessen eine Ausbildung an der Städt. Zeichenschule in Nürnberg, zunächst bei C. J.S. Zwinger, später dann bei A. Gabler, der ihn zum Zeichnen nach der Natur anhielt. Zusammen mit seinen Künstlerfreunden J.A. Klein, C.G. Wilder u. C. Wießner unternahm er einige Reisen nach Süd- deutschland u. Österreich, die sein Schaffen nachhaltig beeinflussten u. ihn vor allem ab 1811 dazu verleiteten, sich auch der Druckgrafik zuzuwenden u. sich von Vorbildern wie D.N. Chodowiecki zu lösen. Nach seiner Rückkehr nach Nürnberg lässt er sich zunächst in Wien nieder, folgt dann aber 1819 seinem Freund J.A. Klein nach Rom. Aufgrund einer anhaltenden schweren Krankheit wählt er 1822 in Rom den Freitod.



141



(141)



(141)



143



144



142



(142)



(142)



146



145



148



147

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

1627 Lehre in Frankfurt a.M. bei M. Merian und Mitarbeit am großen Merian'schen topogr. Werk. 1629 in Straßburg selbstständig tätig. Ende 1632 wohl in Köln für Merian, Hogenberg u. andere Offizinen tätig. 1636 in das Gefolge von Thomas Howard, Earl of Arundel aufgenommen, Auftragsreise nach Regensburg und Wien. Ab 1637 Arbeiten für versch. Verleger. Ab 1639 Zeichenlehrer des Prinzen von Wales. Ab 1642 in die Dienste des Herzogs von York eingetreten. 1644 kurzzeitig in Antwerpen und 1652 nach London zurückgekehrt. 1668 auf Expedition nach Tanger.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Illustrator, Holzschnyder, Radierer. Folgte 1840 E. Bendemann und J. Hübner nach Dresden. 1846 Lehrer im Atelier für Holzschnidekunst an der Akademie. 1855 Professor. 1874 Ehrenmitglied der Wiener Akademie.

145 **Johann Christoph Erhard** „Der ruhende Holzhauer und seine Familie“. 1815.

Johann Christoph Erhard 1795
Nürnberg – 1822 Rom

Radierung auf kräftigem Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J.C. Erhard del. et fec.“ und datiert. Am Blattrand u.re. mit dem Sammlerstempel König Friedrich August II. von Sachsen (Lugt 971) versehen. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet und nummeriert „53“.

WVZ Apell 89 IV (von IV).

Angeschmutzt und knickspurig. Deutlich braunfleckig. Ecken bestoßen. Verso Reste einer alten Montierung. Pl. 24,1 x 20,2 cm, Bl. 26,2 x 22,1 cm.

100 €

146 **Johann Christoph Erhard** „Der Dudelsackpfeifer“. 1817.

Radierung mit Tonplatte auf China, auf Velin aufgewalzt. In der Platte signiert „J. C. Erhard fec.“ und datiert u.re. Darunter teilweise getilgte Adressangabe „Wien bei...“. Unterhalb der Darstellung li. von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Apell 180 IV (von IV).

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig. O.re. mit größerem Wasserfleck außerhalb der Darstellung.

Pl. 10 x 7,1 cm, Bl. 28,8 x 17,8 cm. **250 €**

147 **Wenzel Hollar** „Der Bettler“. 1649.

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677
London

Kupferstich auf dünnem Bütten mit Wasserzeichen. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „W. Hollar fecit“ u. Mi. U.li. bezeichnet „Jac. van Artois pinxit“ und „P. von Avont exc.“ u.re. Verso mit Sammlerstempel von Karl Ferdinand Friedrich von Nagler (Lugt 2529) versehen u. li. Stempel und Tilgungsstempel der Kupferstichsammlungen der Königlichen Museen zu Berlin Mi. In Blei bezeichnet „Vertue VI No. 14-18“ u.re. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei bezeichnet.

WVZ Parthey 1211, jedoch mit abweichenden Bezeichnungen in der Platte.

Leicht stockfleckig. Ränder beschnitten. Pl. 15,9 x 22 cm, Bl. 16,3 x 22,4 cm. **180 €**

148 **Wenzel Hollar** „Die beiden Männer am Waldrande“. 1652.

Kupferstich auf dünnem Bütten. Mittig unterhalb der Darstellung in der Platte sign. „W. Hollar fecit“ u. datiert, li. u. bezeichnet „L. von Artois inv.“ und „J. Meyssens excudit“ u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Blei bezeichnet. WVZ Parthey 1212.

Angeschmutzt und stockfleckig. Ecke o.li. braun verfärbt und mit Fehlstelle im Papier. Ränder beschnitten. Untersatzkarton mit mehreren Einrisen. Pl. 14,9 x 22,5 cm, Bl. 15,1 x 22,7 cm. **180 €**

149 Georg Jahn „Riesengebirgsbauer“ / „Dresden mit Segler“. 1912/1926.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierungen auf Kupferdruckkarton. In der Platte signiert „G. Jahn“ u.re. / In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Georg Jahn“ und datiert. U.li. in Blei bezeichnet „selbstgedr. Probedr.“ WVZ Jahn 86 bzw. 259.

Stockfleckig und knickspurig, Ecken gestauch / Lichtrandig und knickspurig. Verso u.li. Wasserfleck.

Pl. 33 x 27,6 cm, Bl. 47,3 x 36,4 cm / Pl. 19,1 x 32,2 cm, Bl. 37,4 x 49,8 cm. **150 €**

150 Georg Jahn „Meine Mutter“. 1897.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Radierung. In der Platte li. signiert „Georg Jahn“, o.re. betitelt und datiert. U.re.in Blei signiert „Georg Jahn“. Mit persönlicher Widmung des Künstlers an seine Mutter versehen. Aus der Sammlung Brühl (verso mit Sammlerstempel).

WVZ Jahn 13.

Pl. 30,5 x 28 cm, Bl. 41,4 x 37,2 cm.

90 €

151 Johann Adam Klein „Die Italienerin mit dem Spinnrocken“. 1861.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Radierung auf China, auf festes Papier aufgewalzt. In der Platte signiert „JA Klein del Rom 1820 sc München 1861“ u.li. Unterhalb der Darstellung re. mit dem Prägestempel des „H.O. Miethke Verlag Wien“. In Blei am Bildrand u.re. von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Jahn 365 III (von III); WVZ Graupe 227.

Stockfleckig.

Pl. 13,5 x 19,5 cm, Bl. 21,5 x 30,3 cm.

120 €

152 Johann Adam Klein „In der Campagna von Rom“. 1846.

Radierung. In der Platte signiert „JA Klein f.“ und datiert u.re., betitelt u. Mi. Unterhalb der Darstellung li. mit dem Prägestempel des „H.O. Miethke Verlag Wien“. Von fremder Hand bezeichnet u. re.

WVZ Jahn 352 II (von II); WVZ Graupe 220.

Stockfleckig und lichtrandig. Am Blatttrand o. eine deutlich Knickspur.

Pl. 13,6 x 21,3 cm, Bl. 27 x 33,5 cm.

120 €



149



(149)



150



151

152



Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14jährig als Porzellanmaler an der Meißener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Portraitist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz u. Italien. 1837 übersiedelte er nach München.



155



156

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz u. Italien. 1837 übersiedelte er nach München.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



153



(153)

154



153 Johann Adam Klein „Die beiden Bauern-Pferde auf der Weide“ / „Die beiden Bauern-Pferde auf der Weide“. Um 1812 / 1812.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Federzeichnung in Tusche und motivgleiche Radierung. Die Federzeichnung unsigniert, verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „J. A. Klein“ und mit dem Sammlerstempel Wilhelm Theodor Moll (nicht bei Lugt) versehen. Die Radierung in der Platte signiert „J. A. Klein fc.“ u.re.

Radierung WVZ Jahn 78 III (von III); nicht im WVZ Graue.

Zeichnung verso mit Resten einer älteren Montierung. Radierung angeschmutzt und braunfleckig.

Pl. 9,8 x 8,7 cm, Bl. 11,3 x 10 cm / 9,6 x 9,4 cm.

360 €

154 Johann Adam Klein, Gesatteltes Pferd. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung auf Zeichenpapier. In Blei signiert „J.A. Klein“ u.re. Verso mit kleinen Bleistiftskizzen, in Blei bezeichnet, signiert und datiert (?). Mit dem braunen Sammlerstempel Wilhelm Theodor Moll (nicht bei Lugt) versehen. Auf Untersatzkarton montiert.

Am Blattrand o. vom Künstler angesetztes Papierstück. Untersatzkarton verso mit Klebemittelresten.

12,7 x 15,2 cm.

300 €

155 Friedrich August Oswald Kleinig „Im Sande spielen!“ 1851.

Friedrich August Oswald Kleinig 1822 – 1869

Bleistiftzeichnung auf Velin. In Blei signiert „Kleinig“ und ausführlich datiert u.re, betitelt u.Mi., unleserlich bezeichnet u.Mi. In Passepartout montiert.

Leicht stockfleckig und angeschmutzt. In den Ecken jeweils ein Reißzwecklöchlein.

15,5 x 21,5 cm.

150 €

156 Max Klinger „Am Meer“. 1879.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung und Aquatinta. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „II“ u.re. Blatt 2 der Folge „Intermezzi Opus IV“.

WVZ Singer 53 III (von III).

Blatt knickspurig.

Bl. 62,5 x 44, 6 cm, Pl. 23,1 x 40, 3 cm.

150 €



160

157 Max Klinger „Simplici Schreibstunde“. Um 1881.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte typografisch signiert „Max Klinger.“ u.li. und nummeriert „VII.“ u.re. Blatt 7 aus dem Zyklus „Intermezzi, Opus IV“. WVZ Singer 58 III (von III).

Untersatzpapier an den Rändern partiell knickspurig und gewellt, lichterandig sowie minimal angeschmutzt.

Pl. 33,2 x 26,4 cm, Bl. 62,5 x 44,8 cm.

100 €

158 Max Klinger „Simplicius unter den Soldaten“. 1881.

Radierung. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „IX“ u.re. Blatt 9 aus der Folge „Intermezzi, Opus IV“. WVZ Singer 60 II (von II).

Blatt etwas lichterandig, knickspurig und mit kleineren Randläsionen.

Pl. 26,8 x 42,1 cm, Bl. 45 x 63 cm.

120 €



(160)

159 Max Klinger „Gefallener Reiter“. 1881.

Radierung. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „XI“ u.re. Blatt 11 aus der Folge „Intermezzi, Opus IV“. Vermutlich von fremder Hand in Blei betitelt u.Mi. WVZ Singer 62 III (von III).

Blatt mit kleineren Randläsionen, leicht lichterandig und mit vier kleinen Reißzwecklöchchen.

Pl. 36,5 x 23 cm, Bl. 60 x 44 cm.

100 €

160 Max Klinger „Exlibris Fritz Gurlitt“ / „Exlibris Dr. Friedrich Berger“. 1887 / 1918.

Radierungen. Beide Blätter in der Platte monogrammiert und datiert. Am oberen Blattrand auf Untersatzkarton montiert.

„Exlibris Fritz Gurlitt“ WVZ Singer 306 II (von II).

„Exlibris Dr. Friedrich Berger“ WVZ Beyer 439 III (von III).

Pl. 8 x 7 cm, 14 x 11 cm / Pl. 11,5 x 7,3 x 15,6 x 10,5 cm.

120 €



159



157



158



161

163



162

161 Max Klinger „Mondnacht“. Um 1881.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Aquatintaradierung auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. In der Platte typografisch signiert „Max Klinger.“ u.li. und nummeriert „IV.“ u.re. Blatt 5 aus dem Zyklus „Intermezzi, Opus IV“. WVZ Singer 56 III (von III).

Untersatzpapier an den Kanten partiell minimal knickspurig und vereinzelt minimal angeschmutzt, obere Kante mit unscheinbarem Einriß (0,2cm); punktuell feiner, oberflächlicher Abrieb im Untersatzpapier sowie an der unteren linken Ecke der Platte.

Pl. 41,5 x 29,4 cm, Bl. 62,7 x 44,8 cm. **120 €**

Albert Friedrich Korneck 1813 Breslau – 1905 Berlin

Polnischer Maler, in Berlin ansässig. 1833–36 Studium an der Berliner Akademie unter August von Klöber, anschließend in Düsseldorf bei Karl Sohn. Zu seinen bevorzugten Gattungen gehörten die Genre- und Historienmalerei, sowie die Portraitmalerei, welche vor allem von Kaiser Wilhelm I. und zahlreichen Mitgliedern des Hofes in Anspruch genommen wurden.



164

162 Max Klinger „Kämpfende Centauren“. 1881.

Aquatintaradierung. In der Platte typographisch signiert „Max Klinger“ u.li. und nummeriert „V“ u.re. Blatt 4 aus der Folge „Intermezzi, Opus IV“. WVZ Singer 55 II (von II).

Blatt leicht stockfleckig und angeschmutzt. Mit vier kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken.
Pl. 41 x 26,7 cm, Bl. 60 x 45 cm. **150 €**

163 Joseph Kohlschein d. Ä. „Sixtinische Madonna“. 1894.

Joseph Kohlschein d. Ä. 1841 Warburg – 1915 Düsseldorf

Kupferstich auf festem Karton nach dem Gemälde von Raffael. In der Platte typographisch signiert „J. Kohlschein del. & scpt“ u.re., u.li. bezeichnet. Weiterhin in der Platte, mittig unterhalb der Darstellung ausführlich typographisch bezeichnet, Verlag F.G. Conzen Düsseldorf, Druck von Schwan und Steifensand, Düsseldorf.“ Mit Trockenstempel.

Angeschmutzt, stockfleckig u. mit mehreren Wasserflecken. Die Blattränder 1-1,5 cm nach vorn gefalzt.

Pl. 91,3 x 67,5 cm, Bl. 101,5 x 78,4 cm. **150 €**

164 Albert Friedrich Korneck „Katterfeld in Thüringen“. 1863.

Albert Friedrich Korneck 1813 Breslau – 1905 Berlin

Bleistiftzeichnung, partiell sparsam laviert. U.re. in Tinte signiert „AKorneck“, betitelt und datiert. Im Passepartout.

Blatt leicht gebräunt und lichtrandig.

23 x 36 cm. **150 €**



165



166



(166)



167



(167)



(167)

165 Albert Friedrich Korneck (zugeschr.), Portrait eines Herren. 2. H. 19. Jh.

Albert Friedrich Korneck 1813 Breslau – 1905 Berlin

Graphitzzeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand (?) bezeichnet „A. Korneck, Berlin“. Am linken Rand auf Untersatzpapier montiert.

Blatt stockfleckig und leicht angeschmutzt.

24 x 19,5 cm.

150 €

166 Theodor Langer „Försters Sonntagsvergnügen“ / „Siegesfest von Salamis“ / „Luthers Einzug in Worms“. 19. Jh.

Theodor Langer 1819 – 1895

Radierungen auf Velin. Alle Blätter unterhalb der Darstellungen ausführlich bezeichnet.

Blätter teilweise angeschmutzt.

46 x 35 cm.

167 Charles Georg Lewis „The Stable“ / „Safe“ / „Harvest_time in the Scottish Highlands“. Mitte 19. Jh.

Charles Georg Lewis 1808 – 1880

Radierungen. Alle Blätter unterhalb der Darstellungen ausführlich bezeichnet.

Minimale Randmängel.

25 x 33,5 cm.

60 €

60 €



169

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.



168

168 Max Liebermann „Ferkelchen“. 1890.

Radierung u. Kaltnadel auf Japanbütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „M Liebermann“. Am Bildrand u.li. wohl von fremder Hand nummeriert „4“, u.re. „1927“. WVZ Schiefler 11 II a (oder b).

Vgl. London, BM 1911, 0417.4.

In Liebermanns erster, entscheidender Phase als Grafiker zwischen 1887–97 entstanden vor allem Radierungen. Als Vorlage zum vorliegenden Blatt diente das 1888 angefertigte Pastell „Schweinefamilie“. Dem Künstler gelingt es durch seinen subtilen grafischen Vortrag, den Eindruck vibrierenden Lichts zu verstärken. Geschickt gesetzte Schatten an Stallwand, Baumstamm oder der rechts befindlichen Figur wechseln mit tänzelnden Lichtern im Blattwerk der Bäume, auf den Gesichtern der Kinder und den Leibern der Tiere. Dabei löst der Künstler die freien, lockeren Strukturen und kurzen Striche der oberen Bildhälfte nach unten hin auf, indem er gerade Schraffuren mit längerem Strich einsetzt. Ruhe kehrt in das Linienspiel ein und erleichtert so dem Betrachter den optischen Einstieg ins Bild.

Knickspurig und angeschmutzt. Vor allem die Bildränder li. und re. mit langen Knicken. Kleine Randläsionen.

Pl. 15,8 x 21,7 cm, Bl. 39,2 x 53,4 cm.

1000 €

169 Max Liebermann „Pferdeführer II“. 1912.

Kaltnadelradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „MLiebermann“. U.re. nummeriert „17/30“. U.li. von fremder Hand unleserlich bezeichnet. O.li. und u.re. nummeriert „6“. Verso u.li. in Blei nummeriert „102“.

WVZ Schiefler 127 II.

Gegenüber früheren graphischen Arbeiten erscheint Liebermanns Duktus im vorliegenden Blatt härter und auf Vereinfachung drängend. Seit 1910 bediente er sich deshalb überwiegend der Kaltnadelradierung, eines Verfahrens, das die schnelle Realisierung optischer Eindrücke ermöglichte. Der Hintergrund wird mit wenigen, sehr zarten Linien geradezu zurückgedrängt. Pferd und Pferdeführer erhalten durch die kräftige Strichführung eine Unmittelbarkeit, die aus der schnellen Erfassung der Situation, des Momentanen entspringt. Liebermanns Arbeit überzeugt durch die meisterliche zeichnerische Umsetzung der flüchtigen Bewegung von Pferd und Mensch.

Im Bereich der Darstellung Papier gebräunt. Deutliche Fingerabdrücke, vor allem im unteren Blattdrittel. Ecke u.li. geknickt und mit Randläsionen. Verso am Bildrand o. Klebmittelreste.

Pl. 17,9 x 12 cm, Bl. 32,7 x 26,4 cm.

700 €

170 Matthäus Merian „Felsentor mit Reisekutsche“. 1622.

Matthäus Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

Radierung auf Bütten mit großem Wasserzeichen. In der Platte unterhalb der Darstellung li. sign. „M. Merian invent.“, datiert u. ortsbezeichnet „Basilea“. Verso in brauner Tinte bezeichnet o.li. Auf Untersatzpapier montiert. Darauf in Blei mehrfach bezeichnet. Aus der ersten von drei Folgen „Unbezeichnete baumreiche Gegenden“. WVZ Wüthrich 546 (1), 1 (von 4). Vgl. Nagler IX, p. 141, 68.

Ein verschlossener Riss oberhalb des Turms. Ränder bis über die Plattenkanten beschnitten. Am Blatttrand u. gegilbt. Oberhalb der Kutsche und am Weg vergraut. Untersatzkarton angeschmutzt und deutlich knickspurig. Pl. 10,9 x 14,7 cm, Bl. 11,2 x 14,9 cm.

150 €



172

171 Christoph Nathe „Gebirgsbach im Riesengebirge“. Um 1805.

Christoph Nathe 1753 Niederbielau – 1806 Schadewalde

Radierung auf festem Papier. Unsigniert. Auf Untersatzkarton montiert. Darauf in blauer Tinte von fremder Hand bezeichnet. u.re. und u.li. In Blei nummeriert „Nr. 48“. WVZ Fröhlich G 74; WVZ Rümman 74.

Angeschmutzt. Knickspurig. Pl. 10 x 15 cm, Bl. 17,8 x 25,5 cm.

180 €



170

172 Christoph Nathe „Schlafender Hund“ / „Ruhende Ziege vor einem Zaun, links hinten ein Zicklein“. 2. H. 18. Jh.

Radierungen auf festem Papier. Unsigniert. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung li. von fremder Hand bezeichnet „R.24“ und „R.26“, auf Untersatzkarton montiert. Darauf jeweils in Blei mit Daten des Künstlers versehen. WVZ Fröhlich G 26 bzw. G 24; WVZ Rümman 24 bzw. 26, 2 (von 2).

Minimal stockfleckig und angeschmutzt. Zweites Blatt mit Knick und braunem Fleck o.re. Pl. 7,2 x 9,6 cm, Bl. 10,4 x 12,6 cm / Pl. 6,8 x 11,1 cm, Bl. 10,6 x 14,2 cm.

350 €

Matthäus Merian 1593 Basel – 1650 Schwalbach

1606–09 Schüler des Kupferstechers Dietrich Meyer in Zürich und des Glasmalers Christof Murer. 1610 in Straßburg, 1614 in Nancy und Paris, 1615 in Basel tätig. Geht 1616 in die Niederlande. Arbeitet in Oppenheim für den topographischen Verlag Joh. Dietrich de Bry. Geht 1619 nach Basel, 1620–24 dort mit eigener Werkstatt. Übernimmt 1625 die schwiegerväterliche Kunsthandlung in Frankfurt.



(172)



171

Christoph Nathe 1753 Niederbielau – 1806 Schadewalde

Als Bauernsohn im Kreis Görlitz aufgewachsen, erhielt N. bereits zu Schulzeiten ersten Zeichenunterricht bevor er in den Jahren 1774–77 in Leipzig an der Kunstakademie bei Adam Friedrich Oeser studierte. Nach mehreren kleineren Tätigkeiten in u.a. Leipzig und Dresden begann N. im März 1787 eine Stelle als Zeichenmeister am Görlitzer Gymnasium; 1795 heiratete er seine Zeichenschülerin Johanna Caroline von Meyer zu Knonow, die jedoch bereits 1798 an einem Lungenleiden verstarb. Finanziell nunmehr unabhängig, reiste N. viel und hielt sich in zahlreichen literarischen und künstlerischen Zirkeln auf. N. gilt bis heute als einer der maßgeblichsten Landschaftszeichner der Oberlausitz.



173



(173)

Louis Neubert 1846 Leipzig – 1892 Pirna

Studium in Weimar, u.a. bei Friedrich Preller d. Ä., M. Schmidt sowie Stanislaus von Kalckreuth. Seit 1872 in München tätig, wo er in seiner Malerei durch den zur selben Zeit in München weilenden Arnold Böcklin beeinflusst wurde. In Sammlungen in München, Leipzig und Mülhausen i. E. vertreten.



174

173 Christoph Nathe „Felsblöcke im Wald“ / „Sandsteinfelsen in der Sächsischen Schweiz“. 2. H. 18. Jh.

Christoph Nathe 1753 Niederbielau – 1806 Schadowalde

Radierungen auf festem Papier. Unsigniert bzw. in der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „Nathe“. Unterhalb der Darstellung re. sowie verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Unleserlich bezeichnet o.re. Jeweils auf Untersatzkarton montiert und darauf in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Fröhlich G 27 bzw. G 42; WVZ Rümann 27, 2 (von 2) bzw. 42, 2 (von 2).

Minimal angeschmutzt. Ränder ungerade geschnitten.

Pl. 8,2 x 9,8 cm, Bl. 11,9 x 12,8 cm/ Pl. 10,2 x 12,9 cm, Bl. 12,6 x 15,7 cm.

350 €



175

174 Louis Neubert (zugechr.) „Park Chigi“. 1875.

Louis Neubert 1846 Leipzig – 1892 Pirna

Bleistiftzeichnung auf Büttten. Unsigniert. In Blei von Künstlerhand bezeichnet „Ariccia d. 10/5 75“ und „Park Chigi“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Aus Louis Neuberts Skizzenbuch“ u.Mi.

Blattränder angegilt. Am linken Blattrand geschnitten.

47,3 x 28,5 cm.

220 €

175 Louis Neubert (zugechr.) „Nassfeldertal mit Bären- und Schleierfall und Blick zum Schreckletscher“. 1874.

Bleistiftzeichnung auf Büttten. Unsign. Vom Künstler in Blei bezeichnet „Bären- u. Schleierfall/Rückw. von Nassfeld über den See“ u. datiert. Von fremder Hand in Blei bezeichnet „Aus Louis Neuberts Skizzenbuch“.

Samuel Prout

1783 Plymouth –

1852 Camberwell/London

Seit 1818 bereiste Prout wiederholt den Kontinent u. ließ sich von den Landschaften sowie Architekturveduten aus Holland, Deutschland, Frankreich und Italien motivisch inspirieren.

Domenico Quaglio

1787 München –
1837 Hohenschwangau / Füssen

Begründer des Münchner Architekturbildes und bedeutender Vertreter der Vedutenmalerei der Romantik. Zunächst Ausbildung durch den Vater Giuseppe, anschließend Ausbildung zum Kupferstecher und Lithografen an der Münchner Kunstakademie unter Carl E. C. Hess und Johann M. Mettenleiter. Ab 1803 Dekorationsmaler am Hoftheater in München und 1808–14 Hoftheatermaler für architektonische Szenarien. Ausgiebige Reisen durch Deutschland, Niederlande, Frankreich, Italien und Schweiz. Als einer der ersten verwendete er die junge Technik der Lithografie um mittelalterliche Bauten in Druckgrafiken wiederzugeben. Nach 1819 vor allem Ölmalerei. Ernennung zum bayrischen Hofmaler, später Mitglied der Akademien von München und Berlin. 1823 Gründung des Münchner Kunstvereins.



176

Verso mit Resten alter Montierung. Vereinzelte bräunliche Flecken in der Darstellung mittig. Blattrand li. mit Klebemittelresten der ehemaligen Buchbindung.

47,2 x 28,5 cm.

150 €

176 Samuel Prout, Am Wallpavillon / Blick auf das Kronentor. Um 1830.

Samuel Prout 1783 Plymouth –
1852 Camberwell/London

Lithographien. Jeweils im Stein monogrammiert „SP“ u. bezeichnet „Dresden“ u.li. u. u.re. Vollständig auf Untersatzkarton montiert.

Untersatzkarton gebräunt und mit einem Einriss am Blattrand re./ Untersatzkarton gebräunt.

Pl. 40,9 x 27,8 cm, Bl. 43 x 29,5 cm/Pl.

40,3 x 27 cm, Bl. 43,5 x 30,2 cm. **120 €**

177 Domenico Quaglio „Gothischer Gerichts Saal“. 1808.

Domenico Quaglio
1787 München – 1837
Hohenschwangau / Füssen

Lithographie auf Büttten. Im Stein signiert „Dom. Quaglio. inv. fec.“ In Tusche mittig unterhalb der Darstellung betitelt. Seltene Inkunabel der Lithographie.

Stock- und wasserfleckig. In der oberen Bildhälfte li. fleckig und mit kleinen Verwerfungen. Am Bildrand re. ein kleiner Einriss. Verso angeschmutzt. St. 32,4 x 27,4 cm, Bl. 52,8 x 37,6 cm.

120 €

(176)

178 Johann Christian Reinhart „Vier Hunde“. 1799.

Johann Christian Reinhart 1761
Hof/Bayern – 1847 Rom

Radierung. Radierung auf festem Papier. In der Platte signiert „J.C. Reinhart fec. Romae 1799“. Verso mittig in Blei signiert „Reinhart“. Blatt 1 der Folge „Die zweite Thierfolge“ mit 14 Blättern. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Feuchtmayr 82, Vollendeter Abdruck; Andresen I 82.

Deutlich stockfleckig und angeschmutzt. Schmalrandig. Verso mit Resten alter Montierung.

Pl. 12,3 x 18,9 cm, Bl. 13 x 19,6 cm. **180 €**



178

Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Studium der Theologie in Leipzig, Unterricht bei A.F. Oeser, seit 1783 stark von Klengel in Dresden beeinflusst. Freundschaft mit Schiller, ab 1789 in Rom ansässig, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch und Carstens.



179



181



182



(182)



180

Johann Christian Reinhart
1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Studium der Theologie in Leipzig. Unterricht bei A.F. Oeser, seit 1783 stark von Klengel in Dresden beeinflusst. Freundschaft mit Schiller, ab 1789 in Rom ansässig, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch und Carstens.

Friedrich Voltz 1817 Nördlingen – 1886 München

Schüler seines Vaters, dem Maler und Illustrator Johann Michael Voltz. Weiterbildung an der Akademie in München, dort u.a. von Albrecht Adam beeinflusst. Reisen nach Belgien, Holland und Oberitalien. Entdeckte dabei seine Vorliebe für Tier- und Landschaftsmotive. Seit den 1850er Jahren hauptsächlich Motive aus der Umgebung des Starnberger Sees. 1863 Mitglied der Akademien in München, Berlin und Wien.

179 Johann Christian Reinhart (zugeschr.), Flusslandschaft mit einem Gehöft im Hintergrund. 1844.

Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom

Radierung auf China, auf festes Papier aufgewalzt. In der Platte monogrammiert „R“ und datiert u.re. In Blei von fremder Hand bezeichnet „Joh. Christian Reinhart 1761-1847“ u.li., „G 802 J/ EJ“ u.re. Verso in Blei bezeichnet „C. Reinhardt 1844“.

Nicht im WVZ Feuchtmayr.

Angeschmutzt. Ränder ungerade geschnitten. Im Himmel mittig eine kleine Fehlstelle.

Pl. 14,4 x 19 cm, Bl. 22,8 x 29,8 cm.

120 €

180 Johann Christian Reinhart „Die Mühle in alten Gebäuden“. 1815.

Radierung. In der Platte signiert „J.C. Reinhart fec. Romae“ und datiert u.li.

WVZ Feuchtmayr 136; Andresen I 136.

Papier deutlich gegilbt, leicht braunfleckig.

Pl. 23,9 x 27,6 cm, Bl. 26 x 29 cm.

180 €

181 Johann Christian Reinhart „Zwei schlafende Jagdhunde“. 1798.

Radierung auf festem Papier. In der Platte signiert „J. C. Reinhart f. Romae“ und datiert u.li. Verso in Blei signiert „J.C. Reinhart“ u.li. und nummeriert „No. 41“ u. Mi. Blatt 12 der Folge „Die erste Thierfolge“ mit 12 Blättern. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Feuchtmayr 45; Andresen I 45.

Deutlich stockfleckig. Knickspurig. O.li. schräg verlaufende, gegilbte Linie.

Pl. 13,2 x 19,8 cm, Bl. 14,9 x 21,9 cm.

180 €

182 Johann Bernhard Schmelzer, Hotelpersonal / Mann, auf einem Sofa sitzend. 19. Jh.

Bleistiftzeichnungen und Federzeichnung in Tusche, la-viert. Beide in Blei bzw. in Tusche signiert „J B Schmelzer“.

Gebräunt, kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken. Minimal angeschmutzt.

11,1 x 7,9 cm / 30,7 x 25,7 cm.

60 €

183 Johann Bernhard Schmelzer „Das Gigerl“ / „Stoßseufzer“. 19. Jh.

Johann Bernhard Schmelzer 1833 Annaberg – ?

Federzeichnungen in Tusche. „Das Gigerl“ u.li. in Tusche signiert und bezeichnet „J. B Schmelzer Dresden.“ und auf dem Untersatzkarton betitelt in Blei o. Mi. sowie ausführlich bezeichnet u.Mi.

Kaum sichtbar retuschierte Stellen am rechten Blattrand.

„Der Stoßseufzer“ u.re. in Tusche signiert „J. B Schmelzer.“ und unterhalb der Darstellung betitelt. Im Randbereich leicht angeschmutzt und knickspurig.

23 x 13,9 cm / 25,6 x 20,6 cm.

60 €

184 Sascha Schneider „Der Mammon und sein Sklave“. 1897.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf China, auf Untersatzkarton gewalzt. Nach einem Karton des Künstlers. Im Stock signiert „S. Schneider“ u.re. und „J. J. Weber“ am Bildrand re. Auf Untersatzkarton montiert. Darauf typographisch betitelt und bezeichnet. Aus der Mappe „12 Zeichnungen von Sascha Schneider“, Meisterwerke der Holzschneidekunst, Heft 3, Leipzig bei J.J. Weber. In profilierter Leiste mit versilberter Sichtleiste gerahmt.

Minimal gebräunt.

Stk. 15,8 x 22,3 cm, Bl. 17,6 x 24,2 cm, Ra. 41,5 cm x 48,5 cm.

160 €

185 Unbekannter Künstler „Loschwitz“. 1857.

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. In Blei betitelt u.re.

Blatt stockfleckig, an den Rändern leicht gebräunt und mit kleineren Läsionen.

18 x 26,6 cm.

120 €

Johann Bernhard Schmelzer 1833 Annaberg – ?

Studierte die Meister der Dresdner Galerie und bildete sich im Atelier Julius Hübners fort. Seine Werke zeugen von einer hohen Dramatik und starken Bewegtheit.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei F. Preller d.J. und H. Prell. Mitglied der „Göppelner Malerschule“ u. der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor.



183



184



(183)



185

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



188



187



(187)



186



189

186 Hans Unger „Birken am Meer“. 1897.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Radierung auf dünnem Büttchen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hans Unger“ und datiert. Li. der Signatur bezeichnet. Im originalen Passepartout, darauf in Blei nochmals signiert „Hans Unger“ u.re. WVZ Günther 12, jedoch ohne Druckersignatur.

Passepartout deutlich lichtrandig und stockfleckig, o.re. eingerissen.

Pl. 28,4 x 15,9 cm, Passepartout 52,5 x 39,5 cm.

100 €

187 Verschiedene Künstler, Zwölf Ansichten der Sächsischen Schweiz. Überwiegend Mitte 19. Jh.

Verschiedene Drucktechniken, u.a. mit vier Farblithographien von Ferdinand Steiniger aus dem Jahr 1912, im Stein signiert und datiert. Blätter teilweise auf Untersatzkarton montiert.

Teilweise leicht gebrauchsspurig und stockfleckig.
min. 7,5 x 10 cm, max. 13 x 19 cm.

90 €

188 Friedrich Voltz, An der Tränke. 1867.

Friedrich Voltz 1817 Nördlingen – 1886 München

Bleistiftzeichnung auf Velin. In Blei signiert „Friedr. Voltz“ und datiert u.li. In Passepartout montiert. Darauf in Blei bezeichnet.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, vormals Nachlaß Arthur Wagner, Dresden, Inhaber der Kunsthandlung Richter, Prager Straße in Dresden bis zur Ausbombung 1945.

Knickspurig und leicht stockfleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

24,8 x 21,6 cm.

600 €

189 Friedrich Moritz Wendler, Auf dem Heimweg. 1840er/ 1850er Jahre.

Friedrich Moritz Wendler 1814 – 1872

Aquarell über Bleistift. Verso vom Künstler signiert (?) „Wendler fec.“.

Blatt minimal stockfleckig und angeschmutzt.

18,2 x 13 cm.

50 €

195 Max Ackermann „Portrait Erika Beilke“. 1932.

Max Ackermann 1887 Berlin – 1975
Unterlegenghardt

Radierung auf „Hahnenmühle“ - Bütten. In der Platte monogrammiert „M.A.“ u.li. Trockenstempel u.li.
Späterer Abzug, Edition Galerie Döbele, Ravensburg, 1984.

Deutlich knickspurig am Blattrand u.re. Einriss (1,5 cm) am unteren Blattrand.

Pl. 40,9 x 23,3 cm, Bl. 78,5 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

196 Max Ackermann, Beim Arzt. 1929.

Kaltnadelradierung auf Bütten. In der Platte monogrammiert „M. A.“ u.li. Trockenstempel u.re. Späterer Abzug der 1950er Jahre.

Verso atelierspurig.

Pl. 64,6 x 24 cm, Bl. 78 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

197 Max Ackermann, Der Kurszettel. 1924.

Radierung auf Büttenkarton. In der Platte monogrammiert „M.A.“ u.li. In Blei signiert „Max Ackermann“, datiert und mit einer Widmung und Datierung „1973“ versehen u.re. Späterer Abzug.

Pl. 49,4 x 32 cm, Bl. 70 x 50,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

198 Max Ackermann, Sitzende Alte mit Katze. 1930er Jahre.

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Bütten. In der Platte monogrammiert „M.A.“ o.li. Späterer Abzug der 1950er Jahre.

Pl. 35,8 x 19,9 cm, Bl. 53,5 x 33,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



197



198



196



195

Max Ackermann 1887 Berlin – 1975 Unterlegenghardt
Deutscher Maler und Grafiker. 1906 Studium an der Kunstschule in Weimar bei Henry van de Velde, 1908 in Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller, danach ab 1909 in München bei Franz von Stuck an der Akademie der Bildenden Künste, dort Schüler von Adolf Hölzel. 1936 Lehr- und Ausstellungsverbot; seine Werke galten als entartet. 1957 Verleihung des Professorentitels h.c. durch das Land Baden-Württemberg. 1964 Ehrengast der Villa Massimo in Rom.



200

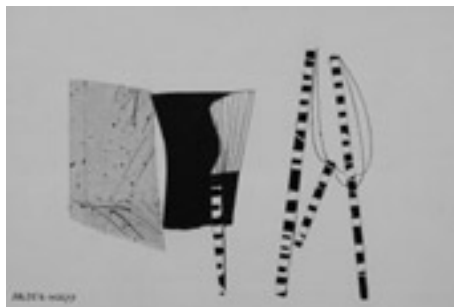
201



(201)



(201)



199

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem Oskar Kokoschka Bund beitrug. 1939 flieht sie mit Balden nach London. Erste Wandteppich-Applikationen entstehen. Mit ihrer Rückkehr nach Deutschland 1947 führte sie diese Arbeiten weiter.

Hans Baluschek 1870 Breslau – 1935 Berlin

1889–94 Studium an der HfBK Berlin bei Josef Scheurenberg und Woldemar Friedrich. Danach freischaffend in Berlin. 1897 Mitglied des Künstler-Westclubs und des Vereins Berliner Künstler, ab 1899 der Berliner Sezession, ab 1913 der Freien Sezession. 1908 Gründung einer privaten Malschule für Frauen. Nach dem Ersten Weltkrieg sozial engagiert mit zahlreichen Ämtern und Lehrtätigkeit. 1933 Diffamierung durch die Nationalsozialisten, anschließend Niederlegung aller Ämter. Mit seinem Stil eines dokumentarischen, sozialkritischen Realismus schilderte er verschiedene Seiten des Lebens.

199 Annemarie Balden-Wolff, Collage. Vor 1969.

Annemarie Balden-Wolff 1911
Rüstringen – 1970 Dresden

Collage, rote Tinte, Tusche und Papiere. In Tusche signiert u.li. „Balden-Wolff“. Verso in Blei bezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert.

Leicht angeschmutzt. Ecken gestaut. O.re. ein kleiner Knick.

10,9 x 15,8 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

200 Hans Baluschek „Im Grünen“. Um 1930.

Hans Baluschek 1870 Breslau – 1935
Berlin

Lithographie. Im Stein signiert „HBaluschek“ u.re. Auflage für die Deutsche Bildkunst-Hilfe e.V., Leipzig. Verso auf einem Etikett Bildbeschreibung des Vereins. Im Passepartout.

Blatt minimal angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung.

St. ca. 27 x 20 cm, Bl. 33,8 x 27 cm.

120 €

201 Artur Bär „Zu der Brandung“ / „Anadyomene“ / „Riga II“.

1923/1922/1919.

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972
Radebeul

Radierungen und eine Farbradierung in Rotbraun. Alle drei Blätter u.re. in der Platte signiert „A.B.“ bzw. „A. Bär“. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „A Bär“, sowie datiert und betitelt.

Blätter teilweise knickspurig sowie leicht angeschmutzt.

Pl. 9,9 x 8,7 cm, Bl. 23,8 x 15,8 cm / Pl. 8,6 x 4,7 cm, Bl. 24 x 16 cm / Pl. 26,9 x 17,6 cm, Bl. 31,8 x 23,3 cm.

80 €

202 Ernst Barlach „Grenzen der Menschheit“. 1924.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Lithographie auf Japan. Unsigniert. Mit Nachlaßstempel des Künstlers versehen. Verso an den Ecken auf Untersatzkarton montiert. WVZ Laur 77.16.; WVZ Schult 242.

Blatt knickspurig und leicht angeschmutzt.

St. 13,3 x 20,1 cm, Bl. 24,5 x 26 cm.

120 €

203 Franz August Börner „Ostseestimmung“. 1924.

Franz August Börner 1861 Breslau – 1929 Berlin

Mezzotinto auf Bütten. U.re. in Blei signiert „F. A. Börner“.

Pl. 32,2 x 20,7 cm, Bl. 46 x 36,6 cm.

120 €

204 Gottfried Bräunling / Matthias Zagon-Hohl-Stein, Künstlerkalender. 1996.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Farblithographien, teils im Umdruck. Je sechs Werke pro Künstler in alternierender Ordnung. Jeweils in Blei u. signiert und nummeriert „9/20“. Auf Kalendarienblätter montiert. Zusätzlich zwei Blätter mit Angaben zur Biografie der Künstler, diese jeweils in Blei u. Mi. ausführlich signiert, datiert und nochmals nummeriert. Pallas Verlag Welter.

Je 47,2 x 11 cm, Kalender 68 x 25 cm.

120 €

205 M. Brückner, Boote auf der Elbe mit Altstadtpanorama. 1920.

Pinself- und Federzeichnung in Tusche über Bleistift und Kohle auf gelbem Papier. Schwer lesbar auf aufgeklebtem Passepartout signiert u.re. „Ma... Brückner“ und datiert.

Ecke u.re. knickspurig; verso Bleistiftstudie eines Bootes.

29,5 x 27,5 cm.

60 €



204



(204)



205

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg; anschließend bei Robert Dietz an der Akademie in Dresden. Weiterbildung in Paris 1895/96. Konzentrierte Kürze u. fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der auch als Plastiker, Grafiker u. Dichter wirkte. Er bevorzugte die Darstellung russischer Bauern- u. Bettlertypen sowie als Material Ton u. Holz.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakatmaler; 1968 – 74 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluß freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin - hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht B. nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der „Edition G.B.“ In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eiskulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.



202



203



207



(207)



208



(208)

Christo 1935 Gabrovo (Bulgarien)

Verpackungskünstler, geb. als Christo Javacheff. 1953–56 Kunststudium an der Akad. in Sofia. 1956–58 Auswanderung nach Paris und kurzzeitiges Studium an der KA in Wien. 1964 Emigration nach New York. In Paris begann C. im Zusammenhang mit dem Nouveau Réalisme Dinge mit Kunststoff und Schnüren zu verpacken. Ab 1961 arbeitete C. mit Jeanne-Claude (*1935 in Casablanca als de Guillebon) zusammen. 1968 wurde die erste Gebäudeverpackung mit dem Packed Medieval Tower in Spoleto realisiert. Es folgten zahlreiche weitere Landschafts- und Objektverpackungen im Großformat.



206

206 Max Burchartz, Paar mit Fisch. Ohne Jahr.

Max Burchartz 1887 Wuppertal-Elberfeld – 1961 Essen

Lithographie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein monogrammiert „M.B.“ u.re. Verso typographisch bezeichnet.

84 GRAFIK 20. JH.



209

Im Passepartout.

Vgl.: Breuer, Gerda: Max Burchartz 1887–1961. Künstler, Typograf, Pädagoge. Berlin 2010. Abb. S. 21.

Blatt partiell minimal stockfleckig o.li.
St. 17,2 x 13,4 cm, Bl. 27,7 x 20 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

207 Richard Paul Burkhardt-Untermhaus „Straße am Gardasee Salò“ / „Engelsburg Rom“ / Körnergarten. 1914.

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus
1883 Gera-Untermhaus – 1963 Dresden-Blasewitz

Graphitzzeichnungen und eine kolorierte Lithographie auf Büttten. Die Zeichnungen in Blei ausführlich betitelt, datiert, ein Blatt signiert „Burkhardt-Untermhaus“ u.re. Die Lithographie in Blei signiert „Richard Burkhardt-Untermhaus“ u.re.

Am oberen Rand Reste einer alten Montierung, lichtrandig.
22 x 14,5 cm/ 14,5 x 21,8 cm/ St. 32,5 x 25,4 cm, Bl. 37,9 x 30 cm. **60 €**

208 Richard Paul Burkhardt-Untermhaus „Körnerhaus in Loschwitz“ / „Florenz“ / „Pillnitz“ / „Padua“ 1914.

Federzeichnungen in Tusche und zwei Graphitzzeichnungen. Drei Blätter in Blei

signiert „Burkhardt-Untermhaus“ und ausführlich betitelt u.re. Ein Blatt in Tusche ausführlich betitelt und datiert u.re.

Zwei Arbeiten mit kleineren braunen Flecken und Resten einer alten Montierung. Ein Blatt mit Ateliernotizen und Fehlstellen am Rand. Ein Blatt lichtrandig.

Verschiedene Maße.

100 €

209 Christo „Wrapped Reichstag“ (Der verhüllte Reichstag). Pro-jekt für Berlin. Signiertes Plakat. 1985.

Christo 1935 Gabrovo (Bulgarien)

Farboffsetdruck. In Blau signiert u.re. „Christo“. Typografisch datiert, betitelt und ausführlich bezeichnet u.Mi.

Fingerspurig. Die Blattecken leicht gestauch.

Darst. 69,2 x 59 cm, Bl. 80 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



211

Max Burchartz 1887 Wuppertal-Elberfeld – 1961 Essen

Deutscher Maler, Gebrauchsgrafiker, sowie Fotograf und Kunstpädagoge. Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf 1906–09 bei Keller, Willy Spatz und Eduard von Gebhard. Danach Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München. Burchartz lebte in München, Berlin und Paris, wo er in Kontakt mit Matisse, Picasso und Leger kam. Nach 1918 wohnte er kurze Zeit in Hannover und lernte dort Kurt Schwitters und El Lissitzky kennen. 1919 zog er nach Weimar. Beeinflussung durch das Bauhaus, den Dadaismus und Konstruktivismus, sowie Eintritt in die Gruppe De Stijl. Ab 1922 fertigte er keine Gemälde mehr, sondern nur noch Gebrauchsgrafik und Fotografie. 1926–33 Lehrtätigkeit als Professor an der Folkwangschule in Essen. In der Kriegszeit wendete Burchartz sich der Landschafts- und Stillebenmalerei zu.

Richard Paul Burkhardt-Untermyha

1883 Gera-Untermyha – 1963 Dresden- Blasewitz

Deutscher Maler und Grafiker. Lehre als Lithograf. Studierte 1901–05 an der Kgl. KGS in Dresden. Anschließend von 1905–13 dort an der Dresdner Kunstakademie bei Oscar Zwintscher und Eugen Bracht. Studienreisen nach Italien und in die Ukraine. Trat besonders als Landschaftsmaler und -zeichner hervor. Nach 1945 entstanden vermehrt figurliche Arbeiten.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ und beteiligte sich an den Dresdner Secessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jhs. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.

Lovis Corinth

1858 Tapiau –
1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



212

210 Wilhelm Claudius, Der Kontrabassist. 1908.

Wilhelm Claudius 1854 Altona –
1942 Dresden

Kohlestiftzeichnung auf bräunlichem Papier. Signiert „Wilh. Claudius“ und ausführlich datiert o.re. In profilierter, goldfarbener Modelleiste hinter Glas gerahmt.

Vollflächig auf Kapa-Platte aufgezogen, Format leicht beschnitten. Eine Fehlstelle o.li. mehrere Risse und Retuschen im oberen Bildviertel. Klebemittelspuren, vom Aufziehen stammend, vor allem an der Weste des Musikers.

96 x 60 cm, Ra. 100,5 x 64,5 cm. **240 €**



210

211 Lovis Corinth „Bannerträger“ (Rudolf Rittner als Florian Geyer). 1915.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Lithographie.

Papier knickspurig und leicht braunfleckig. Kleine Einrisse am Blattrand re.

St. 27 x 23,5 cm, Bl. 40,6 x 31,2 cm. **80 €**

212 Lovis Corinth „Studienblatt mit Ochsenkizzen und Ritterkopf“. 1914.

Kaltnadelradierung auf Japan. In der Platte ligiert monogrammiert

„CL“ u.li Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lovis Corinth“. Am Bildrand u. von fremder Hand nummeriert. Einer von 25 Abzügen auf Japan (Gesamtauflage 50 Exemplare). Im Passepartout montiert.

WVZ Schwarz 163 B III (von III).

Angeschmutzt und knickspurig. Blatt leicht wellig.

Pl. 13,6 x 11,1 cm, Bl. 28 x 20 cm. **280 €**



213



215



(215)



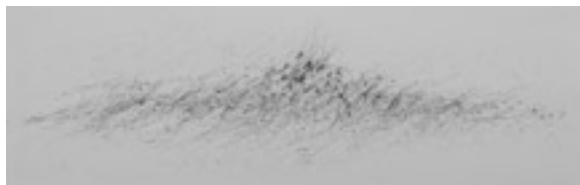
(215)



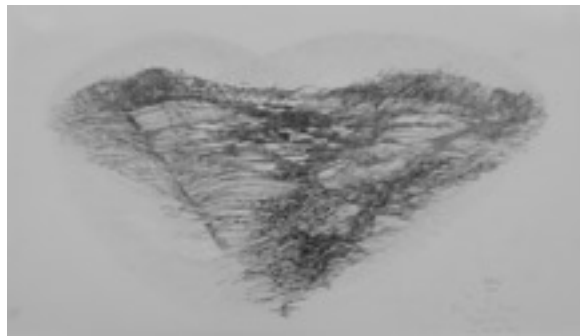
(215)

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

1891 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. Ab 1895 im Meisteratelier von G. Kuehl. 1898 Übersiedlung nach Wien. 1901 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit F. Beckert, A. Bendrat u. A. Wilckens. 1906 Meisterschüler von G. Kuehl. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, in den letzten drei Jahren seines Lebens Rektor dieser Einrichtung.



214



(214)

213 Ferdinand Dorsch, Unerwarteter Besuch. 1. Viertel 20. Jh.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungarn – 1938 Dresden

Kohlezeichnung. Signiert u.re. „Dorsch“. Vers von der Witwe des Künstlers bezeichnet „aus dem Nachlass Ferdinand Dorsch begl. Hanni Dorsch geb. Trefurth“. Im Passepartout hinter Glas in dunkler Holzleiste gerahmt.

Blatt insgesamt leicht knickspurig. Ecke o.li. stärker und mit Läsionen. Verso kleine Verklebung.

50,2 x 32 cm, Ra. 63,5 x 53,5 cm.

180 €

214 Dottore, Wogende Landschaft/ „Fliehbewegung II“. 1981/1977.

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

Federlithographien auf transparentem Papier bzw. Bütten, koloriert. Blatt I in Blei signiert u.re. „Dottore“, datiert und mit Widmung versehen. Blatt II in Feder signiert u.Mi. „Dottore“ und datiert. Verso mittig betitelt und nummeriert „16/78“.

Blatt I leicht gegilbt und mit unscheinbaren Resten einer älteren Montierung. Blatt II leicht fingerspurig, mit unscheinbarer Druckspur o.li. und kleinem Materialdurchbruch Mi. Verso Reste älterer Montierungen.

Bl. 25 x 45 cm / Bl. 16,2 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

215 Dottore, Vier Psychogramme (Köpfe). 1982.

Radierungen auf Bütten. Alle Exemplare unter Platte re. in Blei signiert „Dottore“ sowie in Blei bezeichnet „Druckereibeleg“ u.li.

Blätter leicht angeschmutzt.

Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 54 x 39,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Dottore 1935 Dresden – 2009 Hamburg

(eigentlich Dr. Wolfgang G. Lehmann) 1953–58 Medizinstudium in Halle u. Dresden mit anschließender ärztlicher Tätigkeit. Weimarer Goethezeichnungen regten eigenes Schaffen an. 1973 erster öffentlicher Auftritt als Künstler in der Kunstausstellung Kühl Dresden; seitdem Dottore als Signaturname. Ab 1979 Mitglied des Verb. Bild. Künstler der DDR. 1984 Übersiedlung nach Hamburg. Wichtige Inspiration durch Freundschaften zu A. Wigand u. H. Glöckner.

216 Jürgen Dreißig, Sechs Landschafts-Visionen. 1987.

Jürgen Dreißig 1956 Dresden – Lebt Ebenda

Farblithographien in Schwarz, Gold und Silber. Jeweils verso in Faserstift signiert „Dreißig“ und datiert u.re., nummeriert u.li.

Vereinzelt Ecken und Kanten minimal gestaucht. Ein Blatt mit dezentler grünlicher Farbspur.

Blatt je 45 x 33,5 cm.

120 €



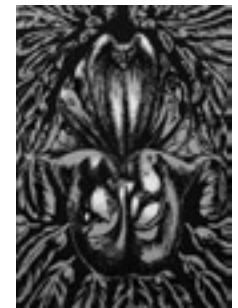
216



(216)



(216)



(216)

217 Karl-Heinz Droste „Prä-Formationen“. 1965.

Karl-Heinz Droste 1931 Hamburg – letzte Erwähnung Berlin

Radierungen und Farbradierungen auf Büttten. Fünf Arbeiten in schwarzer Papierklappmappe. Jeweils in Blei u.re. signiert „Droste“ und datiert, betitelt u.li. und nummeriert. Mit Titel- und Vorsatzblatt. Exemplar „18/20“. Edition Hake, herausgegeben von Walter Aue. In der originalen Mappe.

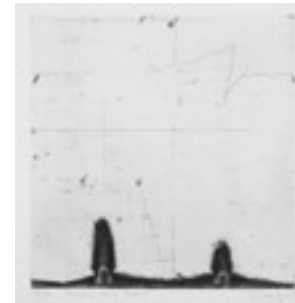
Blätter leicht lichtrandig, partiell minimal stockfleckig, vereinzelt kleinere Randläsionen. Mappe innen li. mit grünlichen Farbspuren, außen leicht gebrauchsspurig.

Bl. je 40 x 40 cm, Mappe 41,5 x 41,5 cm.

180 €



217



(217)



(217)

218 Anton Stankowski / Karl Duschek, Ruhe. 1978.

Anton Stankowski 1906 Gelsenkirchen – 1998 Esslingen

Prägedrucke mit Papierumschlag. Beide Arbeiten in Blei signiert „A. Stankowski“ bzw. „K. Duschek“.

Minimal angeschmutzt.

30 x 21 cm.

100 €

218

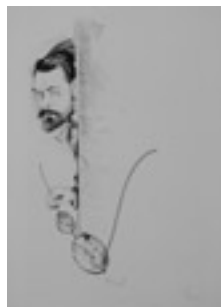


(218)



Anton Stankowski 1906 Gelsenkirchen – 1998 Esslingen

Grafiker, Fotograf und Maler. Nach Lehre und Gesellenjahren als Dekorations- und Kirchenmaler, studierte er ab 1927 an der Folkwangschule in Essen bei Max Burchartz. Mit Burchartz und der Agentur Canis entstanden in seinen Studienjahren die ersten visuellen Erscheinungsbilder und frühe „Funktionelle Grafik“.



219



(219)



(219)



(219)

219 Georg Erler, 29 Karikaturen zu Professoren der Dresdner Akademien. Um 1920.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Lithographien. Vereinzelt im Stein signiert. Alle Arbeiten in Blei signiert „Erler“, überwiegend in Blei vom Künstler betitelt bzw. bezeichnet. Jeweils im Passepartout. In grauer Pappmappe.

Dargestellt sind u.a. M. Feldbauer, C. Gurlitt, G. Lührig und C. Rade.

Blätter teilweise leicht finger- und knickschadig. Passepartouts vereinzelt beschädigt.

Bl. je ca. 44,5 x 32,1 cm.

400 €



221



220



(220)



(220)

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

220 Georg Erler, Weiblicher Akt auf einer Blumenwiese / Humoristische Szene mit Akt und Faun / Liegender Akt auf Recamière. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnungen, teilweise koloriert und eine Lithographie, koloriert. Alle Arbeiten signiert bzw. monogrammiert. Bis auf ein Blatt auf Untersatzkarton bzw. im Passepartout montiert.

Angeschmutzt, teilweise mit Wasserflecken. Knickschadig und mit gestauchten Ecken. Teilweise vollflächig montiert.

Bl. min. 12,2 x 15,7 cm, Bl. max. 19,2 x 31 cm.

120 €

221 Johannes Feige „Prophet“. 1968.

Johannes Feige 1931 Crimmitschau – lebt in Glauchau

Holzschnitt auf Japan. In Graphit signiert „Joh. Feige“ und datiert u.re., betitelt und bezeichnet „Ab[druck] 4“ u.li.

WVZ Röber 42 (jedoch mit abweichenden Angaben zu Datierung und Maßen).

Linker Blattrand stärker gegilbt.

Stk. 56,2 x 32,5 cm, Bl. 60,3 x 47,2 cm.

80 €

Johannes Feige 1931 Crimmitschau – lebt in Glauchau

1945 Lehre als Tischler. 1956 Arbeit als Gebrauchsgrafiker. 1960 Leiter des Mal- u. Zeichenzirkels Glauchau. Einer seiner wichtigsten Lehrer ist der Gersdorfer Künstler Heinz Tetzner. Besuch der Mal- u. Zeichenschule bei Professor C. Michel in Zwickau. 1978–82 Dozent an der Hochschule Dresden, Außenstelle Oederan.

222 Conrad Felixmüller „Mein Sohn Luca“. 1919.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

Holzchnitt auf Büttten. Im Stock o.re. ligiert monogrammiert „FM“ sowie bezeichnet „122“. WVZ Sohn 190a (von b).

Obere rechte Ecke mit einer größeren, diagonal verlaufenden Knickspur. In den Randbereichen leicht knickspurig, vereinzelt mit minimalen Einrissen sowie etwas stockfleckig. Unscheinbarer Lichtrand.

Stk. 20 x 15 cm, Bl. 43 x 35 cm. **600 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



223 Conrad Felixmüller „Neujahrsgruß für 1959 (Prof. Walter Lindemann)“ / „Neujahrsgruß für 1963 (Köpenick-Wochenmarkt)“. 1958/1961.

Holzschnitte auf weißem Karton bzw. gehämmertem Büttten. Beide Arbeiten im Stock ligiert monogrammiert „FM“. Ein Exemplar in Blei signiert „C. Felixmüller“ u.re. sowie betitelt, das andere auf nebenstehender Umschlagseite in Tinte mit „Herzlichste Glückwünsche! Londa u Conrad Felixmüller“ bezeichnet.

WVZ Sohn 566 bzw. 595.

Blätter leicht angeschmutzt.
8 x 10 cm, 10,5 x 29,2 cm / 9,5 x 12 cm,
10,9 x 30 cm.

150 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

223



(223)

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfehmt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



222



225



(225)



(225)



(225)



226



224

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithographenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1931 Mitbegründer u. Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff u. Vernichtung vieler Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

224 Erich Fraaß „Pflüger“. Wohl um 1940.

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

Linolschnitt. In Blei signiert „E. Fraaß“ u.re. Vgl. Erich Fraass. Das grafische Werk. Ausstellung zu seinem 60. Geburtstag. Freital, 1953. Nr. 62, ohne Abbildung.

Blatt knickschürig, leicht gebräunt und mit kleineren Randläsionen.

Stk. 42 x 30 cm, Bl. 50 x 39,5 cm.

100 €

225 Hanns Georgi, Illustrationsfolge zu E.T.A. Hoffmann „Die Abenteuer in der Silvesternacht“. 1960.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

Federzeichnungen auf Büten. Mappe mit 22 Arbeiten in Passepartouts, jeweils in Blei signiert „Georgi“ und datiert. In der originalen Klapp-Mappe, diese innen zweifach mit dem Adreßstempel des Künstlers versehen.

Blätter unterschiedlich stark lichtrandig, mit unfachmännischer Klebmontierung, verso mit Resten älterer Montierung. Passepartouts leicht stockfleckig, vereinzelt stärker. Klappmappe deutlich gebrauchsspurig, Ecke u.re. bestoßen. Recto in Blei bezeichnet „A“.

Bl. je ca. 21 x 15 cm, Mappe 36 x 26 cm.

480 €

226 Hubertus Giebe „Römische Motive I“. 1995.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Farblithographie auf Büten. U.re. in Blei signiert „Giebe“ und datiert. U.li. in Blei nummeriert „III/X“, u.Mi. betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Blatt am linken Rand stockfleckig sowie geringfügig angeschmutzt.

St. 56,2 x 47,2 cm, Bl. 79,2 x 53,5, Ra. 93,8 x 78,8 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz

1923 erste größere Ausstellung in Sebnitz. 1926–31 Studium an der Universität Leipzig. 1926 Teilnahme an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1927 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

Dieter Goltzsche

1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Graphik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.



229



228



227

227 Hubertus Giebe „Manifest“. 1983.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Radierung auf Bütten. Unter der Platte re. in Blei signiert „Giebe“ sowie datiert. In Blei bezeichnet „Beleg“ u.li., verso betitelt.

Blatt geringfügig angeschmutzt und an den Rändern leicht knickspurig.

Pl. 49 x 59,2 cm, Bl. 59,2 x 69,2 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

228 Hubertus Giebe „Die Schlacht“. 1980.

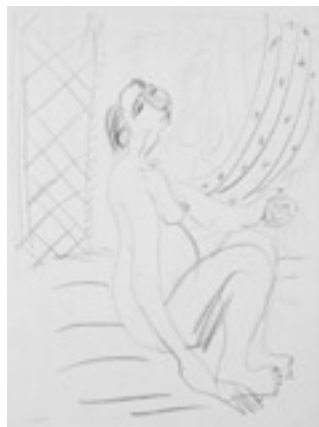
Lithographie auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung u.re. signiert „Giebe“ und datiert. U. Mi. betitelt, u.li. nummeriert „12/15“.

Leicht knickspurig und im Randbereich unscheinbar fingerspurig. Verso Reste einer alten Montierung.

St. 48,5 x 41cm, Bl. 75,4 x 50 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



230



(230)

229 Rainer Goerss „Vollzug / Orakel“. Ohne Jahr.

Rainer Goerss 1960 Berlin

Farbserigraphie, mit brauner Tusche überarbeitet. In Blei unleserlich signiert (?), nummeriert „IXXV“ und undeutlich bezeichnet u.re. und u.li.

Knickspurig und mit horizontalem Mittelfalz.

Med. und Bl. 77,8 x 52,5 cm.

100 €

230 Dieter Goltzsche „Sitzender Akt“ / „Gedicht“. 1980er Jahre.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lithographien. Beide Blätter u.re. in Blei signiert „Goltzsche“ sowie betitelt. Verso mit rotem Sammler-

Stempel. Jeweils an einem Rand auf Untersatzpapier montiert.

Nicht im WVZ Scharnhorst.

Jeweils leicht lichtrandig und atelierspurig. 49,5 x 36 cm / 35 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



231



(231)



(231)

231 George Grosz, Konvolut von 41 Darstellungen aus „Ecce Homo“. Um 1922.

George Grosz 1893 Berlin – 1959 Ebenda

Offsetlithographien. Unsign. Die Blätter überwiegend u.li. nummeriert u. jeweils auf Untersatzpapier aufgezogen.

Minimal gebräunt.

Bl. ca. 22 x 18 cm.

240 €

232 Lea Grundig-Langer „Warten“. 1938.

Lea Grundig-Langer 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Aquatintaradierung auf dünnem Karton. Unter der Platte re. in Blei signiert „Lea Langer“ und datiert, in Blei bezeichnet „3. Druck“ u.li. Eines von 20 Exemplaren. WVZ der Radierungen 114.

Blatt leicht stockfleckig u. verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 20 x 24,6 cm, Bl. 23,6 x 30,2 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



232



233

(234)



(233)

George Grosz 1893 Berlin – 1959 Ebenda

Studierte zwei Jahre an der Dresdner Akademie bei Richard Müller. Schloß sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1932 folgte eine Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. Seit 1937 ist Grosz amerikan. Staatsbürger. Seine Hauptbedeutung hat er als Karikaturist, der seine Themen vor allem in den sozialen Mißständen seiner Zeit findet.

Karl Hahn 1892 Chemnitz – 1980 Dresden

1910–1914 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1919–21 Meisterschüler von Ludwig von Hofmann. Nach 1945 freischaffend in Dresden tätig.



234



234 Wilhelm Hartz „Jungbrunnen 1909“ / Jungenkopf nach rechts / Weiblicher Akt im Bade. Um 1910.

Wilhelm Hartz 1883 – 1947

Holzsnitte auf Bütten bzw. chamoisfarbenem Papier. Alle Blätter in Blei signiert u.re. Ein Blatt dat. u.re. u. bezeichn. u.li. Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert.

Zwei Blätter mit vereinzelt, kleinen Randmängeln, u.a. bräunliche Flecken, angeschmutzt bzw. mit winzigen Reißwecklöchlein. Stk. 11,5 x 8,8 cm, Bl. 19,3 x 14 cm. / Stk. 15 x 14,1 cm, Bl. 26 x 25,7 cm. / Stk. 26 x 13,7 cm, Bl. 34,6 x 22,7 cm.

100 €

Lea Grundig-Langer 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise
 1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz
 1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

235 Josef Hegenbarth „Frauenkopf“. Um 1959.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Pinselfezeichnung in Tusche auf kräftigem Büttenkarton. In Blei signiert „J. Hegenbarth“ u.re. Verso von Hanna Hegenbarth in Blei signiert und datiert sowie mit der Inv.-Nr. „1299“ versehen.
 WVZ Zesch D II 746.

Die Blattecken knickspurig, das deutlich Blatt atelierspurig und mit vereinzelten bräunlichen Fleckchen u.li.

Blatt leicht knick- und atelierspurig sowie etwas stockfleckig.

49,8 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €





236



(236)



(236)



237

Josef Hegenbarth

1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



(237)



238

236 Josef Hegenbarth, Drei Illustrations-skizzen zu E.A. Poes Erzählungen „Der Untergang des Hauses Usher“ / „Die längliche Kiste“ / „Der entwundene Brief“. Um 1961.

Josef Hegenbarth 1884 Böhm. Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche. Unsigniert. Verso jeweils in Blei betitelt, zwei Blätter nummeriert „S 262“ bzw. „S 281“. Verso teilweise weitere Skizzen.

WVZ Zesch F VII 2045.086 / F VII 1053.

Blätter etwas gebräunt.

13,5 x 12,2 cm, 19,5 x 17,5 cm, 22,5 x 17,5 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

237 Heidrun Hegewald, Blatt III zu Georg Maurer „Gedanken der Liebe“. 1986.

Heidrun Hegewald 1936 Meißen – lebt und arbeitet in Berlin-Karow

Radierungen. In Blei u.re. signiert „Hegewald“ und datiert, u.Mi. betitelt und mit einer Widmung versehen, u.li. nummeriert „III 20/28“. Im Passepartout hinter Glas gehalten.

Beigegeben: Dieter Goltzsche, Geiger und Klavierspieler. Ohne Jahr. Lithographie. U. Mi. in Blei signiert „Goltzsche“.

Blatt minimal lichterandig.

Pl. 32 x 42,5 cm, BA. 38,5 x 48 cm, Ra. 57,5 x 67 cm,

Beigabe 50 x 37,6 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

238 Renate Herfurth „Der fliegende Robert im Rosental“. 1981.

Renate Herfurth 1943

Lithographie auf Büttlen, gouachiert. In Blei u.re. signiert „Renate Herfurth“ und datiert, betitelt u.li.

Ränder umlaufend mit sichtbaren Resten einer Klebmontierung. Blatt etwas säurefleckig und minimal knickspurig.

St. ca. 45 x 32 cm, Bl. 60,5 x 44 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

239 Peter Herrmann / Michael Wüstefeld. „grafiklyrik 2“. Obergrabenpresse. 1979.

Peter Herrmann 1937 Größschönau – lebt in Berlin

Farbholzschnitte, ein Holzschnitt, auf Japan. Sechs Farbholzschnitte von Peter Herrmann zu typografisch gesetzten Gedichten von Michael Wüstefeld, je in einem mittig gefalzten Bogen. Ein zusätzlicher Holzschnitt als Vorsatz. Die Holzschnitte jeweils in Blei u.re. signiert „Peter Herrmann“ und datiert, u.li. nummeriert. Edition der Obergrabenpresse. Exemplar „10/50“. In der originalen Halbpergament-Kladde mit Leinenschuber. Kladde innen typografisch bezeichnet, sowie nummeriert „10“ und signiert „M. Wüstefeld“ / „Peter Herrmann“.

Ausgesprochen frisches Exemplar. Kladde minimal berieben.

Bl. je 31,5 x 45 cm (gefalzt), Kladde 38,5 x 26 cm.

240 €

240 Rudolf Hesse, Paar / Der Abschied. 1. H. 20. Jh.

Rudolf Hesse 1871 Saarlouis – 1944 München

Federzeichnungen, koloriert. U.re. signiert „R.Hesse“.

Rechte obere Ecke des Blattes „Paar“ ersetzt. Etwas angeschmutzt und lichterandig. Verso Reste einer alten Montierung, vorderseitig durchscheinend. „Der Abschied“ leicht lichterandig und angeschmutzt. Ein Fleck unterhalb der Darstellung.

Verschiedene Maße.

60 €



241

241 Joachim Heuer, Interieur mit Figur am Tisch. Um 1984.

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Lithographie. Unter der Darstellung re. in Blei monogrammiert „h“.

Blatt leicht stockfleckig.

St. 25 x 23 cm, Bl. 37,5 x 50,2 cm.

100 €



240



(240)



239



(239)



(239)

Peter Herrmann

1937 Größschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

Joachim Heuer

1900 Dresden – 1994 ebenda

1917 Privatunterricht bei dem Kunstmaler O. Sebaldt. 1919–23 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von O. Kokoschka. 1925–38 freier Maler in Dresden. 1932 Gründungsmitglied der „Neuen Dresdner Sektion 1932“. 1948–50 Dozent für Zeichnen an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein bei Halle/Saale. 1990 Einzelausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



242



243



(243)



244



(244)

242 Karl-Georg Hirsch „Der Spitzel“. 2002.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Farbholzschnitt.

Umschlagmappe mit leichten Gebrauchsspuren.

St. und Bl. 81 x 42 cm, Mappe 43 x 22 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

243 Karl-Georg Hirsch „Mauer-Lamento“. 1994.

Holzschnitt und Offset-Druck auf weißem Offset- Papier. Im Stock gespiegelt signiert „KG Hirsch“ o.li. Am Bildrand li. Im Stock mit Widmung versehen und ausführlich datiert. Verso mit typographischem Impressum und Exemplar- Nummer „XIV“, darunter in Blei signiert „Thomas Glöß“, „K-G. Hirsch“ und „Peter Lober“. Dreifach gefalteter Bogen, im originalen, grauen Papierschuber. Edition MEG-art Presse, Einblattdruck I.

Knickspurig. Papierschuber mit leichten Gebrauchsspuren.

Bl. 90 x 60 cm, Schuber 42 x 20,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

244 Karl-Georg Hirsch „Paar“ / Susanna im Bade. 1970er Jahre.

Holzstiche. Jeweils unterhalb der Darstellung mittig signiert „Hirsch“, ein Blatt betitelt, das andere datiert.

Stk. 24 x 19,2 cm, Bl. 48 x 34 cm / 32,5 x 28 cm, Bl. 47,9 x 33,8 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

245 Günter Horlbeck „Urbild“. 1979.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland)

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Unter der Darstellung links in Blei bezeichnet „P“. Verso in Blei signiert „Günter Horlbeck“, betitelt, datiert und bezeichnet „Lithographie“. u.li. Blatt 5 der Folge „Metamorphosen im Dialog mit Goethe“. Einer von drei Probedrucken. WVZ Dertinger 229.

Knickspurig.

Pl. 49,1 x 64,3 cm, Bl. 56 x 78,1 cm.

100 €



245

246 Walter Jacob „Almhütten“. Wohl 1926/1927.

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

Graphitzzeichnung auf „Schoellers-Parole“-Papier. In Blei signiert „W. Jacob“ u.re. Auf Untersatzkarton im Passepartout.

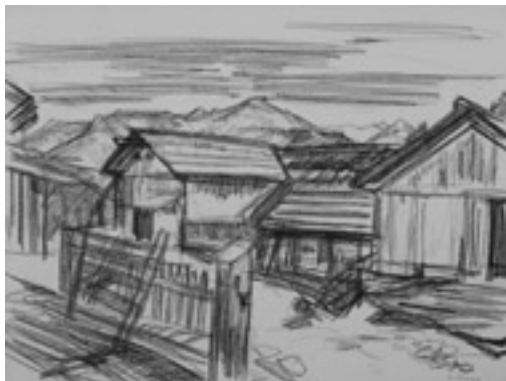
Vgl. Walter Jacob (1893-1964). Eine Retrospektive (Publikation des Lindenau-Museums Altenburg), Altenburg 1993, S. 165.

Blatt leicht gebräunt und minimal stockfleckig. Ecke o.re. mit kleinem Abriß. Vereinzelt leicht knickspurig. Nadelnlöchlein.

47 x 60 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



246

247 Walter Jacob, Drei südalpine Landschaftsdarstellungen (Gardasee?). 1928.

Graphitzzeichnungen. Jeweils u.re. bzw. u.li. in Blei signiert „W. Jacob“, datiert und mit ausführlicher Widmung versehen.

Leicht fingerspurig. Ein Blatt mit Flüssigkeits- und Farbspuren u.li. und in der Bildmitte, dieses Blatt leicht verwellt.

Je 36,3 x 51,3 cm.

480 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



247



(247)

(247)



Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland)

Lehrte von 1950–1994 an der HFBK Dresden. Der gleichen Generation wie Wolfgang Matheuer entstammend.

Walter Jacob 1893 Altenburg/Thüringen – 1964 Hindelang/Allgäu

1919 Beginn einer Ausbildung als Dekorationsmaler in Meerane. In jener Privatschule Bekanntschaft mit dem Kuehl-Schüler E. Müller-Gräfe aus Dresden. 1916–21 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Sterl. Ab 1925 Reisen nach Rügen, Kärnten, München und Österreich und Jugoslawien. Lebte bis 1945 in München und anschließend in Hindelang im Allgäu.



248



(249)



(248)



249



250



(250)

Hermann Käthelhön 1884 Hofgeismar – 1940 München
Deutscher realistischer Zeichner, Radierer, Lithograph, Holzschneider und Keramiker. Besuchte 1903–05 die Kunstakademie in Karlsruhe und war Meisterschüler in der Töpferklasse. 1906/07 studierte er an der Münchener Akademie bei Peter Halm und erlernte die Technik des Radierens. 1908 kehrte er nach Marburg zurück und schloss sich der Willingshäuser Malerkolonie an. Die enge Freundschaft zu Carl Bantzer, Heinrich Giebel, Paul Baum, Otto Ubbelohde und anderen prägten sein Frühwerk. Bis 1919 schuf Hermann Käthelhön zahlreiche Zeichnungen, Radierungen und Holzschnitte von Menschen und Landschaften der Schwalm in Willingshausen. 1917 lernte er in Willingshausen die Dresdner Malerin Toni Plettner kennen, die bei Carl Bantzer studierte; sie heirateten im gleichen Jahr. Danach zog er auf Anraten des Direktors Gosebruch des Essener Museums nach Essen um. Dort porträtierte er den Philosophen Ernst Marcus. In Essen schuf er auch sein bedeutendes Werk, das Mappenwerk „Die Arbeit“..

248 Sascha Juritz, Zwei Stadtsichten. 1997.

Sascha Juritz 1939 Rietschen/ Lausitz – 2003 Büdigen

Offsetdrucke in Violett. Im Druck o.li. bzw. o.re. signiert „Juritz“ und datiert. Jeweils in Blei u.re. signiert „S Juritz“ und u.li. nummeriert „1./30“ bzw. „1./31“. Vollständig im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt.
33,5 x 24 cm, Ra. 47 x 38 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

249 Hermann Käthelhön, Industrieland-schaft / Bauernjunge mit Pferd. Ohne Jahr.

Hermann Käthelhön 1884 Hofgeismar – 1940 München

Radierungen. Ein Exemplar in der Platte signiert „Käthelhön“, beide Blätter in Blei bezeichnet „Toni Käthelhön für Hermann Käthelhön“. Eine Arbeit am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

Blätter minimal angeschmutzt.
Pl. 19 x 13,8 cm, Bl. 25,5 x 19 cm / Pl. 42 x 49,8 cm /
Bl. 46 x 62,5 cm.

120 €

250 Fritz Kempe, Elbpanorama mit Dampfer / Beim Bootsba. Ohne Jahr.

Fritz Kempe 1898 Leipzig – 1971 Dresden

Mezzotinto und Aquatintaradierung auf Bütten. Jeweils in der Platte monogrammiert „FK“ u.re., unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Fritz Kempe“. Weiterhin jeweils am Bildrand u. mittig in Blei monogrammiert „FK“ und u.re. gestempelt monogrammiert „FK“. Jeweils u.li. in Blei bezeichnet „Selbstdruck“.

Blätter lichtrandig und gegilbt. Leicht knickspurig und angeschmutzt. Zweites Blatt verso mit Resten alter Montierung.
Pl. 24,7 x 31,7 cm, Bl. 32,7 x 41,3 cm/ Pl. 23,6 x 29,4 cm,
Bl. 34,3 x 42,5 cm.

80 €

Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983

1949–53 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Bert Heller und Arno Mohr. 1953–83 freischaffend als Maler und Grafiker in Berlin. „...sein künstlerischer Ansatz zielte auf eine in den Sechziger- und Siebzigerjahren in der DDR eher ungewöhnlichen Zusammenführung von stilistischen Strategien aus der DADA-Bewegung, des Surrealismus und der Pop-Art mit Zen-Buddhistischen Lebensweisheiten.“



252



(252)



(252)



251

251 Fritz Kempe, Portrait einer jungen Frau. Ohne Jahr.

Fritz Kempe 1898 Leipzig – 1971 Dresden

Holzschnitt. O.re. signiert „Fritz Kempe“ und bezeichnet „Probedruck“. Blatt etwas knickspurig und leicht angeschmutzt.

25 x 24,7 cm.

100 €

252 Ingo Kirchner, Konvolut von vier Bildnissen und zwei Landschaftsdarstellungen. 1964.

Ingo Kirchner 1930 Berlin – 1983

Radierungen. Zwei Bildnisse in der Platte betitelt „Kopernikus“ und „E.Th. Hoffmann“. Die Arbeiten jeweils in Blei signiert „Kirchner“ u.Mi. bzw. u. re., teilweise datiert u.Mi. bzw. u.re. sowie nummeriert u.li. Ein Blatt verso in Blei betitelt „G. F. Händel“. Vier Arbeiten verso mit dem Sammlerstempel versehen sowie im Passepartout.

Blätter minimal fleckig.

Pl. min 9,8 x 9 cm, max. 12,6 x 13,6 cm, Bl. min. 13 x 14,8 cm, max. 19 x 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

253 Walther Klemm, Acht Tierdarstellungen. Mitte 20. Jh.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Lithographien und Radierungen auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei signiert „W Klemm“, teilweise bezeichnet bzw. betitelt.

Blätter leicht knickspurig, teilweise stockfleckig, lichterandig und mit Randmängeln. Ein Blatt an den Ecken stärker knickspurig, eines mit Hakenmontierungen.

Bl. min. 26 x 20,3 cm, max. 62 x 47,5 cm.

120 €



(252)



253

Walther Klemm

1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



(253)



(253)



254



255

254 Fritz Klimsch, Schauende. Ohne Jahr.

Fritz Klimsch 1870 Frankfurt/M. – 1960 Freiburg
Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. U.re. in Blei monogrammiert „FKI“. Fest auf Untersatzkarton im Passepartout montiert.

Blatt angeschmutzt, atelierspurig und stockfleckig.

41,5 x 30,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

255 Hans Körnig „Das Fenster“. 1954.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989
Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Körnig“ und datiert.

WVZ der Aquatintaradierungen 105.

Pl. 32,5 x 23,5 cm, Bl. 53 x 39 cm.

120 €



256

256 Hans Körnig „Pirna“. 1956.

Aquatintaradierung in Schwarzbraun auf Bütten. In der Platte signiert „Körnig“ u.re. und betitelt u.li. In Blei datiert u.re. und bezeichnet „Probedruck“ u.li. Mit dem Nachlaßstempel des Künstlers versehen u.re.

WVZ der Aquatinten 183.

Blatt mit Feuchtigkeitsspuren o.li. sowie leichten Gebrauchsspuren.

Pl. 39 x 29,4, Bl. 53,5 x 39,7 cm.

120 €



258

257 Hans Körnig „Vision“. 1960.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen –
1989 Niederwinkling/Bayern

Aquatintaradierung auf Büttten. In Blei signiert „Körnig“, datiert und nummeriert „278/15“ u.re. und betitelt u.li. 15. Druck von 20 Abzügen. WVZ der Aquatintaradierungen 278.

Blatt etwas gegilbt, leicht angeschmutzt und wellig. Vertikale Knickspur am linken Plattenrand.

Pl. 39 x 51 cm, Bl. 41,3 x 59,8 cm. **180 €**

258 Hans Körnig „Berlin – Zyklus Frontispiz“. 1965.

Aquatintaradierung auf festem Büttten. In der Platte signiert „Körnig“ und datiert u.li., in Blei signiert „Körnig“ u.re., in Blei bezeichnet „Oeuvre- Nr. 469 Abzug 2“ u.re. WVZ der Aquatintaradierungen 469.

Ränder leicht angeschmutzt. Ecke u.re. leicht knickspurig.

Pl. 45 x 60 cm, Bl. 49,8 x 70,7 cm. **220 €**



259

259 Hans Körnig „Feierabend bei Borsig, in Berlin-Tegel“. 1966.

Aquatintaradierung auf Büttten. In der Platte signiert „Körnig“ sowie datiert u.re. In Blei signiert „Körnig“ und datiert u.re., u.li. betitelt und nummeriert „Oeuvre-Nr. 491, Abzug 2“.

WVZ der Aquatintaradierungen 491.

Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 39,2 x 49,7 cm, Bl. 49,8 x 70,6 cm. **220 €**

260 Hans Körnig „Rummelplatz, Berlin Wedding“. 1965.

Aquatintaradierung auf Büttten. Unter der Platte in Blei signiert „Körnig“ sowie datiert. Betitelt u.li. und am unteren Blattrand re. in Blei bezeichnet „Oeuvre-Nr. 479 Abzug 2“.

WVZ der Aquatintaradierungen 479.

Pl. 49,5 x 39,3 cm, Bl. 70,5 x 49,8 cm. **220 €**

Fritz Klimsch 1870 Frankfurt/M. – 1960 Freiburg

Ausbildung an der Königl. akad. Hochschule für bildende Künste Berlin bei Ernst Hancke und Albert Wolff. 1887–90 Schüler von Fritz Schaper. Mit Max Liebermann und Walter Leistikow gründet der Bildhauer 1898 die Berliner Sezession. 1912 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste und 1916 Senator derselben. 1921 Berufung an die Akademische Hochschule für bildende Künste, Leiter des Meisterateliers. Lässt sich nach Kriegsende im Schwarzwald nieder.

Hans Körnig

1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



260



257



261



262



263



265

Gregor Torsten Kozik

1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/ Oederan
1965–67 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Kunststudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1976 Mitbegründer der Künstlergruppe und Produzentengalerie „Clara Mosch“. 1979 erste Ausstellung noch unter dem Namen Schade in der Galerie Arkade in Berlin. 1980 Namensänderung in Gregor-Torsten Kozik. Ab 1985 folgen weitere Ausstellungen in Kiel, Hamburg und Düsseldorf. 1999 Studienreise nach Kapstadt, 2000 nach New York.

Harald Kretzschmar 1931 Berlin

Nach seinem Abitur an der Kreuzschule in Dresden studierte Harald Kretzschmar von 1950 bis 1955 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seitdem arbeitet er freischaffend. 1954 veröffentlichte er seine ersten Karikaturen in der Leipziger Volkszeitung. Von 1955 bis 1991 gehörte er zum festen Stamm der Zeichner des Eulenspiegels.

Wilhelm Lachnit

1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Lehre als Schriftmaler u. Lackierer. Ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig. Besuchte parallel erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr u. G. Oehme. Ab 1921 Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ u. 1932 Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit denunziert u. konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

261 Gregor Torsten Kozik „Wie finden wir zueinander“. 1985.

Gregor Torsten Kozik 1948
Hildburghausen – lebt in Kirchbach/
Oederan

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Kozik“ und datiert. Betitelt u.Mi.

Pl. 11,8 x 15 cm, Bl. 26,7 x 31,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

262 Ferdinand Kozow (zugeschr.) „Auffahrende Batterie“/ Karl Roux, Soldat mit Pferd. 1916/1917.

Radierungen auf kräftigem Karton bzw. Velin. In Blei bezeichnet „Originalradierung von Ferdinand Kozow“ und datiert u.re. In Blei betitelt u.li./ In Blei signiert „Roux“ u.re. Zweites Blatt im Passepartout. Darauf auf der Innenseite in Blei bezeichnet „Roux/ Das kranke Pferd/ E. Richter 1917“.

Leicht angeschmutzt und mit wenigen Stockflecken, verso mit Resten alter Montierung./ Passepartout stockfleckig, Montierung beschädigt. Am Rand o.re. angegilbt.
Pl. 18 x 25,7 cm, Bl. 25,7 x 34,2 cm/ Pl. 11,6 x 26,8 cm, Bl. 15,5 x 32,1 cm.

80 €

263 Harald Kretzschmar „Gisela May“. 1977.

Harald Kretzschmar 1931 Berlin

Lithographie auf dünnem Karton. U.re. in Blei signiert „Harald Kretzschmar“, u.li. betitelt und nummeriert „12/30“ u.Mi.

Ecke o. li. leicht geknickt.

St. 42 x 25,5 cm, Bl. 50 x 35 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

265 Wilhelm Lachnit „Mutter und Kind I“. Um 1950.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/
Dresden – 1962 Dresden

Holzschnitt auf Japan. Unsigniert. Posthumer Druck. Verso in Blei o.li. von unbekannter Hand bezeichnet „W. Lachnit“ und bezeichnet „von Weidendorfer (Weber) vom Original gedruckt aus dem Nachlaß“.

Vgl. Ausstellungskatalog Neue Dresdener Galerie 9, 1982, Wilhelm Lachnit, S. 6.

Unscheinbar knickspurig u.li.

Stk. 19 x 25,8 cm, Bl. 30,5 x 46 cm.

60 €

266 Robert Langbein „Schloss Kriebstein“ / „Schloss Kuckuckstein bei Liebstadt“ / „Schloss Hohnstein. Sächs. Schweiz“. 1911.

Radierungen. Jeweils in Blei signiert u.re. „Rob. Langbein“, betitelt u.li., zwei Blätter datiert u.re. Im Passepartout.

Leicht lichterandig.

Pl. je ca. 27 x 20 cm, Bl. 35 x 27,5 cm.

60 €

267 Reinhold Langner, Singende Mutter. Wohl 1946.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Lithographie. In Blei signiert „Reinhold Langner“ u.re, nummeriert „23/100“ u.li. U.Mi. Prägestempel „Akademie der bildenden Künste Dresden. Akademiedruck“ (mit sächsischem Wappen). Verso Sammlerstempel „Dr. Heinrich Hoch (?) Altenburg“ (nicht bei Lugt).

Blatt stärker gebräunt. Mehrere Knicke und Einrisse am unteren und rechten Rand (bis zu 22mm). Ecke u.li. geknickt.

St. 22 x 35 cm, Bl. 30,2 x 41,4 cm.

120 €

268 Wolfgang Leber, Figürliches. Ohne Jahr.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „W. Leber“, u.li. nummeriert „IX/XX“.

O.re. kleine Farbspur. Ecken leicht bestoßen.

St. 32 x 42,5 cm, Bl. 54 x 71 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

269 Wolfgang Leber, Figuren im Raum. Ohne Jahr.

Lithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. U.re. in Blei signiert „W. Leber“ und u.li. nummeriert „IX/XX“.

Randbereiche leicht angeschmutzt.

St. 49 x 63,5 cm, Bl. 54 x 70,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda.

Wolfgang Leber 1936 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Ab 1961 Studium an der HfBK Berlin und ab 1962 als Grafiker an der Volksbühne tätig. 1965 freiberufliche Arbeit und erste grafische Werke. 1984 Ausstellung von Druckgrafik in der Galerie Unter den Linden, Berlin. 1990 Gründung der Künstlerinitiative „Maisalon“ und seit 1990 als Professor für Malerei an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee.



267



266



268



(266)



269

(266)





271



270



(270)

Helge Leiberger 1954 Dresden – Lebt und arbeitet in Berlin

Lehre als Positiv-Retuscheur. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R. Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China.



272



(270)

270 Helge Leiberger, Künstler und Modell / Tänzerin mit Saxophonisten / Primaballerina. 1979/1982.

Helge Leiberger 1954 Dresden

Lithographien auf chamoisfarbenem Maschinenbütten. Jeweils in Blei u.re. signiert „Leiberger“ und datiert. „Primaballerina“ nummeriert „28/100“ u.li.

Blätter leicht knickspurig („Primaballerina“ stärker am rechten Rand), vereinzelt minimale Randläsionen. verschiedene Steinmaße, Bl. max. 45 x 35 cm.

150 €

271 Helge Leiberger „Orakels Höllenhund“. 1983.

Lithographie auf Bütten. In Blei u.re. signiert „H Leiberger“ und datiert, u.li. betitelt.

Ecken leicht gestaucht.

St. 44 x 60 cm, Bl. 48,2 x 65 cm.

100 €

272 Rolf Lindemann „Aufstand“. 1975.

Rolf Lindemann 1933 Magdeburg

Aquatintaradierung in Braun auf festem Papier. In Blei signiert „Lindemann“ und datiert unterhalb der Darstellung re. U.li. nummeriert „104/150“. Aus der Mappe „Grafik zum 450. Jahrestag des Deutschen Bauernkrieges“. Hg. Ministerium für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik, 1975. Im Passepartout.

Ecken deutlich knickspurig.

Pl. 24,5 x 26,8 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

80 €

273 Roger Loewig „Flugbilder für die Wolken“ / „Sterbende Insekten“. 1972/1989.

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Lithographien auf „B. F. K. Rives“-Bütten/ auf festem Papier. Jeweils in Blei signiert „R. Loewig“ und datiert u.re. Das zweite Blatt in Blei betitelt u.Mi. und nummeriert „45/50“ u.re.

Knickspurig. Erstes Blatt mit geglätteter Falte u.re. St. 22,6 x 33,1 cm, Bl. 39,7 x 50 cm/ St. 19,4 x 38,1 cm, Bl. 35,4 x 47,9 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



274 Georg Lührig, Weiblicher Rückenakt, die Hände aufstützend. 1928.

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Kohlezeichnung. U.li. ligiert monogrammiert „GL“ und datiert.

Blatt leicht finger- und knickspurig. Verso mit Resten älterer Montierung. Nadellöchlein. 47 x 40,5 cm. **180 €**

273



275 Frans Masereel „Der Optimist“ / Ohne Titel. Wohl um 1965.

Frans Masereel 1889 Blankenberge – 1972 Avignon

Holzschnitte auf Japan bzw. auf chamoisfarbenem „Arches“-Bütten. „Der Optimist“ auf einem gefalteten Bogen als Jahresgruß der Pirckheimer-Gesellschaft montiert. Unsigniert. Eine Arbeit mit einem Sammlerstempel „st“ (?) in Rot versehen.

Zum Teil unscheinbar knickspurig und im Randbereich angeschmutzt.

Bl. 19,5 x 13,5 cm bis max. 24,2 x 18,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

(273)

275

(275)



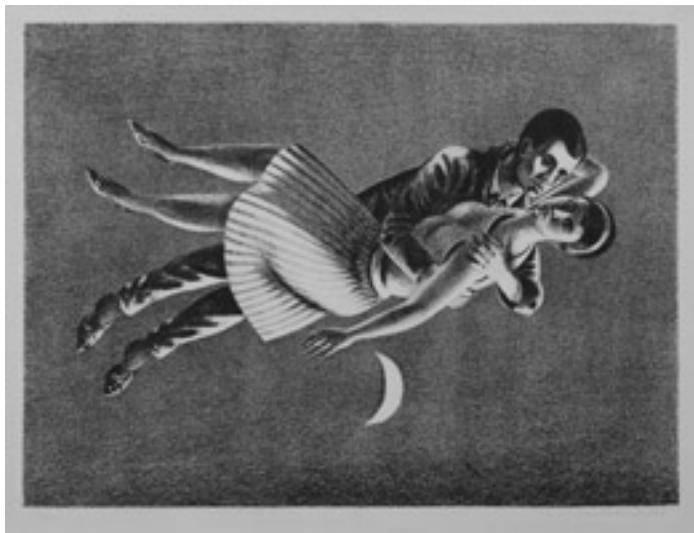
274

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Während seiner 1951 beginnenden Lehrerausbildung in Ost-Berlin beginnt L., sich intensiv mit der Malerei und dem Zeichnen auseinander zu setzen. 1963 wurde L. infolge einer Ausstellung mit Bildern zum Mauerbau wegen „staatsgefährdender Hetze und Propaganda“ verhaftet und verurteilt; 1964 erfolgte der Freikauf durch die BRD, 1972 dann die Übersiedlung nach West-Berlin. 1997 Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

Georg Lührig 1868 Göttingen – 1957 Lichtenstein/Erzgebirge

Lithographielehre. 1885–90 Studium an der Münchener Kunstakademie. Bis 1898 Aufenthalt in Dresden, danach zwei Jahre in Rumänien. 1916 Berufung an die Dresdner Kunstakademie als Professor für Malerei, Zeichnung, Grafik u. Naturstudium. 1932/33 Rektor der Akademie. 1934 Ausscheiden aus dem Akademiesbetrieb.



276

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithographenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent an dieser Einrichtung, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.

276 Wolfgang Mattheuer „Liebespaar“. 1964.

Lithographie (Kreide, Pinsel, Schaber). In Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert u.re. Nummeriert „16/20“ u.li.

WVZ Mössinger/Drechsel 154-3 (von 3)
WVZ Koch/ Seyde/Gleisberg 115.

Blatt an den Rändern leicht gebräunt.

St. 36 x 49,3 cm, Bl. 42 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



277

277 Wolfgang Mattheuer „Trauer“. 1976.

Holzchnitt auf hellem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Mattheuer“ und datiert. U.li. betitelt und nummeriert „4/40“.

WVZ Mössinger/Drechsel 257-2 (von 4)
WVZ Koch/ Seyde/Gleisberg 212 III (von III).

Der obere Blatttrand mit einem größeren, bis in die Darstellung hineinreichenden, fachmännisch verschlossenen Riß.

48,3 x 66 cm, Bl. 58 x 79,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

600 €

278 Ursula Mattheuer-Neustaedt „Die Erscheinung gabrieliade“. 1961.

Ursula Mattheuer-Neustaedt
1926 Plauen

Lithographie auf dünnem Karton. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „U.M.-Neustaedt“ sowie datiert. U.li. in Blei nummeriert „10/20-II“, u.Mi. betitelt.

St. 30 x 21 cm, Bl. 42 x 29,1 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

279 Mara von Minckwitz (zugeschr.), Kuhtrieb am Fluß. Frühes 20. Jh.

Mara von Minckwitz 1890 St.
Petersburg – 1980 Suffolk

Graphitzeichnung, partiell weiß gehöht, auf grauem Papier. In Blei unterhalb des Blattes rechts signiert „M.v. Minckwitz“.

Vollflächig auf Untersatzkarton montiert, dieser leicht angeschmutzt.
16,2 x 26,3 cm. **60 €**

280 Richard Müller „Schafherde bei Grevenburg“. 1916.

Richard Müller 1874
Tschirnitz/Böhmen – 1954
Dresden-Loschwitz

Bleistiftzeichnung auf Papier. In Blei signiert „Rich. Müller“ sowie datiert und betitelt „Grevenburg“ u.li. Auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Auf dem Passepartout typografisch bezeichnet „Richard Müller, 1874, Schafherde bei Grevenburg, Bleistiftzeichnung 1916“. Verso Stempel „Christoph & Renner, Louis Wellhöfer Nachf., Dresden-A, Waisenhausstr. 4“.

Nicht im WVZ Wodarz.
12,3 x 17,8 cm, Ra. 27 x 32 cm. **360 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

281 Kurt Opitz, Weiblicher Halbakt, Blick über die Schulter / Sitzender Mädchenakt / Stehender Akt mit Schleife im Haar. Wohl 1950er Jahre / wohl 1920er Jahre.

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda

Verschiedene Techniken. Federzeichnung in Tusche und Kohlestiftzeichnung / Graphitzeichnung / Radierung. Blatt I in Blei u.re. signiert „K. Opitz“, Monogramm „KO.“ u.li. ausradiiert; Blatt II auf Untersatzpapier signiert; Blatt III in Blei u. re. signiert, u.li. bezeichnet „I. Zustand“. Die Handzeichnungen auf Untersatzpapier, die Radierung im Passepartout.

Blatt I und II leicht gebräunt und minimal fingerspurig. Blatt III stärker lichterandig, knickspurig und mit kleinen Randmängeln.
32,5 x 26 cm / 37,5 x 25 cm / 41 x 24,3 cm, Bl. 50,3 x 34 cm. **110 €**



281



(281)



278



280



279

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



282



283



(282)



284

282 Kurt Opitz, Weiblicher Akt, aufgestützt / Seitlicher Akt in Bewegung. Wohl 1950er Jahre.

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda

Rötelzeichnungen. Jeweils monogrammiert „KO.“ u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Leicht knickspurig. Eck- und Kantbereiche minimal gestaucht.

Je 38 x 24,2 cm.

90 €

283 Emil Orlik (zugeschr.), Portraitstudien. Ohne Jahr.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Lithographie. Unsigniert.

Blatt leicht gebräunt, etwas knickspurig und mit kleinem Einriß u.Mi. Verso Reste einer alten Montierung.

St. ca. 38 x 49 cm, Bl. 41,7 x 53,5 cm.

150 €

284 Paul Paeschke, Skivergnügen. Ohne Jahr.

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 ebenda

Kaltnadelradierung auf dünnem Karton. U.re. in Blei signiert „Paul Paeschke“, u.li. sowie verso in Blei bezeichnet.

Blatt leicht angeschmutzt, Ränder mit kleineren Papierläsionen.

Pl. 17,5 x 24,3, Bl. 25,6 x 35,3 cm.

80 €

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 ebenda

1900–06 studierte Paeschke an der Kunstakademie in Berlin. Er wurde Meisterschüler von Karl Köpping (1848–1915), bei dem er die Kunst der Grafik perfektionierte. Bereits 1905 stellte Paeschke auf der großen Berliner Kunstausstellung einige Radierungen aus. Er unternahm zahlreiche Studienreisen durch Deutschland und andere Länder Europas. Zu seinen Hauptmotiven zählen die belebten, innerstädtischen Straßen und Plätze Berlins.

285 Jerzy Panek „Fisch von Hangtschou“. 1956.

Jerzy Panek 1918 Tarnow – 2001 Krakau

Holzschnitt auf Japan. In Blei signiert „Panek“ u.re., datiert und betitelt „Fisch von Han-Kon“ (abweichend zur WVZ-Angabe) u.re., nummeriert „I./II.“ u.li. Im Passepartout.

WVZ Burkamp 93.

Stk. 16,5 x 32,5 cm, Bl. 48,5 x 70 cm.

350 €

286 Charlotte Elfriede Pauly „Zigeuner in der Schenke“. 1966.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

Kaltnadelradierung und Aquatinta auf Bütten. In Blei u.li. signiert „Charlotte E. Pauly“, datiert und bezeichnet „Kaltnadel“, betitelt u.re.

WVZ Kühnel 236 I.

Blatt lichtrandig, leicht angeschmutzt sowie insgesamt knick- und fingerspurig, am rechten Rand stärker. Plattenränder mit Quetschfalten aus dem Druckvorgang. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 25 x 34 cm, Bl. 37,7 x 50 cm.

100 €

287 Charlotte Elfriede Pauly „Alte Fischerfrau“. Wohl 1959.

Kaltnadelradierung. Unsigniert. In Blei u.li. betitelt, u.re. bezeichnet „Portugal KN“, verso mit einem Sammlerstempel versehen.

Nicht im WVZ Kühnel.

Randbereiche leicht gebräunt.

Pl. 27,2 x 17,7 cm, Bl. 50 x 38 cm.

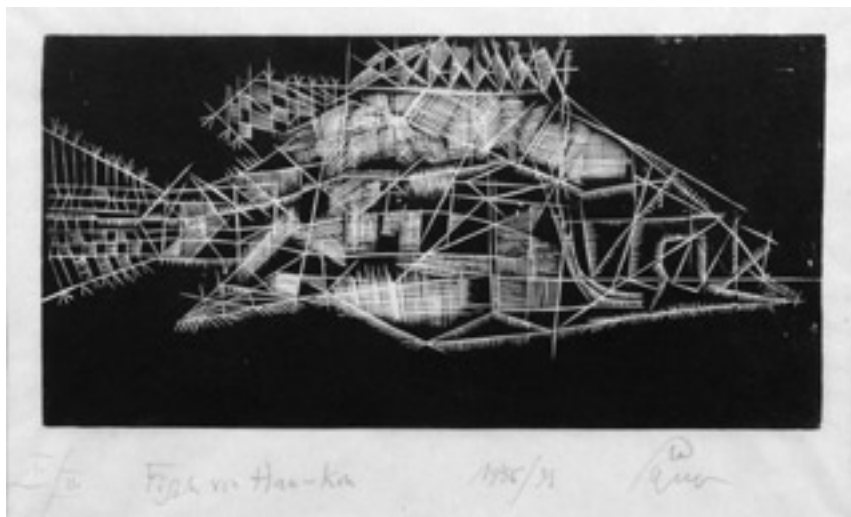
80 €

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok. Lebte in Berlin-Friedrichshagen.

Jerzy Panek 1918 Tarnow – 2001 Krakau

1937–42 Studium am Staatlichen Kunstinstitut in Krakau bei A. Jurkiewicz und W. Jarocki. 1939 Militärdienst mit anschließender, russischer Kriegsgefangenschaft, die nur kurzfristig andauerte. 1945–48 Fortsetzung des Studiums an der Akademie der Bildenden Künste in Krakau bei E. Eibisch. 1947–52 Lehrtätigkeit als Zeichenlehrer an verschiedenen Einrichtungen in der Nähe von Krakau. 1955 Erwerb des Diploms. Danach als Grafiker und Maler freischaffend tätig. Eine Professur an der Akademie der Schönen Künste in Krakau folgte. Ausstellungsbeteiligung u.a. in Polen, Moskau, Tokio, Edinburgh, New Delhi und Venedig.



285



287



286



288



290



289

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961–63 Lehre als grafische Zeichnerin mit Facharbeiterabschluß. Studierte anschließend bis 1968 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch“.

288 Wolfgang Petrovsky „Der Alp“. 1979.

Wolfgang Petrovsky 1947
Heinsberg/Sachsen

Lithographie auf Bütten. U.re. signiert „Petrovsky“ sowie datiert. U.li. betitelt u. bezeichnet „Probe“.

Blatt leicht knickspurig sowie geringfügig angeschmutzt.

St. 23 x 29 cm, Bl. 63 x 46,5 cm. **100 €**

289 Peter Pfefferkorn „Spießbrutenlauf“. 1975.

Peter Pfefferkorn 1940 Zwickau

Holzchnitt auf Velin. In Blei signiert „Peter Pfefferkorn“ und datiert u.re. U.li. betitelt und nummeriert „104/150“. Aus der Mappe „Grafik zum 450. Jahrestag des Deutschen Bauernkrieges“. Hg. Ministerium für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik, 1975. Im Passepartout.

Blatt und Passepartout deutlich knickspurig.

Stk. 25,7 x 24,2 cm, Bl. 48 x 34 cm. **80 €**

290 Dagmar Ranft-Schinke „Erinnerungen“. 1977.

Dagmar Ranft-Schinke 1944
Chemnitz – lebt in Chemnitz

Radierung und Roulette in Braun auf Bütten. In der Platte mit dem Künstlersignet „RS im Kreis“ versehen u.re., ebenda datiert und betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „D. Ranft-Schinke“ u. dat., u.li. nummeriert „77/150“.

Blatt fingerspurig und lichtrandig. Am rechten und linken Rand leicht verwellt.

Pl. 20 x 24,5 cm, Bl. 37,2 x 49,7 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

291 Pierre Auguste Renoir „Femme nue assise“. 1906.

Vernis mou in Braun auf «van de Ley»-Bütten. Unsigniert. Exemplar der Auflage für die Luxusausgabe der Publikation «Die Impressionisten» von Theodor Duret, Paris 1906. Am Bildrand u. von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Delteil 12.

Druckgrafische Arbeiten gehören eher zur unbekannten Seite von Renoirs Schaffen. Dabei wird sein Spätwerk zwischen 1890 bis 1914 auch durch den experimentellen Umgang mit sehr differenzierten Drucktechniken geprägt. Auf seiner Suche nach einer Synthese zwischen Zeichnerischem und Koloristischem lotete Renoir die technische Vielfalt des Mediums der Druckgrafik aus. So fand er Verfahren, mit denen er eine malerische Wirkung erzeugen konnte, beispielsweise durch die Verwendung von Halbtönen bei der Kreidelithografie. In der vorliegenden Arbeit jedoch beschränkte sich der Künstler, die Linie betonend, auf wenige Schraffuren und hob gleichzeitig die Härte der Linie durch die eingesetzte Weichgrundätzung auf.

Knickspurig, vor allem in der unteren linken Blathälfte. Leicht angeschmutzt. Verso am linken Blattrand Reste einer Montierung.

Pl. 18,6 x 14,1 cm, Bl. 32,1 x 24,1 cm.

950 €

Pierre Auguste Renoir 1841 Limoges – 1919 Cagnes-sur-Mer, Côte d'Azur

Lehre als Porzellanmaler. 1861–64 Studium der Malerei, Freundschaft mit Claude Monet, Alfred Sisley und Frédéric Bazille. 1864 Aufnahme eines seiner Werke in den Pariser Salon. Während des Deutsch-Französischen Krieges freiwillige Einberufung in ein Kavallerieregiment. Ist in den Jahren nach seiner Rückkehr weiterhin um die Aufnahme seiner Gemälde in den Pariser Salon bemüht, engagiert sich aber ebenso intensiv an der ersten Impressionisten-Ausstellung im Jahr 1874. Ab Mitte der 1870er Jahre zahlreiche Portraitaufträge, welche durch seinen Gönner, den Verleger Georges Charpentier finanziert wurden. 1881/82 unternahm er insgesamt drei große Reisen nach Algerien und Italien. Danach stärkere Hinwendung zum Klassizismus und einer endgültigen Abkehr von der Malerei des Impressionismus.





292



293



294



(293)

(293)



292 Georg Richter-Lößnitz „Landsturmann“. 1916.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Farbstiftzeichnung auf grüngrauem Velin. In Farbstift signiert „Georg Richter=Lößnitz“ und datiert u.re. Vollständig auf Untersatzkarton montiert, darauf in Blei betitelt u.li. sowie nochmals signiert und datiert u.re. Im Passepartout.

Zwei Reißzwecklöchlein am Bildrand o. Zwei Flecken li. und re. vom Kopf.
34,4 x 24 cm.

60 €

293 Kurt Rübner, Konvolut von fünf Zeichnungen und einem handschriftlichen Brief. 1937/1938.

Kurt Rübner 1875 Waldheim – 1965 Dresden

Federzeichnungen in Tusche, eine Zeichnung handkoloriert. In Tusche signiert „KRübner“ u.re. Kolorierte Tuschezeichnung als Postkarte, darauf signiert, datiert und mit einer Widmung versehen. Der Brief mit zwei Zeichnungen innenseitig.

Blätter leicht gebräunt. Eine Grafik mit vertikaler Mittelfalz. Der Brief mit mehreren Faltungen, leicht angeschmutzt o.li. und einem größeren Loch u.li.
Verschiedene Maße, 6,8 x 7,1 cm bis 14,8 x 10,5 cm.

120 €

294 Wilhelm Rudolph, Liegender Büffel. Um 1923/1924.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“. U.re. Mit Trockenstempel des „Euphorien Verlag“ versehen. Aus der Zeitschrift „Die Schaffenden. Eine Zeitschrift in Mappenform, 5. Jahrgang, 1. Mappe, Euphorien Verlag Berlin 1924.

Knickspurig, mit kleinen Randläsionen, Ecke o.re. geknickt. Angeschmutzt. Blattkanten gebräunt.

Darst. 15 x 20,5 cm, Bl. 31,1 x 41,2 cm.

180 €

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschbroda.

Jürgen Schäfer 1941 Leipzig

1966–71 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Diplom Malerei/ Grafik bei Prof. W. Mattheuer. Seit 1971 als freischaffender Maler und Grafiker tätig. Seit 1986 wohnhaft in Mecklenburg-Vorpommern

295 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Haus. Ohne Jahr.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt. U.re. in Blei signiert „Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck“. Verso am unteren Rand von fremder Hand mit Widmung versehen.

Blatt etwas knickspurig. Randbereiche minimal angeschmutzt.

Stk. 33,5 x 43 cm, Bl. 45 x 61,6 cm. **220 €**

296 Wilhelm Rudolph „Landschaft mit springendem Pferd“. 1960er Jahre.

Holzschnitt auf Japan. U.re. in Blei signiert „Rudolph“, u.li. bezeichnet „Handdruck“. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Vgl. Lit.: Wilhelm Rudolph. Holz-schnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden. 1958. Abb. 63.

Stk. 49 x 68 cm, Bl. 58 x 79 cm, Ra. 73,5 x 92 cm. **420 €**

297 Wilhelm Rudolph, Lasten-träger. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Tusche signiert u.re. „Rudolph“. Verso u.li. mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blattecke o.li. mit winziger Knickspur.

29,7 x 20,9 cm. **180 €**



297

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Sterl, Meisterschüler von C. Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

Werner Schellenberg

1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

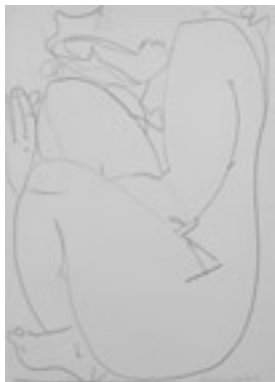
1963–67 Studium der bildenden Kunst an der HfBK Dresden. Nach zwei Jahren Tätigkeit als Lehrer 1969–73 Assistent an der HfBK und Beginn einer dortigen Lehrtätigkeit. 1985 Beitritt in den Verband Bildender Künstler der DDR. Nach fast zehnjähriger Arbeit in der Lehrerweiterbildung Hochschullehrer bis 1990, dann Tätigkeit an der HfBK und seit 1993 verstärkte Arbeit als freischaffender Künstler.



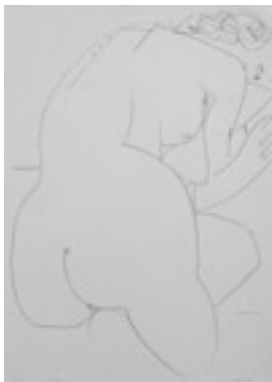
296

295





299



(299)



(299)

298 Jürgen Schäfer „Nachbarn“ / „Herr Je-nachdem“. 1972.

Holzschnitte. Jeweils in Blei signiert „Schäfer“ und datiert u.re., betitelt u.li. Ein Blatt verso von fremder Hand bezeichnet u.Mi.

„Nachbarn“: Verso an den Ecken und Blattkanten mit Resten älterer Montierungen. Vereinzelt minimal angeschmutzt und lichterandig. „Herr ...“: Blattecken u.re. und o.li. leicht knickspurig. Kleiner Riss (1,0 cm) am Rand. o.li. Stk. 29,8 x 39,8 cm, Bl. 42,4 x 58,7 cm / Stk. 39,2 x 29,8 cm, Bl. 51 x 39,3 cm. **100 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

299 Werner Schellenberg, Fünf Aktzeichnungen. 1990er Jahre.

Werner Schellenberg 1943 Elterlein/Erzgeb. – lebt in Dresden

Graphitzzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Alle Arbeiten signiert „Schellenberg“ und datiert. Ein Blatt verso mit skizzenhafter Studie.

Teils finger- und knickspurig, ein Blatt verso mit farbigen Verschmutzungen. Min. 38 x 31 cm, max. 62 x 43,5 cm. **200 €**



298



300

Elisabeth Shaw

1920 Belfast – 1992 Berlin
Schriftstellerin u. Grafikerin.
Studierte in London Kunst.
Zog mit ihrem Mann in die DDR, wo sie für zahlreiche Verlage und Zeitschriften als Karikaturistin und Buchillustratorin arbeitete.

300 Eberhard Schlotter, Vision. Ohne Jahr.

Eberhard Schlotter 1921 Hildesheim – lebt in Alicante

Aquatintaradiierung auf Büten. In Blei signiert „Eberhard Schlotter“ u.re., nummeriert „22/25“ u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet u.re.

Pl. 24,6 x 21,4 cm, Bl. 46 x 35 cm. **100 €**

301 Gustav Schmidt „Vertreibung aus dem Paradies“ / „Verstoßung Hagars“. 1927.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Holzchnitte auf Japan bzw. auf chamoisfarbenen Velin. Ein Blatt unsigniert, das zweite in Blei signiert „Gustav Schmidt“ u.re. sowie betitelt u.li. Wohl von fremder Hand bezeichnet „Die ersten Menschen“ und verso „Holzschnitt von Gustav Schmidt“. Am oberen Rand mit Klebemittel auf Untersatzpapier montiert. Blatt II aus dem Zyklus „Die ersten Menschen“.

Vgl. Sächsisches Landesbibliothek, Mscr. Dresd. App. 2554, 1-135, Spezialkatalog Nachlaß Gustav Schmidt, S. 6, Nr. 58.

Blatt I knickspurig, Ecken leicht gestaut.

Blatt II deutlich knickspurig. Leicht angeschmutzt und mit wenigen Stockflecken, ein größerer Wasserfleck u.li. Mehrere Papierläsionen und zwei kleine Einrisse am Bildrand re.

Stk. 24,6 x 32 cm, Bl. 30,2 x 40 cm / Stk. 24 x 31,8 cm, Bl. 44,9 x 37,4 cm. **100 €**



298



300

302 Elisabeth Shaw „Duren als Tartuffe“. Um 1964.

Elisabeth Shaw 1920 Belfast – 1992 Berlin

Bleistiftzeichnung. U.re. signiert „Elisabeth Shaw“, betitelt u.Mi. Im Passepartout.

Blatt leicht angeschmutzt sowie knickspurig.
42 x 29,7 cm. **120 €**

303 Jaromir Stretti - Zamponi, Pariser Straßenhändler. Ohne Jahr.

Jaromir Stretti - Zamponi 1882 Plasy – 1959 Prag

Farbradierung auf festem Papier. In der Platte u.li. signiert „Jar. Stretti Zamponi“. Unter der Darstellung in Blei bezeichnet „imp. J. Stretti Zamponi“. Verso in Blei (wohl von fremder Hand) bezeichnet „Notre Dame v l éte (maly) 270“.

Blatt leicht lichtrandig, die Ecken geringfügig knickspurig.
Pl. 22,9 x 17,1 cm, Bl. 35,2 x 26,5 cm. **120 €**

Eberhard Schlotter

1921 Hildesheim – lebt in Alicante

Deutscher Maler und Grafiker. 1939–41 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München und am Max-Doerner-Institut. 1941 beteiligte er sich als jüngster Künstler an der Großen Deutschen Kunstausstellung in München; seine Werke erregten Missfallen bei nationalsozialistischen Parteikadern und er wurde nur wenig später im Oktober 1941 als Frontkämpfer nach Russland eingezogen und schwer verwundet. 1980–86 ist Schlotter Professor an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz. Seit 1982 ist er Mitglied der Real Academia de Bellas Artes de San Fernando, Madrid. 1986 übernimmt er eine Gastprofessur an der Universidad de los Andes, Bogotá. Schlotter lebt und arbeitet in Spanien.

304 Endre Szasz „Akt“ (Sitzender weiblicher Akt, die Arme über dem Kopf). Wohl 1960er Jahre.

Endre Szasz 1926 Ungarn – 2003 Ungarn

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei signiert „Szasz Endre“ u.re., betitelt u.li. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt lichtrandig, leicht trockenwellig und vereinzelt minimal stockfleckig.
Pl. 29 x 20 cm, Bl. 49 x 37 cm, Ra. 54,5 x 42,5 cm. **240 €**

305 Hermann Teuber, Gartenlokal. 1930er Jahre.

Hermann Teuber 1894 Dresden – 1985 München

Radierung auf Bütten. In Blei signiert „Teuber“ u.re.

Stockfleckig. Einriss und Knickspuren am Bildrand u.
Pl. 24,9 x 33,2 cm, Bl. 38 x 48 cm. **100 €**

Endre Szasz 1926 Ungarn – 2003 Ungarn
Ungarischer Grafiker und Illustrator. Studierte an der Kunstakademie Budapest. In den 1940er–60er Jahren arbeitete S. vorrangig auf dem illustrativen Gebiet. 1959 gewann er einen Illustratorenpreis der Leipziger Messe. 1970–74 lebte er in Toronto, Kanada, bis 1982 in Los Angeles. Dann Rückumsiedlung nach Ungarn. Zahlreiche internationale Ausstellungen.

Hermann Teuber
1894 Dresden – 1985 München

1919–22 Student an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Erler. 1922–26 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin–Charlottenburg bei H. Meid und K. Hofer. Ab 1926 freischaffend. 1935–45 Mitglied der Berliner Atelieregemeinschaft Klosterstraße. 1945 Verlust fast des gesamten Werkes. 1950–60 Professor für Grafik an der HfBK Berlin.



302



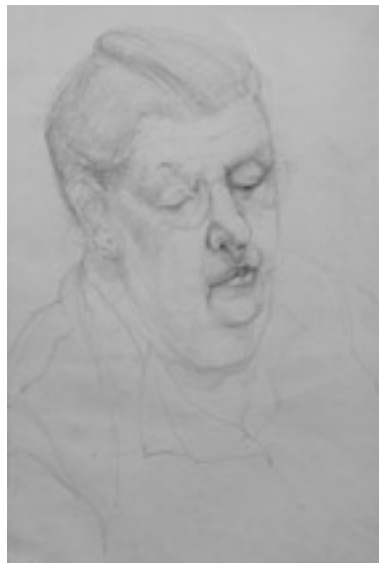
303



304



305



308



307



306



309

Anneliese Tübke 1924 Ingersleben – 1996 Greifswald
Nach einem begonnenen Medizinstudium studierte A. Tübke Kunst-
erziehung und Sport in Greifswald u.a. bei Herbert Wegehaupt. In
den Jahren 1952–59 mit Werner Tübke verheiratet.

306 Hans Thoma „Gralsburg“. 1916.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

Radierung auf Büttin. In der Platte ligiert monogrammiert „Hth“
und datiert u.re. In Blei re. unterhalb der Darstellung signiert
„Hans Thoma“. Verso von fremder Hand bezeichnet „Bernau bei
(Berlin)“ u.re. In Passepartout.
WVZ Beringer 197 3 (von 6).

Lichtrandig und mit geblichenen Fleckchen an den Blatträndern o. und li.
Pl. 29 x 24,7 cm, Bl. 36,9 x 32,5 cm.

100 €

307 Anneliese Tübke „Kinderportrait“. 1950er Jahre.

Anneliese Tübke 1924 Ingersleben – 1996 Greifswald

Graphitzzeichnung. Auf innerem Passepartoutbogen u.re. si-
gniert „Anne Tübke“ und betitelt. In doppeltem Passepartout
hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt lichttrandig und fingerspurig. Ecke o.re. mit Abrieb. An den anderen Ecken
unfachmännische Klebmontierung durchscheinend.

30 x 24,5 cm, Ra. 59 x 41,5 cm.

180 €

308 Anneliese Tübke, Bildnis einer Dame mit Brille. 1953.

Graphitzzeichnung. Auf innerem Passepartoutbogen u.re. in blau-
em Farbstift signiert „Anne Tübke“. Verso ebenda signiert „Anne
Tübke“ und mit Adreßangabe versehen sowie datiert. In dop-
peltem Passepartout hinter Glas in schmaler Leiste gerahmt.

Blatt lichtgegilbt und leicht knick- und fingerspurig, partiell angeschmutzt. An
den Rändern umlaufend deutliche Rückstände eines Klebers.

42,7 x 30 cm, Ra. 59,2 x 41,5 cm.

240 €

309 Raoul Ubac, Ohne Titel. 1950.

Raoul Ubac 1910 Malmédy – 1985 Paris

Farblithographien, davon eine Lithographie als Doppelseite. Un-
signiert. In „Derrière le miroir“ Nr. 34, Edition Maeght, Paris. Ein-
gelegtes Blatt «Chroniques» mit abgedruckten Pressezitaten.

Heft mit Kreuzbruchfals. Ecken minimal gestaucht.

St. 21 x 23 cm, St. 19 x 18,5 cm und St. 56 x 21,5 cm, Heft 38 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe

1859–66 Schüler der Kunstschule Karlsruhe unter Des Coudres u. J.W. Schirmer.
Geht 1867 nach Düsseldorf, 1868 nach Paris. 1870–73 in München, 1876 in Frank-
furt/M. 1899 Professor u. Museumsdirektor in Karlsruhe.

310 Günther Uecker „Nagelkreuzung“. 1987.

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Offsetlithographie auf leichtem Büttenkarton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uecker“ und datiert. Exemplar einer unnummerierten Auflage.

Med. 19,5 x 19 cm, Bl. 30 x 21,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

311 Max Uhlig „Halbfigur I.B.“ 1989/1990.

Max Uhlig 1937 Dresden

Lithographie auf Bütten. In Blei signiert „MUhlig“ und datiert u.re. Mittig unterhalb der Darstellung betitelt und nummeriert „80/80“ u.li.

Leicht knickspurig.

St. 56,4 x 41,8 cm, Bl. 59,8 x 43,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

312 Max Uhlig „Kopf V.“. 1987/1989.

Lithographie auf gelblichem Bütten. In Blei signiert „MUhlig“ und datiert u.re. U.Mi. betitelt und nummeriert „80/80“ u.li.

Leicht knickspurig.

St. 55,7 x 41,6 cm, Bl. 59,2 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

313 Stefan Voigt, Kopf in Braun / Kopf in Blau-grau. 1994/1995.

Stefan Voigt 1961 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Feder- und Pinselzeichnungen auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „S. Voigt“ und datiert u.re.

Knickspurig, technikbedingt wellig. Verso atelierspurig.

31,9 x 23,9 cm/ 23,9 x 31,9 cm.

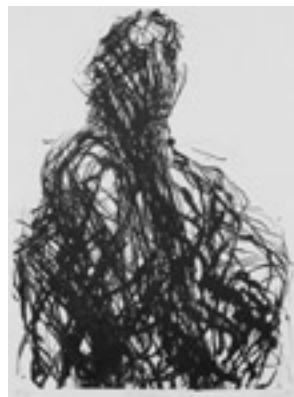
300 €

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Maler und Objektkünstler von internationalem Rang. Bekannt wurde er v.a. durch seine reliefartigen Nagelbilder. 1949- 1953 Studium in Wismar und an der Kunstakademie in Berlin-Weißensee, 1953-57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1957 entstanden erstmals die für ihn typischen Nagelbilder- dreidimensionale, weiß bemalte Reliefs aus Nägeln, die durch die Ausrichtung der Nägel und die Wechselwirkung von Licht und Schatten ihre eigene Dynamik erhalten. 1961 Mitglied in der Künstlergruppe ZERO. Seit 1976 ist Uecker Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Uecker lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und St. Gallen.



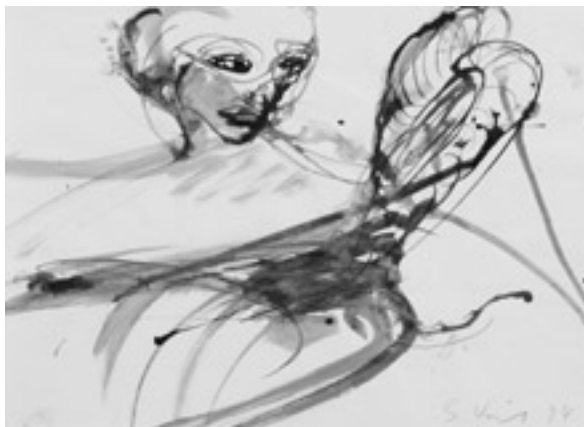
312



311



310



(313)



313

Max Uhlig 1937 Dresden

1951-56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961-63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Verleihung zahlreicher Preise.

Stefan Voigt 1961 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

1982-87 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1987 freiberuflich als Maler und Grafiker in Dresden tätig. 1990 Gründung der Galerie Adlergasse. Zahlreiche Arbeitsaufenthalte in den USA und in Frankreich.



316



314



315



317

Christoph Wetzel 1947 Berlin

1967 Steinmetzlehre u. Abendstudium für Bildhauerei an der KHS Berlin. 1967–73 Studium der Wand- u. Tafelmalerei an der HfBK Dresden bei G. Kettner u. F. Eisel. 1974–77 Lehrtätigkeit ebenda und anschließend freischaffend in Dresden. 1982–86 kurzzeitige Lehrtätigkeit an der Staatl. Porzellanmanufaktur Meißen. 2002 – 2005 Erforschung, Rekonstruktion und Ausmalung d. Kuppelgemälde der Frauenkirche Dresden.

314 Rudolf Warnecke, Portrait Hermann Claudius. 1964.

Rudolf Warnecke 1905 Bautzen – 1994 Ravenstein

Farbige Pastellkreide und Kohlestift, partiell weiß gehöht, auf „Ingres“-Papier. U.re signiert „Warnecke“ und datiert. In Schwarz u.Mi. mit der Signatur des Portraitierten versehen.

Minimale Randmängel. Verso Reste einer Klebemontierung.
59,5 x 46,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

315 Andreas Paul Weber „Ins Magazin“. 1971.

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Federlithographie auf Büttten. Im Stein datiert u.li. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A. Paul Weber“. Mit Künstlerstempel in Rot versehen u.li. Verso von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet u. Mi.
WVZ Dorsch 1217.

Knickspurig.
St. 34,2 x 28,3 cm, Bl. 65,5 x 53,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

316 Andreas Paul Weber „Das Erwachen“. Ohne Jahr.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. Monogrammiert „W“ in der Darstellung u.li., darunter in Blei betitelt und bezeichnet. Verso mit einer Studie zum Blatt. O.re. in Blei nummeriert „D 29“ und „18“ sowie unleserlich bezeichnet.

Deutlich knickspurig und leicht angeschnitzelt. Am oberen Blattrand o. zwei kleine Einrisse. Verso Reste einer alten Montierung.
55,4 x 46 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

340 €

317 Andreas Paul Weber „Der Schneider“. 1965.

Lithographie. Unter der Darstellung re. in Blei signiert „A. Paul Weber“ sowie im Stein datiert u.re. In der Darstellung u.li. mit dem Künstlerstempel versehen. Vermutlich von fremder Hand in Blei betitelt u.re.
WVZ Dorsch 2192.

Blatt an den Rändern leicht knickspurig.
St. 37 x 29 cm, Bl. 65,5 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

**318 Andreas Paul Weber „Straßenmusikanten“.
1979.**

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980
Schretstaken

Lithographie auf „BfK Rives“-Bütten. Im Stein u.li. datiert. In Blei signiert „a. paul weber“, u.li. mit dem Monogrammstempel des Künstlers versehen. Blatt aus dem Domorgel-Zyklus.

WVZ Dorsch 2347.

27,6 x 36,3 cm, Bl. 50,2 x 64,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



318

**319 Andreas Paul Weber „Geteilte Meinung“.
1978.**

Lithographie auf „BfK Rives“-Bütten. Im Stein datiert u.re. In Blei signiert „A. Paul Weber“ u.re. und mit Künstlerstempel in Rot versehen u.li. Verso in Blei von fremder Hand betitelt und bezeichnet u.Mi.

WVZ Dorsch 858.

Leicht knickspurig.

St. 32,4 x 28,2 cm, Bl.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



319

**320 Christoph Wetzels, Stehender weiblicher Akt
mit angewinkeltem Bein. 1975.**

Christoph Wetzels 1947 Berlin

Graphitzeichnung. Monogrammiert „W“ und datiert u.re., u.li. mit einer persönlichen Widmung versehen.

Blatt leicht lichterandig und fingerspurig. Untere Blattkante ca. 2 cm geknickt.

gesamt: 42 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



320

321

(321)

**321 Paul Wieghardt, Vier figürliche Szenen.
1. H. 20. Jh.**

Paul Wieghardt 1897 Lüdenscheidt – 1969 Wilmette/ USA

Feder- und Pinselzeichnungen auf Papier. Alle Blätter in Blei signiert „P. Wieghardt“ bzw. monogrammiert. Zum Teil auf Untersatzpapier montiert.

Blätter deutlich knickspurig und leicht angeschmutzt. Ein Exemplar mit kleinen Reißzwecklöchern.

min. 29,3 x 23 cm, max. 23,4 x 31,8 cm.

120 €

Andreas Paul Weber

1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

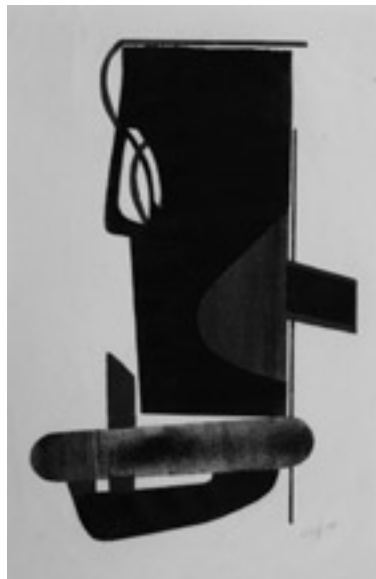
Von 1916–18 arbeitete er als Zeichner u. Karikaturist bei der Zeitschrift der 10. Armee. In den 1920er Jahren errang Weber erste Erfolge als Buchillustrator; z.B. mit Arbeiten zu Hans Sachs, Till Eulenspiegel u. Reineke Fuchs. 1928 schloss er sich dem ‚Widerstandskreis‘ um Ernst Niekisch an, wofür er 1937 verhaftet u. gefangen gehalten wurde. Im Gefängnis entstanden erste Arbeiten zu den Motiven „Schachspieler“ u. „Wald“. 1951 wurde der „Andreas-Paul-Weber-Kreis“ gegründet. Weber erhielt 1955 den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein. 1971 wurde Weber zum Professor ernannt u. erhielt das Große Bundesverdienstkreuz.





323

322



324

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunstschüler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzt.



(324)

Walter Zeising

1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.

322 Frank Wildenhahn „Die Warthe“. 2004.

Frank Wildenhahn 1962 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei u.re. signiert „Wildenhahn“ und datiert, betitelt u. Mi. Nummeriert u.li. „11/12“.

Knick- und fingerspurig.

Pl. 24 x 20 cm, Bl. 54 x 39 cm.

100 €

323 Willy Wolff, Komposition. 1973.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Monotypie (Walzung, Schablonendruck). U. re. in Blei signiert „Wolff“ und datiert.

Leicht knickspurig. Verso mit Gilbungen.

Med. 42,4 x 26,5 cm, Bl. 48,7 x 31,7 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

324 Willy Wolff „Sonderanfertigung“ / Ausstellungsplakat Galerie Mitte. 1978/1981.

Monotypie. / Linolschnitt (?). In Blei signiert „Wolff“ und datiert u.re. Verso wohl von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet u.Mi.

Das Plakat unsigniert, in der Platte typographisch bezeichnet und datiert.

Monotypie angeschmutzt und knickspurig. Leichte Gilbungen im Bereich des Drucks.

Der Linolschnitt deutlich knickspurig und oberflächlich berieben, geknickte Ecken und drei Einrisse am unteren Blattrand.

49,3 x 31,5 cm/ 60 x 42 cm.

380 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



325 Willy Wolff, Abstrakte Komposition. 1973.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Monotypie (Walzung, Schablonendruck). In Blei signiert „Wolff“ und datiert u.re.

Knickspurig, vor allem an den Bildrändern o. und u. Verso im Bereich der Darstellung gegilbt.

Med. 42 x 26,8 cm, Bl. 49,2 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

326 Wolfgang Würfel „Des Weibes Leib ist ein Gedicht“. 1978.

Wolfgang Würfel 1932 Leipzig – letzte Erwähnung Berlin

Holzstiche. Fünf Klappkarten mit illustrierenden Holzstichen zu Gedichten Heinrich Heines, teilweise auf den Innenseiten fortgesetzt. Die Holzstiche jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W Würfel“. Erschienen im Karl Quarch Verlag Leipzig, Typografie von Eberhard Kahle. Mit passenden Kuverts in Umschlagmappe mit Holzstich und typografischem Titel.

Leicht fingerspurig und lichtrandig. Umschlagmappe lichtrandig, gebrauchsspurig und mit kleineren Mängeln.

Bl. je 22 x 15 cm, aufgeklappt 22 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

327 Walter Zeising, Blick auf die Frauenkirche und das Rathaus in Dresden. 1919.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte signiert „WZeising“ und datiert u.li.

Blatt knick- und fingerspurig, partiell leicht stockfleckig, u.re. stärker. U. li. unscheinbare Vergilbung in die Darstellung hinein.

Pl. 47 x 49,6 cm, Bl. 61,5 x 70 cm.

150 €

328 Walter Zeising „Dresden“. Um 1920.

Kaltnadelradierung auf chamoisfarbenem Papier. In der Platte signiert „Walter Zeising“ u.re., betitelt u.Mi.

Blatt etwas fingerspurig. Ecke u.li. leicht knickspurig.

Pl. 48,8 x 64,6 cm, Bl. 59 x 78,7 cm.

150 €



328



326

(326)

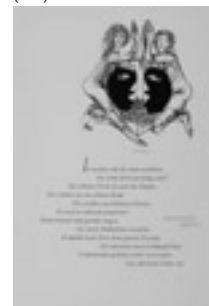
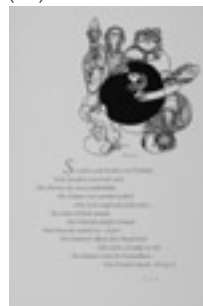
327



(326)

(326)

325





330

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

1872 Lithographenlehre u. Besuch der Königl. Kunstschule bei Theodor Hosemann. Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft Berlin. 1903 Aufnahme in die „Berliner Sezession“. 1924 Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste auf Vorschlag von Max Liebermann u. Verleihung des Professorentitels.

329



(331)



331



(331)

329 Horst Zickelbein „Hommage à Ehm-sen“. 1989 / Heidrun Hegewald, Zu Ehren Luthers. 1983.

Farboffsetlithographien. In Blei signiert „Zickelbein“ und datiert u.re. U.li. betitelt und nummeriert „III/XXV“ u.Mi. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

„Zu Ehren Luthers“ Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hegewald“ und nummeriert u.li. „14/ 125“. Aus der Mappe „Luther zu Ehren“, Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig 1983.

Knickspurig.

St. 26,2 x 30 cm, Bl. 35,4 x 36 cm/ Pl. 25,2 x 33,5 cm, Bl. 39,5 x 49,7 cm.

100 €

330 Heinrich Zille „Weihnachtsstimmung“. 1905.

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

Heliogravüre und Roulette in Schwarzbraun auf aufgewalztem China auf Kupfertiefdruckkarton. In der Platte u.li. signiert „H. Zille“ und datiert, nummeriert u.re. „11“. In Blei u.re. signiert „H. Zille“. Mit einem Trockenstempel versehen u.li. Auflage der „Zwölf Künstlerdrucke“. Im Passepartout.

WVZ Rosenbach 39 b (von b).

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 21,3 x 30,6 cm, Bl. 33,6 x 23,5 cm.

550 €

331 Verschiedene Berliner Künstler, Konvolut von sechs Grafiken. 1964–1993.

Kaltnadelradierungen, Radierung, Farbradierung und Farblithographie. Mit Arbeiten von Roswitha Bühler (Kaltnadelradierungen), Hans Vent (Radierungen) und Gisela Neumann (Farbradierung, Farblithographie). Fünf Arbeiten in Blei signiert, teilweise datiert und bezeichnet.

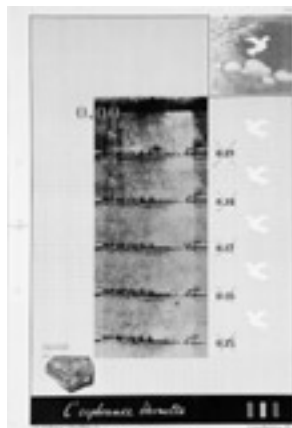
Teilweise knickspurig, angeschmutzt oder stockfleckig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 50,9 x 65,3 cm.

100 €



333



(333)



(333)



(333)

332 Verschiedene Dresdner Künstler, Zwei Druckgrafiken und vier Künstlerplakate. 1950er bis 1980er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von D. Goltzsche (Lithografie), Chr. Wahl (Radierung, Plakat Lithografie), W. Lachnit (Plakat Holzschnitt), J. Heuer (Plakat Offset). Alle Blätter im Medium oder in Blei signiert bzw. monogrammiert, teilweise datiert bzw. typografisch bezeichnet.

Vereinzel lichterandig, finger- und knickspurig. Teilweise Reste älterer Montierungen. Heuer-Plakat wohl halbiert.

Verschiedene Maße.

60 €

333 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von 13 Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Arbeiten von J. Hegenbarth (Litho.), W. Herzog (Litho.), A.P. Kammerer (Farbrad.), R. Letzig (Holzschn.), K. Magnus (Litho.), P. Makolies (Litho.), J. Schieferdecker (Litho./Farboffset), U. Schultze-Blum (2 Farbrad.), W. Wittig (2 Litho./Offset) und einem unbekannten Künstler. Jeweils in Blei signiert, zum Teil datiert, betitelt und nummeriert.

Blätter vereinzel etwas gebräunt, knickspurig und mit Randmängeln.

Verschiedene Maße.

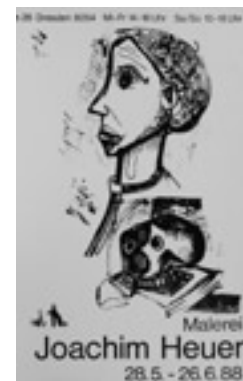
150 €



332



(332)



(332)



334 Verschiedene Künstler, Konvolut von 11 Grafiken. 1980er/1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken und Tempera. Jeweils signiert, teils datiert, betitelt bzw. bezeichnet. U.a. mit Werken von W. Libuda, L. Adler, G. Herrmann, J. Böttcher und K. Feist.

Teilweise leicht knick- und fingerspurig.
Bl. min. 40,7 x 34,2 cm, max. 57 x 79,5 cm.

280 €



335 Verschiedene Künstler, Konvolut von neun Kleingraphiken. Überwiegend 1980er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken und Handzeichnungen. Alle Blätter signiert, überwiegend datiert und mit Widmungen versehen. Mit Arbeiten von HAP Grieshaber (Holzschnitt), Wolfgang Beier (Farbradierung), Thomas Ranft (Lithografie), A.T. Mörstedt (Farblithografie), Fred Walther (zwei Radierungen, eine Handzeichnung), Annemarie Balden-Wolff (Materialstück), Weber (?) (Fettstiftzeichnung).

Teilweise lichterandig, finger- und knickspurig.

Bl. min. 13 x 9 cm, max. 14,3 x 21,6 cm.

120 €





336 Verschiedene Künstler „10 Jahre MEG-art Presse“. 2005.

Verschiedene Drucktechniken. Kassette mit 18 Graphiken. Alle Arbeiten signiert, datiert, nummeriert und zum Teil betitelt. Mit Arbeiten von Bettina Haller, Christine Perthen, Nuria Quevedo, Jürgen Czaschka, Frank Eißner, Egbert Herfurth, Karl-Georg Hirsch, Harry Jürgens, Stefan Knechtel, Volker Melchior, Hermann Naumann, Josef Prause, Werner Schinko, Hans Vent, Steffen Volmer, Klaus Waschke, Claus Weidendorfer und Jürgen Wenzel. Beigelegtes Titelblatt mit dem Verzeichnis der Künstler. In originaler Leinenkassette mit Titelschild. In der Kassette enthalten der Katalog „Künstlerbriefe 1995–2005“. Erschienen bei MEG-art Presse, Karow 2005.

Bl. 39,5 x 26 cm, Mappe 42 x 28,6 cm.

250 €



337



(337)



(337)



(337)

337 Verschiedene Künstler, Konvolut von sieben Grafiken. Um 1924/1990.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von Dieter Tucholke (2 Farblitho.), E. EP. (Litho.), Heinrich Eugen (Farblinolschnitt), Hansen-Bahia (Holzschnitt), G. den Decker (Linolschnitt aus „Der Sturm“), Claus Wrage (Linolschnitt).

Zum Teil unterhalb der Darstellung in Blei oder typographisch signiert sowie betitelt.

Vier Blätter im Passepartout montiert.

Teilweise leicht gebräunt und angeschmutzt in dem Randbereich sowie minimal knickspurig und gewellt.

Bl. 14,6 x 19,1 cm bis max. 30 x 21,7 cm.

150 €

338 Verschiedene Künstler, Konvolut von fünf Dresden-Ansichten. Frühes 20. Jh.

Radierungen und ein Holzstich (?) auf Bütten und Velin. Mit Arbeiten von Hellmuth Götze (2), Otto Schubert, W. Sorgsberger (?) und Artur Rietschel. Alle Blätter in Blei signiert und überwiegend bezeichnet. Überwiegend im Passepartout montiert.

Blätter partiell unscheinbar knickspurig und vereinzelt lichtrandig sowie unscheinbar stockfleckig. Montierungen teilweise gelöst.

Bl. (min.) 31,7 x 24,2 cm, Bl. (max.) 46,2 x 34,1 cm.

60 €



338



(338)



(338)



339 Verschiedene Künstler „Grafikkalender“. 1983.

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von C. Wahl „Malerin“ (Litho.), R. Grüttner „Stilleben“ (Farblinolschn.), G. Kettner „Tanzpause“ (Rad.), C. Perthen „Mein Arbeitsplatz III“ (Rad.), S. Curio „Waldstück“ (Aquatinta), E.-M. Viebeg „Palmengarten“ (Offset), M. Voß „Kleine Frauengruppe“ (Litho.), S. Leifer „Kinder am Strand“ (Holzschn.), S. Grzimek „Frauenporträt“ (Rad.), G. Naumann „Nußbaum am Gehöft“ (Litho.), A. Fretwurst-Colberg „Nachmittag im Café“ (Aquatintarad.), H.

Heydenreich „Drei Figuren“ (Litho.). Alle Blätter jeweils signiert, datiert und nummeriert „XXII/XXV“ sowie mit Editionsstempel versehen. Das Blatt von R. Grüttner bezeichnet „e.a.“. Exemplar vor der Auflage von 200 des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Abrißkalender mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und transparenter Schutzfolie.

Die Blätter mit leichter Randbräunung.
Bl. 36 x 35 cm, Kalender 48 x 35 cm.

220 €

345 Gerhard Altenbourg „Strömen: vereint“. 1978.

Aquarell und chinesische Tusche auf dünnem Japan. In Tusche signiert „Altenbourg“ u.Mi. Am Blattrand re.u. datiert, am Blattrand li.u. in Blei betitelt. Hochwertig im Passepartout (freigestellt) in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Janda 78/18.

Altenbourgs Werk lebt durch das Ephemere. Die Linie, das Zeichen sind nur ein momentaner Ausdruck eines vorüberziehenden Zustands, Gefühls oder einer Idee. Der Künstler erhebt keinesfalls den Anspruch auf allgemeingültige und überdauernde Aussagen, sondern sieht sich und seine Kunst der ständigen Bewegung, der Unrast dem Fliehen und Verwehen ausgesetzt. Auch im titelgebenden „Strömen“ zeigt sich dieser Gedanke – eine Aufeinanderzu- und Voneinanderwegbewegung, die ständig im Fluß ist. Die angekündigte Vereinigung gilt für den Moment, ist mehr Zustand als Ergebnis. „...für mich ist das Leben nur ein Hauch, aber ein Hauch nicht im Sinne des Geistes, sondern des Vorübergehens: ortlos, nie gehalten, ständig von der Zeit getrieben, nirgends ein Festhalten, ständig ein Vorübergehen. Wir können uns nie in die Dinge hineinversetzen, die Dinge fliehen uns, sie sind uns fremd, ungreiflich; sie stehen uns fern.“ (zitiert nach: Gerhard Altenbourg und Friedhelm Mennekes im Gespräch, in: Janda, Annegret (Hrg.): Gerhard Altenbourg. Monographie und Werkverzeichnis, Köln 2010, S. 47.).

Technikbedingt etwas wellig.

35,3 x 47,5 cm, Ra. 58 x 78 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

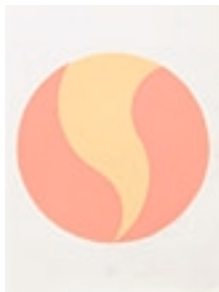
2800 €

Gerhard Altenbourg

1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenbourg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Autounfall.





346



(346)



(346)



(346)



348



347



(348)



(348)

Peter Albert 1936 Dresden

Ab 1953 mehrjähriger Zeichen- und Malunterricht bei der Dresdner Malerin Etha Richter. 1954–61 Architekturstudium an der TH Dresden. 1961–65 Assistenz am Lehrstuhl Malerei und Grafik der Fakultät Architektur der TH Dresden bei Prof. Nerlich u. Prof. Mühler. 1962 erste geometrisch-abstrakte Arbeiten parallel dazu realistisch-expressionistische Maleien, erste Druckgrafiken. 1963–65 großformatige abstrakte bildkünstlerische Arbeiten an Gebäuden. 1965–95 Architekt am Institut für Kulturbauten Berlin/Dresden, später Planungsgruppe Versammlungsstätten. 1973–77 Mitarbeit an der Projektierung des Nationaltheaters Syrien und Auseinandersetzung mit arabischer Ornamentik. 1979 erste Einzelausstellung im Gewandhaus Dresden. Entwurfs- und Planungsarbeiten für die Rekonstruktion wichtiger Kulturbauten in Dresden (auch des Dresdner Schlosses). 1987/88 Studienreisen nach Paris und New York. Seit 1995 als selbstständiger Architekt tätig – an der Planung des Taschenbergpalais, des Kulturpalastes, der Kreuzkirche u.a. beteiligt.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Sohn eines Steinmetz. 1924–28 Lehre als Holz- u. Steinbildhauer. Danach Studium an der Kunstgewerbeschule in Leipzig bei A. Thiele. Lernete auf einer Schweizreise Hermann Haller kennen. Nach dem Krieg Professor an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig u. ab 1949 Leiter der Abteilung Plastik an der HfBK in Dresden. 1958–64 Präsident des Verbandes für bildende Künste.

Hans Arp 1888 Straßburg – 1966 Basel

1904–08 Studium an d. Kunstgewerbeschule Straßburg, der KS Weimar bei L. v. Hofmann u. der Académie Julian in Paris. 1911 Mitbegründer von „Der mod. Bund“. 1912 Mitarbeit am Almanach „Der Blaue Reiter“. 1916–25 Mitgründer der Züricher Dada-Bewegung. 1925 Teilnahme an 1. Gruppenausst. der Surrealisten. 1931/32 Mitgl. von „Abstraction-Création“. 1942 Flucht in die Schweiz. Ab 1949 mehrere Reisen in Amerika, Europa und Afrika. 1959 wohnhaft in Locarno.

346 Peter Albert, Vier Weihnachts- und Neujahrsgrüße. 1981–1985.

Peter Albert 1936 Dresden

Farblinolschnitte auf Velin. Jeweils in Blei monogrammiert „PA“ und datiert u.Mi. Verso jeweils in Blei mit Widmungen versehen.

Blätter teilweise angegilbt, mit Reißzwecklöchlein und gestauchten Ecken. Knickspurig. Ein Fleck auf dem ersten Blatt.

Pl. max. 22,5 x 22,5 cm, Bl. max. 31,6 x 22,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

347 Walter Arnold, Weiblicher Akt in Grün. Ohne Jahr.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Farbholzschnitt auf Japanpapier. U.re. in Blei signiert „W. Arnold“. Fest auf Untersatzkarton montiert.

Blatt leicht atelierspurig.

Stk. 38 x 22 cm, Bl. 42 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

348 Hans Arp, Drei Druckgraphiken. 1950.

Hans Arp 1888 Straßburg – 1966 Basel

Farbholzschnitte. Unsigniert. In der Darstellung jeweils typographisch bezeichnet „Arp“. Titel- und Rückseite sowie mittleres Doppelblatt aus „Derrière le miroir“. Edition Maeght, Paris. Ausgabe 33. WVZ Arntz 132 / 133 / 134.

Ecken minimal gestauch. Unscheinbare Randbräunung.

Stk. 30 x 24,5 cm, Stk. 38 x 28 cm, Stk. 35 x 48,5 cm,

Heft 38 x 28 cm.

240 €

349 Eduard Bargheer, Südländische Stadt. 1973.

Eduard Bargheer 1901 Hamburg – 1979 ebenda

Farblithographie auf „BfK Rives“-Bütten. Im Stein signiert „Bargheer“ und datiert u.re. In Blei signiert und nummeriert „23/50“ u.li.

Blatt etwas knickspurig und mit zwei kleinen Reißzwecklöchlein im Darstellungsbereich.

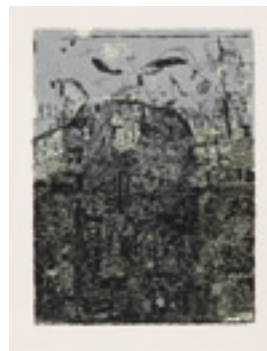
St. 42 x 50 cm, Bl. 49,8 x 65,1 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



350



(350)



349

350 Falko Behrendt „Triplett“ / „auf, auf“ / „abends“ / „Felder“. 1995.

Falko Behrendt 1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

Farbserigraphien auf Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Behrendt“ und datiert, betitelt u.Mi. und nummeriert „147/225“ u.re.

Med. min. 18,3 x 36,8 cm, Med. max. 37,1 x 27,8 cm,

Bl. jeweils 50,9 x 42 cm.

180 €

351 Wolfgang Beier „Zwingerbalustrade“ / „Loschwitzer Brücke“. 1979.

Wolfgang Beier 1925 Dresden – lebt in Dresden

Farblithographien auf Bütten. U.li. in Faserstift signiert „Wolfgang Beier“ und datiert, u.re. betitelt. Beide Blätter fest auf Bütten montiert.

Geringfügig atelierspurig.

St. 24 x 32 cm, Bl. 36 x 48 cm, St. 15,6 x 35,2 cm,

Bl. 36 x 48 cm.

120 €



(350)



(350)

Falko Behrendt 1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

1971–75 Mal- u. Grafikstudium an der Hochschule für bildende Künste Dresden bei Horlbeck u. Kettner. 1991 Umzug von Neubrandenburg nach Lübeck. Seit 1975 zahlreiche Auszeichnungen und Ausstellungen im In- und Ausland. Lebt und arbeitet bei Lübeck und Wamel/Möhnesee. Arbeiten Falko Behrendts befinden sich in zahlreichen privaten und öffentlichen Sammlungen.



351



(351)



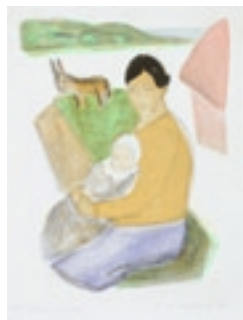
352



(352)



353



354



(354)



Wolfgang Beier

1925 Dresden – lebt in Dresden

Dt. Grafiker, Maler u. Zeichner. 1940–43 Lehre als Lithographiker in Dresden. 1947–51 Studium an der HBK Dresden bei Josef Hegenbarth. Danach als freischaffender Maler u. Auftrags-Grafiker tätig. Beier war Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK) u. wurde nach 1990 in den Sächsischen Künstlerbund sowie den Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) übernommen.

352 Wolfgang Beier, Schloß Albrechtsberg / Stadtlandschaft. 1990/1986.

Wolfgang Beier 1925 Dresden – lebt in Dresden

Farbradierung und -aquatinta auf Büten. Jeweils in Blei u.li. signiert „Wolfgang Beier“, datiert u.Mi. Ein Blatt auf Untersatzpapier montiert.

Partiell unscheinbar stockfleckig.

Pl. 12 x 20,5 cm, Bl. 14,8 x 21,7 cm / Pl. 15,7 x 26,8 cm,

Bl. 20,7 x 32,5 cm.

80 €

353 Richard Birnstengel „Weiße Cosmeen“. 1940er Jahre.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Aquarell auf „Fabriano“-Papier. Signiert „R. Birnstengel“ u. Mi. Nochmals kaum erkennbar signiert „R. Birnstengel“ u.re. Im Passepartout. Darauf verso signiert „Richard Birnstengel“ und betitelt o.re. Hinter Glas im profilierten, mit silberfarbenem Schlagmetall belegten Rahmen.

Technikbedingt wellig.

54,5 x 38,1 cm, Ra. 72,8 x 55,7 cm.

180 €

354 Linde Bischof „Zigeunermutter“ / „Stefan Dünnhof“ (?), Zigeuner und Baggerfahrer / „In Dschigurovw“ (?). 1983/1984.

Linde Bischof 1945 Wasungen

Farblithographien auf „Hahnenmühle“-Bütten. Jeweils u.re. in Blei signiert „Linde Bischof“ und datiert, u.li. betitelt sowie nummeriert „10-9“ bzw. „10-3“.

Randbereiche vereinzelt minimal knickspurig.

St. ca. 36 x 31 cm, Bl. 46 x 37,5 cm.

100 €

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.



356

355 Manfred Böttcher, Interieur. Ohne Jahr.

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Mischtechnik (u. a. Gouache, Tusche). Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

An den Ecken leicht knickspurig, dadurch ist die Farbschicht o.li. etwas rissig. Im u.li. Bildbereich minimale Farbabplatzungen. Verso Reste einer alten Montierung.

51 x 73,2 cm.

450 €

356 Manfred Böttcher, Liegender weiblicher Akt. 1972.

Kreidezeichnung und Graphit. Unsigniert, u.re. datiert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Außerhalb der Darstellung fingerspurig und an den Rändern gebräunt. Verso Reste einer alten Montierung.

29,7 x 42 cm.

300 €

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Studierte von 1950–55 in Dresden an der Hochschule für Bildende Künste, u.a. bei Wilhelm Lachnit. 1984 erhielt er den Käthe-Kollwitz Preis. Seine Werke, meist nuancenreiche Ölmalerei, zeigen hellfarbige und lockere Wirklichkeitsdarstellungen. Neben Harald Metzkes gilt er seit den 60er Jahren als Hauptvertreter der „Berliner Malerschule“.



355



358



(358)



357

357 Georg Brandes, Berlin – Blick auf die Lutherbrücke (?). 1911.

Georg Brandes 1878 Hannover – um 1952 Berlin

Wasserfarben auf weißem Papier. Signiert „Georg Brandes“ und datiert u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in weißer Leiste gerahmt.

Deutlich gebräunt und lichtrandig. Oberflächliche Kratzer und kleine Läsionen.

33,9 x 52,3 cm, Ra. 54,5 x 70 cm.

240 €

Georg Brandes 1878 Hannover – um 1952 Berlin

Deutscher Maler, Karikaturist und Pressezeichner. Studierte an der Kunstgewerbeschule und Akademie Dresden, bildete sich in Paris weiter. Mitarbeit an der satirischen Zeitschrift „Kladderadatsch“. Lebte in Berlin.

358 Christine Braun, Komposition in Rot / Komposition in Grün. 1992.

Christine Braun tätig 2. H. 20.Jh

Mischtechniken auf festem Papier. Jeweils verso in Blei signiert „Christine Braun“ bzw. „C. Braun“, datiert o.li bzw. o.re.

Knickspurig, die Blattecken gestaucht.

Jeweils 100 x 69,9 cm.

180 €

359 Hans Brosch, Zwei abstrakte Kompositionen. 1976.

Hans Brosch 1943 Berlin – nach 1986

Mischtechniken. Verso jeweils in Blei signiert (?) „Hans Brosch“ bzw. „Brosch“, ein Blatt datiert.

Ein Blatt mit einem Einriss Mi.li., dieser ca. 1 cm in die Darstellung hineinragend. Gebräunt.

34,7 x 29 cm und 47,6 x 36 cm. **100 €**



361

Hans Brosch 1943 Berlin – nach 1986

Maler, Zeichner, Bühnenbildner. Lebt in Berlin. Seit 1961 tätig am Ost-Berliner Ensemble, dann am Dt. Theater. Blieb 1979 in West-Berlin. Malte seit 1967 abstrakte, häufig durch Rot-Blau- Kontraste bestimmte, groß-formatige Bilder. Bei aller Nähe zum Informel seiner gestisch bewegten Arbeiten werden gelegentlich gegenständliche Bezüge sichtbar, die an Rainer Fetting, Helmut Middendorf und Salome erinnern (The dream of the Knife I, 1982).

360 Erich Buchwald-Zinnwald „Straße nach Geising in Herbstsonne“. Wohl 1959.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884
Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt. Unter der Darstellung in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ sowie datiert u.re. In Blei betitelt u.li. Am oberen Blattrand auf Untersatzkarton montiert.

Mit Feuchtigkeitsspuren sowie leicht gebräunt. Mit kleinen Reißzwecklöchlein am oberen Blattrand.

Stk. 24 x 32 cm, Bl. 27,5 x 39 cm. **150 €**



360

361 Erich Buchwald-Zinnwald „Vorfrühling in Zinnwald“. Wohl 1944.

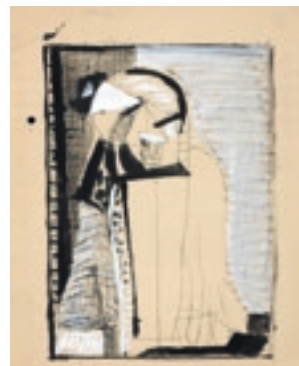
Farbholzschnitt auf Büttlen. In Blei signiert „Erich Buchwald-Zinnwald“ sowie datiert u.re., betitelt u.li. Blatt am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

Blatt leicht gebräunt.

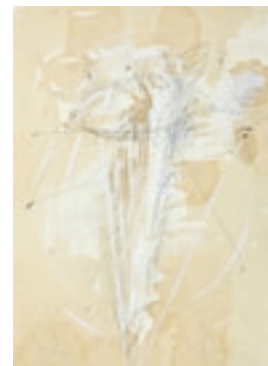
Stk. 16,5 x 18,8 cm, Bl. 19,5 x 22 cm. **150 €**

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „-Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



359



(359)



362



(362)

(362)



363

362 Erich Buchwald-Zinnwald „Zinnwalder Haus mit Bäumen im Herbststurm“, 1916.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf Pappe. Unter der Darstellung in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ sowie datiert u.re., betitelt u.li. Verso am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

Karton leicht gebräunt und an den Ecken bestoßen.

Stk. 30 x 35,8 cm, Bl. 34 x 39,8 cm.

363 Erich Buchwald-Zinnwald „Zinnwalder Haus mit aufsteigender Gewitterwolke“ / „Zwei Schwäne“ / „Winternacht im Erzgebirge“. 1919/1958/ Ohne Jahr.

Farbholzschnitte. Jeweils in Blei sign. „E. Buchwald-Zinnwald“ / „E. Buchwald“ u.re. In Blei bezeichnet „Selbstdruck“ u. Mi. / Originalholzschnitt u.re. Jeweils unterhalb der Darstellung betitelt. Erstes Blatt im Passepartout hinter Glas gerahmt. Die beiden anderen Blätter im Passepartout montiert.

Lichtrandig. Passepartouts angeschmutzt bzw. gebräunt.

Stk. min. 8,1 x 10,3 cm, Bl. 11,8 x 13,5 cm / Stk. max. 24,3 x 28,2 cm,

Bl. 29,5 x 32,4 cm, Ra. 42,5 x 52,5 cm.

(Regelbest. 7% MwSt.)

180 €

Heinrich Burkhardt

1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Lehre u. Arbeit als Offsetdrucker. 1964–69 Graphik-Studium an der Kunsthochschule Berlin bei A. Mohr, W. Klemke u. K. Wittkugel. 1969–70 Aspirantur für Graphik an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1970 freischaffend in Berlin-Pankow. 1973–77 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei W. Klemke. Seit 1988 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin.



365

364 Heinrich Burkhardt, Interhotel-Kellner (Suhl). 1967.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen
– 1985 Berlin

Aquarell und Faserstift auf Velin. U.re. in Faserstift signiert „Burkhardt“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand (?) betitelt „Interhotel-Kellner (Suhl)“.

Partiell gelöste Vorsatzpapiermontierung. Minimal lichttrandig.

32 x 24 cm.

120 €

365 Manfred Butzmann „Abendlicht“. 1984.

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Aquatintaradierung auf Bütten. Unter der Darstellung in Blei signiert „Manfred Butzmann“ u.re. sowie datiert. In Blei betitelt u.li. und nummeriert „40/100“ u.Mi.



364

Blatt leicht gewellt.

Pl. 29,6 x 20,5 cm, Bl. 49,5 x 37,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

367 Marc Chagall „Klagelied des Jeremias“. 1956.

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

Farblithographie. Unsigniert. Verso eine weitere, einfarbige Original-Lithographie, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet. Eines von 6.500 Exemplaren.

WVZ Mourlot Nr. 140 und 143.

Verso Reste einer älteren Montierung.

35,5 x 26 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

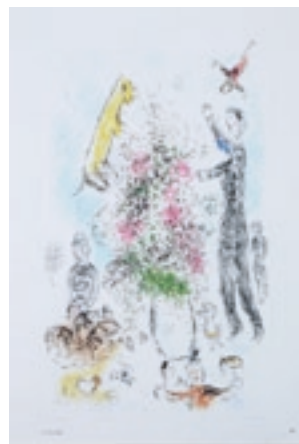
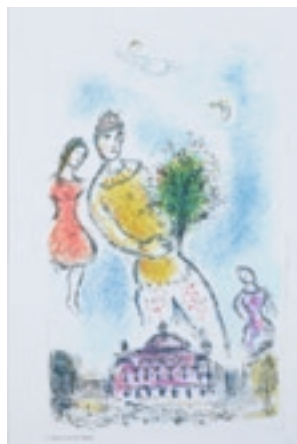
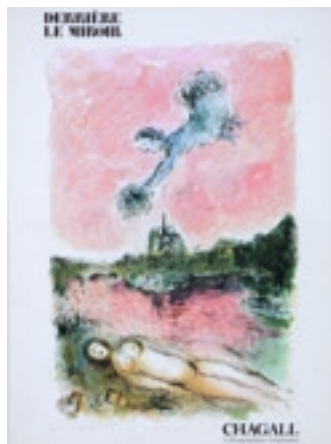
180 €



367

Marc Chagall 1887 Witebsk – 1985 Paul de Vence

1906 Lehre beim Maler Jehuda Pen in Witebsk. 1907 Kaiserliche Kunstakademie Petersburg, 1908 Wechsel zur Kunstschule Zwanzerou. 1910 Parisaufenthalt. 1926 erste Ausstellung in New York. 1941 Exil nach New York, 1948 endgültige Niederlassung in Frankreich. Seit 1964 Gestaltung von Glasfenstern. Ehrendoktor der Universität Notre-Dame. 1967 viele große Ausstellungen anlässlich seines 80. Geburtstages.



**368 Marc Chagall „Der Maler und sein Abbild“.
1981.**

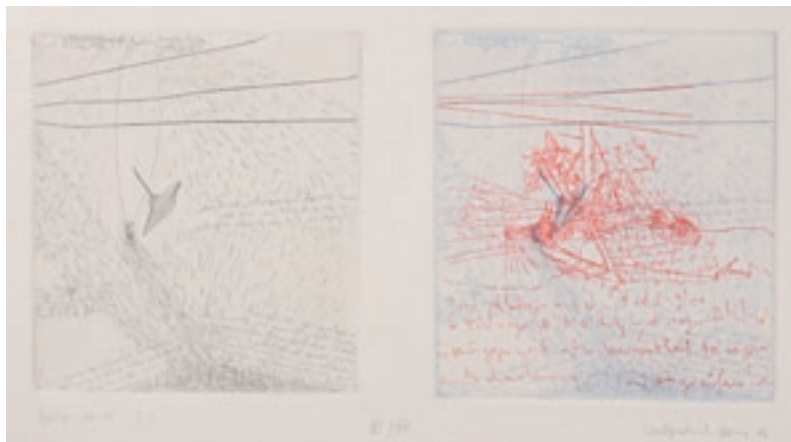
Farblithographie auf festem Papier. Unsigniert. In „Derrière le miroir“, Nr. 246, Galerie Maeght, Paris. Mit 14 Doppelseiten und 13 reproduzierten Lithographien in Offsetdruck.

WVZ Mourlot 992.

St. 31,5 x 47,1 cm. Bl. 37,5 x 55,7 cm. Ma. 37,8 x 28 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,0 %.

200 €



371



369



370

369 Carlfriedrich Claus „8. Mai 1945“. 1995.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Farboffsetdruck auf weißem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Carlfriedrich Claus“. Nummeriert „16/35“ u.re.

WVZ Werner/Juppe G 152 b (von b).

58x 49 cm, Bl. 70 x 57,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

370 Carlfriedrich Claus „Perspektive des Subjektfaktors“. 1979.

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckkarton. In Blei signiert „C. Claus“ und betitelt u.li., nummeriert „14/200“ u.re. Auflage für den Kalender 1980 des Staatlichen Kunsthandels der DDR.

WVZ Werner/Juppe G 52 IIb2 (von IIIb3).

Pl. 14,9 x 12,5 cm, Bl. 36,7 x 35,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

371 Carlfriedrich Claus „Notiz 10.2–3.2.“ 1976/1977.

Farbradierung in Rot über Blau und Kaltnadelradierung auf Büttchen. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ und datiert u.re., betitelt u.li. und nummeriert „XI/XX“ u.Mi. Für Edition Arkade, Vorzugsausgabe mit Prägestempel.

WVZ Werner/Juppe G 25 IVa3 (von Vlb).

Kleine Randläsionen.

39,7 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb seit 1951 experimentelle Texte. Seit 1968 entstanden Lithographien, seit 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



372

372 Carlfriedrich Claus „Bewusstwerdende Janus-Sensorien. Gerhard Wolf“. 1998.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Federlithographie. Unsigniert. Verso u.li. mit dem Nachlaßstempel versehen. Im Passepartout. Einzelner, im Gegensatz zu allen anderen Auflagen seitenverkehrter Druck.

WVZ 163 V (von VI).

Lichtrandig. Wellig.

St. 29 x 22,8 cm, Bl. 33,4 x 24,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



373

373 Carlfriedrich Claus „Eulenspiegelreflex“. 1974.

Offsetlithographie, zweiseitig gedruckt, auf Pergament. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ u.re., betitelt u.li und „Photooffset-Experimentaldruck“ bezeichnet u.Mi. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Eines von ca. 80 Exemplare.

WVZ Werner/Juppe G 15 Id (von Ilc4).

Bl. 45 x 33 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

290 €



374

374 Klaus Dennhardt, Horizontale Komposition. 1985.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Farbmonotypie in Rot, Grün und Schwarz. In Blei signiert „Dennhardt“ u.re. Ausführlich betitelt u.li.

69,8 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



375

375 Klaus Dennhardt, Abstrakte Komposition. 1985.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Monotypie in Schwarz und Grau auf feinem Papier. In Blei signiert „Dennhardt“ u.re. Ausführlich datiert u.li.

69,8 x 49,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

376 Klaus Dennhardt, Linien in ihrer Wandlung. 1985.

Farbmonotypie auf Japan. In Blei signiert „Dennhardt“ u.re. Ausführlich in Blei datiert u.li.

69,7 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



376

377 Klaus Dennhardt, Wechseleseitig. 1981.

Farbmonotypie. In Blei signiert „Dennhardt“ sowie datiert u.re., nummeriert „57/100“ u.li.

Blatt mit minimalen Randläsionen.

59,5 x 49,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

378 Klaus Dennhardt, Ohne Titel. 1986.

Farbmonotypie. U.re. in Blei signiert „Dennhardt“ und datiert.

Blatt an den Rändern mit kleineren Läsionen und sechs winzigen Löchern.

60,5 x 84,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



378

377





380

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie, Atelier am Antonplatz. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. In allen großen internationalen Museen u. Privatsammlungen vertreten.



379

379 Otto Dix „Alter Mann mit Kind“. 1960.

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen

Lithographie auf Bütten. Unsigniert. Eines von 20 Exemplaren. Von fremder Hand in Blei bezeichnet u.li. und u.re. WVZ Karsch 234 A.

Verso leicht atelierspurig.
St. 44 x 33,5 cm, Bl. 59,5 x 45 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Ermenegildo Carlo Donadini

1876 Wien – 1955

Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule sowie der Kunstakademie unter Leon Pohle. Half seinem Vater Ermenegildo Antonio Donadini bei dessen Restaurierungsarbeiten. Malte Schlachtenbilder, Tierbilder und Bildnisse.



381



(381)

Friedrich Wilhelm Fretwurst 1936 Althagen

Friedrich W. Fretwurst studierte von 1954–59 Kunsterziehung in Greifswald, danach einige Jahre als Kunsterzieher in Greifswald tätig. 1966–70 Studium an der Kunsthochschule Berlin–Weißensee u.a. bei Fritz Dähn. Den Schwerpunkt seiner Werke bilden landschaftliche Motive. Mit den verschiedensten Techniken (Radierungen, Acrylmalerei etc.) und einem ausgewogenem Verhältnis von Abstraktion und Gegenständlichkeit fängt er den Charakter der Landschaften ein.

380 Otto Dix „Mädchen mit Blütenzweig“. 1966.

Farblithographie in Grün auf Bütten. In Blei signiert „Dix“ u. re. Gefalteter Doppelbogen mit innenseitig lithographiertem Text „Herzlichen Dank Otto Dix“. Eines von ca. 300 Exemplaren. Danksagungskarte des Künstlers zum 75. Geburtstag. Nicht im WVZ Karsch.

Vgl. Bestandskatalog Gera Rüdiger 391, hier betitelt „Mädchenkopf“.

St. 13,5 x 11,3 cm, Bl. 22 x 14,6 cm,
Bogen 44,2 x 14,6 cm. **450 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

381 Otto Dix „Sitzendes Kind“ / „Selbstbildnis mit Enkelkind“, 1961/1966.

Lithographien. „Sitzendes Kind“ auf chamoisfarbenem, festen Papier. Plakataufgabe des Kupferstichkabinetts Dresden mit der Schrift.

„Selbstbildnis mit Enkelkind“ auf weißem Offsetpapier. Eines von 2000 Exemplaren der Plakataufgabe der Galerie Nierendorf, Berlin mit der Schrift. Beide Blätter unsigniert. WVZ Karsch 278 / 310 b (von b).

„Sitzendes Kind“: Papier leicht wellig.
St. 50 x 44,8 cm, Bl. 83,2 x 59 cm /
St. 50 x 41,5 cm, Bl. 73 x 48 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



385

382 Ermenegildo Carlo Donadini „Narzissen in Japanvase“. 20. Jh.

Ermenegildo Carlo Donadini
1876 Wien – 1955

Gouache auf weißem Papier. Signiert „Donadini“ und ortsbezichnet „Dresden“ u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton aufgezogen. Darauf verso zweifach mit Künstlerstempel versehen und in blauem Farbstift betitelt, bezeichnet „Guache“ und nummeriert „4042“ Mi. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Einzelne Fehlstellen o.Mi. im Bereich der Blüte und am Blattrand li. Mi. im Bereich des Blattes. Retuschierte Fehlstellen am Bildrand li. Mi. und o. Mi. Stockfleckig. Rahmen wurmstichig, mit Bestoßungen und Fehlstellen.
67,7 x 49,2 cm, Ra. 78 x 59,7 cm. **240 €**

383 Leonhard Fanto, Junge Frau in Tracht. Anfang 20. Jh.

Leonhard Fanto 1874 Wien – 1958 ?

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock spiegelverkehrt ligiert monogrammiert „LF“ u.re.



384

Blatt leicht atelier- und knickspurig. In den Ecken mit je einem kleinen Reißzwecklöchlein.

Stk. 24,4 x 12,5 cm, Bl. 26,5 x 14,5 cm.

100 €

384 Lutz Fleischer, Blaues Wunder – Impression. 1984.

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Graphitzzeichnung auf einer Kasensbuch-Seite. In Blei mittig signiert „Fleischer“ und datiert.

Verso mit Resten alter Montierung. Linker Rand unsauber geschnitten.

27,8 x 29,6 cm.

100 €

385 Friedrich Wilhelm Fretwurst „Boulbon“. 1997.

Friedrich Wilhelm Fretwurst
1936 Althagen

Mischtechnik auf chamoisfarbenem Papier. In Tusche signiert „F.W.Fretwurst“ u.Mi., in Kugelschreiber betitelt und datiert u. li. Im Passepartout.

14,5 x 20,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



383

Lutz Fleischer 1956 Dresden – lebt und arbeitet in Dresden

Deutscher Maler, Grafiker u. Objektkünstler. Absolvierte 1972–75 eine Lehre als Offsetsetretuscheur u. besuchte die Abendschule der HfBK in Dresden. 1975–81 war Fleischer als Verkäufer, Gärtner, Lagerist u. Restaurator tätig. 1976 erste Einzelausstellung in Dresden; arbeitet seit 1981 ebd. als freischaffender Künstler. Gründete 1983, zusammen mit P. Kasten u. A. Hegewald, den Leitwolfverlag. Ausstellungen in Dresden, Berlin, Leipzig, Cottbus, Frankfurt am Main.



382

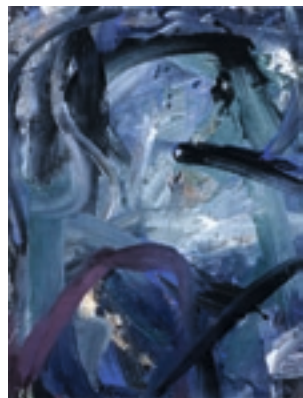
Leonhard Fanto 1874 Wien – 1958 ?

Studium an der Wiener Akademie 1892–95 bei F. Kopallik und S. L'Allemand. 1895–97 Studium an der Académie Julian in Paris bei P. Laurens und B. Constant. Zunächst in Wien tätig, dann ab 1902 künstlerischer Vorstand für das Kostümwesen am Hoftheater in Dresden. Neben des Rufes als Bühnen- und Kostümbildner erwirbt Fanto Bekanntheit als Genre- und Uniformmaler.



387

386



386 Michael Freudenberg, Ohne Titel. 1987.

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Gouache und Tempera auf Büttlen. In Blei signiert „M. Freudenberg“ und datiert u. re. Verso in Blei nochmals signiert und datiert u. re.

Malschicht partiell brüchig. Minimale Farbabplatzungen am linken oberen Blattrand.

58,5 x 44,2 cm.

100 €

387 Thomas Fröbel (KAESEBERG) „Sedimente Nr. 8“. 1989.

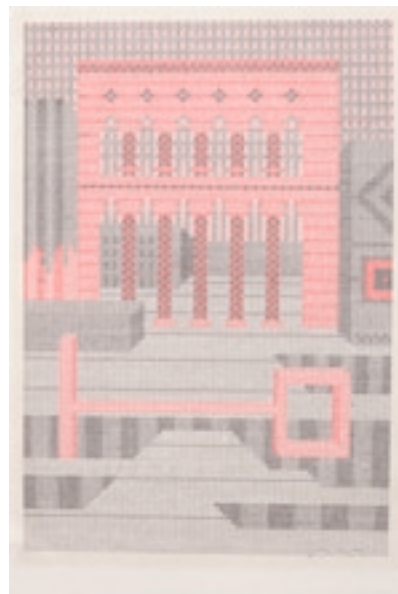
Thomas Fröbel (KAESEBERG) 1964 Leipzig

Kaseintempera auf Japan. In Blei signiert „KAESEBERG“, datiert und betitelt u.li. Auf weißen Untersatzkarton montiert. In einfacher, weiß lasierter Leiste hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt wellig und knickspurig. Ein kleiner Einriss (1 cm) am Bildrand u.li. Ecken gestaucht.

41,2 x 59,5 cm, Ra. 61 x 85 cm.

600 €



388

388 Harald Gallasch, Stadtlandschaft. 1979.

Harald Gallasch 1949 Dresden

Hochdruck in zwei Farben, sogenannte „Typewriterart“. Typografisch innerhalb der Darstellung signiert „gallasch“ und datiert u. re. Im Passepartout.

Lichtrandig. Linker Rand ungerade geschnitten.

29,7 x 20,9 cm.

180 €



389

Harald Gallasch 1949 Dresden

Mitglied der 1971 gegründeten Gruppe Dresden Lücke TPT um die Künstler Ralf Winkler (a. r. Penck), Peter Herrmann, Eberhard Busch, Harald Gallasch, Frank Maasdorf, Steffen Kuhnert, Wolfgang Opitz u.a. 1984 Ausstellungsverbot in der DDR. 1989 Übersiedlung in die BRD. Mit der Künstlergruppe Lücke TPT in den Sammlungen der Städtischen Galerie Dresden sowie den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

389 Helmut Gebhardt „Fasanenschlößchen“. 1968.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitt auf Velin. In Blei signiert „Helmut Gebhardt“ u.re. In Blei betitelt und bezeichnet „Farblinolschnitt 9“.

Knickspurig und verso atelierspurig.
Pl. 39,8 x 57,2 cm, Bl. 42,9 x 59,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

390 Walter Georgi, Bauer mit Pferdesgespann. 1918.

Walter Georgi 1871 Leipzig – 1924 Holzhausen am Ammersee

Aquarell über Kohlezeichnung und Deckweiß auf Velin. In Ölpa-stell monogrammiert „WG“ und datiert u.re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet „Prof. Walter Georgi (1918)/ Holzhausen am Ammersee/Oberbayern“ u.re.

Allseitig an den Rändern Reißzwecklöchlein und eine ausgerissene Ecke u.re. Ränder li. und re. knickspurig.

35 x 47,5 cm.

480 €



390

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

180 € **Walter Georgi** 1871 Leipzig – 1924 Holzhausen am Ammersee

Deutscher Maler, Zeichner und Illustrator. Besuchte von 1882 bis 1888 das Königliche Gymnasium in Leipzig. Ab 1890 Studium an der Kunstakademie Leipzig bei Paul Wehle, 1890/91 an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle sowie 1893 an der Akademie der Bildenden Künste in München bei Paul Hoecker. Nach 1896 Mitarbeit an den Wochenzeitschriften „Die Jugend“ und „Simplicissimus“. Mitglied der 1899 gegründeten Künstlervereinigung „Die Scholle“. Nach Aufenthalt in Leipzig, Weimar und Düsseldorf ließ sich Georgi schließlich in Holzhausen am Ammersee nieder; Entstehung einer Künstlerkolonie aus ehemaligen Mitgliedern der „Scholle“. Ab 1908 Professor an der Kunstakademie Karlsruhe, 1912 Beitritt zum Werkbund; 1914 Studienreisen in die Bretagne. Ab 1914 entwarf Georgi 25 Feldpostkarten für Bahlsen.

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Freudenberg studierte bis 1972 Bauwesen in Cottbus. In der Malerei, Graphik u. Objektkunst arbeitet er als Autodidakt. Seit 1979 ist er als freischaffender Künstler tätig. Waren seine Werke zu Beginn noch im Gegenständlichen verankert, so dominieren jetzt Abstraktion u. Improvisation. Förderlich bei dieser Entwicklung waren sicher auch die Bekanntschaften mit A. R. Penck u. Josph Beuys.

Thomas Fröbel (KAESEBERG) 1964 Leipzig

Mechanikerlehre, als Künstler Autodidakt. Erhielt 1990 ein Transfer-Stipendium des Landes Nordrhein-Westfalen. 1991 Förderpreis der Jürgen-Ponto-Stiftung, Frankfurt am Main. 1993 - 1996, 1998, 2009 und ab 2011 Realisierung von Projekten baubezogener Kunst. Zahlreiche Einzelausstellungen in Deutschland und Europa. Lebt und arbeitet in Leipzig.



391 Hermann Glöckner „Großes Tal bei Johnsbach, vorn Zweige von Sträuchern“. 1950.

Deckfarben und Wasserfarben in Pinsel auf leicht strukturiertem Büttchen. Unsigniert. Verso in blauer Tinte betitelt „Großes Tal“ und mit dem Künstlerstempel versehen u.Mi. U.re. in blauer Tinte datiert „Ende 0950/v“ und nummeriert „48“. Darunter in Blei nummeriert „17/18“, u.li. von fremder Hand in Blei mit der Nachlaßnr. „2690“ versehen.

Das vorliegende Blatt ist einmal mehr ein Beweis für die formale Beweglichkeit Hermann Glöckners. Die grafische Zartheit der Blüten und Blätter wird durch die scharfen Kanten

der zum Abstrakten tendierenden Landschaft im Hintergrund konterkariert.

Überraschender Weise hat diese Polarität ästhetischer Kategorien nichts Unruhiges, sondern zieht sich wie eine unverrückbare Konstante durch Glöckners gesamtes Schaffen, und wie sich an dem hier zur Auktion stehenden Bild anschaulich nachvollziehen lässt, findet sie sich selbst in seinen Einzelwerken.

Unscheinbar knickspurig. Die Blattecken mit Reißzwecklöchlein, die beiden unteren etwas gestauch.

30,8 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Hermann Glöckner

1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

2000 €

392 Hermann Glöckner „Großes Bildnis einer Dame mit Hut“. Um 1950.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera in Pinsel und Kohle auf Plakatpapier. Unsigniert. Verso in Blei am rechten Blattrand bezeichnet „Köpfe“ sowie von fremder Hand in Blei mit der Nachlaß-Nr. „2335“ versehen u.li.

Auch für Hermann Glöckner und seine Frau waren die Nachkriegs- und Gründerjahre um 1950 eine Zeit der Existenzsicherung und Suche nach Anerkennung auf dem künstlerischen Gebiet. Nach dem Verlust von Wohnung und Atelier auf der Strehleener Straße bezogen sie das Loschwitzer Künstlerhaus. Glöckner sah sich von da an stärker im künstlerischen Austausch mit Kollegen und suchte verstärkt nach Ausstellungsmöglichkeiten. Eine erste große Präsentationsmöglichkeit bot die Teilnahme an der Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung 1946 in Dresden, auf der Glöckner mit zwei Arbeiten vertreten war. Im Zuge der Ausstellung erfolgte eine aktivere Auseinandersetzung mit der aktuellen Kunst seitens Glöckners, Sammler und Händler wiederum wurden auf ihn aufmerksam, so daß sich die ein oder andere weitere Ausstellungsmöglichkeit bot. Nicht in allen Wirkenden fand Glöckner Unterstützer – Will Grohmann, der sich selbst gern als großen Protagonisten in der Verbreitung und Durchsetzung abstrakter Kunst sah, vereitelte ein für den Künstler wichtiges Ausstellungsprojekt in Berlin. Zur Sicherung des Lebensunterhalts arbeiteten Glöckner und seine Frau als Putzer, ihre besonderen Fertigkeiten in der Technik des (farbigen) Putzschnitts sicherten ihnen ausreichend Aufträge. Diese Tätigkeit drang stark in Glöckners Kunst ein – Gerüste, grafisch abstrahierte Formen und geometrische Äußerungen, wie sie die Putzarbeit am Bau dominierten, finden sich in dieser Zeit verstärkt in seinen Werken. Auch in der „Dame mit Hut“ scheint man der handwerklichen Arbeit nachspüren zu können, erinnern die schwunghaften Kreislinien im Hut und im Oberkörper der Dargestellten ebenso stark an die kreisende Bewegung eines gleichmäßigen Putzauftrages wie die Überlagerung der einzelnen Farben, die sich teils verdecken und wieder freigeben.

Horizontaler Mittelfalz. Fachmännisch verschlossene Risse an den Blatträndern und in der Blattmitte am Falz. Die Blattecke o.re. mit Materialverlust. In den Ecken und am oberen Blattrand mittig Reißzwecklöchlein.

82 x 57 cm.

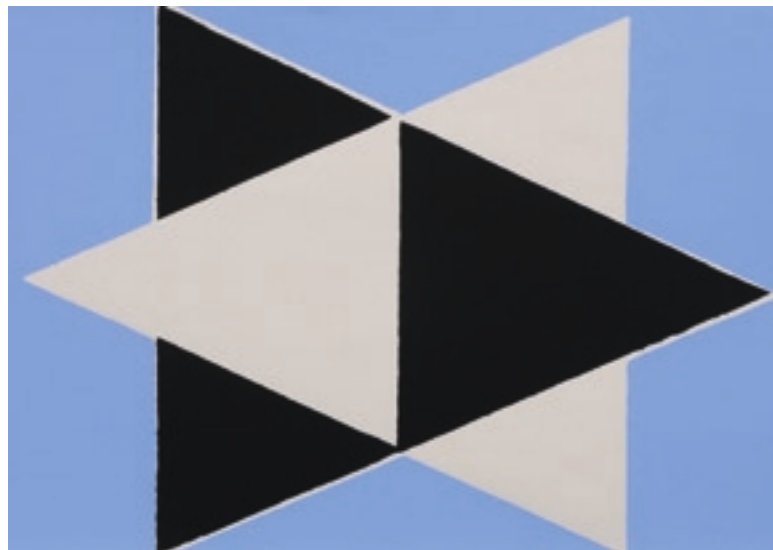
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4000 €





393



394

393 Hermann Glöckner „Drei weiße Dreiecke, über Schwarz in Blau (schwebend)“. 1982.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987
Berlin (West)

Farbserigraphie in drei Farben auf weißem Karton. In Blei mittig unterhalb der Darstellung monogrammiert „HG“. Eines von 225 Exemplaren. Druck Ekkehard Götze. Aus der Mappe „Graphische Etüden- sachlich. konstruktiv. experimentell“. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig 1982.

Nach der Zeichnung von 1969 und einem Zementmörtel- Relief von 1959.

WVZ Zille S 35.

Verso angeschmutzt.

Med. 37,6 x 37,5 cm, Bl. 49,9 x 40,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

394 Hermann Glöckner „Zwei Dreiecke, Druchdringung, symmetrisch (Stern)“. 1983.

Farbserigraphie auf weißem Papier nach einem Entwurf von 1966. Verso in Blei signiert „Glöckner“ sowie datiert u.li. Druck in West-Berlin nach einem Entwurf von 1966. Herstellung durch die Galerie Werner Kunze, Berlin, für die nicht realisierte Mappe „Kleines Museum“.

WVZ Ziller S 41 a (von b).

25,6 x 35,8 cm, Bl. 25,6 x 40,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

290 €

240 €

395 Hermann Glöckner, Große Schwünge in Rot und Orange über Grau. 1983.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden
– 1987 Berlin (West)

Farbstiftzeichnung und Bleistiftzeichnung auf dünnem Japan. Unsigniert. Verso in Blei bezeichnet „Sehr nervös“ u.li, „erste Zeichnung nach langer Pause“ u. Mi. und u.re. ausführlich datiert und bezeichnet „18. 11.83/ 16.5/ Freitag/ Nebelnaß“.

Am unteren rechten Blattrand sehr unscheinbar knickspurig.

49,5 x 70,1 cm.

1500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

396 Hermann Glöckner, Roter Schwung. 1985.

Farbstiftzeichnung auf dünnem Papier. Unsigniert. U.re. in Blei bezeichnet und datiert „12.10.85/ 6/ 17.45“ sowie nummeriert „1“. Verso mit einer weiteren Zeichnung in Rot, in Blei nummeriert „2“ u.re.

Knickspurig.

49,7 x 69,6 cm.

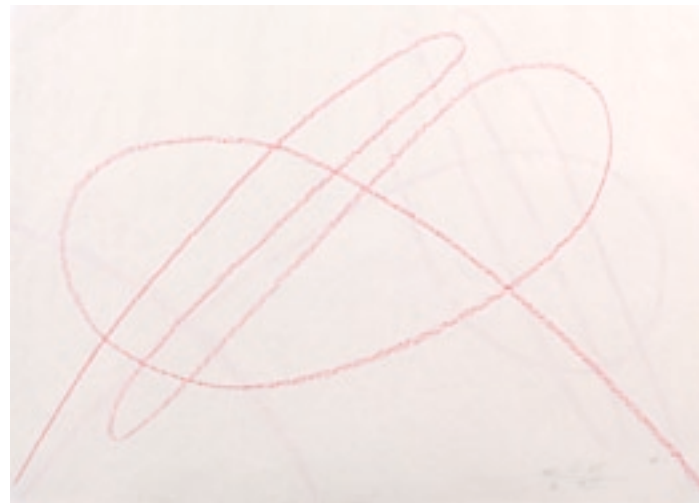
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1000 €



395

396





397 Hermann Glöckner „Kirchturm zwischen zwei Bergen, vorn Wasserspiegel“. 1947/1948.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

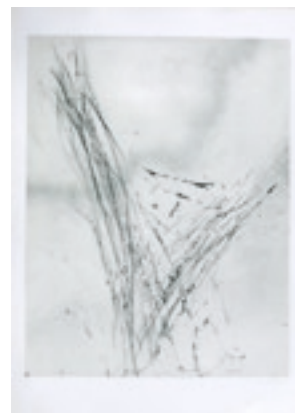
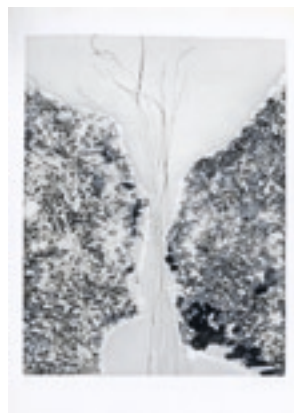
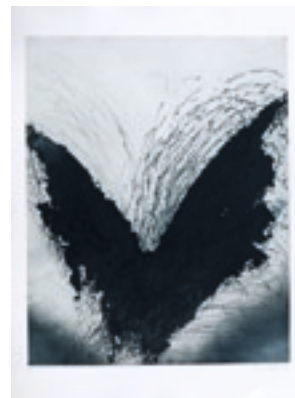
Pinzelzeichnung in Tempera auf vom Künstler verso nach vollendetem Schaffensprozeß weiß gestrichenem Plakatpapier. Unsigniert. Verso in die weiße Farbe geritzt datiert „47-48“ u.li. sowie von fremder Hand in Blei mit der Nachlaßnummer „2566“ versehen.

Diese sehr grafische Auffassung einer landschaftlichen Szenerie zeigt deutlich Glöckners Willen zur Reduktion bis hin zur Auflösung der vorgefundenen Form. Hügel und Tal verschmelzen zu einer einzigen Schwingung, der Fluß antwortet diesem Verlauf der Linie indem er sich rechtwinklig versetzt in ähnlicher Kurve nähert. Der mittig platzierte Kirchturm teilt und verbindet gleichermaßen, ragt er einer Nadel gleich am zentralen Treffpunkt der geschwungenen Linien symbolhaft empor.

Ecke u.li. und o.li. mit verso vom Künstler hinterlegten Einrissen. Geglätteter, vertikaler Mittelfalz. Im oberen rechten Blattviertel unscheinbare, schräg verlaufenden Knickspur mit acht vertikal verlaufenden sehr kleinen Einrissen. Minimale Randmängel. Vereinzelt Nadellöchlein.

43,2 x 60,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2500 €



398 Eberhard Göschel „Besteigung des Ätna“. 1986.

Farbradierungen. Mappe mit zehn Arbeiten und einem Vorlegeblatt. Die Grafiken jeweils in Blei signiert „Göschel“ und datiert u.re. In römischen Zahlen nummeriert u.li. Vorlegeblatt in Sepia mit Widmung und Limitierung versehen „30/e.a“. Im originalen Umschlag und Schubert aus eloxiertem

Aluminium. Aus der Werkstatt der „Obergrabenpresse“ Dresden. Edition der eikon Grafik-Presse Dresden. Vgl. Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden, 1999. Nr. 46.

Schuber mit Bestoßungen. Umschlag gebrauchsspurig und mit Kratzern. Verschiedene Maße, Bl. 78 x 56 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1800 €

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden 1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.



399



400



401

399 Eberhard Göschel, Atmosphärische Stimmung. 1990.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Farbradierung auf Bütten. Unter der Platte in Blei signiert „Göschel“ sowie datiert u.re. Mit einer Widmung des Künstlers in Blei versehen u.li.

Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 24,6 x 47,3 cm, Bl. 39,3 x 53,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

400 Eberhard Göschel, Abendliche Seenandschaft. 1990.

Farbradierung auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Göschel“ sowie datiert. Mit einer Widmung des Künstlers in Blei versehen u.li.

Blattecke u.re. mit einem kleinen Knick.

Pl. 24,7 x 47,6 cm, Bl. 39,5 x 53,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

170 €

401 Eberhard Göschel, Rote Komposition. 1982.

Farbradierung auf Bütten. U.re. signiert „Göschel“ sowie datiert, bezeichnet „Beleg“ u.li.

Blatt minimal angeschmutzt.

Pl. 19,8 x 31,5 cm, Bl. 35,5 x 47,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €

Peter Graf

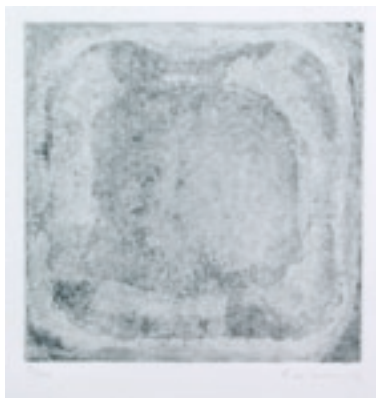
1937 in Crimmitschau – lebt in Dresden

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. Ralf Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/Italien. Lebt u. arbeitet in Dresden.

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



403

402 Peter Graf „Am Russenbad“. 1987.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Dresden

Mischtechnik auf Papier. In Tusche signiert „Graf“ sowie datiert u.li., betitelt o.li. Auf Untersatzpapier und Karton montiert.

Blatt leicht atelierspurig.

28,8 x 21,2 cm.

480 €

403 Gotthard Graubner, Ohne Titel (Kissen). 1992.

Gotthard Graubner 1930 Erlbach – lebt in Düsseldorf und Hombroich

Aquatinta in Blaugrau auf „BfK Rives“-Bütten. In Blei signiert „Graubner“ und datiert u.re., nummeriert „27/900“ u.li.

Pl. 26,7 x 26,7 cm, Bl. 60 x 41,7 cm. **80 €**



(404)

404 HAP Grieshaber „Die Äbtissin“ / Engel / „Spektrum“, 7. Jg. 1960er Jahre.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Holzsnitte u. Farbholzsnitte. „Die Äbtissin“ u.re. in Blei signiert „Grieshaber“. Das Heft „Spektrum – Vierteljahresschrift für Originalgrafik und Dichtung“, Zürich, Dez. 1964, 7. Jahrgang mit Holzsnitten und Texten von HAP Grieshaber. Hrsg. durch Felix Rellstab und Erwin Sven Knebel.

WVZ Fürst 64/120 – 64/126, 66/20b.

Die Blätter zum Teil stärker gebräunt und leicht angeschnitten sowie etwas knickspurig. Das Heft u.re. mit durchgehendem Bräunungsleck.

Stk. 45 x 34,5 cm, Bl. 50 x 40 cm / Bl. 50 x 70 cm / Heft 43,7 x 31 cm. **100 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



404

(404)



402

Gotthard Graubner 1930 Erlbach – lebt in Düsseldorf und Hombroich

Studierte von 1947–1948 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, wechselte 1948 zur Dresdner Kunstakademie, an der er bis 1951 studierte. 1954 verließ er die DDR und studierte von 1954–1959 an der Kunstakademie Düsseldorf. Graubner war von 1964–1965 Kunsterzieher am Lessing-Gymnasium in Düsseldorf. Ab 1965 Lehrauftrag und ab 1969 Professor an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Ab 1976 auch Professor an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. 1971 unternahm er eine Studienreise nach Brasilien, Kolumbien, Peru und Mexiko. Graubner lebt und arbeitet in Düsseldorf und auf der Museumsinsel Hombroich in Neuss-Holzheim.



405



406



(406)



(406)



407

405 HAP Grieshaber „Kreuzigung“. 1963.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Farbholzschnitt in Schwarz und Silber auf weißem Papier. Unsigniert. U.re. in Blei bezeichnet „Kreuzigung“. Blatt XII aus dem „Polnischen Kreuzweg“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert. WVZ Fürst 67/30 b.

Ecken leicht gestauch. Vertikale Falte im re. Bilddrittel.

Stk. 35 x 40,5 cm, Bl. 37,3 x 42,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

406 HAP Grieshaber „Engel der Geschichte Nr. 19/20“. 1973.

Farbholzschnitte. Mappe mit zehn Arbeiten, alle in Blei signiert „Grieshaber“ u.re. Mit Texten von Volker Braun, Rainer Kirsch, Margarete Hanns-mann und Wilhelm König. Erschienen bei Claassen, Düsseldorf, 1973.

WVZ Fürst 73.2-73.12.

Das Heft widmet sich der Verhaftung der britischen Theatergruppe »Living Theatre« während ihres Aufenthaltes in Brasilien.

Mappenumschlag gebrauchts- und knickspurig. Ecken und Rücken bestoßen.

43 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

407 Rudolf Großmann, Zu Tisch. Ohne Jahr.

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

Kugelschreiberzeichnung, aquarelliert. In Blei signiert „R. Großmann“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Die Blattränder mehrfach eingerissen sowie knickspurig. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

35 x 49 cm.

150 €

Rudolf Großmann 1882 Freiburg i. Breisgau – 1941 ebenda

1905 Studium an der Düsseldorfer Akademie, dann bei L. Simon in Paris, kehrte erst 1914 nach Deutschland zurück. Häufige Reisen nach Frankreich, wo er zunächst in Paris unter dem Einfluß Cézannes großzügige Landschaften malte; sowie nach Schweden, Italien und in die Schweiz. 1929 Lehrauftrag an der Berliner Kunstschule. Erfinder der sog. Gelatine-Radierung, bei der die Konturen einer Zeichnung mit einer Nadel nachgezogen werden. Gilt neben Emil Orlik als der bedeutendste deutsche Grafiker der 1920er Jahre und suchte eine Synthese von Impressionismus und Expressionismus.



408



(408)



(408)



(408)

408 Curt Großpietsch „Illustration zur Käferhochzeit aus des Knaben Wunderhorn“. Ohne Jahr.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Radierungen. Mappe mit acht Arbeiten und einem Deckblatt. Alle Blätter in Blei signiert „Curt Großpietsch“ u.re., auf dem jeweiligen Passepartout in Blei vom Künstler mit den Liedtexten bezeichnet. Herausgegeben im Selbstverlag. In der originalen Klapp-Mappe.

Blätter leicht atelierspürig. Mappe angeschmutzt und mit deutlichen Randmängeln.
min. Pl. 11,2 x 8 cm, max. 12 x 10 cm,
Bl. 24 x 16 cm.

850 €



(408)

409 Curt Großpietsch, Fische. Ohne Jahr.

Gouache und Bleistift auf dünnem Karton. Monogrammiert „C. Gr.“ u.re.

Blatt leicht gebrauchspürig und verso mit Resten einer älteren Montierung.

20,3 33,9 cm.

150 €



409

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

1909–14 Studium bei Richard Müller an der Dresdner Kunstakademie, zusammen mit George Grosz u. Otto Dix. Maler u. Illustrator, der nach Art Alfred Kubins das Groteske, Grausige u. Skurrile in den Mittelpunkt seines Schaffens stellte.



410



(410)



(410)



(410)



411

(411)



(411)



(411)

410 Curt Großpietsch „Die Schlange die sich reiten liesz – Ein indisches Märchen“. 1925.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Radierungen. Mappe mit acht Illustrationen und einem Deckblatt. Alle Blätter in Blei signiert „Curt Großpietsch“ u.re. und auf dem jeweiligen Passepartout in Blei vom Künstler mit den Märchentexten bezeichnet. In der originalen Klapp-Mappe.

Blätter atelierspurig, Passepartouts an den Rändern leicht gebräunt, stockfleckig. Mappe angeschmutzt und mit deutlichen Randmängeln.

Pl. min. 8,5 x 12,4 cm, max. 15,5 x 12,3 cm, Bl. 24 x 16 cm.

850 €

411 Curt Großpietsch, Groteske Reiter / Kuh / Schlüpfendes Kücken / Bär und Jäger. Ohne Jahr.

Federzeichnungen in Tusche. Drei Arbeiten signiert „Curt Großpietsch“ u.re.

Blätter zum Teil stärker angeschmutzt, knickspurig und verso mit Resten einer älteren Montierung.

min. 21 x 29,5 cm, max. 25 x 32,6 cm.

360 €





412

412 Herta Günther „Im Atelier“. Ohne Jahr.

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

Farblithographie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Herta Günther“ sowie betitelt u.li. Nicht mehr im WVZ Schmidt.

Blatt ungerade geschnitten.
St. 15 x 15 cm, Bl. 19,5 x 18,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

413 Herta Günther „8 Uhr“. 1963.

Radierung auf festem Papier. In der Platte signiert „Günther“ und datiert u.re. Unterhalb der Darstellung li. in Blei betitelt, re. signiert „Hertha Günther“ und datiert. Verso in Blei nummeriert „6.“ Im Passepartout. Nicht im WVZ Schmidt.

Pl. 9,6 x 7,5 cm, Bl. 15 x 11,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



413

414 Angela Hampel, Grafikkalender. 1985.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lithographien. 12 Arbeiten auf Bütten, eine im Stein datierte Deckblattgrafik auf Karton. Auf dem rückseitigen Einbandkarton in Blei signiert „Angela Hampel“ u.re., nummeriert „1-30“ u.li. Auf dem letzten Blatt mit einer datierten Widmung in Blei versehen u.Mi.

Deckblatt deutlich knick- und gebrauchsspurig.
Verschiedene Maße, Bl. 46 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



414



(414)



(414)



(414)

Herta Günther 1934 Dresden – lebt in Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei J. H. Richter u. M. Schwimmer. Ab 1957 freischaffende Tätigkeit.



415



417



416

415 Angela Hampel „Paar in Landschaft“. 1982.

Angela Hampel 1956
Räkelwitz – lebt in Dresden

Radierung auf Büttlen. U.re. in Blei signiert „Angela Hampel“ und datiert, betitelt und nummeriert u.li.

Blatt leicht stockfleckig, minimal knickspurig und leicht angeschmutzt.

Pl. 48, 7 x 59,7 cm, Bl. 64,5 x 79 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

416 Angela Hampel, Zwei weibliche Akte mit Tuch. 1984.

Kugelschreiberzeichnung mit Faser- und Farbstift auf gelblichem Papier. Verso in Graphit u.re. signiert „Angela Hampel“ und datiert. O.li. von unbekannter Hand in Blei bezeichnet.

Blatt leicht lichtrandig. Unscheinbarer Einriß o.Mi. (ca. 2 mm).

29,7 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

417 Angela Hampel, Der Hirsch und das Mädchen. Ohne Jahr.

Gouache und Federzeichnung in Tusche auf transparentem Papier. Mi.re. in Blei signiert „Angela Hampel“ und mit einer Widmung versehen.

Mittige Klebelinie. Blatt schaffensprozeßbedingt leicht wellig und knickspurig. Kleines Löchlein Mi. re. Ecke u.re. geknickt.

31,5 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



418

418 Angela Hampel, Frauenkuss. Wohl 1980er/1990er Jahre.

Angela Hampel 1956
Räckelwitz – lebt in
Dresden

Graphitzzeichnung. Sign.
„Angela Hampel“ u.re.

Fingerspurig. Unscheinbar an-
geschmutzt Mi.re. und u.Mi.

21 x 29,7 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

419 Rolf Händler „Studie zum Bild der Wartenden“. 1981.

Rolf Händler 1938
Halle/Saale – lebt in
Berlin

Mischtechnik auf Papier.
In Blei signiert „R. Händler“ sowie datiert u.re.
Verso vom Künstler betitelt und mit einem Stempel versehen.

Blattkanten ungerade, knick-
spurig und leicht ange-
schmutzt.

29,5 x 25 cm. **480 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 Hans Jürgen Hartmann, Kleinstadt-gasse. 1987.

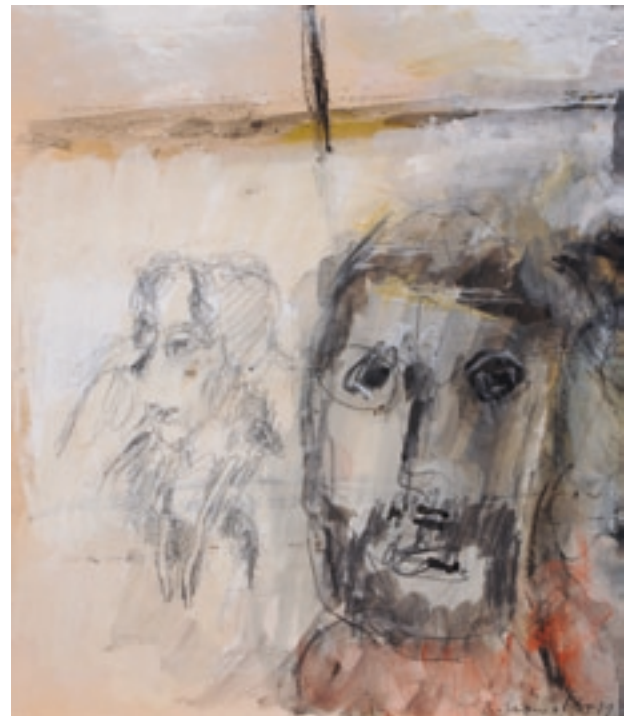
Farbige Pastellkreide auf
Zeichenpapier. In Blei si-
gniert „HJürgen Hart-
mann“ und datiert u.re.

Knickspurig.
29,7 x 42,2 cm.

100 €

Rolf Händler 1938 Halle/Saale – lebt in Berlin

1952–55 Lehre als Positiv-Retuscheur, in einer Zeitungsdruckerei tä-
tig. 1956–59 Studium der Gebrauchsgrafik in Magdeburg, danach Ar-
beit als Werbegrafiker. 1961–66 Studium der Malerei an der Kunst-
hochschule Berlin-Weißensee. 1966–69 freischaffender Maler und
Grafiker in Berlin. 1969–72 Meisterschüler an der Deutschen Akade-
mie der Künste zu Berlin. Anschließend freischaffend tätig.



419

420





422



423



424



421

421 Erich Wolfgang Hartzsch „Lemantee HARP“. 1997.

Erich Wolfgang Hartzsch
1952 Chemnitz

Prägung u. farbiger Stirnholzdruck. U.re. monogrammiert „EWH“ und datiert. U.li. nummeriert „6/6/1“, o.Mi. betitelt.
50 x 31 cm. **80 €**

422 Werner Haselhuhn, Dorflandschaft. 1968.

Werner Haselhuhn 1925 Bad
Frankenhausen – 2007
Dresden

Aquarell auf „Torchon“-Papier. Signiert „W. Haselhuhn“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in schlichtem Rahmen.

Passepartout vergilbt. Rahmenecken bestoßen.
48,5 x 70 cm, Ra. 72,5 x 93,5 cm. **150 €**

423 Werner Haselhuhn, Landschaft mit Sonne. 1992.

Farbige Pastellkreide auf dünnem Zeichenpapier. In Kreide monogrammiert „WH“ und datiert u.re.

Ecke o.re. geknickt. Verso atelier-spurig.

47 x 60,9 cm. **180 €**

424 Christian Hasse „Alte Weiden“. 1980.

Christian Hasse 1931 Dresden

Aquarell. In schwarzem Farbstift monogrammiert „ch“ und datiert u.re. Verso in Blei signiert „Christian Hasse“, betitelt und datiert u.re. Mittig nummeriert „69“.

Verso atelier-spurig und mit Resten einer älteren Montierung.

34,7 x 52,1 cm. **200 €**

Erich Wolfgang Hartzsch 1952 Chemnitz

Hartzsch studierte zunächst Maschinenbau, bevor er sich 1976–79 dem Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule Dresden widmete. 1978 erweiterte er seine künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten durch Fotografie und frei improvisierte Musik (Cello, Alt- und Sopransaxophon) und nahm an zahlreichen Aktionen und Performances teil. 1980–82 erfolgte eine intensive musikalische Zusammenarbeit u.a. mit Klaus Hähner-Springmühl, Andreas Hartzsch, Frank Roßbach, Gitta Hähner-Springmühl sowie die Hinwendung zum Experimentellen Film (z.B. „Grünauge“, „Himmelsleiter“, „Gelena“, „Akte III“, „Der Zauberer I + II“).

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker, 1953 – 55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexo-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.

Christian Hasse 1931 Dresden

1946–50 Tischlerlehre in Rathmannsdorf (Bad Schandau), 1951–53 Lithographenlehre. 1953–58 Studium an der HfBK Dresden bei H. Grundig und H. Schmidt-Walter. 1960–76 Lehrtätigkeit an der HfBK Dresden. Ab 1976 freischaffend tätig. Studienreisen nach Bulgarien, Spanien, Griechenland und USA. Seit 1993 fester Wohnsitz in Spanien.



425 Ernst Hassebrauk „Zwischen den Marienbrücken“. 1950.

Gouache über Bleistift auf Papier. In Blei signiert „Hassebrauk“ u. re. Verso in violetter Farbstift signiert „Hassebrauk“ und datiert u.re. U.li. betitelt. O.re. nochmals signiert „Hassebrauk“. U. Mi. mit typographisch bezeichnetem Papieretikett versehen. Mehrfach nummeriert „438“ o.li., „167“ u.li., „22“ mittig, „69“ o.re.

Vgl. Ausstellungskatalog „Ernst Hassebrauk. 1905- 1974“, Dresden 1979. S. 71, Nr. 99.

Unscheinbar knickspurig. Verso atelierspurig.
43,6 x 60,1 cm.

1500 €

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte u. Philosophie in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- u. Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig.



426



427

426 Ernst Hassebrauk, Antike Kaminuhr. 1959.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf festem Papier. Verso in Farbstift signiert „Hassebrauk“ u.re. sowie in Blei datiert u.li.

Blatt an den Rändern leicht gelbt, stockfleckig sowie atelierspurig.
66,2 x 50,5 cm.

480 €

427 Ernst Hassebrauk „Obststilleben“. 1950er Jahre.

Farblithographie. In Blei signiert „Hassebrauk“ u.re. sowie bezeichnet „Zweifarb litho- Stilleben“ u.li.

WVZ der Schenkung Charlotte Hassebrauk 298.

Stockfleckig, der Blattrand verso umlaufend mit Klebeband stabilisiert.
St. 45,5 x 58,5 cm, Bl. 48,8 x 64 cm.

150 €

428 Jürgen Haufe „Pop-Sänger Stevie Wonder“. 1984.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

Farbserigraphie. In Blei signiert „Haufe“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. Nummeriert „6 125“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt leicht angeschmutzt, knickspurig und mit zwei kleinen Einrissen am oberen Blattrand.

64 x 62,2 cm.

100 €

429 Jürgen Haufe „Zu G. Trakl „Untergang“. 1981.

Radierung und Roulette auf Bütten. In Blei signiert „Haufe“ und datiert u.re. U.li. betitelt und nummeriert „38/50“.

Leicht knickspurig.

Pl. 24,5 x 32,1 cm, Bl. 34,5 x 41 cm.

80 €

430 Jürgen Haufe, Zu L. Aragon „Parti-pris“ / Zu B. Brecht „Vom ertrunkenen Mädchen“. 1981.

Radierungen auf Bütten. Jeweils u.re. in Blei signiert „Haufe“ sowie datiert. Betitelt und jeweils nummeriert „38/50“. u.li.

Geringfügig angeschmutzt.

Pl. 24,5 x 32,3 cm, Bl. 35 x 49,8 cm / 32 x 24,7 cm, Bl. 47 x 34,4 cm.

120 €

431 Johannes Heisig, zu Berthold Brecht „Vom ertrunkenen Mädchen“. 1981.

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Lithographie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Joh. Heisig“, datiert und betitelt.

Blatt unscheinbar stockfleckig.

St. 26,9 x 34,4 cm, Bl. 39,4 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

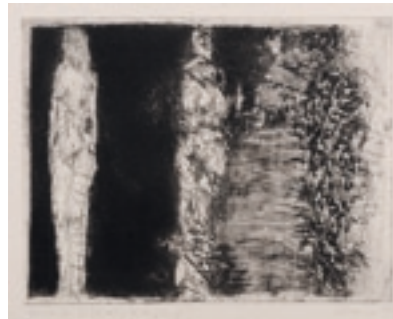
60 €

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Studium, später Professur und von 1989–91 Rektor der HfBK Dresden; 1989 Portrait-Reihe Willy Brandt; seit 1980 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Neben seiner Malerei ist er bekannt für exzellente, vom Stein gedruckte, Lithografien.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

1966–69 Lehre u. Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker. 1971–74 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin-Schöneeweide. 1974–76 Gebrauchsgrafiker bei der DREWAG Dresden. 1996 Berufung zum Professor an die HfBK Dresden.



429



431



428

(430)





432

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988 Dresden

1924–28 Schüler der Kunstgewerbeschule Dresden. 1957–71 Dozent an der HfBK Dresden, 1965–70 Professur für Wandmalerei an der HfBK Dresden.



433

432 Walter Henschel von Hain „Selbstbildnis“. 1919.

Walter Henschel von Hain 1883 Lübeck – 1939 Berlin

Farbige Pastellkreide auf Zeichenkarton. Signiert „Henschel von Hain“, betitelt und datiert u.re. Im Schellackrahmen mit silberner Sichtleiste hinter Glas gerahmt.

Rahmen mit kleinen Bestoßungen.

51,7 cm x 41,7 cm, Ra. 66 x 56,5 cm.

433 Alfred Hesse „Bielatal mit Pfaffenstein“. Ohne Jahr.

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988 Dresden

Aquarell. U.re. in Tusche ligiert monogrammiert „AH“. Verso in Blei bezeichnet „Alfred Hesse“, betitelt o.li. und nummeriert „14“ u. li., mit dem Adreß-Stempel des Künstlers versehen u.re.

480 € Blatt atelier- und knickspurig. Kleine Bruchstellen im Papier.

51 x 69,4 cm.

350 €

Erhard Hippold

1909 Wilkau –

1972 Bad Gottleuba

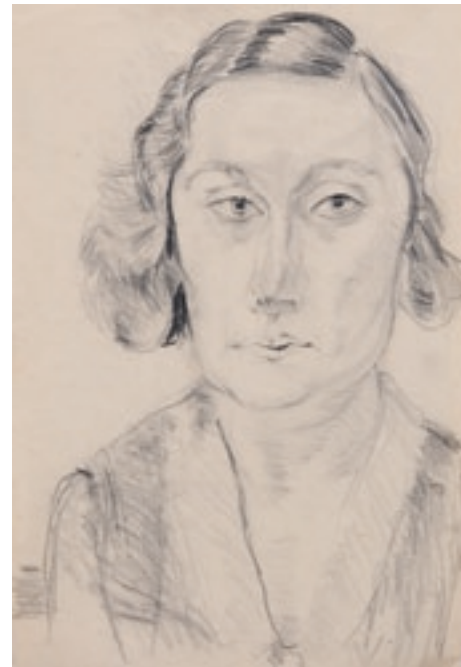
Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbringt. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



435



(435)



434

434 Erhard Hippold „Trude“.
1933.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972
Bad Gottleuba

Graphitzzeichnung. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen u.li. Ebenda in Blei von Gussy Hippold bestätigt, datiert und betitelt.

Blatt insgesamt leicht gegilbt, knick- und fingerispurig und vereinzelt stockfleckig. Ecken mit Knicken, o.li. größer. U.re. leichter Fettfleck. Blattunterkante unregelmäßig geschnitten. Nadellöchllein.

50 x 35 cm.

300 €**435 Erhard Hippold, Uhu / „Rotgesichtsmakkak“.**
Ohne Jahr.

Radierungen auf Velin. Unsigniert. Postume Abzüge. Verso jeweils mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blätter leicht finger- und knickspurig. „Uhu“ lichtgeilbt und mit bestoßener Oberkante. Pl. 39,8 x 24,4 cm, Bl. 50,6 x 37,8 cm / Pl. 33,2 x 26,2 cm, Bl. 50 x 38 cm.

150 €**436 Erhard Hippold, Zwei Pferde auf der Koppel.**
Ohne Jahr.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf feinem Velin. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Ecken leicht knickspurig. O.re. mit kleinem Einriß (ca. 8 mm). 31,4 x 49 cm.

240 €

436



438

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernete zwei Jahre im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzing. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Portraits u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeichlerischer Art, aber in menschlicher Würde darstellte.



437

437 Erhard Hippold, Knabenbildnis I. 1933.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gott-leuba

Radierung auf Velin. In Blei u.re. von der Witwe des Künstlers posthum signiert „für Erhard Hippold Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt leicht lichtgegilbt und mit kleinen Randmängeln. Vereinzelt leicht knickspurig. Ecke o.li. bestoßen; o.re. Kleiner Einriß (ca. 5 mm).

Pl. 24,6 x 19,7 cm, Bl. 50,5 x 37,6 cm.

100 €

438 Erhard Hippold „Gussy“. 1933.

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen u.li. Ebenda in Blei von Gussy Hippold bestätigt, sowie betitelt und datiert.

Blatt deutlich lichtrandig und insgesamt gegilbt, vereinzelt stockfleckig, in der Darstellungsmitte stärker. Ränder und Ecken mit Knickschäden und Bestoßungen,



439

Ecke o.re. und u.li. Starker. Zwei Einrisse am linken Rand (je ca. 30 mm, verso hinterlegt). O.re. Insektenfraßspuren.

49,8 x 35 cm.

350 €

439 Gussy Hippold-Ahnert „Meine Mutter“ [mit Kappe]. 1933.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Graphitzeichnung und Farbstiftzeichnung. In Blei u.re. signiert „Gussy Ahnert“ und datiert. Verso u.li. mit dem Nachlaßstempel versehen. Ebenda in Blei nochmals signiert, datiert und betitelt. Titel von unbekannter Hand ergänzt. An Oberkante auf Untersatzpapier montiert.

Blatt leicht gegilbt und finger- sowie knickspurig. Ecken und Kanten leicht bestoßen, u.li. größerer Knick. O.li. und re. Montierung durchscheinend. Nadellöchlein.

50 x 35,3 cm.

180 €



440

440 Gussy Hippold-Ahnert „Bildnis des Kapellmeisters Kurt Striegler“. 1927.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Umdrucklithographie auf Maschinenbütten. Im Stein signiert u.re. „Gussy Ahnert“, datiert und betitelt u.li. Verso mit dem Nachlaßstempel u.li.

Blatt gegilbt, angeschmutzt, fingerspurig und partiell stockfleckig. Ecken und Kanten knickspurig und mit kleinen Läsionen, deutliche Falzung der Mitte und linken Blatthälfte. Verso stärker stockfleckig. 75 x 51 cm.

100 €

441 Gussy Hippold-Ahnert, Jüdisches Mädchen. 1933.

Aquarell über Blei auf „P.M. FABRIANO“-Bütten. In Blei signiert u.re. „Gussy Ahnert“ und datiert. Verso mit einem Herrenporträt (Aquarell über Blei), u.re. signiert und datiert (1932), sowie schwer lesbar bezeichnet.

Blatt vor allem in den Randbereichen stockfleckig. Oberkante leicht knickspurig. Unterkante mit Flüssigkeitsspuren.

66,8 x 48,4 cm.

700 €



441



443



444



442

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre als Buchdrucker. Darauf folgte ein Kunststudium an der Dresdner Akademie bis 1972, u.a. bei Gerhard Kettner. Beeinflußt wurde Hofmann u.a. von den Malern Helmut Schmidt-Kirstein u. Wilhelm Lachnit. Seit 1972 arbeitet er als freischaffender Künstler. 1994 erhielt er ein Stipendium, welches ihn in die USA führte.

442 Veit Hofmann „Pistethairos und Euelpides“ (zu Aristophanes „Die Vögel“). 1984.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Kaltnadelradierung auf Büttin. U. re. in Blei signiert „Veit Hofmann“, betitelt u.Mi. und nummeriert „11/12“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Vgl. Ausstellungskatalog der Malerei, Zeichnung und Grafik 1986, S. 12.

Blatt leicht angeschmutzt.

Pl. 49 x 64 cm, Bl. 53,3 x 70 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

443 Veit Hofmann „Parabellie“. 1993.

Collage und Tempera auf Torchon. In Farbstift ligiert monogrammiert „VH“ und datiert u.re. Verso o.li. in Faserstift betitelt.

Technikbedingt wellig. Ein Einriß (1,5 cm) am Blattrand u.Mi.

78,2 x 56 cm.

700 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

444 Veit Hofmann „Fleckgespinst“. 1993.

Farbserigraphie auf Büttin. In Blei ligiert monogrammiert „VH“ und datiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „6/20“ u.li.

Ein kleiner Einriß (1,5 cm) am rechten Blattrand.

St. 50 x 67, Bl. 54 x 73,3 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

445 Wolfgang Hutter, Mädchen mit Hut / Weiblicher Akt. 1979/1980.

Wolfgang Hutter 1928 Wien

Farbradierungen auf „Fabriano“-Bütten bzw. Bütten. Jeweils in Blei signiert „Hutter“ und datiert u.re. U.li. nummeriert „145/200“ bzw. „E.d.A“.

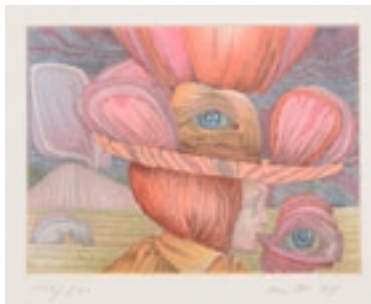
Deutlich knickspurig. Blatt II mit gebräunten Rändern und gestauchten Ecken.

Pl. 10,1 x 14,4 cm, Bl. 38 x 39,2 cm/ Pl. 23,4 x 17,5 cm, Bl.

52,1 x 40 cm.

200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



445

446 Jörg Immendorff „Der Trinker“. 1996.

Jörg Immendorff 1945 Bleckede – lebt u.a. in Düsseldorf

Farbserigraphie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert und datiert u.re. U.li. nummeriert „68/100“. Verso in Blei bezeichnet „Immendorff“ u.li.

WVZ Reifenscheid 1997, 9 (jedoch mit abweichender Datierung 1997).

Stockfleckig und knickspurig.

Med. 90,5 x 68 cm, Bl. 106,5 x 79 cm.

700 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(445)

Wolfgang Hutter 1928 Wien

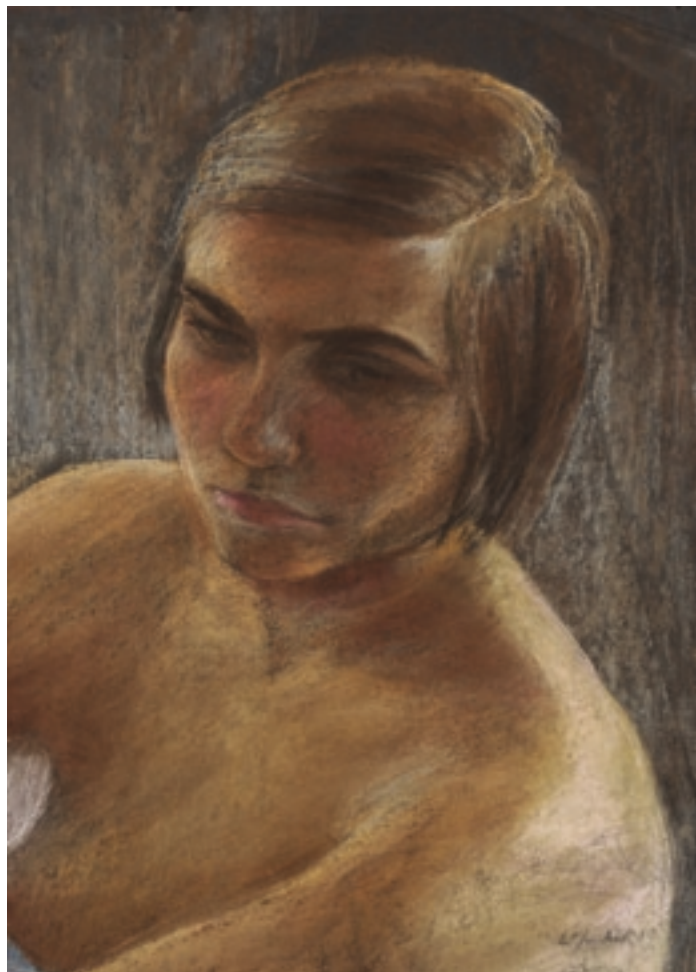
Österreichischer Maler, Entwürfszeichner und Grafiker. Studierte 1945-50 an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei seinem Vater Albert Paris Gütersloh. Gründung einer surrealistische Gruppe im Wiener Art-Club mit Ernst Fuchs, Rudolf Hausner, Edgar Jené und Fritz Janschka sowie Gründungsmitglied der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“. 1966 bis 1997 Lehrauftrag an der Universität für angewandte Kunst Wien, ab 1974 als Professor.



446

Jörg Immendorff 1945 Bleckede – 2007 Düsseldorf

1963/64 Studium der Bühnenkunst an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Theo Otto, 1964 Aufnahme in die Klasse von Joseph Beuys. 1968–80 Arbeit als Kunsterzieher an einer Hauptschule in Düsseldorf. 1976 begegnet er dem in Dresden lebenden Künstler A.R. Penck (Ralf Winkler), eine intensive Zusammenarbeit beginnt. 1977 Teilnahme an der Biennale von Venedig. 1977–83 entsteht der große Bildzyklus „Café Deutschland“. 1981–85 Gast-lehrertätigkeiten. Ab 1989 Professur an der Städelschule, Staatliche Hochschule für bildende Künste Frankfurt/M.



Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwerk-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithografie zu; später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzel-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.

447 Willy Jaeckel, Weiblicher Halbakt im Halbprofil. 1930.

Farbige Pastellkreide auf schwarzem Tonpapier. In Kreide signiert „W. Jaeckel“ und datiert u.re. Auf roten Untersatzkarton montiert.

Für das stark expressive und religiös durchdrungene Werk Willy Jaeckels, das vor allem in den über 200 Radierungen zur Bibel „Menschgott – Gott – Gottmensch“ (1920–23) gipfelte, wirkt dieses nahsichtige Portrait einer jungen Frau ungewöhnlich still. Keine decouvrierende Momente, keine Wesensverzerrung oder anklagende Untertöne bestimmen dieses Bildnis – vielmehr ein in sich ruhender, sanfter Blick auf das Wesen des Gegenüber, ambitionslos und gerade darin voller ehrlicher Zuneigung und Wertschätzung.

Ecken leicht gestaucht, re.o. geknickt. Schräg verlaufende Knickspur im rechten Bildviertel. Am Blattrand o. zwei Ausrisse, ein Einriß am Blattrand u. re.

43,4 x 31,5 cm.

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1500 €

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin

1906–08 Studium der Malerei an der Breslauer Akademie bei E. Kaempfer, an der Dresdner Akademie bei O. Gußmann und seit 1913 in Berlin, wo er ab 1919 an der staatlichen Kunstschule als Professor lehrte. Ab 1925 hielt er sich regelmäßig auf Hiddensee auf. Sein wichtigstes Fresko befindet sich in der Bahlsen-Keksfabrik in Hannover. Viele seiner Arbeiten im Berliner Atelier wurden bei einem Angriff 1944 zerstört.



450

448 Horst Janssen „Murmelaugenfest“. 1991.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Radierung in Grünschwärz auf Japanbütten. In der Platte monogrammiert „HJ“, ausführlich datiert, betitelt und bezeichnet „Seelig!“ u.re. Ebenfalls in der Platte teilweise spiegelverkehrt mit einer Widmung versehen. U.re. In Blei monogrammiert „JH“ und datiert. Bezeichnet „Belegexemplar f. Drucker“ u.li.

Blatt minimal atelierspurig.

Pl. 49,3 x 59 cm, Bl. 58,3 x 65,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

449 Many Jost „Siebengebirge a. Rhein“. 1926.

Many Jost 1897 bei Warschau – 1992 Dresden

Aquarell auf Aquarellpapier. In Tusche signiert „M. Jost“ und ausführlich datiert u.re. Betitelt u.li. Im Passepartout hinter Glas in einfacher schwarzer Leiste gerahmt.

Lichtrandig. Passepartout gebräunt.

Darst. 22,4 x 29,2 cm, Ra. 40,1 x 52,5 cm.



449

450 Anatoli Kaplan „Sechste Episode – Wasser“. 1961.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Farblithographie. U. re. in Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ sowie in Blei bezeichnet u.li. Aus der Folge „Das Zicklein – ein jüdisches Volksmärchen“.

WVZ Mayer/Strodt VI 43.

Blatt leicht angeschnitten sowie mit kleineren Randläsionen.

St. 50 x 37 cm, Bl. 62 x 47,2 cm.

240 €

451 Anatoli Kaplan „In jener Nacht (Denn Liebe ist stark wie der Tod)“. 1960/1961.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Farblithographie. U.re. in Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ sowie bezeichnet „Scholem Alejchem“ u.li. Blatt 7 der Folge „Lied der Lieder“, dritter Teil. Eines von 125 Exemplaren.

WVZ Mayer/Strodt VIII 7.

Blatt stockfleckig sowie an den Rändern leicht gebräunt.

St. 52,7 x 33,8 cm, Bl. 66 x 51 cm.

150 €



448

451



190 €

190 €



452



455



453



454



456

452 Anatoli Kaplan „Fünfte Episode – Feuer“. 1961.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Farblithographie. U.re. in Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ sowie bezeichnet u.li. Aus der Folge „Das Zicklein – ein jüdisches Volksmärchen“.

WVZ Mayer/Strodt VI 42.

Blatt minimal angeschmutzt und mit kleineren Randläsionen.

St. 50 x 37 cm, Bl. 62 x 47,2 cm.

190 €

453 Anatoli Kaplan „Sonnenuntergang (Beim Melken)“. 1967.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie. U.re. signiert „A. Kaplan“ sowie undeutlich datiert. Kyrillisch betitelt u.li. Blatt 100 der Folge „Tewje der Milchmann“, 1957-70.

WVZ Mayer/Strodt V 100.

Blatt leicht atelierspurig sowie geringfügig angeschmutzt.

St. 31 x 41,5 cm, 47 x 62 cm.

150 €

454 Anatoli Kaplan „Tewjes Wirtschaft“. 1961.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie auf festem Papier. In Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ und datiert u.re. U.li. kyrillisch betitelt. Blatt 14 aus der Folge „Tewje der Milchmann“, 1957-70.

WVZ Mayer/ Strodt V 14.

Knickspurig und angeschmutzt.

PL 32 x 47 cm, Bl. 46,8 x 62,2 cm.

150 €

455 Anatoli Kaplan „Stempemjus Kapelle“. 1964.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie. U.re. in Blei kyrillisch signiert „A. Kaplan“ sowie datiert, betitelt u.li. Blatt 34 der Folge „Stempenju“, 1963-67, Blatt außerhalb der Mappe.

WVZ Mayer/Strodt IX 34.

Blatt mit kleineren Randläsionen. Verso Papierläsionen durch eine frühere Montierung.

St. 56 x 42 cm, Bl. 62 x 47,2 cm.

150 €

456 Rudolf Kargl „Wasserburg am Bodensee“. Wohl um 1920.

Rudolf Kargl 1878 Wien – 1942 Mödling bei Wien

Aquarell über Blei. U.li. signiert „R. Kargl“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Leiste gerahmt.

Blatt leicht lichterandig und gegilbt. Farben durch Lichteinwirkung leicht verblaßt.

21,5 x 29,5 cm, Ra. 35,5 x 42 cm.

120 €

Anatoli Kaplan

1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.



457

457 Dieter Kecke, Weite Herbstlandschaft. Ohne Jahr.

Dieter Kecke 1939 Döbra

Gouache auf anthrazitfarbenem Papier. Signiert „D. Kecke“ u.re.

Verso Spuren einer älteren Montierung.

35 x 49,8 cm.

100 €

458 Fritz Keller „Blühender Baum“. Ohne Jahr.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/Glauchau – 1994 Bad Berka

Mischtechnik auf Bütten. Verso in Faserstift signiert u.re. „Fritz Keller“ und betitelt. In Blei von fremder Hand bezeichnet. Mit dem Nachlaß-Stempel „Nachlaß Fritz Keller Glauchau“ versehen u.li. Im Passepartout in einer schmalen, schwarzen Metalleiste gerahmt.

75,4 x 50 cm, Ra. 91 x 71 cm.

600 €

459 Fritz Keller, König und Narr. Ohne Jahr.

Mischtechnik auf Bütten. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet sowie mit dem Nachlaß-Stempel „Nachlaß Fritz Keller, Glauchau“ versehen u.re. Im Passepartout in einer schmalen, schwarzen Metalleiste gerahmt.

An den oberen Blattecken je ein kleiner halbrunder Riss (max. 1 cm), wohl bedingt durch eine alte Montierung.

75,2 x 50 cm, Ra. 91 x 71 cm.

480 €



459

Dieter Kecke 1939 Döbra

Dresdner Maler u. Grafiker. 1955 Zeichenzirkel; später Malzirkel bei Gerhard Stengel. 1965-68 Abendstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Selbststudium u.a. bei Herbert Kunze. Seit 1874 freiberuflich tätig. Seit 1977 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler. Freundschaft mit dem Maler E. Gröschel und P. Hermann; gemeinsame Studienaufenthalte in Tunesien, Brasilien, Italien, Griechenland, Spanien, Marokko, Russland u. Frankreich. Seit 1955 lebt und arbeitet er in Hartha bei Chemnitz.



458

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.



460

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellung- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

460 Edmund Kesting, Bauernhäuser. Wohl 1930er Jahre.

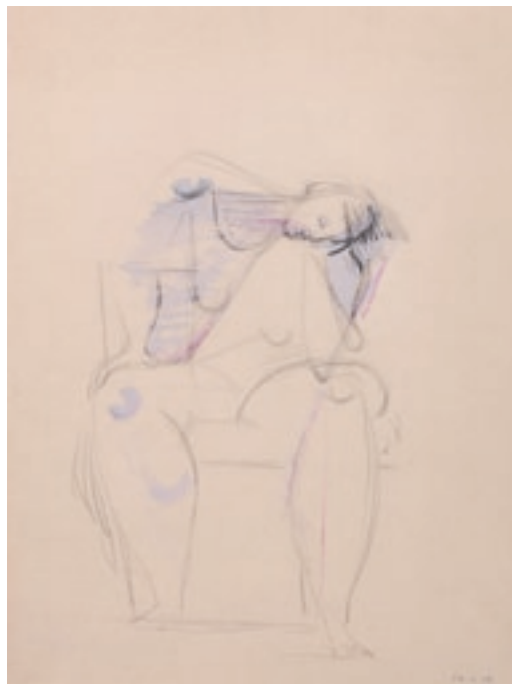
Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

Mischtechnik. In Blei signiert „Kesting“ u.li., nochmals signiert in Graphit u.re. Blatt vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Verso mit Stempel des Künstlers versehen und in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Am Blatttrand li. mit ein em fachmännisch restaurierten Riss (5 cm). Verso mit Resten einer älteren Montierung.

25 x 31,2 cm. (inkl. MwSt.: 1177 €)
(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



461

461 Hans Kinder, Ruhender weiblicher Akt im Stuhl. 1958.

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

Aquarell und Graphit auf dünnem Karton. Unsigniert. U.re. in Tinte datiert. Rückseitig mit dem Nachlaßstempel versehen.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.
50,4 x 38,1 cm.

550 €



463

462 Jean Kirsten, Dresden – Blick auf das Neustädter Ufer mit Dreikönigskirche. 1988.

Gouache. Verso in Blei sign. „Kirsten“ sowie dat. u. bezeichnet.

Verso mit Resten einer älteren Montierung, Ränder mit kleineren Läsionen.

42 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

463 Jean Kirsten, Dresden – Augustusbrücke. 1988.

Gouache. Verso in Blei signiert „Kirsten“, dat. sowie bezeichnet.

Blatt leicht atelierspurig, verso mit Resten einer älteren Montierung.

42 x 51,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

464 Jean Kirsten, Blick auf die Dreikönigskirche, Dresden. 1990.

Gouache über Blei. Verso signiert u.re. „Kirsten“, datiert sowie bezeichnet.

Dunkle Verklebung Mi.re.

42 x 51,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck, 1994 erhielt er den Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft, 1995–97 absolvierte er ein Meisterschülerstudium an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig, seit 1997 ist er freischaffend in Dresden tätig, 1998–2004 war er künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden, anschließend widmete er sich dem Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren.



464



462



466



(466)



(466)



467

Hans Kinder 1900 Dresden – 1986 ebenda

1916–17 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule, 1917–20 Soldat u. Lazarettaufenthalt. 1925–32 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von M. Feldbauer. 1932 Mitglied der Dresdner Sezession, ab 1945 freischaffend in Dresden tätig. Begegnung mit Picasso. 1968 erstes persönliches Treffen mit Marcel Marceau, Beginn der systematischen Arbeit am Marcel-Marceau-Zyklus. Mit Werken u. a. in folgenden Sammlungen vertreten: Nationalgalerie Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Staatl. Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister u. Kupferstichkabinett.



(467)

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



465

465 Walther Klemm „Junge Hunde“. 1907.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Farbholzschnitt auf Karton. Im Stock ligiert monogrammiert „WK“ und datiert u.li. Typografisch betitelt u.li., bezeichnet „Farbiger Originalholzschnitt von Walther Klemm“. Editionsgraphik des „Verlag der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, Wien“.

Blatt knickspurig und angeschmutzt. Mit deutlichen Papierläsionen im Randbereich.

St. 24,7 x 30,1 cm, Bl. 45 x 55,3 cm.

100 €

466 Walther Klemm „Das Paradies“. 1920.

Kreidelithographien, aquarelliert, auf chamoisfarbenem Japanbütten. Jeweils in Blei u.re. signiert „W. Klemm“. Erschienen im Reiher Verlag, Weimar 1920. Eines von 110 Exemplaren. In grüner Halbleinenmappe.

Deckblatt fehlt. Technikbedingt wellig. Knickspurig und jeweils u.re. mit Wasserfleck. Ecken bestoßen.

Verschiedene Maße, Mappe 57,5 x 41 cm.

240 €

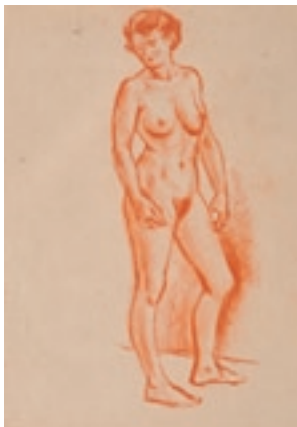
467 Walther Klemm, Eisvergnügen / Fischer im Winter / Rodelnde Kinder. Ohne Jahr.

Radierungen. Alle Blätter u.re. in Blei signiert „W. Klemm“. Ein Blatt verso nummeriert „93 [1411] (3)“.

Blätter leicht knickspurig sowie stockfleckig. An den Ecken mit Stauchungen.

Pl. mind. 15,3 x 23,5 cm, Bl. 32,8 x 42 cm.

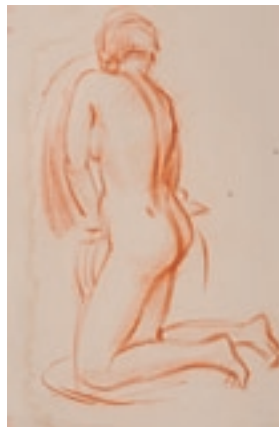
170 €



468



(468)



(468)

468 Hermann Kohlmann, Fünf Darstellungen weiblicher Akte. 1950er Jahre.

Hermann Kohlmann 1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Rötelzeichnungen auf Papier. Teilweise monogrammiert „H. Ko.“ bzw. verso mit einem datierten Nachlaßvermerk versehen.

Zum Teil mit Feuchtigkeitsspuren, atelierspurig und leicht angeschmutzt-Mind. 43,3 x 27,5 cm.

150 €

469 Hermann Kohlmann „Giuseppina Salvagno, Venedig“. 1936.

Farbige Pastellkreide über Blei. U.re. signiert „Kohlmann“ und datiert, betitelt und ortsbezeichnet u.li.

Blatt fingerspurig und stockfleckig. Verso Reste älterer Montierung. Blattränder unregelmäßig.

43 x 31,5 cm.

150 €

470 Karl Korab „Begegnung“. 1971.

Karl Korab 1937 Falkenstein

Farbserigraphie auf weißem Papier. In Blei signiert „K. Korab“ und datiert u.re., nummeriert „44/100“ u.li.

Angeschmutzt und knickspurig.

Med. 43 x 61,7 cm, Bl. 49,6 x 69,6 cm.

170 €

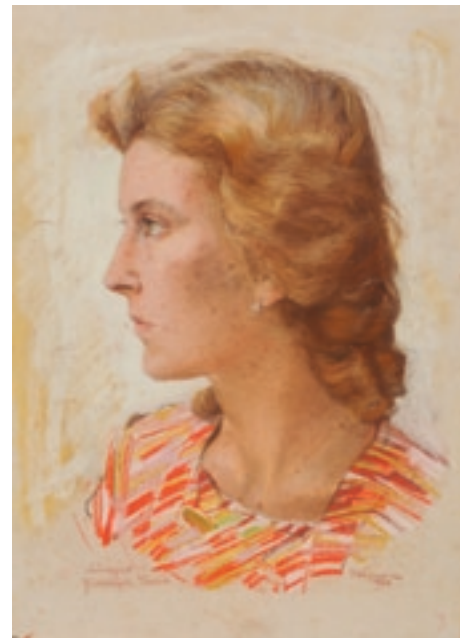
Hermann Kohlmann

1907 Veltheim (Schweiz) – 1982 Dresden

Maler und Gebrauchsgrafiker. Ab 1921 Lehre als Lithograph in der Firma C.C. Meinhold & Söhne GmbH in Dresden. Ab 1925 in der Lithographischen Kunstanstalt Lindemann und Lüdecke in Berlin tätig; Bekanntschaft mit G. Mickwusch, Zusammenarbeit mit dem Kunstmaler und Gebrauchsgrafiker W. Petzold in Dresden, parallel Besuch der Abendkurse an der Kunsakademie ebenda. 1927–34 folgte das Studium bei R. Müller, M. Feldbauer, H. Dittrich und. F. Dorsch. 1934 Rompreis, anschließend in Italien tätig. Nach 1936 und 1946 freischaffend. Um 1959 einige Jahre für die Firma „Mikrolux“ tätig, über 100 Vorlagen für Märchen-Color-Diafilme entstehen. 1970–80 als Restaurator im Museum für Geschichte der Stadt Dresden nebetätig.

Veit Krauß 1893 Coburg – 1968 Görlitz

Deutscher Maler und Grafiker. Nach dem Studium an der Akademie der bildenden Künste in Düsseldorf wohnte er ab 1920 in Hörnitz und arbeitete freiberuflich in Zittau. Er galt als ein Meister des Aquarells.



469



470



473

471

472



471 Veit Krauß, Blick von der Finkenkuppe / Blick vom Winterberg nach Osten / Domerker / Blick von den Schrammsteinen auf Zirkelstein und Zschirnsteine. Ohne Jahr/1949.

Veit Krauß 1893 Coburg – 1968 Görlitz

Aquarelle auf Aquarellpapier. Jeweils u.re bzw. u.li. signiert „Veit Krauß“. Zweites Blatt datiert u.re. und verso mit Stempel und handschriftlichen Bezeichnungen und einer Widmung des Künstlers versehen. Viertes Blatt o.li. mit Prägestempel, verso mit Klebeetikett versehen und darauf in Kugelschreiber von fremder Hand bezeichnet u.li.

Blätter gegilbt bzw. lichtrandig. Verso Reste älterer Montierungen.

Bl. min. 19,5 x 24,5 cm, Bl. max. 49,9 x 39,8 cm.

110 €

472 Veit Krauß, Kuh mit Kälbchen / Enten am Futterplatz / „Arno, Fritz + Hannes an der Guttempler Säule“. Ohne Jahr/1954.

Federzeichnungen in Tusche und eine Bleistiftzeichnung. Jeweils in Tusche bzw. Bleistift signiert u.re / u.Mi.

Bleistiftzeichnung gegilbt, Lochung und Reste eines Klebezettels am Bildrand o.

Bl. min. 39,5 x 28,8 cm, Bl. max. 41,5 x 33,6 cm.

100 €

473 Karl Kröner „Novembertag auf Capri“. 1924.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Aquarell auf Malpappe. Signiert „Karl Kröner“ und datiert u.Mi. In Blei mit einer Widmung versehen u.li. Vollständig im Passepartout montiert. Verso darauf betitelt (von Papierband überdeckt) und mit der Künstleradresse versehen.

Blattoberfläche teilweise technikbedingt oberflächlich berieben. Am Bildrand re.o. wasserfleckig.

49 x 60,3 cm.

700 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler v. E. Bracht und G. Kuehl. Ab 1914 freischaffend in Radebeul. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



474

474 Andreas Küchler, Konvolut von fünf Druckgrafiken. 1981–1999.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Farblithographien auf Bütten/ Tonpapier/ festem Papier. Jeweils in Blei monogrammiert „AK“ und datiert. Jeweils nummeriert. Mit den Arbeiten „Kreuzigung“, Ohne Titel, „Zu O. Mandelstern „Die 4. Prosa“, „Zu O. Mandelstern „Die 4. Prosa/ „Die blauen Fenster“ und „Und morgen kommt Hans Isegrim, da wird's schlimm...“.

Knickspurig und angeschmutzt. Ecken leicht gestauch.

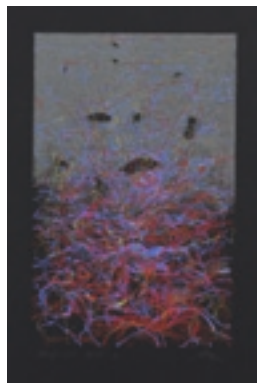
St. min. 40 x 28,6 cm, Bl. 40,30,4 cm, St. max. und Bl. max.

42,8 x 58,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

(474)

200 €



(474)

475 Andreas Küchler / Andreas Dress, Konvolut von sechs Druckgrafiken. 1995/Ohne Jahr.

Farbserigraphien auf verschiedenfarbigen Bütten. Jeweils in Blei signiert „ADress“ u.re., betitelt u. Mi. und jeweils nummeriert „147/225“ u.re.

Die Arbeiten von Küchler in Blei monogrammiert „AK“ und datiert u.re. Bis auf ein Blatt jeweils betitelt u.Mi. und nummeriert.

Med. min. 27,6 x 28,2 cm, Med. max. 43,2 x 24,5 cm, Bl.

jeweils 51 cm x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

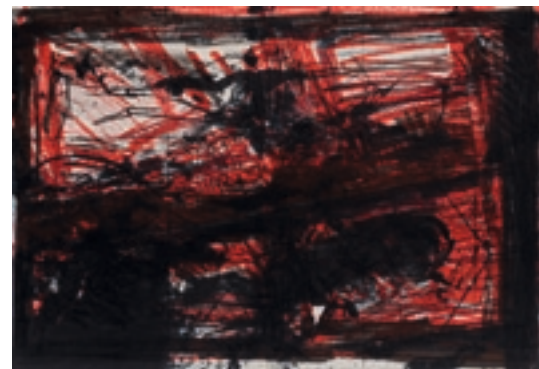
180 €



475



(475)



(475)

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.



476



477

476 Andreas Küchler „Das Chamäleon“. 1994–1999.

Mischtechnik auf beigefarbenem Bütten. In rotem Farbstift ligiert monogrammiert „AK“ und datiert u.re. In Tusche nochmals ligiert monogrammiert „AK“ und datiert „94“ am Bildrand re. sowie in schwarzer Kreide ligiert monogrammiert „AK“ und datiert „99“ u.re. Verso am Bildrand u. nummeriert „21“.

Blatt technikbedingt wellig
60 x 77,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

477 Andreas Küchler „Traum“. 1991/1992.

Mischtechnik auf schwarzem Tonpapier. In Blei ligiert monogrammiert „AK“, datiert und betitelt u.li. Verso in Blei nummeriert „77“ u.li.

Technikbedingt wellig und knickspurig. Ecken gestaut, u.li. ausgerissen.
49,5 x 69,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Andreas Küchler

1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975 – 1980 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982 – 1984 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Maleirei-Symposium in Salzburg

Gotthardt Kuehl

1850 Lübeck – 1915 Dresden

1867 nahm Kuehl sein Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Joh. Bähr und K. Schurig auf. Im Jahre 1870 wechselte er an die Akademie der Bildenden Künste nach München. Von 1878–89 lebte er in Paris und ließ sich im Sinne des französischen Impressionismus beeinflussen. Studienreisen nach Italien und Holland folgten. Die dabei geknüpfte Bekanntschaft mit Max Liebermann prägten Kuehls künstlerisches Schaffen zudem nachhaltig. 1892 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Münchner Sezession. 1893 kehrte er nach Dresden zurück und wurde dort 1895 Professor an der Kunstakademie. 1902 war er beteiligt an der Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“.



478 Gotthardt Kuehl „Motiv aus Pirna“ (Blick auf den Marktplatz mit Canalettohaus). Wohl um 1905.

Gotthardt Kuehl 1850 Lübeck – 1915 Dresden

Gouache und farbige Kreide auf beidseitig kaschierter, kräftiger Malpappe. Signiert u.li. „G. Kuehl“ und mit der Ortsangabe „Pirna“, darüber eine persönliche Widmung in Blei. Hinter Glas in einer Profilleiste gerahmt. Wohl WVZ Neidhardt 541.

Mit dieser Ansicht des Pirnaer Marktplatzes wiederholt Kuehl ein von Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, in den Jahren 1753-55 aufgegriffenes Motiv, das seither prägend für die künstlerische Wahrnehmung der Kleinstadt an der Elbe ist. Trotz der rund 250 dazwischen liegenden Jahre zeigt sich die Szene baulich nahezu unverändert während die künstlerische Auffassung den Wandel der Zeit deutlich werden lässt: ist bei Canaletto noch die detaillierte Schilderung der Szene die Hauptintention, dominiert bei Kuehl der Wille, die Atmosphäre im Spiel aus Licht und Schatten festzuhalten.

U. Mi. halbkreisförmiger Abriß, mit der Originalsubstanz restauriert. Der Kantenbereich umlaufend mit kleineren Ausbrüchen und Fehlstellen, partiell retuschiert. Ecke o.re. unfachmännisch retuschiert. Kanten leicht angeschmutzt und mit umlaufenden, gelblichen Kleberrückständen. O.Mi. und li. leichte Flüssigkeitsspuren, o.Mi. leichte Abriebstelle. Im Himmel vereinzelte dunkle Farbpunkte. Verso mit Tapete kaschiert, vereinzelte Beschädigungen der Kaschierung.

49,3 x 78,5 cm, Ra. 68,5 x 98 cm.

8000 €



481



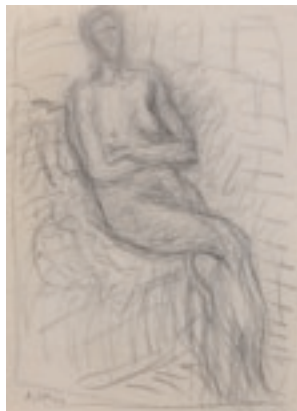
482



480



(480)



483

Horst Leifer
1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz
Freischaffender Maler u. Portraitist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.

480 Wifredo Lam, Ohne Titel. 1953.

Wifredo Lam 1902 Sagua la Grande, Kuba – 1982 Paris

Farblithographien, davon ein Doppelblatt. Unsigniert.
In „Derrière le miroir“ Nr. 52., Edition Maeght, Paris.

Mappe 28 x 38 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

481 Horst Leifer, Liegender weiblicher Akt. 1987.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell und Tusche über Bleistift auf Torchon. Signiert
„H. Leifer“ und datiert u.re.

36,1 x 47,9 cm.

300 €

482 Horst Leifer, Liegender weiblicher Akt mit aufgestütztem Arm. 1987.

Aquarell und Tusche über Bleistift auf Velin. Signiert
„H. Leifer“ und datiert u.li.

Ecke u.re. geknickt. Verso atelierspurig.

36,2 x 48 cm.

300 €

483 Horst Leifer, Sitzender weiblicher Akt, Arme und Beine verschränkt. 1974.

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei
signiert „H. Leifer“ und datiert u.li.

Blatt knickspurig und mit Reißzwecklöchlein o. Mi.

41,9 x 29,9 cm.

100 €

484 Gerda Lepke „Landschaft mit Wolke“ / „Landschaft mit Busch“ / Ohne Titel. 1975/1979.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Lithographien und eine Radierung. Jeweils in Blei signiert „Lepke“ und datiert u.re. Zwei Blätter in Blei betitelt u.Mi. Jeweils nummeriert „II 4/16“ / „20/22“ / „II/V“ u.li.

Angeschmutzt und knickspurig, das zweite Blatt mit deutlichem horizontalen Knick sowie gegilbt.

St. 22,5 x 32,5 cm, Bl. 37,6 x 50,5 cm /
St. 38,2 x 28,4 cm, Bl. 37,6 x 50,5 cm /
Pl. 14,6 x 24,9 cm, Bl. 24 x 31,2 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



486

Wifredo Lam 1902 Sagua la Grande, Kuba – 1982 Paris

Surrealistischer Maler und Grafiker. Lam siedelte 1916 nach Havanna über, studierte 1918–23 an der Kunsthochschule von Havanna. 1923 emigrierte er nach Spanien und besuchte die Kunsthochschule in Madrid. 1938 zog er nach Paris, wo ihn Pablo Picasso in den Kreis um André Breton einführte. 1940 floh er nach Marseille und 1941, zusammen mit einigen Surrealisten-Freunden, nach Martinique, wo er kurzzeitig interniert wurde. Nach einer kriegsbedingten Rückkehr nach Kuba im Jahre 1942 und einem längeren Aufenthalt in New York 1947–52, sowie Aufenthalten zwischen Kuba und Paris, beschloss er sein Leben 1982 in der französischen Hauptstadt. Wifredo Lams kraftvolle Malerei wird in enge Verbindung mit dem Santería-Kult gebracht, da sie auf wild-tänzerische Art karibisch-afrikanische Geister u. Formen zu beschwören scheint.



485

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.

485 Gerda Lepke „Selene“. 1987.

Aquarell, Deckweiß und Federzeichnung in Tusche. In Blei signiert „Lepke“ u.re. Am Bildrand o.li. betitelt und ausführlich datiert. Im Passepartout.

Technikbedingt wellig. Ecke o.re. und u.li. ausgerissen. Kleine Läsionen am Bildrand re.

39,2 x 26,6 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

486 Gerda Lepke, Gewitterlandschaft. 1990.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Gouache auf hauchdünnem, gelblichen Japan. In Blei sign. „Gerda Lepke“ und datiert.

Blatt schaffensprozeßbedingt knickspurig; die Ecken und Blattkanten mit kleineren Mängeln. Vereinzelt kleine Löchlein.

34,8 x 60 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

(484)



484





487

487 Gerda Lepke, Sitzender Akt mit Blau, Grün, Gelb. 1975.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Federzeichnung in Tusche, gouachiert, auf hauchdünnem Japan. U.li. signiert „Lepke“ und datiert.

Zwei Blattkanten unregelmäßig gerissen, die Ecken knickspurig. Vereinzelt minimale Löchlein, ein größeres o.Mi.

ca. 35,5 x 26,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



488

488 Gerda Lepke „Bildnis Jürgen Ramm (?) I“. 1975.

Kaltnadelradierung auf Büttlen. In Blei signiert „Lepke“ und datiert u.re., nummeriert „16/48“ und bezeichnet „II“ u.li., betitelt u.Mi.

Blatt leicht lichterandig und fingerspurig. Ecken o.re. und u.li. knickspurig. Vereinzelt minimal stockfleckig.

Pl. ca. 39 x 29,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



489

489 Gerda Lepke, Schreitender Akt. 1991.

Feder- und Pinselzeichnung in farbiger Tusche, gouachiert, auf hauchdünnem Japan. In Blei signiert u.Mi. „Gerda Lepke“ und datiert.

Ecken minimal gestaucht.

45,5 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



490

**490 Axel von Leskoschek, Baum-
bestandene Landschaft. 1961.**

Axel von Leskoschek 1889 Graz – 1976
Wien

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. U.li. in Tusche monogrammiert „AL“ und datiert.

An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Ecken leicht gestaucht. Randbereiche mit schmalen Klebespuren.

16,4 x 23,6 cm.

120 €

**491 Erna Lincke „Dünen und See“.
Ohne Jahr.**

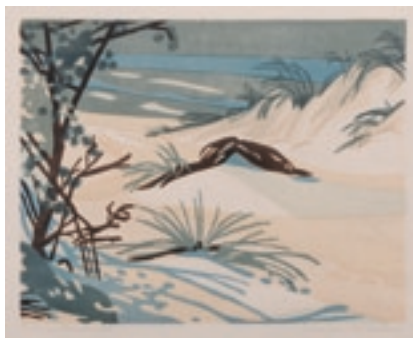
Erna Lincke 1899 Dresden – 1986
ebenda

Farbholzschnitt. Im Stock monogrammiert „EL“ u.re. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Erna Lincke“ und ortsbezeichnet „Dresden“. U.li. bezeichnet „Farbiger Holzschnitt“. Im Passepartout. Verso in Blei betitelt und nochmals bezeichnet und signiert.

Vorderseitige Montierung o.li. und o.re. mit braunem Papierklebeband.

Stk. 23 x 30 cm, Bl. 30,4 x 42,7 cm.

150 €



491

**492 Manfred Martin „Stilleben“.
1956.**

Manfred Martin 1930

Federzeichnung in Tusche und Collage (Buntpapier). In Tusche signiert „Martin“ und datiert u.re. Im Passepartout. Auf diesem in Blei betitelt und bezeichnet u.li.

Blatt in einzelnen Tuschefflächen partiell feirissig, punktuell minimale Farbabplatzungen.

Darst. 21,3 x 14,2 cm, Bl. 23,5 x 16,3 cm. **100 €**

**493 Manfred Martin, Zwei Ab-
strakte Kompositionen. 1984.**

Gouachen. In Kugelschreiber bzw. Tempera signiert „Martin“ und datiert u.re. bzw. u.li. Im Passepartout.

Blätter teilweise etwas angeschmutzt und mit Resten alter Montierungen.

Ca. 12 x 11,5 cm.

110 €



492



493

Axel von Leskoschek 1889 Graz – 1976 Wien

Maler, Grafiker, Jurist u. Theaterkritiker. Schüler von Hofbauer u. Coßmann. In Graz tätig gewesen. Malte hauptsächlich südl. Landschaften, Akte in Öl u. Aquarell und fertigte Holzschnitt-Folgen an.

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Architekturklasse und Kunsterziehung). Arbeitete seit 1928 als freischaffende Malerin und Graphikerin in Dresden. War mit dem Maler Hans Christoph verheiratet. Mitglied in den



(493)

Künstlergruppen ASSO, „Dresdner Sezession“, „Der Ruf“ und „Das Ufer“. 1945 Zerstörung ihres Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden

Manfred Martin 1930

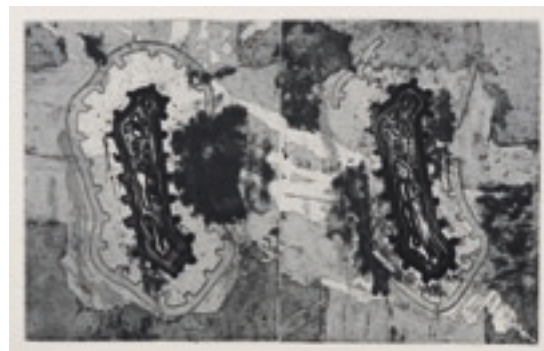
Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei H. Strüning und E. Voigt. Neben der Entwicklung einer eigenen künstlerischen Bildsprache arbeitete Martin als Lithograf in verschiedenen Betrieben der DDR. Sein Oeuvre ist inspiriert vom Konstruktivismus, Futurismus sowie Kubismus und grenzt sich konsequent vom gegenwärtigen Kunstbetrieb der DDR ab.



495



496



497



494

494 Richard Matouschek, Weiblicher Rückenakt in der Nacht. 1971.

Richard Matouschek 1920 Wien – 1976 ebenda

Farbradierungen auf Büttlen, auf festes blaues und goldfarbenes Papier aufgewalzt. U.re. sign. „MT Matouschek“ und datiert u.re. U.li. nummeriert „63/150“.

Lichtrandig. Kleine oberflächliche Kratzer, knickspurig.

Pl. 1 21,5 x 16 cm, Pl. 2 Durchmesser 10,5 cm, Bl. 42 x 50 cm. **120 €**

495 Volker Melchior, Blaue Landschaft. 1979/1980.

Volker Melchior 1939 Plauen – lebt und arbeitet in Leipzig

Gouache auf Velin. In Blei signiert „V. Melchior“ und datiert u.re.

Verso mit Farbspuren, leicht angeschmutzt. Blatt knickspurig und mit einem dunklen Fleck o.li.

41,7 x 59,1 cm. **240 €**

496 Michael Morgner, Ohne Titel. 1980.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Farbmonotypie (?) auf dünnem, faserigen, bräunlichen Papier. In Faserstift u.re. monogrammiert „m“ und datiert, nummeriert „100/100“ u.li.

Papier materialbedingt leicht löchrig.

Darst. 17,5 x 8,8 cm, Bl. 22 x 10,2 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

497 Michael Morgner „Reliquie Mensch VI“. 1995.

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Büttlen. In Blei signiert „morgner“ und datiert u.re. U.li. nummeriert „25/50“.

WVZ Juppe 22/95 III b 1 (von III c). Beigegeben die Monographie „Michael Morgner-Zeichnungen 1975-1995“, Hrg. Galerie Gunar Barthel, Berlin 1995.

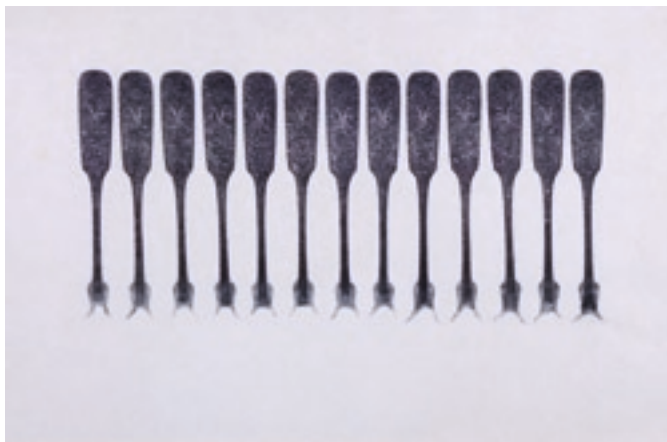
Pl. jeweils 23,6 x 19 cm, Bl. 30 x 34,7 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Volker Melchior 1939 Plauen – lebt und arbeitet in Leipzig

Lehre als Musterzeichner. Danach Tätigkeit als Vergrößerer der Stickereindustrie. 1961-66 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Ab 1969 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1966-84 freischaffend. 1984-2005 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Kunst und Design Halle, Burg Giebichenstein.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.



500

498 Michael Morgner „Das Schweigen“. 1980.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Lavierte Tuschpinselzeichnung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei monogrammiert „m“ und datiert u.re. Verso mit ausführlicher persönlicher Widmung in Blei versehen, hier betitelt und nochmals signiert. An der oberen Blattkante auf Trägerkarton montiert.

32,7 x 26,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

499 Michael Morgner „Ecce Homo“. 1992.

Siebdruck auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „morgner“ und datiert „87“. U. Mi. nummeriert „40/50“. WVZ Juppe 7/92 b (von b).

Deutlich knickspurig, mit geknickten Ecken und einem Einriss am Blattrand re. o. Verso atelierspurig.

Med. 91,8 x 65,8 cm, Bl. 107,5 x 79 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

500 Wilhelm Müller „Lirum-Larum Löffelstiel, Druck zu einem Kinderspiel“. 1979.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Monotypie. Verso in Blei ligiert monogrammiert „WM“ und datiert u.li, betitelt u.Mi.

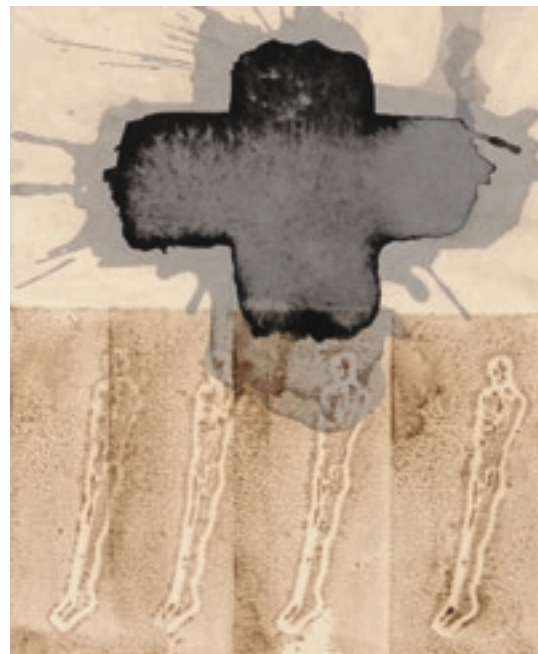
Blatt minimal angeschmutzt.

35,7 x 54,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952/53 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–79 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Hermann Glöckners. Von 1965–78 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–79 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Ab 1980 freischaffend in Dresden. 1980–89 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien und Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



498

499





501



503

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

**501 Wilhelm Müller,
Komposition. 1965.**

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode –
1999 Dresden

Tusche und weißes Latex auf weißem Papier. U.re. datiert und ligiert monogrammiert „WM“. Verso in Blei signiert Wilhelm Müller“ u.li., o.li bezeichnet.

Papier leicht gebräunt, knickspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Die Blattecke o.re. mehrfach geknickt.

59,3 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

**503 Hermann Naumann,
Frauenakt. 1968.**

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Farbkreidezeichnung und Gouache auf „C.M. Fabriano“- Bütten. Signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re.

Blatt in den Ecken etwas wellig und knickspurig. Partieller Farbabrieb am rechten Bildrand. Verso Reste einer alten Montierung.

65,8 x 47,8 cm.

350 €



504



(504)



(504)

504 Hermann Naumann, Drei Grafiken aus: „Zu Scholem Alechem: Die Geschichte Tewjes des Milchhändlers“. 1958/1960.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Holzsnitte auf Bütten. Alle drei Blätter im Stock monogrammiert „H. N.“ und datiert sowie in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.re. Ein Blatt am unteren Blattrand in Blei betitelt.

Blätter leicht knickspurig und geringfügig angeschmutzt. Ein Exemplar verso mit Resten einer älteren Montierung.

Stk. 28 x 24 cm, Bl. mind. 33, 4 x 27,1 cm.

150 €

505 Hermann Naumann „Der Künstler und seine Katzen“ / „Das Schloß“ zu Franz Kafka. 2004/1960.

Lithographie und Holzschnitt. „Der Künstler...“ im Stein monogrammiert o.li. „H.N.“ und datiert, verso in Blei signiert „Hermann Naumann“ und datiert u.Mi. Künstleradrestempel u.re., Stempel „Orig. Steindruck“ u.li., von unbekannter Hand betitelt o.re. Das „Schloß“ im Stock monogrammiert „HN“ und datiert Mi.re., in Bei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, betitelt und bezeichnet „Selbstdruck“ u.li. Verso von unbekannter Hand in Blei ausführlich bezeichnet. Jeweils im Passepartout.

„Der Künstler...“ mit Mittelfalz und bis an die Darstellung heran geschnitten. „Das Schloß“ mit größerem Knick u.re. Jeweils unfachmännisch montiert.

Bl. 21,5 x 21,5 cm / Stk. 32 x 28,2 cm, Bl. 51,5 x 40,5 cm.

150 €



(505)



505



508



506



507



(507)



(507)

506 Oskar Nerlinger „Liebespaar“. 1947.

Oskar Nerlinger 1893 Schwann – 1969 Berlin

Federzeichnung in brauner Tusche. Signiert „ONerlinger“ u.re. Verso in Kugelschreiber (von fremder Hand?) betitelt, datiert und bezeichnet u.Mi. sowie mit einem Sammlerstempel versehen. Im Passepartout.

Blatt minimal knickspurig, fleckig und etwas lichtertrandig. Verso Reste einer alten Montierung.

48,3 x 31,5 cm.

240 €

507 Hermann Ober, Blütenstrauch / Landschaft / Blüten / Ohne Titel / Willibrord Haas „Vernetzung oker“. 1958/1985.

Hermann Ober 1920 Freilassing – 1997 ebenda

Prägeradierungen auf Büten. Drei Arbeiten in Blei signiert „Hermann Ober“ u.re. Teilweise in Blei von Künstlerhand bezeichnet „Probedruck“ oder „Handdruck“ u.li. und nummeriert „10/60“ oder „61/80“, „Blüten“ datiert u.Mi.

„Vernetzung oker“ Farbradierung auf Büten. In Blei signiert „Willibrord Haas“ u.li., datiert und betitelt u.Mi. und nummeriert „9/50“ u.re. Mit drei Trockenstempeln des Künstlers u.Mi.

Knicksurig. Teilweise mit Einrissen oder braunfleckig.

Pl. min. 42,1 x 29,5 cm, Pl. max. 33,8 x 45,8 cm, Bl. min. 53,8 x 37,4 cm, Bl. max. 50,1 x 65 cm/ Pl. 43 x 32,4 cm, Bl. 71,7 x 53,2 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,0 %.

150 €

508 Marianne Oppelt, Landschaft. 1931.

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995

Mischtechnik auf Malkarton. U.re. in Blei signiert „M. Oppelt“ und datiert. Verso bezeichnet „Marianne Oppelt“.

Ecken leicht gestaut. Verso Reste ehemaliger Montierung, insgesamt leicht angeschmutzt.

34,2 x 44,1 cm.

300 €

Oskar Nerlinger 1893 Schwann – 1969 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker u. Karikaturist. Studium an der Kunstgewerbeschule in Straßburg u. am Berliner Kunstgewerbemuseum bei E. Orlik. 1928 Mitglied der Gruppe „Die Abstrakten“. 1945–51 Professor an der HfBK in Berlin. Er malte überwiegend streng gegenständlich. Themen seiner Werke sind Industrierwerke, Bauplätze und Fabrikarbeiter.

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995

Malerin, Grafikerin, Zeichnerin, Textilkünstlerin.

Seit 1915 Privatunterricht bei der Malerin Rose Friedrich. 1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe Dresden. Zahlreiche Ausstellungen in Leipzig.



509

509 Karl Papesch, Stillleben mit roten Pelargonien und Physalis. 1945.

Aquarell auf Torchon. Signiert „K. Papesch“ und datiert u.re.
Knickspurig, verso atelierspurig. Ecke u.li. gestaucht.

64,7x 50 cm.

100 €

510 Karl Papesch „Mutter Unger, Loschwitz“. 1947.

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Signiert „Karl Papesch“, datiert und betitelt u.re. Vollständig im Passepartout montiert und hinter Glas in Modelleiste gerahmt.

Knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung. Am Blattrand li. Läsionen.

42,6 x 31,7 cm, Ra. 62 x 50,7 cm.

450 €

Karl Papesch 1901 Wien – 1983 Gütersloh/Westfalen

Österreichischer Aquarellmaler. War Schüler von E. Simonson-Castelli. Lebte in Dresden.



510



512

A.R. Penck 1939 Dresden

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei u. Film tätig, 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1988 Professur an der Kunstakademie Düsseldorf. Lebt u. arbeitet in Berlin, Düsseldorf u. Dublin.



511

511 A.R. Penck, Ohne Titel. 1979.

Farblithographie auf Papier. Unsigniert. In Blei mit einer Widmung des Künstlers „Für Christian von Ralf“ versehen u.li. Verso mit Prägestempel „96“ und von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt knickspurig, stockfleckig und mit kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken. Am oberen Rand ungerade beschnitten.

St. 60,2 x 78,6 cm, Bl. 63 x 82,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

512 A.R. Penck, Figürliche Komposition. Ohne Jahr.

Farbserigraphie auf Büttlen. In Blei signiert „ar. penck“.

Blatt etwas knickspurig und mit kleiner Druckspur.

76 x 56,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

300 €



513

513 Martin Erich Philipp (MEPH) „Silberfasane“. 1916.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt in vier Farben von vier Stöcken auf Bütten. O.li. im Stock monogrammiert „M.E.PH.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M.E. Philipp“. Mit Trockenstempel versehen u.li. WVZ Götze D9.

Blatt knickspurig und lichtrandig. Deutliche Falte an der Ecke u.re.

Stk. 22 x 30 cm, Bl. 28,8 x 45,1 cm.

240 €

514 Martin Erich Philipp (MEPH) „Rote Aras I“ / „E. u. W. Tropp“ / „Die besten Wünsche Gotti und Gustl Schöneck“. 1908/1941/1953.

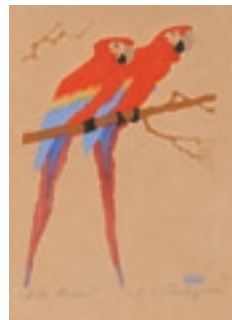
Farbholzschnitt und Radierungen mit Tonplatte. „Aras“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M.E. Philipp“, betitelt li., seitenverkehrt im Stock monogrammiert „MEPH“. Die beiden Radierungen jeweils in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Das „Schöneck“-Blatt in Blei signiert u.re., bezeichnet „1. Zustand“ u.li. und nummeriert „2/2“.

WVZ Götze D 5 / B 46 / nicht im WVZ Götze.

„Aras“ deutlich lichtgebräunt, größerer heller Fleck am äußeren rechten Rand. Verso umlaufend Spuren älterer Montierung. Schöneck-Blatt leicht lichtgilbt, Tropp-Blatt auf Trägerpapier, unscheinbar lichtrandig und minimal fingerspurig.



(514)



514

Stk. 21 x 15 cm, Bl. 28 x 20 cm / Pl. 14 x 8,5 cm, Bl. 21,5 x 14,5 cm / Pl. 11,2 x 7 cm, Bl. 15 x 12,5 cm. (inkl. MwSt.: 161 €) (Regelbest. 7% MwSt.)

150 €

515 Martin Erich Philipp (MEPH), Zehn Illustrationen zu Moritz August von Thümmel „Wilhelmine“. 1919.

Radierungen. Alle Grafiken in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert. Neun Blätter unterhalb der Darstellungen in Blei signiert „M.E. Philipp“. Blätter vereinzelt mit Wasserzeichen. Alle Arbeiten im Passepartout. In einer Klapp-Mappe. WVZ Götze C4.

Titelbild etwas gebräunt. Passepartouts teilweise gebräunt und deutlich lichtrandig. Mappe angeschmutzt und mit langen Einrissen.

Pl. 14 x 8 cm, Bl. 32,6 x 24,5 cm.

180 €

516 Martin Erich Philipp (MEPH), Lesender weiblicher Akt. 1912.

Bleistiftzeichnung auf hellem Papier. In Blei signiert „ME-Philipp“ und datiert u.re. Auf weißem Untersatzkarton montiert.

WVZ

Blatt vergilbt und leicht knickspurig. O. re. Wasserflecken.

Bl. 13,5 x 21,2 cm.

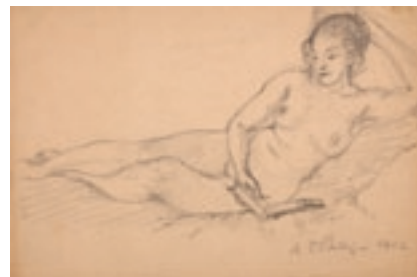
60 €



(515)



515



516

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden
1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.



(517)



(517)



(517)



517



518



519

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei A. Mohr, Kl. Wittkugel u. W. Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei W. Klemke. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

517 Richard Pusch, Vier Erzgebirgs-Landschaftsdarstellungen. 1947.

Richard Pusch 1912 Dresden
(Reick) – 1998 Tegernsee

Farbkreidezeichnungen und Kreidezeichnungen. Eine Arbeit signiert „R. Pusch“, die anderen monogrammiert „R.P.“, alle datiert. Jeweils auf grünem Untersatzpapier montiert, ebenda in Blei signiert „R. Pusch“ und datiert u.re., betitelt u.li., bezeichnet u.Mi.

Die Eckbereiche vereinzelt unscheinbar knickspurig.

Verschiedene Maße, max. 17,5 x 22 cm.

150 €

518 Nuria Quevedo Teixidó, Ohne Titel. Ohne Jahr.

Nuria Quevedo Teixidó 1938
Barcelona – lebt in Berlin

Aquatintaradierung auf Bütten. Unter der Platte re. in Blei signiert „N. Quevedo“. Im Passepartout.

Ränder leicht gebräunt, untere Ecken knickspurig.

Pl. 23,2 x 16,1 cm, Bl. 36 x 23,5 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

519 Nuria Quevedo Teixidó, zu Karl Mickel „Radwechsel“. 1995.

Holzchnitt auf „Fabriano“ - Papier. Unterhalb der Darstellung mittig in Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert. U.re. signiert „Mickel“. Verso mit typographischem Impressum und Exemplar-Nr. „62“ versehen. Darunter in Blei signiert „Thomas Glöss“. Edition der MEG-art Presse, Einblattdruck III, 1995. WVZ Wetterney 421c (von c).

Stk. 39 x 29,3 cm, Bl. 45 x 61 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



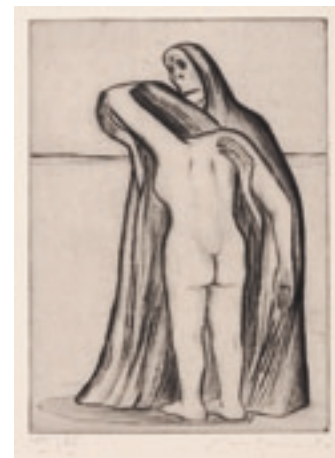
520



(520)



(520)



(520)

520 Nuria Quevedo Teixidó „Grafik zu Cassandra von Christa Wolf“. 1983.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Radierungen auf Büten. Mappe mit neun Arbeiten, alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert. Nummeriert „VIII/ XX“ u.li. Mit Tagebuchnotizen der Autorin und einer Vorbemerkung. Grafikedition XIX. Reclam-Verlag, Leipzig, 1985. Gesamtauflage 120, davon 20 Künstlerexemplare. In der originalen Klappmappe mit Pappschuber. WVZ Wetterney 298-310.

Klappmappe leicht knickpurig und mit geknicktem Rücken. Pappschuber leicht gebrauchsspurig, an den Rändern leicht gebräunt und mit kleinen Randläsionen.

Bl. 41 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

521 Thomas Ranft „Ich bin C.C.“. 1981.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Radierung auf Büten. In der Platte signiert „Ranft“ u.li. Und datiert u.re. In Blei signiert „Ranft“ u.re., betitelt u.li. Mit einem Prägestempel versehen u.re. und dort bezeichnet „E/A“.

WVZ Wenke 206.

Pl. 18,7 x 15,1 cm, Bl. 53,4 x 39,4 cm.

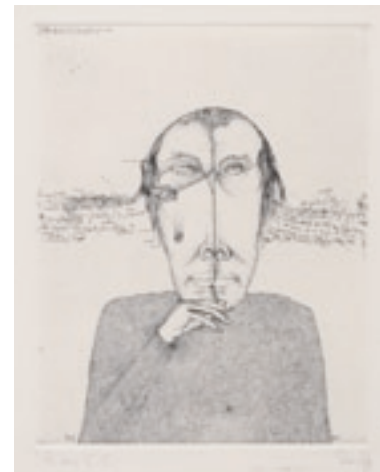
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €

Thomas Ranft

1945 Königsee –
lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



521



522



524



525

Werner-Hans Schlegel

1915 Mosel bei Zwickau –
2003 Dresden

Zunächst Studium an der HfK in Weimar bei Schulze-Naumburg. 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky und Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden und im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Schlegel war über die DDR hinaus europaweit in Ausstellungen vertreten. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er und 80er Jahre.

522 Thomas Ranft „gegen“. 2003.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

Bleistiftzeichnung. In Blei signiert „Ranft“ u.re. und bezeichnet „PZ“ u.li. Verso nochmals signiert sowie betitelt und datiert.

Die Blattecke o.li. minimal gestauch.

18,7 x 12,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

524 Thomas Ranft „Raumspuren“. 1977.

Radierung. U.re. in Blei signiert „Ranft“ und datiert, betitelt u.li. Prägestempel u.re. und dort bezeichnet „Probedruck“. WVZ Wenke 161.

Blatt leicht knick- und atelierspurig.

Pl. 19,7 x 14,8 cm, Bl. 38,5 x 26,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €

100 €

523 Thomas Ranft „Fliegen, wie lange noch“. 1984.

Farbradierung in Graugrün auf Bütten. In Blei signiert „Ranft“, datiert und nummeriert „5/15“ u.re., betitelt „fliegen“ u.li. WVZ Wenke 235 II (von II), mit abweichender Angabe zur Auflagenhöhe.

Blattrand leicht angeschmutzt.

Pl. 49 x 64,5 cm, Bl. 54 x 69,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

525 Thomas Ranft „Landschaftsmetamorphosen“. 1981.

Radierung und Klischee auf Bütten nach eigenem Foto auf einer Platte. In der Platte signiert „Ranft“ und datiert u.li. Zusätzlich unter der Darstellung re. in Blei signiert „Ranft“, datiert und betitelt u.li. Am unteren Blattrand nummeriert „1/20“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Wenke 209ff.

Blatt angeschmutzt und mit vereinzelten Druckstellen.

Pl. 18,6 x 15 cm, Bl. 53,7 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

100 €



523

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden. 1919–24 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Ferdinand Dorsch. Ab 1924 freischaffend als Maler tätig. Freundschaft mit Karl Kőrner und Paul Wilhelm. 1925 Studienreise nach Rumänien, die sein Spätwerk nachhaltig prägte. 1934 Ablehnung zur Berufung an die Kunstakademie Dresden durch das NS-Regime. 1938 Studienreise nach Italien. 1940–45 Militärdienst in Krakau. Während des Luftangriffes auf Dresden 1945 wurde sein Atelier zerstört, mit fast seinem gesamten bisherigen Schaffenswerk. 1969 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1987 Ehrensenator der Kunsthochschule Dresden. Nach einem Schlaganfall 1992 lebte Rosenhauer bis zu seinem Tod in einem Pflegeheim in Berlin–Wannsee.



527

Wieland Richter 1955 Dresden

Seit 1985 beschäftigt sich Richter mit Malerei, Grafik, Performance, Installations- und Objektkunst. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen; u.a. in der Schweiz, Italien, Ungarn, Berlin und München. Der Künstler arbeitet und lebt in Putzkau und Dresden.



526

526 Wieland Richter „Zeichen aus dem Norden“. 1994.

Wieland Richter 1955 Dresden

Mischtechnik. Verso in Blei signiert „Wieland“ u.Mi., betitelt und datiert. U.re. nochmals signiert und datiert. Im Wechselrahmen.

Blatt minimal knickspurig. Ein kleiner, restaurierter Einriß o.re.

70 x 100 cm, Ra. 85 x 120 cm.

340 €

527 Theodor Rosenhauer „Fränkischer Bauer“. Um 1940.

Theodor Rosenhauer 1901 Dresden – 1996 Berlin

Kaltnadelradierung auf Büttten. In Blei signiert „Th. Rosenhauer“ u.re. Blatt auf Untersatzkarton montiert und im Passepartout.

Vgl. Ausstellungskatalog der Akademie der Künste der DDR. Berlin, 1986. S. 107.

Pl. 23,6 x 15,5 cm, Bl. 50 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

528 Johannes Sack, Seebrücke. 1927.

Johannes Sack 1890 Berlin – 1958 Eisleben

Farbige Pastellkreide auf Malkarton. U.re. in Blei signiert „J. Sack“ und datiert.

Blatt an den Rändern vereinzelt knickspurig.

24,5 x 32, 2 cm.

180 €

Johannes Sack 1890 Berlin – 1958 Eisleben

1909–12 Ausbildung an der Kunstschule in Berlin sowie im Atelier Müller-Schönfeld. In den Jahren 1914–18 Kriegsdienst. Mitglied der Halleschen Künstlergruppe, welche der Novembergruppe als Kollektivmitglied beitrug. Ab 1953 Leitung des Zeichenzirkels im Clubhaus der Mansfelder Bergarbeiter.



528



529



530

529 Richard Sander, Weiße Katze. Ohne Jahr.

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

Aquarell auf Japan. U. re. in Blei signiert „Richard Sander“. Blatt vollrändig auf Untersatzkarton montiert.

Blatt wellig und mit horizontalen Trockenfalten im Bereich des Katzenkörpers. Umlaufend in den an die Randmontierungen angrenzenden Bereichen mit Quetsch- und Knitterfalten. Mit einem Reißzwecklöchlein in der Ecke u.li. sowie einem kleinen Ausriss an der Ecke u.re.

89 x 61,8 cm.

220 €

530 Richard Sander, Stilleben mit Obstkörben. Ohne Jahr.

Aquarell. Signiert „Rich. Sander“ u.re. Blatt auf Untersatzpapier montiert.

Blatt mit deutlichen Randläsionen sowie kleinen Reißzwecklöchlein in den Ecken.

62 x 89 cm.

220 €

531 Jürgen Schieferdecker „Gedenkblatt für Joseph Beuys“. 1988.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Farbserigraphie über Offset. In Blei signiert „Schieferdecker“ und datiert u.re., nummeriert „2/50“ u.li. In originaler Papierkladde. Exemplar der Vorzugsausgabe der Pirkheimer Gesellschaft anlässlich der 66. Galerieausstellung im Fliesenwerk Boizenburg.



531

Verso leicht angeschmutzt. Kladde lichtgegilbt.

Bl. 29,7 x 20,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

532 Werner-Hans Schlegel „Geising im Osterzgebirge“. Ohne Jahr.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarell. U.re. in Kugelschreiber signiert „Schlegel“, darunter betitelt. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf der rückseitigen Rahmenabdeckung „Werner-Hans Schlegel, Dresden, Aquarell um 1975, Geising im Erzgebirge“ bezeichnet.

Blatt technikbedingt leicht wellig.

58 x 82,3 cm, Ra. 72,3 x 95,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei Georg Nerlich u. Karl-Heinz Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

Werner-Hans Schlegel

1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Zunächst Studium an der HfK in Weimar bei Schulze-Naumburg. 1940/41 Studium an der Akademie in Dresden bei Baranowsky und Rössler. 1942 Deportation nach Buchenwald. 1946–55 Ausübung verschiedener Tätigkeiten in Zwickau. Ab 1955 freischaffend in Dresden und im selben Jahr Auszeichnung mit dem Südwestdeutschen Aquarellpreis der Stadt Völklingen. Schlegel war über die DDR hinaus europaweit in Ausstellungen vertreten. Seine Kunst gilt als impulsgebend für die Dresdner Kunst der 1970er und 80er Jahre.

Helmut Schmidt-Kirstein

1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeschule u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.



535

533 Werner-Hans Schlegel „Rostow / Dom“. Ohne Jahr.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarell. U.re. signiert „Schlegel“, links daneben betitelt. Bild im Passepartout hinter Glas gerahmt. Verso u.re. in Blei „Ukraine UdSSR“ bezeichnet, darunter Stempel des Künstlers. Auf der rückseitigen Rahmenabdeckung „Werner-Hans Schlegel, Dresden, Ukraine/UdSSR, bei Rostow/Dom“ bezeichnet.

Blatt leicht knickspurig, verso Reste einer alten Montierung.

Bl. 51 x 73,3 cm, Ra. 70,3 x 90,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



534

534 Helmut Schmidt-Kirstein „Das Siebenerblatt“. 1976.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Lithographie auf festem Papier. Im Stein mehrfach datiert, u.li und Mi.re. Weiterhin im Stein signiert „Kirstein“ o.li. und „Kirst“ u.li. Mittig unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Kirstein“ und datiert. U.re. in Blei betitelt. Verso in Blei bezeichnet.

Blattränder gegilbt, minimale Randmängel. Deutlich knickspurig.

Darst. 42 x 51 cm, Bl. 49,4 x 63,6 cm.

300 €

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden



533

535 Helmut Schmidt-Kirstein, Ohne Titel. 1964.

Farbmonotypie auf Japan. In Blei signiert „Kirstein“ und datiert u.re.

Knickspurig. Blattrand o. geknickt, mit mehreren Läsionen.

Med. 19 x 13 cm, Bl. 46 x 33,2 cm.

300 €



536



537



538



(538)



(538)



(538)

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913–1914 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. Sächsischer Staatspreis. Illustrationen. Robert Sterl vermittelt ihm einen Holland-Aufenthalt (starker Eindruck durch Werke Rembrandts, Frans Hals' und van Goghs). 1919–1932 Mitglied der Dresdner Sezession Beteiligung an vielen Ausst. in Dresden, Berlin, Chemnitz »24 Lithographien vom Krieg im Westen« und »Das Leiden der Pferde im Krieg«, 1920 zehn Holzschnitte zu »Der zerbrochene Krug«. 1932 Internationale. Buchkunstausst. in Paris. Illustrationen in Holzschnitt, Radierung und Lithographie. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens 1957 Ausst. im Kupferstichkabin der Staatl. Museen in Berlin.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Dekorationsmaler in Zwickau, 1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Seit 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe »Der Ruf«. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Seit 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

536 Helmut Schmidt-Kirstein, Stilleben. 1967.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Farbmonotypie in Braun, Grau und Schwarz auf weißem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Kirstein“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet „LB 278 a“ am Bildrand li.o. Auf hellem Untersatzkarton montiert.

Angeschmutzt. Ecken gestuacht. Untersatzkarton lichtertrandig.

Med. 7,9 x 11,5 cm, Bl. 10,5 x 14,9 cm.

220 €

537 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Strümpfen, in den Spiegel schauend. Ohne Jahr.

Lithographie. In Blei signiert „Schmidt Kirstein“ unterhalb der Darstellung re. U.li. in Blei nummeriert „7/20“.

Ecke u. li. geknickt, Ecke u.re. minimal ausgerissen.

St. 47,8 x 36,8 cm, Bl. 60 x 43 cm.

240 €

538 Otto Schubert „Bei uns“. 1920.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Kaltnadelradierungen auf chamoisfarbenem Papier. Mappe mit 20 Radierungen und einem Titelblatt. Jeweils in Blei u.re. signiert „Otto Schubert“, u.li. bezeichnet „Selbstdruck“ und u.Mi. nummeriert „Blatt 1“ bis „Blatt 20“. Titelblatt mit einem Verzeichnis der Grafiken und in der Platte datiert, in Blei u.Mi. Exemplarvermerk „Nummer 14/30“. In der originalen Halbleinen-Einlegemappe. Diese mit handschriftlicher Titelzeichnung vom Künstler (?) sowie von fremder Hand mit Klebeetiketten versehen.

Die Grafiken jeweils am oberen Rand im Passepartout montiert. Randbereiche vereinzelt etwas fingerspurig. Die Mappe mit stärkeren Gebrauchsspuren (u.a. etwas gegilbt und mit bestoßenen Ecken).

37 x 29,7 cm.

300 €



541



539



542



(542)



(542)

539 Otto Schubert „Belinde mit Joiko“. Ohne Jahr.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Rötelzeichnung und Kreide auf dünnem Bütten. In der Darstellung signiert „Otto Schubert“ sowie in Blei betitelt u.re. Am oberen Blattrand auf Untersatzkarton montiert.

Blatt knickspurig. Am oberen Blattrand Reste einer unsachgemäßen Montierung.

55 x 37,6 cm.

100 €

540 Max Schwimmer, Beim Flanieren. Ohne Jahr.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Aquarellierte Graphitzzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Im Passepartout, hinter Plexiglas im Metallrahmen gerahmt.

Blatt mit kleineren Papierläsionen und an den Rändern stockfleckig.

30,4 x 23,2 cm, Ra. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

541 Max Schwimmer, Blick auf die Dorfkirche. Ohne Jahr.

Federzeichnung in Tusche und Graphit. In Graphit monogrammiert u.re. sowie verso signiert „M. Schwimmer“. Am oberen Blattrand auf Untersatzkarton im Passepartout montiert.

Blatt deutlich atelierspurig.

8,6 x 7,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

542 Max Schwimmer, Vier Illustrationsskizzen zu „Hänsel und Gretel“. Wohl 1920er Jahre.

Federzeichnungen in Tusche. Ein Blatt verso mit dem Nachlaßstempel versehen „Nachlass / Max Schwimmer 1895 - 1960 / Margarete Gretl Felsenstein“ sowie von fremder Hand bezeichnet. Ein weiteres Blatt verso in Blei mit einer kleinen Briefnotiz des Künstlers. Drei Arbeiten u.li. in Blei bezeichnet „Zu Hänsel u. Gretel“. Im Wechselrahmen.

Drei Blätter stärker gebräunt. Zwei Arbeiten etwas lichter. Eines mit Eckausrissen und einem Löchlein u.li., außerhalb der Darstellung. Jeweils leicht angeschmutzt und mit den Resten alter Montierungen.

Ca. 16 x 12 cm, Ra. 50 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

250 €

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. Sächsischer Staatspreis. Illustrationen. Robert Sterl vermittelt ihm einen Holland-Aufenthalt (starker Eindruck durch Werke Rembrandts, Frans Hals' und van Goghs). 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession Beteiligung an vielen Ausst. in Dresden, Berlin, Chemnitz (»24 Lithographien vom Krieg im Westen« und »Das Leiden der Pferde im Krieg«, 1920 zehn Holzschnitte zu »Der zerbrochene Krug). 1932 Internationale. Buchkunstausst. in Paris. Illustrationen in Holzschnitt, Radierung und Lithographie. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens 1957 Ausst. im Kupferstichkabin der Staatl. Museen in Berlin.



540



(542)



543

543 Max Schwimmer, Abendgesellschaft. Ohne Jahr.

Aquarellierte Graphitzzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Im Passepartout, hinter Plexiglas im Metallrahmen gerahmt.

Blatt leicht stockfleckig, verso partiell am Passepartout montiert.

30 x 22 cm, Ra. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



544

544 Max Schwimmer, Tanzendes Paar. Ohne Jahr.

Aquarellierte Graphitzzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Im Passepartout, hinter Plexiglas im Metallrahmen gerahmt.

Blatt mit minimalen Randläsionen, verso durch Klebestreifen am Passepartout fixiert.

31,5 x 24 cm, Ra. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



545

545 Max Schwimmer, Paar beim Spaziergang. Ohne Jahr.

Aquarell auf chamoisfarbenem Velin. Unsigniert. Im Wechselrahmen. Blatt leicht gebräunt. An den Rändern unter Passepartout montiert.

30,2 x 21,8 cm, Ra. 50,3 x 40,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.

546 Frank Seidel, Figur nach rechts. 1985.

Frank Seidel 1959 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Mischtechnik auf dünnem Papier. In Blei signiert „Frank Seidel“ und datiert u.re.

61 x 42,7 cm.

350 €

547 Jürgen Seidel, Ohne Titel. 1965.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – lebt in Dresden

Farbmonotypie auf Büttlen. In Blei signiert „J. Seidel“ sowie datiert u.re., bezeichnet „Handdruck“ u.li.

Blatt leicht atelierspurig.

Med. 38,2 x 56 cm, Bl. 49 x 63,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

548 Lothar Sell, Hochzeitszug I / Hochzeitszug II / „Prost Neujahr“. Ohne Jahr.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitte auf dünnem Japan. „Prost Neujahr“ in Blei sign. „Lothar Sell“ u.re. „Hochzeitszug I und II“ verso in Blei sign. „Sell L.“ u.re. Jeweils verso mit einem Sammlerstempel versehen.

Blätter leicht knickspurig und etwas fleckig. Verso Reste einer alten Montierung.

Stk. 9,5 x 13,8 cm - max. 15 x 9,8 cm, Bl. 15,5 x 20,7 cm - max. 24,3 x 18,2 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Frank Seidel 1959 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

1959 in Berlin geboren. Seit 1984 freischaffender Bildhauer und Maler. Erhält mehrere Stipendien sowie Auszeichnungen für seine Werke. Seit 1985 zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

Jürgen Seidel 1924 Chemnitz – lebt in Dresden

Er studierte 1947–51 an der Hfbk Dresden und stellte u.a. bei Engemann in Leipzig (1958) und im Stadt- und Bergbaumuseum in Freiberg (1960) aus. Ein Wandbild von ihm mit Szenen aus Industrie und Handwerk wurde von der Stadt Dresden der Partnerstadt Coventry (Großbritannien) geschenkt.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei H.-Th. Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.



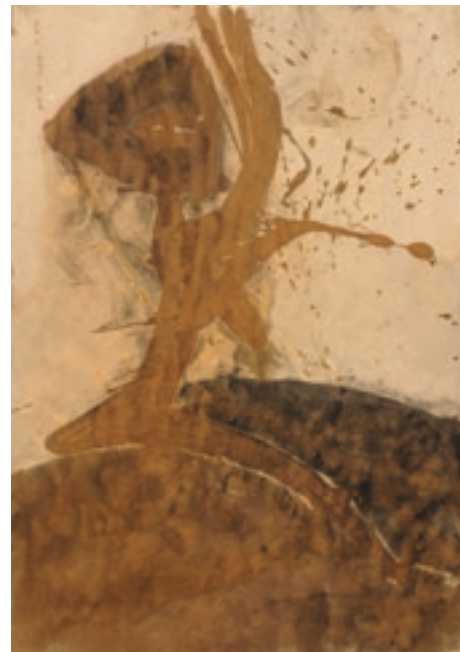
548



(548)



(548)



546



547



552



551



(551)



549



550

549 Lothar Sell, Pärchen, innig vereint. 1973.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen –
2009 Meißen

Bleistiftzeichnung. Signiert „L. Sell“
sowie datiert u.re.

Blatt angeschmutzt, knickspurig u.re. Linker
Rand ungerade geschnitten.

13,5 x 20,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

140 €

550 Lothar Sell, Liegender Frauenakt im Gehöft. 1972.

Bleistiftzeichnung. Signiert „L. Sell“
und datiert u.re, bezeichnet „Gutes
Jahr 73 wünscht Lothar Sell“ u.Mi.

Verso Reste einer alten Montierung.

22 x 15,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

551 Lothar Sell, zu Gorki „Erzählungen von Helden“/zu Gorki „Der Brotherr“/zu Fallada „Murkelei“. 1986/1979.

Holzschnitte. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „L. Sell“/ „Sell“/ „Sell“ und datiert. U.li. jeweils in Blei betitelt. Verso in Blei nummeriert „265“/ „264“/ „262“.

Leicht knickspurig.

Stk. 25,5 x 34,4 cm, Bl. 36,8 x 45,8 cm/ Stk. 35,4 x 26 cm, Bl. 46,2 x 35,5 cm/ Stk. 29,2 x 22 cm, Bl. 40 x 29,8 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

552 Lothar Sell, Vogelpaar nach Eiablage. 1995.

Wasserfarben auf Aquarellpapier. In Blei signiert „Sell“ und datiert u.re. Verso mittig in Blei nummeriert „267“.

Knickspurig. Technikbedingt leicht wellig.

37,2 x 49,7 cm.

360 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



555

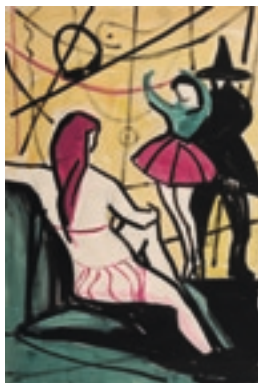
553 Vera Singer, Profil nach rechts / Frauenporträt. 2009/2011.

Vera Singer 1927 Berlin – letzte Erw. Berlin

Mischtechniken auf Japan, vollflächig auf Büttlen montiert / auf Japan. Jeweils in Blei signiert „Vera Singer“ u.li. und datiert u.re./ o.re., verso mit dem Stempel der Künstlerin versehen u.re. Beide Arbeiten hinter Glas in einfacher schwarzer Leiste gerahmt.

Verso atelierspurig.

24 x 15 cm, Ra. 52 x 42 cm/ 33 x 33 cm, Ra. 72,5 x 52,5 cm.



(555)

555 Egon Spieß, Drei Karnevalsdarstellungen. 1958.

Egon Spieß tätig im 20. Jh.

Mischtechniken, Wasserfarben und Tusche über Bleistift. Unsigniert.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, Geschenk des Künstlers.

Perforierte Blattränder. Knickspurig und mit Randläsionen. Ein Blatt mit Einriss am Blattrand u.re. Verso angeschmutzt.

Bl. min. 60,8 x 39,3 cm, Bl. max. 59,9 x 42 cm.

240 €



554

554 Willi Sitte „Prometheus“. 1982.

Willi Sitte 1921 Kratzau

Zinkographie (Offset) in Sepia. In Blei signiert „W. Sitte“ und datiert u.re. U.li. nummeriert „IV/XV“. Aus der Mappe „Prometheus 82“ anlässlich des 150. Todestages Johann Wolfgang Goethes.

Vgl. Karl Marx – Künstlerbekenntnisse, Kunstaussstellung anlässlich des Karl-Marx-Jahres 1983. Berlin, 1983. S. 53, Abb. S. 134.

Knickspurig. Leicht lichtrandig. Verso mit Resten älterer Montierung.

Pl. 58,2 x 44,5 cm, Bl. 64 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Willi Sitte 1921 Kratzau

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nordböhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale), trat in die SED ein. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Seit 1985 ist Willi Sitte Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.



553



(553)



556

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Eigtl. Jürgen Böttcher. Kindheit und Jugend in Strahwalde/Oberlausitz. 1949–53 Studium der Malerei an der Dresdner Kunsthochschule, b. W. Lachnit. 1953–55 Lehrtätigkeit an der Volkshochschule Dresden, unterrichtete u.a. A.R. Penck, P. Makolies, P. Graf und P. Herrmann. 1955–60 Studium an der Filmhochschule Babelsberg, Fach: Regie. 1960–91 Regisseur im DEFA-Studio für Dokumentarfilme, Berlin. Seit 1975 Ausstellungen u.a. in Erfurt, Berlin, Dresden und Karl-Marx-Stadt, seit 1990 u.a. in Paris, Brüssel, Toronto, Hamburg, München, Köln und Darmstadt. 1994 Verleihung des „Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres“ durch den französischen Staatspräsidenten. In Würdigung seines Gesamtwerkes erhielt Strawalde 2001 das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland. 2006 Ehrung bei der Berlinale. Seine Bilder befinden sich u.a. in der Nationalgalerie Berlin, im Reichstagsgebäude, Albertinum (Dresden), Residenzschloß (Dresden), Albertina (Wien)

Robert Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pöhle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.



557

556 Robert Sterl, Burg Münzenberg (?) in Hessen. Wohl um 1900.

Robert Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Aquarell und farbige Pastellkreide über Kohlezeichnung auf Papier. In Kohle monogrammiert u.li. „R. St.“. Verso in Blei bezeichnet „3“. Hinter Passepartout fest montiert.

Provenienz: Deutscher Privatbesitz; Nachlaß Karl Horstmannshoff, Werther, um 1941-49 durch Vermittlung von P. A. Böckstiegel aus dem Nachlaß von R. Sterl erworben.

Robert Sterl hielt in den Jahren 1893 bis 1904 ländlichen Szenen in Hessen aus der Umgebung des Vogelsbergs und der Schwalm fest. In dieser Zeit entstand auch dieses stimmungsvolle, sommerliche Landschaft.

Blatt in nicht bearbeiteter Himmelspartie o.re. stärker verbräunt. Am Rand o.re. leicht stockfleckig. Zwei Knickspuren o.li. In den Ecken insgesamt fünf Reißzwecklöchlein. Verso stockfleckig.

31 x 42,5 cm.

700 €



558

557 Strawalde (Jürgen Böttcher), Zeichen in Rot und Blau auf Gelb. 1995.

Strawalde (Jürgen Böttcher) 1931 Frankenberg/Sa. – lebt in Berlin

Farblithographie auf Büttlen. In Blei mitig unterhalb der Darstellung signiert „Strawalde“ und datiert u.re.

Leicht angeschnitten und knickspurig. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

St. 37,5 x 31,5 cm, Bl. 65,1 x 50,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

558 Strawalde (Jürgen Böttcher), Ohne Titel. 1998.

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert „Strawalde“ o.re. Sowie nummeriert „5/10“ o.li. Verso in Blei datiert und mit einer Widmung des Künstlers versehen.

Blatt an den Rändern leicht knick- und gebrauchsspurig.

76,8 x 61,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



560

560 Klaus Süß „Oedipus“. 1989.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Holzsnitte. Gebundene Ausgabe mit 37 Seiten mit zahlreichen Original-Holzsnitten auf „Zerkall“-Bütten. Nummer 26 von 30 arabisch nummerierten und vom Künstler signierten Exemplaren der Vorzugsausgabe (gesamt 45). Mit einer 4-zeiligen Widmung auf dem letzten Blatt. Erschienen im Eigenverlag, Chemnitz. Im Original-Pappschuber.

40,9 x 30,7 cm.

220 €

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

1958 Übersiedlung nach Leipzig u. Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Künstlerisch tätig in den Werkstätten für Lithografie u. Radierung. Arbeitsaufenthalte in Paris u. Aix-en-Provence. 1987 Kunstpreis der Stadt Leipzig. Peter Sylvester lebte u. arbeitete in Leipzig.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



(560)



(560)

561 Peter Sylvester „Schlachtenberg bei Frankenhausen“. 1975.

Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig

Farbradierung auf festem Papier. In Blei signiert „P. Sylvester“ und datiert u.re. Nummeriert „104/150“ u.li. Aus der Mappe „Grafik zum 450. Jahrestag des Deutschen Bauernkrieges“. Hg. Ministerium für Kultur der Deutschen Demokratischen Republik, 1975. Im Passepartout.

Die Ecken deutlich knickspurig. Kleiner Einriss (0,5 cm) u.re.

Pl. 23,4 x 29,7 cm, Bl. 33,7 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



(560)



(560)



561



564



562



563

**562 Gyula Szlanka, Markt in Budapest.
Ohne Jahr.**

Farbkreidezeichnung auf Papier. Schwer leserlich signiert „Szlanka Gyula“ u.re. Hinter Glas im einfachen Rahmen gerahmt.

Blatt knickspurig und leicht angeschmutzt. Mit kleineren Randläsionen, am unteren Blattrand ungerade beschnitten.

50 x 67,7 cm, Ra. 54 x 72 cm.

240 €

**563 Antoni Tàpies „Vague 1.2“.
Ohne Jahr.**

Antoni Tàpies 1923 Barcelona – 2012 ebenda

Farblithographie auf festem Papier. Aus „Tàpies, A. – Derrière le Miroir“, erschienen bei Paris, Maeght Éditeur, 1967–1982. Unsigniert.

Publikationsbedingt mit zwei Falzen

38 x 83,5 cm.

120 €

564 Heinz Tetzner, Herbstliche Dorflandschaft. 1982.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell auf Torchon. In Blei signiert „Tetzner“ und datiert u.re. Im Passepartout.

Technikbedingt leicht wellig.

36 x 47,9 cm.

340 €

Antoni Tàpies 1923 Barcelona – 2012 ebenda

Katalanischer Maler, Grafiker u. Bildhauer. Nach einem abgebrochenen Jurastudium 1946 setzte der Künstler seine schon 1936 aufgenommene malerische Praxis durch Studien an der Acadèmia Valls in Barcelona fort. Um das Trauma eines Unfalls zu verarbeiten u. in Zeiten der Rekonvaleszenz zeichnete er viel u. übte sich im Kopieren einiger Werke von Vincent van Gogh u. Pablo Picasso. Er interessierte sich für die Geschichte der Philosophie u. stieß dabei auf den Existentialismus von Jean-Paul Sartre, der die Weltanschauung des Künstlers prägte. Neben zahlreichen Auszeichnungen wurde ihm 1988 der Titel des Ehrendoktors der Universität Barcelona verliehen. Tàpies galt als der bedeutendste spanische Künstler des Informel.

Gyula Szlanka

Künstler weder bei google noch bei Hungarian Fine Artists nicht gefunden.
<http://www.hung-art.hu/frames-e.html?/english/s/index.html>

565 Heinz Tetzner „Schneeschmelze“. 1989.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Aquarell. In Farbstift signiert u.re. „Tetzner“. Verso in Blei betitelt und datiert o.li. Im Passepartout in schmaler, schwarzer Galerieleiste gerahmt.

51,1 x 64,5 cm, Ra. 94 x 63 cm. **480 €**

566 Heinz Tetzner, Dorf im Mondlicht. Ohne Jahr.

Farbholzschnitt auf Velin. U.re. in Blei signiert „tetzner“.

Knickspurig, Ecken leicht gestaucht.

Stk. 37,5 x 38,7 cm, Bl. 59,6 x 42 cm. **120 €**

567 Fritz Tröger, Waldweg. 1949.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche. In Tusche signiert „Fritz Tröger“ u.re., datiert u.li.

Leicht knickspurig sowie geringfügig angeschmutzt.

35 x 49,6 cm. **150 €**



566

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935-38 Lehre als Musterzeichner. 1946-52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda.

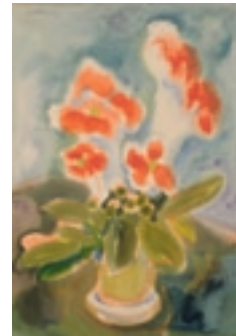
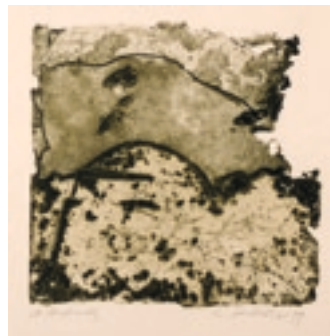
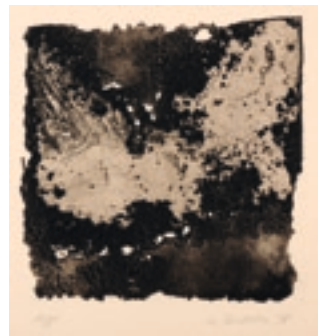
1915-18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und M. Junge. 1918-24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sektion 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.



565



567



568

(568)

(568)

570



569

Frank Voigt 1946 in Dresden – lebt ebenda

1969–74 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach freischaffend in Dresden und Freital tätig. 1992 erhielt er das Stipendium der Stiftung des Kulturfonds Berlin. 1998 erhielt er den 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Dresden. 2000 Übergabe der zweiteiligen Installation. 2001 wird ihm der Architekturkunstpreis des Neuen Sächsischen Kunstvereins Dresden anerkannt. Seit 1999 ist Voigt Mitglied im Sächsischen Künstlerbund und BBK. 2002 gewann er den 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Ilmenau.

568 Dieter Tucholke, Drei Druckgrafiken. 1998/1999/2000.

Dieter Tucholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

Farbradierungen in Grün- und Braunschwarz auf Bütten. Jeweils in Blei signiert „G. Tucholke“ und datiert u.re. bezeichnet bzw. nummeriert „1. Andruck“/ „2. Andruck“ und „1/V“ u.li.

Ein Blatt mit kleinen Knickspuren in den unteren Ecken sowie leicht fleckig u.li.

Pl. min. 18,5 x 19 cm bis Pl. max. 19,5 x 19,7 cm, Bl. ca. 30 x 32,5 cm.

160 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Fred Walther

1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

1950–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1953–58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1958 freischaffend tätig. U.a. Ausstellungen in: Leonhardi-Museum Dresden, Galerie Kühl Dresden, Kleine Galerie Magdeburg.

569 Frank Voigt „Zwei Köpfe II“. 1979.

Frank Voigt 1946 in Dresden – lebt ebenda

Mischtechnik. In Blei signiert „Frank Voigt“ und datiert u.re., betitelt u.Mi.

Blatt leicht knick- und atelierspurig.

42 x 59,3 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

570 Fred Walther, Stilleben mit Blumentopf. 1975.

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

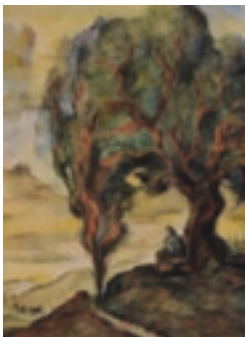
Aquarell. O.re. signiert „Walther“ sowie datiert. Im Passepartout hinter Glas gehalten.

BA. 49,3 x 34,8 cm, Ra. 68,2 x 52,1 cm.

100 €

Dieter Tucholke 1934 Berlin – 2001 ebenda

1952–57 Studium an der Kunsthochschule in Berlin–Weißensee. Anfang der 1960er Jahre Bekanntschaft mit I. Kirchner, R. Rehfeldt und H. Schulz. Ab 1957 arbeitete er freischaffend in Berlin und stellte 1980 in der Galerie „Arkade“ aus. Er versuchte in seinen Werken eine Verschmelzung von Einflüssen der klassischen Moderne u. „Nachkriegsismen“ zu schaffen.



571

571 Fritz Walther, Blick auf die brennende Stadt (Sodom?). 1943.

Aquarell über Graphit und Kohlestiftzeichnung. U.li. ligiert monogrammiert „FW“ und datiert. Verso Signetstempel, darunter in Blei bezeichnet „Fritz Walther, Dresden“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Nagellöchlein.

38,3 x 28,5 cm, Ra. 43 x 32,5 cm.

100 €



573

573 Claus Weidensdorfer „Die Tänzerin“ (Halbfigur zu einem Gedicht von Bernhard Theilmann, 3. Fassung). 1987.

Kaltadelradierung auf Büttchen. U.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ sowie datiert. Nummeriert „22/50“ u.li. Aus der Mappe des VEB Saat- und Zierpflanzen Dresden). WVZ Muschter 606.

Pl. 24,5 x 17,7 cm, Bl. 42,3 x 32 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

574 Claus Weidensdorfer, Zwei weibliche Akte / „Winterlandschaft“. 1964/1991.

Mischtechnik und Radierung. Die Mischtechnik monogrammiert „C.W.“ u.li. und datiert u.re., am oberen Rand auf Untersatzkarton montiert.

Die Radierung u.re. in Blei signiert „Weidensdorfer“ und bezeichnet „Probedruck“ u.li., verso betitelt „Landschaft mit Mond.“

WVZ Muschter 43.

Radierung stockfleckig.

20,5 x 15,7 cm / Pl. 10,5 x 12,5 cm, Bl. 36,5 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



(574)



574

572 Claus Weidensdorfer, In der Kneipe. 1977.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Mischtechnik. In Tusche monogrammiert und datiert u.li. Verso vermutlich von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt an den Rändern leicht gebräunt sowie leicht knickspurig.

14,2 x 20,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneweide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



575



577

Wolfgang Werkmeister 1941 Berlin – lebt und arbeitet in Hamburg

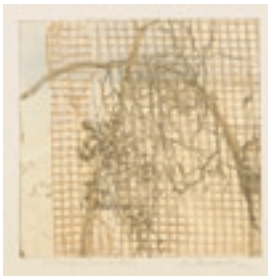
1960–64 Besuch der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, u.a. bei Prof. Gunther Böhmer. 1964 Übersiedlung nach Hamburg. 1965 Besuch der Fachhochschule für Gestaltung Hamburg bei Prof. W. M. Busch und Prof. S. Oelke. 1972–73 Dozent an der Fachhochschule für Gestaltung, Hamburg. Längere Arbeitsaufenthalte im Ausland, u.a. in Marokko.



(576)



(576)



(576)

Johann Fritz Westermann
1889 Düsseldorf – ?

Westermann war als Landschaftsmaler zeitweise in München und Düsseldorf tätig.



576

575 Claus Weidensdorfer, Figurenkabinett. 1976.

Claus Weidensdorfer 1931
Coswig/Sachsen

Aquarellierte Bleistiftzeichnung und Graphit auf Pergamentpapier. In Blei signiert „Weidensdorfer“ sowie datiert u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Blatt mit Resten einer unfachmännischen Montierung.

33,5 x 43,2 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

576 Wolfgang Werkmeister „Fjordlandschaft V“/ „Atlantis“/ „Verhangene Landschaft“/ Unterwasserlandschaft mit Feuerfisch. 1971–1982.

Wolfgang Werkmeister 1941
Berlin – lebt und arbeitet in Hamburg

Farbradierungen auf Bütteln. Jeweils unterhalb der Darstel-

lung re. in Blei signiert „Werkmeister“ und datiert. Drei Blätter u.re. in Blei betitelt. „Atlantis“ auf Untersatzkarton montiert, „Verhangene Landschaft“ im Passepartout.

Pl. min. 24,8 x 29,2 cm, Pl. max. 29,9 x 41,8 cm, Bl. min. 64 x 48,3 cm, Bl. max. 50,3 x 66,4 cm.

300 €

577 Johann Fritz Westermann, Fischerkähne im Sonnenuntergang. 1964.

Johann Fritz Westermann
1889 Düsseldorf – ?

Aquarell und Kugelschreiberzeichnung. In Kugelschreiber signiert „J. Fritz Westermann“, bezeichnet „Minsk“ und ausführlich datiert u.re. Verso nummeriert „Nr. 25“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht gewellt. Verso Reste einer alten Montierung.

20,8 x 29,4 cm, Ra. 37 x 41,5 cm.

150 €

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbeholde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stilleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus



578

578 Albert Wigand „Ohne Titel (sofort – Eva fährt billiger)“. 1968.

Collage, bedruckte Papiere und Deckfarben auf bedrucktem Papier. Unsigniert. Verso bezeichnet „Frankfurt Bielefeld 11.68“. WVZ Grüß-Wigand C-1968/26.

Ecke u.li. geschnitten.

23,9 x 20,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

420 €



579

579 Albert Wigand, Ohne Titel. Wohl 1960er Jahre.

Collage, farbige Papiere, auf grüner Briefumschlaginnenseite. In Blei signiert „Wigand“ u.re. Verso in Kugelschreiber mit Adressdaten bezeichnet. Auf braunem und schwarzem Untersatzkarton im Passepartout montiert.

Wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand aufgenommen.

Bildrand u. mit kleinem Einriss (0,3 cm). Ecke u.re. geknickt.

15,4 x 9,8 cm, Passepartout 49,8 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

450 €



581

580



580 Albert Wigand „Christine aus Halle“. Um 1970.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Farbstiftzeichnung auf einem Briefumschlag. Unsigniert. Verso mit einem Sammlungstempel versehen.
WVZ Grüß-Wigand B-1970/34.

17,6 x 10 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

581 Albert Wigand/Elisabeth Ahnert „Ennes Studio zu Weihnacht“. 1969.

Faserstiftzeichnung von Albert Wigand, aquarelliert von Elisabeth Ahnert. In Blei von E. A. bezeichnet „Meine Stube 1950“. In Faserstift signiert „WIGAND“ am Bildrand re., datiert „XII. DEZEMBRE 50“ o.re. und bezeichnet „HELLE LAMPE“ o.li. Im Passepartout, dieses vollständig von Wigand bezeichnet „SYBILLICHEN ROSSIER MIO CARO AMICO 1950; WIR WEINEN AUCH TRÄNEN; BENJAMIN; ICH; HINNER MONI CHRTTEL AUS KÖLN , DIE EINFALT HAT ES AUSGESÄT 22.8.69.“ Verso weiterhin von Künstlerhand bezeichnet „weiße Lampe, runder Tisch, mein Stilleben (3 Birnen, Messer, 1 weißer Teller; WIGAND 23.8.69; im Studio FENETRE OUVERT, KALT AUF STUHL, KALTE FÜßE; AU REVOIR NICHT IM CIEL“. WVZ Grüß-Wigand B-1969/33.

Vgl. Albert Wigand. Leonhardi-Museum Dresden. Dresden, 2009. S. 211 mit Abb.

Um 1948 wurde Albert Wigand auf Arbeiten Elisabeth Ahnert aufmerksam und notierte „Blumen so liebevoll und gefühlt und alles andere wie Kitsch. Ich würde gleich eine Ausstellung von ihr machen“. Die Künstlerin ihrerseits schätzte Wigands Arbeiten ebenfalls - eine tiefe Freundschaft entwickelte sich, in deren Verlauf auch Arbeiten untereinander ausgetauscht wurden. In späten Jahren begann Wigand, einige Arbeiten Ahnerts zu überarbeiten und fügte unter anderem Beschriftungen hinzu. „Sie sind Chiffren persönlichster Erinnerungen, vor allem jedoch gültige grafische Lösungen im bildnerischen Sinne. Damit verfügen sie [...] über ein Höchstmaß künstlerischer Stringenz“ (WVZ Grüß- Wigand S. 12.) Gleichzeitig sind die Collagen berührendes Zeugnis einer tiefen geistigen Verbundenheit zweier Künstler und Wigands Mittel seiner seelischen Befindlichkeit nach dem Tod Elisabeth Ahnerts im Jahr 1966 Ausdruck zu verleihen.

In den Ecken o.li. und o.re. jeweils ein Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer älteren Montierung.

22 x 30,6 cm, Passepartout 34,9 x 42,9 cm.

1000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

582 Paul Wilhelm, Mädchen im Sommergarten. Wohl 1935.

Aquarell über Bleistift auf dünnem Papier. In Tusche signiert „P. Wilhelm“ u.re. Auf Untersatzkarton montiert.

So leicht und sommerlich luftig sich der Fond dieses Mädchen-portraits darstellt, so ungezwungen und offen wird das sonnenbeschiedene Antlitz des Kindes präsentiert. Der durch die Mauer umfriedete Garten des Künstlers umfängt schützend die Portraitierte, das satte Grün und die leuchtenden Gelb-Orange-Töne des Blütenteppichs im Vordergrund entsprechen ihrer Jugend und Lebenszugewandtheit. Wilhelm setzt bewußt deutliche Farbkontraste als Symbol des jungen, frischen Lebens ein ohne jedoch ins Plakative oder Oberflächliche abzugleiten. Wird der Fond nur in wenig gegliederten Farbflächen angedeutet, zeigt sich im nuancenreichen Portrait der genaue Beobachter und Meister der Farbbeherrschung.

Blatt unscheinbar stockfleckig, die Blattecken mit Reißzwecklöchlein, die oberen beiden Ecken deutlich knickspurig und mit Rissen, unfachmännisch hinterlegt. Der rechte Blatttrand mit Einriß (ca. 4 cm). Verso Reste alter, unfachmännischer Montierungen an den oberen Blattecken sowie den seitlichen Blatt-rändern.

47 x 34 cm.

1700 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien u. Frankreich. Seit 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth u.a. zum Kreis der „Sieben“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.





583 Paul Wilhelm, Blauer und weißer Rittersporn. Um 1935.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Aquarell über Bleistift auf dünnem Bütten. In Blei signiert „P. Wilhelm“ u.re.

Blatt mit fünf kleinen Reißwecklöchlein in den Ecken und vereinzelt horizontalen Knitterfalten in der Mitte und den Rändern. Kleiner Ausriss an der rechten oberen Ecke, verso hinterlegt.

43,2 x 31 cm.

1200 €

584 Albert Windisch, Am städtischen Flußufer. 1938.

Albert Windisch 1878 Friedberg (Hessen) – letzte Erw. 1947 Frankfurt

Farbkreidezeichnung auf dünnem Karton. Signiert „Albert Windisch“ sowie datiert u.li. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Blatt mit deutlicher Knickspur (13 cm) u.li. sowie kleineren Randläsionen.

36,6 x 43 cm.

150 €



(586)

585 Albert Windisch, Litfaßsäule. 1920.

Farbkreidezeichnung. Signiert „A. Windisch“ sowie datiert u.re. Blatt vollrandig auf dünnen Untersatzkarton montiert.

Rechte untere Ecke vermutlich vom Künstler nachträglich übermalt.

30,2 x 42,2 cm.

150 €



(586)

586 Werner Wittig, Stadt / Blumenstillleben / „Die Treppe“. Ohne Jahr.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Holzrisse. Zwei Arbeiten in Blei signiert „Wittig“. Ein Exemplar unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“, betitelt u.Mi. und nummeriert „29/40“ u.li. Nicht im WVZ Reinhardt.

Ein Blatt minimal angeschmutzt.

10 x 15 cm / 10 x 15 cm / 30 x 40 cm.

120 €



586

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

Albert Windisch

1878 Friedberg (Hessen) – letzte Erw. 1947 Frankfurt

Deutscher Landschaftsmaler, Bildnismaler und Schriftkünstler. Studium an der Kunstschule und Akademie Berlin sowie an der Akademie München. Lehrer für Gebrauchsgrafik an der Kunstgewerbeschule Frankfurt a.M. Entwarf 1917 die „Windisch Kursiv“ für die Schriftgießerei Gebr. Klingenspor in Offenbach.



584



585



587



588



589

587 Werner Wittig „Schmutziger Schnee“. 1978.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – lebt in Radebeul

Farbholzriß. U.re. in Blei signiert „Wittig“, u.li. nummeriert „5/28“ und u.Mi. betitelt. Hinter Glas gerahmt.

WVZ Reinhardt 103.

Blatt etwas lichter und leicht gebräunt. Eine unscheinbare, diagonale Knickspur in der Bildmitte.

Stk. 42,7 x 49,6 cm, Bl. 49 x 57,7 cm, Ra. 55 x 65 cm.

120 €

588 Werner Wittig „Am Berg“. 1990.

Farbholzriß auf Velin in drei Farben von zwei Stöcken. In Blei signiert u.re., betitelt u.Mi. und nummeriert „45/ 50“ u.li. Verso in Blei bezeichnet u.Mi.

WVZ Reinhardt 207 a (von b).

Leicht angeschmutzt und knickspurig.

Stk. 38,4 x 43 cm, Bl. 38,6 x 52,8 cm.

150 €

589 Werner Wittig „Früchte“. Wohl 1981.

Farbholzriß auf Maschinenbütten. In Blei signiert „Wittig“ u.re., betitelt u.Mi., nummeriert „34/150“ u.li.

Nicht im WVZ Reinhardt, vgl. jedoch in Größe und Motiv WVZ Reinhardt 120.

Stk. 24,3 x 29,3 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.

160 €

590 Werner Wittig, Beeren und Glas. Ohne Jahr.

Farbholzriß auf dünnem Bütten. Unter der Darstellung resigniert „Wittig“ und nummeriert „145/150“ u.li. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Nicht im WVZ Reinhardt.

Blatt knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Zwei kleine Einrisse am oberen Blattrand.

Stk. 28,3 x 33,5 cm, Bl. 38,2 x 44 cm.

150 €

591 Werner Wittig „Stilleben mit Zweig“. 1976.

Farbholzriß in vier Farben. In Blei signiert „Wittig“ u.re. Und bezeichnet „Belegdruck“ u.li. Blatt 10 des Mappenwerks „Novemberwind“.

WVZ Reinhardt 82.

Blatt deutlich knick- und atelierspurig sowie angeschmutzt.

Stk. 38,1 x 38 cm, Bl. 60 x 46,4 cm. Stk. 38,1 x 38 cm, Bl. 60 x 46,4 cm.

Stk. 38,1 x 38 cm, Bl. 60 x 46,4 cm.

120 €

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Nach einer Lehre als Destillateur und der Tätigkeit als Forstarbeiter 1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Ab 1972 freischaffend in Dresden tätig. Verschiedene Reisen durch Europa und die USA.



590



591

592 Rainer Zille „Totengräber“. 1984/1987.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Aquarell und Tusche auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „R. Zille“ und datiert u.li., betitelt u.re. und mit einer Widmung versehen u.Mi. Im Passepartout am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert.

Blatt am Rand minimal knickspurig. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Kleine Einrisse im Randbereich sowie größere Läsion im Darstellungsbereich am Kopf des Totengräbers.

48,2 x 62,7 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



594

593 Rainer Zille „Armish- Landscape“. 1994.

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Gouache und Acryl (?) auf Bütten. Künstlersigniert in Blei u.li., gestempelt u.Mi. In Blei datiert u.re. und ortsbezeichnet „C. Ohio“ (Columbus, Ohio), betitelt u.li. Fälschlicherweise betitelt „Armish“ statt „Amish“.

An der Unterkante leicht fingerspurig.

57,7 x 77,3 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



593

594 H. P. Zimmer, Stilleben. 1971.

H. P. Zimmer 1936 Berlin – 1992 Soltau

Farbserigraphie. In Blei signiert „HP Zimmer“ und datiert u.re. Nummerierung „74/100“ u.li.

Knickspurig.

Med. und Bl. 77 x 56 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

H. P. Zimmer 1936 Berlin – 1992 Soltau

Der Maler HP Zimmer studierte 1956/57 an der Kunsthochschule in Hamburg bei Prof. Kranz und Johannes Itten. Danach wechselte er an die Kunstakademie in München. Gemeinsam mit Helmut Sturm und Heimrad Prem sowie dem Bildhauer Lothar Fischer gründete er noch im selben Jahr die Gruppe „SPUR“, die von 1959 bis 1962 Mitglied der ‚Situationistischen Internationale‘, einer kulturpolitischen Bewegung von Architekten, Filmern, Künstlern und Schriftstellern war. HP Zimmer machte auf Reisen durch Italien die Bekanntschaft mit Enrico Baj, Jean Dubuffet, Emilio Vedova und Graham Sutherland. 1973 zog der Künstler nach Aschau im Chiemgau. 1982 wurde er an die Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig berufen.



592



595 Verschiedene Dresdner Künstler „Graphik-Edition B53“. 2. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 13 Arbeiten von F. Behrendt (Farbradierung), C. Gröszner (Radierung), B. Hahn (Serigraphie über Farbradierung), W. Hänsch (Aquatinta), W. Henne (Farbholzschnitt), A. Küchler (Farbradierung), H.-J. Reichelt (Kupferstich), L. Sell (Holzschnitt), F. Wähle (Farblinolschnitt), C. Weidensdorfer (Farbradierung) und J. Wenzel (Farblithographie/Radierung/ Farbradierungen). Alle Blätter in Blei signiert, teilweise datiert und nummeriert. In den originalen Transparentpapier-Einlegeblättern, diese verso jeweils typographisch mit Künstlerbiografie versehen. In der originalen Leinenkassette.

Tadelloser Zustand, die Kassette mit einem Fleck o.re.

40 x 28,5 cm.

600 €



596



597



(596)



(596)



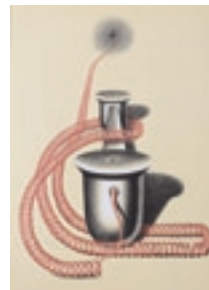
(596)



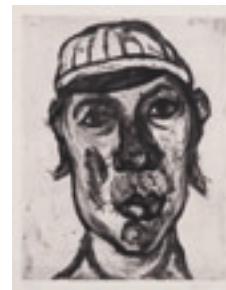
(597)



(597)



(597)



(596)



(597)

596 Verschiedene Dresdner Künstler, Konvolut von 12 Druckgrafiken. 1978–1997.

Verschiedene Drucktechniken. Alle Arbeiten jeweils in Blei signiert, 11 datiert. Teilweise betitelt und nummeriert. U. a. mit Arbeiten von D. Ludewig (Lithographie), Walter Libuda (Radierung), B. Hahn (Farbserigraphie), A. Dress (Farblithographie), C. Olhagaray (Holzschnitt), J. Wenzel (Aquatinta), W. Haselhuhn (zwei Holzschnitte) und M. Nagel (Lithographie).

Teilweise knickspurig und mit gestauchten Blattecken.

Verschiedene Maße.

240 €

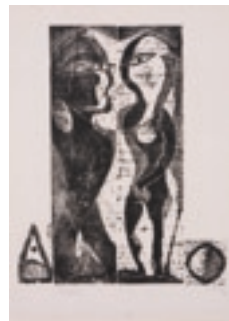
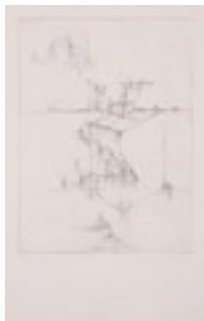
597 Verschiedene Künstler „Hommage à Aimé et Marguerite Maeght.“ 1982.

Farblithographien, Lithographien und Farbserigraphien. In Fadenheftung gebundene Ausgabe mit 111 Seiten, durchgehend schwarzweiß und farbig illustriert mit 24 eigens für die Mappe gearbeiteten, unsignierten Arbeiten und einer Bibliographie der ersten 249 Nummern. Mit einem biographischen Abriss des Verleger- und Galeristenpaares Marguerite und Aime Maeght in französischer Sprache. Hrsg. von Galerie Maeght, Paris, Herbst 1982. Arbeiten von Saul Steinberg (Umschlaglithographie), Marc Chagall (Farblitho), Eduardo Childea (Serigraphie), Joan Miró (Farblitho, Doppelseite), Pablo Palazuelo, Bram van Velde (Farblitho), Paul Rebeyrolle (Farblitho), Antoni Tàpies (Farblitho), Pierre Tal-Coat (Farblitho), Pierre Alechinsky (Farblitho), Raoul Ubac (Farblitho), Pol Bury (Farblitho), Klapheck (Farblitho), Gérard Titus Carmel (Farblitho), Ellsworth Kelly (Lithographie), Jacques Monory (Farbserigraphie), Jean Bazaine (Lithographie), Valerio Adami (Farblitho), Shusaku Arakawa (Lithographie), Jean-Paul Riopelle (Farblitho), Takis (Farblitho), Claude Gerache (Lithographie), Joan Gardy-Artigas (Farblitho) und Francois Fiedler (Farblitho).

Umschlag leicht gebrauchsspurig. Ecken bestoßen. Verso kleine Kratzer.

verschiedene Maße, Bl. 38 x 28,2 cm.

280 €



598 Verschiedene Künstler „Galerie oben“. 1974.

Radierungen, Holzschnitte und Lithographien. Mappe mit insgesamt zehn Arbeiten, je zwei Arbeiten von fünf verschiedenen Künstlern zu literarischen Werken: Thomas Ranft zu Rimbaud und Block, Michael Morgner zu Ovid und Majakowski, Torsten Schade zu eigenen Gedichten, Günter Huniat zu Quasimodo und Baudelaire sowie Gil Schlesinger zu Neruda und Verlaine. Neun Blätter in Blei signiert, datiert, betitelt und nummeriert „13/40“, ein Blatt datiert „76“ und nummeriert „40/125“.

Exemplar 13 von 40.

Blätter an den Rändern leicht gebräunt, teilweise knickspurig und mit kleineren Randläsionen.

Bl. 47,5 x 35 cm.

850 €



599



(599)



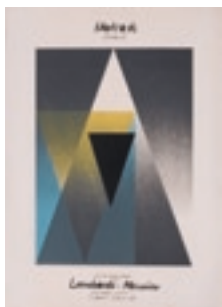
(599)



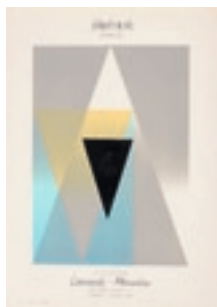
(599)



(599)



600



(600)



(600)



(600)



(600)



(600)

599 Verschiedene Künstler, Konvolut von 16 Druckgrafiken. 20. Jh.

Verschiedene Techniken. Mit Arbeiten von u.a. L. Beckmann (vier Faserstiftzeichnungen), S. Appelt (Aquatinta), U. Piller (Farbserigraphie), V. Behrend (Farbserigraphie), Rubin (Aquatinta), F. Voigt (Farbserigraphie), B. Koban (zwei Arbeiten Mischtechnik und aquarellierte Radierung), L. Fleischer (Serigraphie) und R. Zille (Farbalgraphie). Die Arbeiten jeweils signiert, teilweise datiert.

Teilweise knickspurig und mit gestauchten Blattecken.

Verschiedene Maße.

300 €

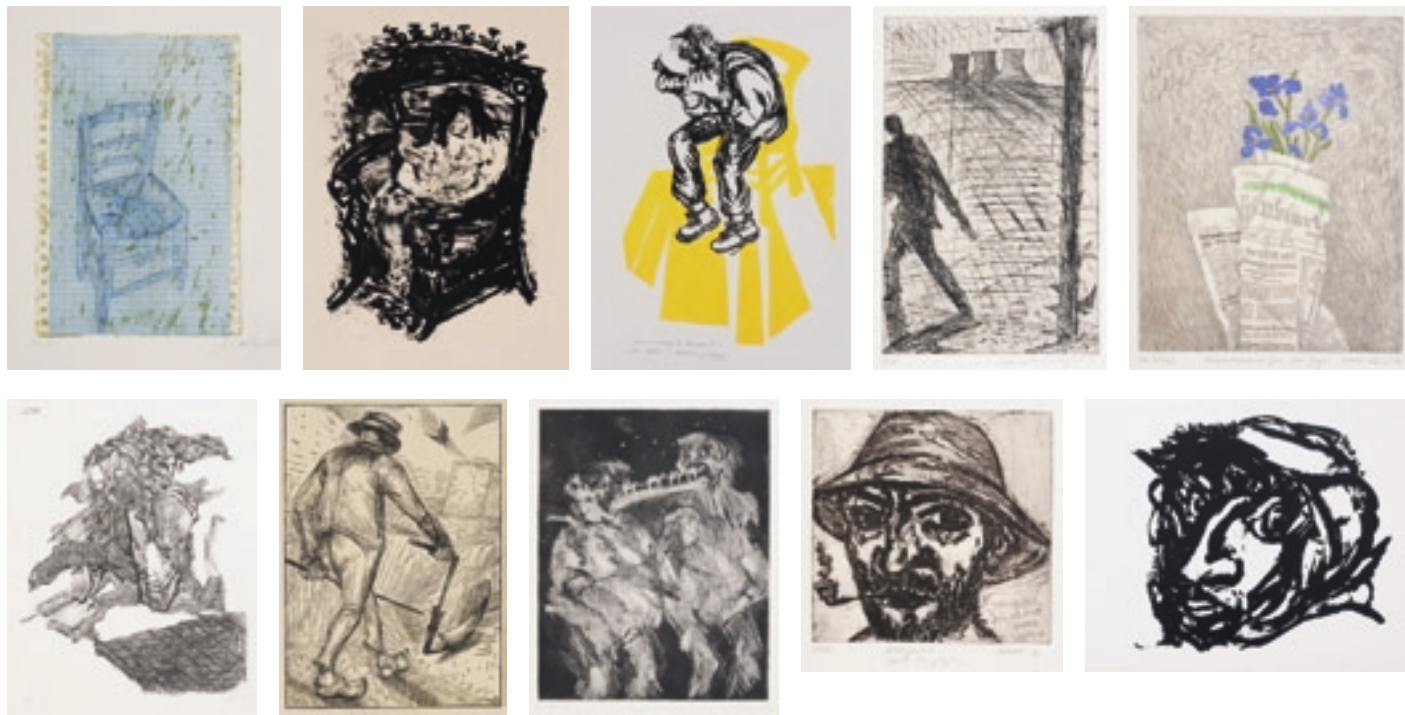
600 Verschiedene Künstler, Großes Konvolut mit 21 Künstlerplakaten. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken, u.a. Farbbradierungen, Lithographien, Farbserigraphien. U.a. mit Arbeiten von Hubertus Giebe, Gunter Herrmann, Jürgen Wenzel, Andreas Dress und Klaus Dennhardt. Teilweise signiert und datiert.

Knickspurig und angeschmutzt. Teilweise mit kleinen Einrissen und Wasserflecken.

Verschiedene Maße.

180 €



601 Verschiedene Künstler „Hommage à Vincent“. 1990.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten, jeweils signiert, datiert und nummeriert. Beigelegtes Titelblatt mit dem Verzeichnis der Künstler und Techniken. Mit Arbeiten von Roger Bonnard (Siebdruck), Luitgard Borlinghaus (Farbliithographie), Michael Diller (Radierung) Sighard Gille (Lithographie), Gisela Hachmann (Farbradierung), Karl-Georg Hirsch (Holzschnitt), Christine Perthen (Lithographie), Werner Schaub (Farbradierung), Claus Weidensdorfer (Radierung) und Jürgen Wenzel (Radierung). Erschienen bei MEG-art Presse, 1990. In der originalen graugrünen Leinen-Mappe mit silberner Titelprägung.

Verschiedenen Maße, Mappe 55 x 43 cm.

480 €



605

605 Clara Baur, Spinnennetz im Morgentau. Um 1930.

Clara Baur 1872 – 1964

Silbergelatineabzug auf leicht strukturiertem Fotopapier, vollflächig auf gelblichem Japan sowie an Ober- und Unterkante auf Untersatzkarton montiert. Darauf in Blei signiert „Clara Baur“ u.re.

Japan wellig.

16,3 x 11,8 cm.

80 €



606

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Bedeutender deutscher Fotograf, der besonders durch seine Künstlerportraits bekannt wurde. Erfurth gehörte zu den Mitbegründern der „Gesellschaft deutscher Lichtbildner“, der ältesten Organisation von Fotografen in Deutschland.

606 Michael Brendel „Live Wire“. 1986.

Michael Brendel 1959 Weida/ Thüringen – letzte Erw.
Dresden und Berlin

Fotografie. Negativmontage, Fotosequenzmontage. In Blei signiert „Brendel“ und datiert u.li. U.re. nummeriert „22/53“. Verso in Blei bezeichnet und betitelt. Auf grauem Untersatzkarton montiert. Aus der Mappe „Farbige Grafik und Fotostudien aus der jungen Generation“, Edition Nr. 1, Hrsg. Hans Werner, Leipzig 1986.

Feine, oberflächliche Kratzer und Druckspuren.

Jeweils 39,8 x 30 cm.

100 €



607

607 Hugo Erfurth, Porträt des Freiherren Georg von Friesen-Schleinitz. Nach 1918.

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Silbergelatineabzug. Unterhalb der Darstellung in Tusche bezeichnet. U.re. mit einbuchteter Signatur „Hugo Erfurth Dresdensis“. Auf Untersatzkarton montiert. Enthalten im posthum erschienenen Band „Lieder“ von Georg Freiherr von Friesen-Schleinitz.

Ränder gebräunt, Ecken gestaucht. Partiiell mit Aussilberungen.

15,1 x 11,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



Franz Fiedler
1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–1911 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einem der ersten topographischen Bildbände die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.



608 Franz Fiedler „Narre Tod, mein Spielgesell“. 1921.

Bromsilbergelatineabzüge. Mappe mit neun Abzügen und einem Kupferlichtdruck (Hoch- und Querformate). Jeweils auf Untersatzkarton montiert und mit einem Vorsatzpapier versehen. Mit einem Text von Thea Girardelli. Erschienen im Verlag der Schönheit, Dresden. In der originalen Halbleinmappe mit typographischem Titel.

Das Motiv „Tod und Mädchen“ gehört wohl zu den beliebtesten in der Bildenden Kunst. Beginnend in Werken der Renaissance, so zum Beispiel von Hans Baldung Grien über Arbeiten von Egon Schiele und musikalischen Stücken des 19. Jahrhunderts bis hin zu Werken der zeitgenössischen Kunst in Theater und Literatur, tritt der Tod als Verführer und Liebhaber junger Frauen auf und erinnert diese auf groteske Weise an die Endlichkeit und die Vergänglichkeit von Jugend, Schönheit und Leben. Die Bedrohlichkeit des Motivs ist dabei Ausgangspunkt jener Darstellungsformeln, die in erster Linie an moralische Aspekte gekoppelt sind.

In der Mappe „Narre Tod, mein Spielgesell“, welche der Fotograf 1921 wohl in Dresden schuf, entwirft Fiedler charakteristische Darstellungen jenes Sujets, das in seinem Inhalt die Rollen der Protagonisten vertauscht. Nicht mehr der Knochenmann tritt hier als Verführer auf, sondern die junge Frau, welche sich neckend und in jugendlicher Freude dem Tod nähert und zugleich einen sorglosen Geist der 1920er Jahre widerspiegelt. Fiedler zeigt hierbei nicht zuletzt sein fotografisches Talent in der Aktdarstellung, das ein sensibles Empfinden für Rhythmus und Bewegung offenbart und zu dem er selbst festhält: „Nicht das Konkrete oder Zeitliche des photographischen Aktbildes, sondern die Idee in ihrer ewigen, formalen und rhythmischen Gestaltung soll uns fesseln und beschwingen.“ (Zitiert nach: Aust. Kat. Franz Fiedler. Fotografie. Brunn / Dresden 2005, S. 125).

Die Abzüge in den Randbereichen teilweise mit Aussilberungen. Untersatzkartons mit minimal gestauchten Ecken. Textblatt mit wenigen Stockflecken. Mappe leicht gebrauchsspurig mit Abnutzungen an den Kanten.

Abzüge ca. 20 x 14 cm, Mappe 34,4 x 27 cm.

3000 €





609



610

609 Thomas Florschuetz, Selbst mit Bein. 1986.

Thomas Florschuetz 1978 Sonneberg

Silbergelatineabzug, Fotosequenzmontage. Auf Untersatzkarton montiert. In Blei signiert „Th. Florschuetz“, ausführlich datiert und nummeriert „1-52“ u.re. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet und mit Editionsstempel versehen „Trottelpresse Gohlis“ u.re.

Fotografien knickspurig und mit kleinen Kratzern. Untersatzkarton angeschmutzt.

Jeweils 26,7 x 26,7cm, Bl. 69,5 x 50 cm. **120 €**

610 Victor Jorgensen „Like a new pin“. 1949.

Silbergelatineabzug für Scope. Unsigniert. Verso typografisch bezeichnet „Victor Jorgensen- SCOPE“ o.li. Darunter gestempelte Lizenzinformationen. Zweifach gestempelt datiert „Mar 27 1949“ und „Apr



611

31949“ Mi. Weiterhin gestempelt bezeichnet „ROTO“ Mi. li. U.Mi mit typographisch bezeichnetem Klebeetikett versehen. Darauf ausführliche Informationen zum Motiv. In Blei bezeichnet „16-2“ und „22m“ Mi.

Knickspurig. Ecken bestoßen.

25,5 x 20,2 cm.

150 €

611 Max Krajewsky, Niemeyer Haus im Hansaviertel, Berlin. 1959.

Max Krajewsky 1892 Berlin – 1972 ebenda

Silbergelatineabzug auf „Leonar“-Papier. Unsigniert. Verso mit einem Klebeetikett versehen, darauf typographisch mit Künstlernamen und Ortsbezeichnung versehen. In Kugelschreiber bezeichnet „Germany Cities Berlin“ u. Mi. Gestempelt datiert Mi. Typographisch ausführlich bezeichnet und nummeriert „Bild Nr. 5821/6a“ o.Mi.

Ecken leicht bestoßen. Minimal kratzspurig.

18,2 x 24 cm.

240 €

Hermann Krone

1827 Breslau –
1916 Laubegast bei Dresden

Deutscher Fotograf, Wissenschaftler u. Publizist. Gründete das „Historische Lehrmuseum für Photographie“ in Dresden u. gilt als einer der besten Fotografen des 19. Jh. Ab 1849 Studium an der Dresdner Kunstakademie, wo er für kurze Zeit Schüler L. Richters war. Seine 1853 aufgenommene Serie des Elbsandsteingebirges markiert den Beginn der Landschaftsfotografie in Sachsen. Er hielt ab 1870 Vorlesungen u. Praktika zur Fotografie am Polytechnikum, der späteren TH Dresden. Er arbeitete mit den frühen Verfahren der Daguerreotypie u. Kalotypie, sowie später mit industriell gefertigten Fotomaterialien. Für Lehrzwecke legte er eine große fotografische Sammlung an, die er 1907 dem Wissenschaftlich-Photographischen Institut der TH Dresden (heute Institut für Physik der TU Dresden) übergab.



612

**612 Hermann Krone „Basteibrücke“
(Elbsandsteingebirge). Um 1863.**

Hermann Krone 1827 Breslau – 1916 Laubegast bei
Dresden

Albuminabzug, Stereografie, auf gelben Untersatzkarton montiert. Darauf typographisch bezeichnet „Deutschland. Dresden“ / Stereograph. Instit. Hermann Krone Dresden“. Seitlich der Darstellung in roter Tinte bezeichnet „Sächs. Schweiz“, unterhalb der Darstellung „Basteibrücke“. U.li. geprägte, erhabene Krone. WVZ Lehmann L 4.110.

Ein brauner Fleck o.li.

Jeweils 7,6 x 8 cm.

180 €

**613 Hermann Krone „Belvedere“
(Dresden). Um 1870.**

Albuminabzug, Stereographie, auf gelbem Untersatzkarton montiert; auf diesem typographisch bezeichnet „Deutschland. Dresden“ / „Stereograph. Instit. Hermann Krone, Dresden“ U.li. Prägestempel (Krone), unterhalb der Darstellung in Tinte betitelt.

WVZ Lehmann L 2.048.

Angeschmutzt. Untersatzkarton mit bestoßenen Ecken. Oberflächliche Kratzer und Bereibungen.

Abzug 7,2 x 7,2 cm, Untersatzkarton 8,2 x 17 cm.

180 €

**614 Hermann Krone „Schloss und Kirche
von der Königshöhe“ (Teplitz). 1863.**

Albuminabzug, Stereographie, auf gelbem Untersatzkarton montiert. Auf diesem typographisch bezeichnet „Deutschland. Teplitz und Umgebung“ / „Stereograph. Instit. Hermann Krone, Dresden“ U.li. Prägestempel (Krone), unterhalb der Darstellung in Tinte betitelt. Verso in Tinte von fremder Hand bezeichnet. WVZ Lehmann L 1.230 N.

Angeschmutzt. Druckspuren u.re. Oberflächliche Kratzer und Bereibungen.

Abzug 7,4 x 8 cm, Untersatzkarton 8,2 x 17 cm.

150 €

**615 Hermann Krone „Zwinger. Bogengalerie
zwischen Langgalerie und Glockenspielpavillon“. Um 1860.**

Albuminabzug. Stereographie, auf gelbem Untersatzkarton montiert. Auf diesem typographisch bezeichnet „Deutschland. Dresden“ / „Stereograph. Instit. Hermann Krone, Dresden“ U.li. Prägestempel (Krone), unterhalb der Darstellung in Tinte betitelt. Im rechten Abzug nummeriert „14“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Lehmann L 2.291 und L 2.292.

Minimale oberflächliche Kratzer und Bereibungen.

Abzug 7,3 x 7,3 cm, Untersatzkarton 8,2 x 17 cm.

180 €



613



614



615



616



618



617

616 Erich Lessing „Couple“. 1961.

Erich Lessing 1923

Fotografie für Magnum Photos. Unsigniert. Verso in rotem Kugelschreiber bezeichnet „Germany occupation“ und datiert Mi.Ii. Ausführlich gestempelt datiert Mi. Mit typographisch bezeichnetem Papieretikett versehen. Mi.re. bezeichnet.

Knickspurig mit oberflächlichen Kratzern und Bereibungen.

19 x 25,4 cm.

180 €

617 Michael Leupold/Andreas Leupold/Andreas Hentschel „Heimkehr“. 1986.

Michael Leupold 20.Jh

Fotografie. Unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „LHL“ und datiert. U.Ii. betitelt und nummeriert „22/50“. Auf kräftige, graue Pappe montiert. Darauf verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. U.Ii. mit Editionsstempel „Trottelpresse Gohlis“. Aus der Mappe „Farbige Grafik und Fotostudien aus der jungen Generation“, Edition Nr. 1, Hrsg. Hans Werner, Leipzig 1986.

Leichte oberflächliche Bereibungen.

39,9 x 55,3 cm.

100 €

618 Sven Marquardt, Porträt des Robert Paris. 1986.

Sven Marquardt 1962 Berlin

Fotografie. In Blei signiert „Sven Marquardt“ und datiert u.re. U.Ii. nummeriert „22/51“. Auf Untersatzkarton montiert. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet und mit dem Editionsstempel „Trottelpresse Gohlis“ versehen. Aus der Mappe „Farbige Grafik und Fotostudien aus der jungen Generation“, Edition Nr. 1, Hrsg. Hans Werner, Leipzig 1986.

An den Ecken kleine, verbräunte Klebmittelreste. Untersatzkarton angeschmutzt und knickspurig.

35,9 x 24,9 cm, Bl. 69,9 x 49,9 cm.

100 €



619 Eadweard Muybridge „Panorama of San Francisco, from California Street Hill“. 1877.

Albuminabzug, auf Untersatzkarton montiert. Darauf typographisch betitelt u.Mi. und bezeichnet „Photo. and Copyright 1877, by Muybridge“ u.li. und „Morse's Gallery, 417 Montgomery Street“ u.re. U.li. benummert „4“. Verso ausführlich typografisch bezeichnet. Eine von elf Ansichten, die zusammen ein 360°-Panorama bildeten.

Knickspurig und angeschmutzt. Ecken des Untersatzkartons deutlich bestoßen, Randläsionen.

11,3 x 20,4 cm.

600 €

Eadweard Muybridge

1830 Kingston upon Thames – 1904 ebenda

Britischer Fotograf und Pionier der Fototechnik. Gilt als einer der bedeutendsten frühen Vertreter der Chronofotografie. Erste Anstellung bei der London Printing and Publishing Co. Im Rahmen seiner Arbeit siedelt er 1852 in die USA über. Nach einer Beschäftigung bei dem Landschaftsfotografen Carleton E. Watkins, ist er hauptsächlich selbständig tätig. Berühmtheit erlangte Muybridge mit seinen Fotografien aus dem Yosemite-Nationalpark, aus Alaska sowie mit seiner komplexen Serienfotografie eines galoppierenden Pferdes.



620



621



(622)



(622)



622



(622)

620 H. Armstrong Roberts, Die argentinische Schwimmerin Jeanette Campbell neben der Skulptur „Ruhender Athlet“ von Georg Kolbe. 1936.

H. Armstrong Roberts 1883 – 1947

Silbergelatineabzug. Unsigniert. Verso in Blei und blauem Farbstift ausführlich bezeichnet. Gestempelt datiert Mi., benummert „R 2071“ u. re. und mit Lizenzhinweisen versehen.

Knickspurig. Verso angeschmutzt.

20,5 x 25,3 cm.

150 €

621 Max Schirner, Die argentinische Schwimmerin Jeanette Campbell neben der Skulptur „Ruhender Athlet“ von Georg Kolbe. 1936.

Max Schirner 1891 – 1952

Silbergelatineabzug. Verso mit dem Fotografen-Stempel u. Mi und einem Klebeetikett versehen o. Mi. Darauf typographisch ausführlich bezeichnet und benummert „LF 733/24“ sowie „25“.

Knickspurig und mit kleinen Kratzern.

24,4 x 18 cm.

100 €

622 Unbekannter Fotograf, Sieben Dresdner Stadtansichten. Spätes 19. Jh./ 1874.

Albuminabzüge auf Untersatzkarton montiert. Vier Abzüge verso in Tusche monogrammiert „C.F.T“ (?) u. Mi. und ausführlich datiert o. Mi. Teilweise vorder- oder rückseitig typographisch bezeichnet.

Max. 6,8 x 10,6 cm.

350 €



(623)



(623)



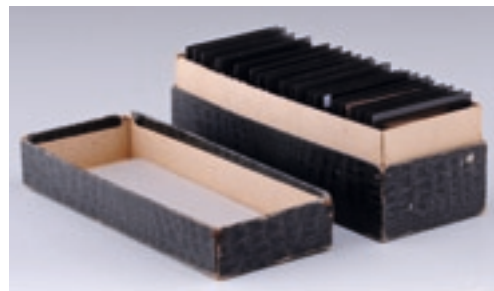
(623)



(623)



(623)



623

623 Unbekannter Fotograf „Dresden und Sächsische Schweiz“. Um 1900.

Glasdiapositive, schwarz-weiß (22). Jeweils an den Rändern der Glasplatte deutsch, französisch und englisch bezeichnet sowie nummeriert. Serie 3 von etwa 100 Diaserien der Firma Unger & Hoffmann Dresden AG. Im originalen Stülpdeckel-Pappkarton. Auf der Vorderseite typographisch bezeichnet „Projection für Alle“ und betitelt sowie benummert „3“. Auf der Deckelinnenseite mit dem Stempel „Carl Bodensteiner/ Photographische Bedarfsartikel/ München/ Karlsplatz 17“ versehen.

Diapositiv Nr. 20 und 21 fehlen. Karton an den Kanten berieben und mit Läsionen. Dias angeschmutzt und mit oberflächlichen Kratzern.

Jeweils 8,5 x 8,5 cm.

120 €

624 Rita Grunwald, Portrait Viktoria Luise von Preussen in Uniform. 1912.

Rita Grunwald tätig im frühen 20. Jh.

Silbergelatineabzug. Einbelichtete Signatur „Viktoria“(?) u. re. Verso mit Stempel der Fotografin versehen u. re. Auf grünem Untersatzkarton montiert. Darauf in Tinte bezeichnet „Prinzessin Victoria Luise v. Preussen 2. Leib-Husaren Regiment, 1912.“ o.li.

Untersatzkarton leicht konkav verwölbt. Kleine oberflächliche Kratzer.

27,6 x 15,3 cm.

120 €



624



625



626



627

625 Unbekannter Fotograf, Blick in die Leipziger Messehalle zur Frühjahrsmesse Kino-Photo-Optic-Feinmechanik. 1925.

Silbergelatineabzug. Verso in Blei bezeichnet Leipzig: The Special Fair for Cinema, Photo, Optic and Fine Mechanics“ und datiert „Spring 1925“.

Verso am Abzugrand re. mit Klebemittelresten. Minimal oberflächlich berieben.

16,9 x 22,8 cm.

80 €

626 Unbekannter Fotograf, Gerüst an der Kreuzkirche Dresden. Um 1976.

Silbergelatineabzug.

Knickspurig.

14,2 x 10 cm.

80 €

627 Unbekannter Fotograf „IBM RAMAC 305 Datenverarbeitungssystem“. 1961.

Silbergelatineabzug, mehrfachbelichtet. Verso in Blei bezeichnet und datiert u.li., nummeriert „21639/1,2“ sowie „19957/1“ Mi.

Oberflächliche Kratzer.

29 x 21,1 cm.

80 €

630 Aleksander Detkos „Ohne Titel“. 2007.

Bronze, partiell patiniert und Granit. Gepunzt signiert „DETKOS A“ und datiert am rückwärtigen Bronzesaufsatz li. Schwarzer Steinsockel.

H. 42 cm.

780 €

Aleksander Detkos 1939 Liberec

1955–60 Studium an der Kunstschule Anthony Kenars in Zakopane, anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in Danzig bei Prof. S. Horno-Poplawski. Ab 1966–69 als Kunsterzieher in der Sonderpädagogik, danach als freischaffender Künstler tätig. Beteiligung an verschiedenen nationalen und internationalen Ausstellungen. Seit 1999 als Mitglied der Akademie der Künste an der Accademia Internazionale. Seit den 1970er Jahren lebt er in Bydgoszcz im Kreis der Internationalen.



631 Wieland Förster „Opfer I, II, III“. 1966.

Bronze, Sandguss, schwarzbraun patiniert. Am Oberschenkel rechten Figur geritzt monogrammiert „Fö“ und datiert. Vollplastisch ausgeführte, hohl gegossene Figuren mit rückseitigen Öffnungen. Einer von drei ausgeformten Zyklen (die Einzelfiguren wurden in einer Auflage von sechs Exemplaren gegossen). Guß durch Bildgießerei Seiler GmbH, Schöneiche bei Berlin. WVZ Mlekusch 107 (jedoch mit abweichender Lokalisierung der Signatur und leicht variierenden Maßen).

Wir danken Angelika, Wieland und Eva Förster, Berlin, für freundliche Hinweise.

Wieland Förster ist einer der bedeutendsten deutschen Bildhauer der Gegenwart. Seine Kunst ist eng mit der eigenen Biografie verbunden und dadurch von einer bezwingenden Authentizität. Geprägt von Kriegserlebnissen wie der Zerstörung Dresdens, aber auch der jahrelangen Haft als politischer Gefangener in Bautzen nach 1945, widmet sich Förster immer wieder der Darstellung von Schmerz, Leid und Vergänglichkeit. In den

1960er Jahren begann er über die Auseinandersetzung mit den Themen „Tod“ und „Martyrium“ die Aufarbeitung dieser Erlebnisse. Der Torso, ganz in rodinscher Manier, war ihm dafür ideales Ausdrucksmittel.

Die Hauptfigur der hier zur Auktion stehenden Kreuzigungsszene wird von zwei Schächern flankiert. Die links kopfüber hängende Figur entspricht dem Verdammten, die rechte stellt den Erlösten dar. Die Koexistenz dieser zwei gegensätzlichen Pole spiegelt sich auch in der Behandlung der Körper. Trotz ihrer Pein gibt es eine unantastbare Grundvolumina, eine Art unzerstörbaren Kern. Der Betrachter darf, wohl wie Förster selbst, Trost in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft finden.

Vgl. Mlekusch, Monika: Wieland Förster. Werkverzeichnis der Plastiken und Skulpturen. In Zusammenarbeit mit Angelika Förster. Münster, 2012. S. 49-52.

Die rechte und linke Figur jeweils seitlich mit leichtem Ansatz von Grünspan. Verso leichte oberflächliche Bereibungen der Patina im Bereich der Auflageflächen. Die Holzplatte, auf welcher die Figuren ursprünglich montiert waren, fehlt.

H. 31-35,5 x B.10-12 x T. 8-10 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

11000 €

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Nach einer Lehre als technischer Zeichner 1953–58 Studium der Bildhauerei an der HfBK Dresden bei W. Arnold und F. Steger. Meisterschüler bis 1963 an der Deutschen Akademie der Künste Berlin bei F. Cremer. Ein aus ideologischen Gründen verhängtes Ausstellungsverbot 1968–73 erschwerte Försters künstlerisches Arbeiten. Er ist als bildender Künstler auf den Gebieten Bildhauerei, Zeichnung, Grafik und Malerei aktiv. Daneben seit den Siebzigerjahren eine Reihe von literarischen Publikationen, die teilw. das eigene künstlerische Schaffen reflektieren.





632

632 Hans Rudolf Hentschel (Entwurf, zugeschr.), Biedermeierdame, den Rock anhebend. Für Friedrich Goldscheider, Paris - Leipzig. 1922.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Alabaster, partiell grünlich eingefärbt. Verso in der Figur signiert „Hentschel“, darunter auf der Plinthe monogrammiert „AW“, datiert und mit der Nr. „4390“ versehen. Im Sockel eingelassene Manufakturmarke „Friedrich Goldscheider Paris – Leipzig – Wien“. Auf rotem Marmorsockel.

Rechte Hand und angrenzende Partie mit feinem Riß. Partiiell angeschmutzt.

H. 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

633 Frank Maasdorf, Schauender. Wohl 1980er Jahre.

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Sandstein. Rückseitig monogrammiert „FM“.

Geringe Spuren roter Farbe außen re. Erhabene Partien teilweise leicht angeschmutzt.

H. 40 cm.

850 €

633

Hans Rudolf Hentschel

1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissner Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.

Frank Maasdorf 1950 Dresden

Frank Maasdorf studierte von 1972–77 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und nahm anschließend von 1978–83 an verschiedenen Symposien teil. Er lebt und arbeitet in Dresden. Seine Stein- und Holzskulpturen sowie Bronzegüsse zeugen stets von einer immensen Kraft und lyrischen Ruhe.

Hubert Petras 1929 Kriesen – 2010 Halle

Studium der Gefäßgestaltung und Bildhauerei bei Prof. Waldemar Grzimek in Berlin-Weißensee. Von 1959 bis Mitte der 1960er Jahre künstlerischer Leiter in Thüringer Porzellanwerken; 1966–95 Dozent an der Hochschule für Gestaltung Burg Giebichenstein in Halle. Nach 1995 stärkere Hinwendung zu eigenen Formexperimenten. Werke von Hubert Petras befinden sich u.a. in der Münchner Pinakothek der Moderne sowie im Grassi Museum Leipzig.

634 Hubert Petras „Schwimmer“. 1958.

Hubert Petras 1929 Kriesen – 2010 Halle

Gips, modelliert, braun getönt. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers. Der 2010 verstorbene Designer lehrte fast 30 Jahre lang an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle/Saale. Diese Stelle erhielt er 1965 Dank der Fürsprache solidarischer Kollegen, nachdem er 1961 während der „Formalismusdebatte“ aufgrund seiner künstlerischen Formsprache in die Kritik geraten war. Konsequenter in der künstlerischen Haltung schuf er zeitlos gültige Formen von hoher plastischer Sensibilität. Die vorliegende plastische Studie schuf Petras im Rahmen seiner Diplomarbeit zum Thema Gestaltung des Freibades in Berlin-Pankow.

635

Mehrere unscheinbare Bestoßungen mit Fassungsverlusten. Brüche an beiden Knöcheln und der linken Leiste. H. 40 cm. **450 €**

635 August M. Schreitmüller, Umbrantet (Weiblicher Akt mit Tuch). Wohl um 1910.

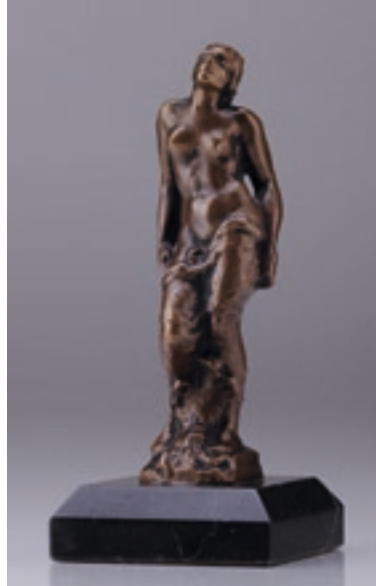
August M. Schreitmüller 1871 München – 1958 ?

Bronze, braun patiniert. Rückseitig auf der Plinthe signiert „Schreitmüller“. Auf schwarzem Marmorsockel.

Leichte Klebereste zwischen Plinthe und Sockel. Verloursschutz unter Sockel mit Fehlstellen.

H. 13 cm , mit Sockel 15 cm.

190 €

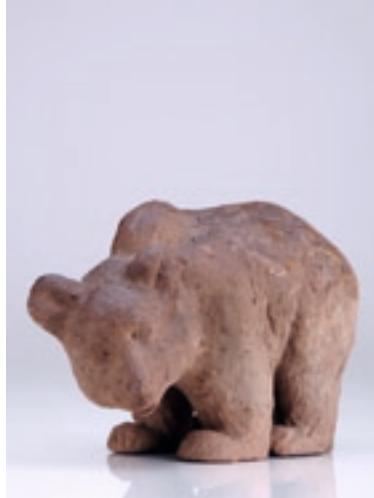


634





636



637



(637)

**636 Werner Stötzer „Der Stürzende“.
1980er Jahre.**

Werner Stötzer 1931 Sonneberg – 2010 Alt-Langsow/Oderbruch

Bronze, patiniert. Unsigniert. Einer von wohl drei vom Künstler autorisierten Abgüssen nach dem Gipsmodell (Geschenk des Künstlers, dieses ausgeformt im Dezember 1974).

Wir danken Frau Sylvia Hagen-Stötzer, Seelow, für freundliche Hinweise.

22,2 x 8,7 x 0,6 cm.

700 €

637 H. L. W., Beobachtender Bär / Sitzender Affe. Ohne Jahr.

Keramik, brauner Scherben. Jeweils an der Unterseite geritzt monogrammiert „HLW“.

H. 15 cm / 23 cm.

150 €

Werner Stötzer

1931 Sonneberg – 2010 Alt-Langsow/Oderbruch

1949–51 Studium an der Hochschule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar. 1951–53 Studium an der HfBK Dresden. 1954–58 Meisterschüler. 1975 Käthe-Kollwitz-Preis. 1975–78 Gastdozent an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1977 Nationalpreis der DDR. 1978 Mitglied der Akademie der Künste der DDR, 1987 Professur. 1990–92 Vizepräsident der Akademie der Künste zu Berlin. 1994 Ernst Rietschel-Kunstpreis für Bildhauerei.

638 Christian Theunert, Paar. 1970.

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981
Berlin

Bronze (Relief), braun und grün patiniert. An der Unterkante monogrammiert „C Th“ und datiert. Verso mit Aufhängung.

Unscheinbare Abriebspuren an der Unterkante.

69 x 55,5 cm. (inkl. MwSt.: 1177 €) **1100 €**

(Regelbest. 7% MwSt.)

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Christian Theunert 1899 Neuwied – 1981 Berlin

Ab 1922 Studium an der Akademie für Bildende Künste in München, ab 1924–30 an der Hochschule für Bildende Kunst in Berlin unter E. Scharff. 1947–49 Dozententstelle an der Lehrerbildungsstätte für Kunsterzieher an Höheren Schulen in Potsdam. Nach einer fristlosen Entlassung aus dem Schuldienst und verschiedenen Arbeits- und Ausstellungsverboten in den frühen Jahren seines Schaffens, floh er 1949 nach Westberlin. Dort wurde er Mitglied der „Neuen Gruppe“ und nahm an zahlreichen Ausstellungen in der BRD teil.





**645 „Pfefferfresser auf Schale“. Paul
Walther für Meissen. Um 1909.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Der bikonkav und organisch geformte, leicht profilierte Sockel zentral in einer ausladenden, gemuldeten Schale mündend. Der Sockel am Ansatz mittels eines Rillendekors akzentuiert. Der Boden der Schale mit der Schwertermarke und der Beimarke „III.“ in Unterglasurblau, mit der geritzten Modellnummer „A 204“ und „46“ sowie mit der Prägeziffer „8“.

Entwurfjahr: 1909.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 816, S. 413.

Partiell unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 28 cm, D. 36 cm.

1400 €

646 Silberfuchs. Erich Hösel für Meissen. 1948.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Porzellan, glasiert, in Aufglasurmalerei naturalistisch dunkelgrau bis schwarz, die Augen rötlich gefasst. Auf der Unterseite des Sockels die vierfach gestrichene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „V189“ sowie die geprägte Bossierernummer mit Jahreszeichen. Am Standing zweifach gestrichen sowie mit einem Beizeichen in Aufglasurschwarz.

Linkes Ohr fachmännisch in der Porzellanmanufaktur Meissen restauriert. Kleinerer, herstellungsbedingter Brandriß an der Unterseite des Sockels.

H. 16,5 cm, B. 26,5 cm, T. 13 cm.

1200 €

647 Esel. Judith Speer für KPM, Berlin. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Stehender Esel mit gesenktem Kopf. Die Augen sowie die Ohren hohl gearbeitet. Das Fell mit zottiger Reliefstruktur und mittels abstrahierter, gespitzter Punktstrukturen akzentuiert. Am Boden des Rechtecksockels die Zeptermarke in Unterglasurblau, die blindgeprägte Signatur „Speer“ sowie weitere Beizeichen.

Entwurfjahr: 1929.

Vgl. Jarchow, M.: Berliner Porzellan im 20. Jahrhundert, Berlin, 1988, Abb. S. 143.

Herstellungsbedingt unscheinbarer Ascheanflug. Sockelunterkante mit unscheinbaren Unregelmäßigkeiten in Masse und Glasur.

H. 13,5 cm.

150 €



646

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 ?

Bildhauer und Porzellankünstler. Studium an der Dresdner Kunstakademie, lehrte anschließend an der Kunstakademie Kassel, bevor er sich in Meißen niederließ. Dort 1903 Berufung zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.

647





648



649

648 „Hockender“. William Wauer für Sophienthal, Selb. 1980er Jahre.

Porzellan, unglasiert. Querrechteckiges Relief, auf einer dunkelgrau gefassten Holzplatte montiert. Signiert „W. Wauer:“ u.re. Verso ein querrechteckiges Klebeetikett mit Angabe der Limitierung „35/ 50“ und der Bezeichnung „Sophienthal Germany“ sowie das runde Etikett der Kontrollstelle. Eines von 50, von ursprünglich 499 geplanten, Exemplaren. In der originalen, etikettierten und blau gefassten Holzschatulle. Entwurfsjahr: 1920.

Zertifikat von Gisela Wauer zur Limitierung liegt vor.

Relief: H. 12,5 cm, B. 26,8 cm, T. 0,8 cm, Platte: H. 21 cm, B. 35 cm, T. 1 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

649 „Fische“. William Wauer für Sophienthal, Selb. 1980er Jahre.

Porzellan, unglasiert. Querrechteckiges Relief, auf einer dunkelgrau gefassten Holzplatte montiert. Signiert „W. Wauer:“ u.li. Verso ein querrechteckiges Klebeetikett mit Angabe der Limitierung „35/ 50“ und der Bezeichnung „Sophienthal Germany“ sowie das runde Etikett der Kontrollstelle. Eines von 50, von ursprünglich 499 geplanten, Exemplaren. In der originalen, etikettierten und blau gefassten Holzschatulle. Entwurfsjahr: 1920.

Zertifikat von Gisela Wauer über die Limitierung liegt vor.

Schatulle leicht berieben.
Relief: H. 12,5 cm, B. 26,8 cm, T. 0,8 cm, Platte: H. 21 cm, B. 35 cm, T. 1 cm. **220 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

William Wauer 1866 Oberwiesenthal – 1962 Berlin

Studium an den Akademien in Berlin, Dresden und München. Er war Mitglied und Propagandist des „Sturm“. Neben der Bildenden Kunst betätigte er sich auch als Schriftsteller und Kunstkritiker.



651

650 Großer Teller. Meissen. Um 1750.

Porzellan, glasiert. Flach gemuldete Form mit ansteigender, glatter Fahne. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in kobaltblauer Unterglasurmalerei. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau mit Beizeichen „O“ sowie mit der Preßnummer „67“. Innenseitig am Standing vier geritzte Striche.

Vgl. dazu ein adäquater Teller im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg (Inv.Nr. 1877.638), abgebildet in Rainer Rückert: Meissener Porzellan 1710–1810. Ausstellung im Bayrischen Nationalmuseum München. München, 1966. Nr. 539, Tafel 136.

Die Entstehung des „Zwiebelmusters“ unter Johann Gregor Höroldt lässt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um das Jahr 1730 datieren – zu jener Zeit wurde es noch zu den so genannten indianischen Dekoren gezählt. Seine Her-

kunft geht auf ostasiatische Vorlagen so genannter „Schakiako“-Früchte, wie beispielsweise Granatäpfel oder Pfirsiche, zurück. Erst im 19. Jahrhundert wurde der fachlich unkorrekte Begriff „Zwiebelmuster“ aufgrund eines Missverständnisses geprägt. Das Dekor avancierte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu einem der beliebtesten Blaumalerei-Muster überhaupt.

Lit.: Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, S. 46 sowie Marken- und Dekorvergleich Abb. S.87 und Kat.Nr. 178/ 179.

Doenges, W., „Die Entwicklung unter Höroldt 1720 bis 1735“ in: Meißner Porzellan – seine Geschichte und künstlerische Entwicklung, Dresden, 1921.

Altersbedingt unscheinbar kratzspurig. Mit herstellungsbedingten Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten. Der Rand etwas berieben, die Fahne unterseitig mit Kratzspuren.

D. 39 cm.

1200 €



650

651 Reliefkännchen. Meissen. Um 1740.

Porzellan, glasiert. Birnenförmig gebauchter Korpus mit reliefiertem J-Henkel sowie einem rocaillebesetzten Schnäuzchen. Flacher Deckel mit einem zapfenförmigen Knauf. Wandung und Deckel flächig mit einem Prunusrelief. Der Boden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau.

Vgl. Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710–1810. München, 1966, Kat.Nr. 685 und 686, Abb. S. 159.

Das Schnäuzchen stärker bestoßen, mit Materialverlust. Mündungsrand im Bereich des Henkels mit einem hakenförmigen Riß. Reliefhöhungen partiell berieben. Altersbedingte Glasurunregelmäßigkeiten, unscheinbarer Ascheanflug.

H. 13,2 cm.

80 €



654



(654)



652

652 Cremetöpfchen. Meissen. Um 1774–1814.

Porzellan, glasiert. Gebauchter Korpus, zur Mündung leicht einschwingend; Ohrenhenkel. Auf der Wandung mit Blütenbuketts und -zweigen in polychromer Aufglasurmalerei in alter Manier. Am Boden mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit einer weiteren Prägeziffer. Ungemarkte, flach gemuldete Untertasse.

Deckel fehlt. Im Bereich des Mündungsrandes gleichmäßig berieben. Unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 5,3 cm.

80 €

653 Untertasse. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Hausmalerei in polychromen Aufglasurfärb. Im Spiegel die Darstellung einer Hühnerschar inmitten einer Landschaftsidylle. Die Fahne mit Insektenmalerei, der Rand goldstaffiert. Am Boden die zweifach gestrichene Schwertermarke in Unterglasurblau.

Unterseitig ein herstellungsbedingter kleinerer Brandfleck. Am Rand des Spiegels vereinzelt unscheinbar gebrauchsspürig. Form etwas unregelmäßig.

D. 12,8 cm.

100 €



653

654 Ansichtentasse. Meissen. Um 1860–1880.

Porzellan, glasiert. Zylindrische Form mit leicht ausgestelltem Mündungsrand auf drei Tatzenfüßchen. Hochgezogener Henkel, zur Wandung volumenförmig eingerollt und in einem reliefierten Blattdekor endend. Untertasse gemuldet und mit breiter Fahne. Auf der Wandung der Tasse eine querrechteckige, goldstaffierte Reserve mit der Ansicht einer klassizistischen Gebäudefassade in feinem Umdruckdekor. Oberhalb die Bezeichnung „Zur Erinnerung“. Ränder und Tatzenfüße goldstaffiert, das Reliefdekor des Henkels goldgehöhnt. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, die Schwertermarke der Untertasse einfach gestrichen. Verschiedene Präge- sowie Beizeichen in Aufglasurgold und -grün.

Standing minimal berieben, partiell unscheinbare, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten sowie minimaler Ascheanflug. Goldstaffierung leicht berieben.

Tasse H. 10,7 cm, Untertasse D. 15,3 cm.

380 €



655

655 Zwei Zierteller. Meissen. Spätes 19. Jh. / Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Ein Teller flach gemuldet und mit einem gezackt geschwungenen Mündungsrand. Der Spiegel mit einem stilisierten, sternförmigen Reliefdekor, die Fahne mit reichen, reliefierten Blatt- und Blütenranken. Das zentrale Dekor und der Rand goldstaffiert.

Ein Teller flach gemuldet, mit abgesetzter, geschweiffter Fahne. Auf dem Spiegel ein in polychromen Aufglasurfarben gefasstes Blütenbukett in Hausmalerei. Fahne und Kehle mit dem Reliefzierat „Neumarseile“, einem reichen Blütenkranzdekor, zur Fahne in drei Kartuschen bildende Füllhörner überleitend. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, eine Schwertermarke winklig geschliffen. Ein Teller mit der geritzten Modellnummer „W 80“. Geprägte Beizeichen.

Goldstaffierungen partiell berieben. Ein Teller leichter gebrauchsspurig und mit einer Metallaufhängevorrichtung.

D. 21,5 cm, D. 25,5 cm.

160 €

656 Durchbruchteller, Kratervase und Zuckerdose. Meissen. Spätes 19. Jh. Und 1980er Jahre.

Porzellan, glasiert, die Vase montiert. Der Teller mit einer runden, flach gemuldeten Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster, welches durch drei reliefierte Rocaillekartuschen unterteilt wird.

Die Zuckerdose mit kurzem, zylindrischen Korpus über einem kleinen, abgesetzten Standring. Der Deckel gewölbt und mit einer plastisch ausgeformten Rose als Knauf. Die Vase mit gedrückt gebauchtem Korpus, zum ausgestellten Mündungsrand zylindrisch. An der Wandung beidseitig kleine Handhaben. Hoher, kannellierter Rundstand. Wandungen, Spiegel, Fahne und Deckel mit dem Dekor Zwiebelmuster in Unterglasurblau. Auf den Böden die Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedene Beizeichen. Unterhalb der Schwertermarke des Durchbruchtellers ein Schleifstrich.

Der Durchbruchteller verso mit einer Klebeaufhängung. Partiiell unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

Teller D. 24,5 cm, Vase H. 20 cm, Zuckerdose H. 10,8 cm, D. 11 cm.

240 €



656

657 Drei Untertassen. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete Formen mit geschweiften Mündungsrandern. Spiegel und Wandungen mit dem Dekor „Deutsche Blume und Insekten“ in kobaltblauer Unterglasurmalerie. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau sowie mit verschiedenen Prägezeichen.

Unscheinbar gebrauchsspurig, der Rand eines Untertellers mit einem Chip. Unscheinbare Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 13,7 cm.

100 €



657



658

658 Drei Schalen. Meissen. 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Eine Schale mit länglich oval gewölbter Form mit blattförmig gezacktem Rand und astförmiger Handhabe. Spiegel mit Apfel- und Beerenmalerei in polychromen Aufglasurfarben.

Eine Schale in geschweiften Vierpaßform. Im Spiegel und auf der Fahne ein Blüten- und Schmetterlingsdekor in Aquatintatechnik.

Eine Schale mit runder, gemuldeter Form, der Mündungsrand geschweift. Die Fahne mit Blütenzweigen in polychromer Aufglasurmalerei. Die Ränder der Schalen goldstäftiert. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau sowie mit weiteren Beizeichen. Die Vierpaßschale mit der Bezeichnung „Aquatinta“.

Vereinzelte unscheinbare Gebrauchsspuren.

Blattschale L. 23 cm, Vierpaßschale L. 19,3 cm, Rundscha-

D. 17,7 cm.

100 €



659

659 Zuckerdose, Mokkatasse mit Untertasse sowie drei Dessertteller. Meissen / Deckeldose, Stangenvase und eine Untertasse. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert. 2. H. 20. Jh. und Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Zuckerdose mit glockenförmigem Korpus und leicht gewölbtem Deckel. Dieser mit einem flach abschließenden Knauf. Mokkatasse konisch geformt, mit konvex ausschwingendem Mündungsrand u. Rundstand sowie mit einem hochgezogenen Schwanenhaken. Die Untertasse leicht gemuldet. Die Dessertteller aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Fahnen, Wandungen u. Deckel mit Blütenbuketts und -zweigen in polychromer Aufglasurmalerei, die Ränder goldstäftiert. Die Böden mit den 3- und 4-fach geschliffenen Schwertermarken sowie mit weiteren Beizeichen.

Deckeldose gedrückt kugelförmig. Vase zylindrisch, zum Mündungsrand ausladend. Untertasse tief gemuldet, mit geschweiftem Mündungsrand. Fahnen, Wandungen und Deckel mit Blütenbuketts und -zweigen in polychromer Aufglasurmalerei, die Ränder goldstäftiert. Die Böden mit den Fabrikmarken in Unterglasurblau, die Deckeldose mit der Bezeichnung „Fasching 1926“ in Aufglasur-schwarz. Verschiedene Beizeichen.

Rand der Zuckerdose leicht unregelmäßig geformt. Partiiell minimale Masse- und Glasur-unregelmäßigkeiten. Die Vase mit herstellungsbedingtem Ascheanflug. Die Untertasse mit einem neu vergoldeten Chip am Rand.

Verschiedene Maße.

240 €



660

660 Durchbruchschale und Durchbruchteller. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert / Durchbruchschale. Ernst Teichert G.m.b.H. Meissen. Nach 1900.

Porzellan, glasiert. Eine Schale mit rundem, flachem Spiegel und hochgezogenem, gewölbter Fahne. Der Teller flach, mit leicht abgesetzter Fahne. Die Spiegel mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau, die Fahnen mit einem umlaufenden, ausgeschnittenen und in Unterglasurblau staffierten Rosettendekor. Die Böden mit der Fabrikmarke in Unterglasurblau und der Prägemarke „MEISSEN“, ein Teller gestempelt „Made in Germany“, verschiedene Beizeichen.

Ein Teller mit runder, flach gemuldeter Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappendem Bogenmuster, unterteilt durch drei reliefierte Rocaillekartuschen. Spiegel und Kartuschen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau. Am Boden mit der Firmenmarke und der Stempelung „Germany“ in Unterglasurblau, der Prägemarke „MEISSEN“ sowie mit weiteren Beizeichen.

Unscheinbare Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

D. 25,2 cm, D. 15,3 cm, D. 23,4 cm.

80 €



661

661 Prunkschale. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. Tief gemuldete Form mit ausladendem, geschwungenen Mündungsrand über oval geschweiftem Stand. Spiegel und Fahne flächig mit einem üppigen, reliefierten Rocaille- und Blattrankendekor; der Spiegel zentral durch ein Flechtbandwerk unterteilt. Zu beiden Seiten Reserven mit je einem Blütenbuket in polychromer Aufglasurmalerei. Die Gold- und Bronzestaffierung poliert sowie mattiert. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau, verschiedene Präge- und Beizeffern sowie eine Ritzmarke.

Unscheinbarer Ascheanflug, Gold- und Bronzestaffierung vereinzelt minimal berieben und korrodiert. Herstellungsbedingte Glasurunregelmäßigkeiten.

30 x 19,5 cm.

180 €



662

662 Prunkschale. Meissen. 1976.

Porzellan, glasiert. Tief gemuldete, runde Form mit ausladendem, geschweiftem Mündungsrand. Spiegel und Fahne mit einem konzentrisch angeordneten, reliefierten Blattrankendekor. Die Goldstaffierung poliert sowie mattiert. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Drehernummer mit Jahreszeichen sowie weitere geprägte Beizeichen, eine Beiziffer in Aufglasurgold. Am Standring zwei Strichmarken in Unterglasurblau.

Äußerst unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 28,7 cm.



663

663 Saucière, Schälchen und zwei Mokkatassen mit Untertassen. Meissen. Um 1860/20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Saucière mit ovaler, tief gemuldeter Form auf ovaler Fußschale. Seitlich je eine Handhabe, in einem Blattdekor an der Außenwandung mündend. Dekor indianische Blumen, Vogel und Schmetterling in Unterglasurblau.

Die Mokkatassen kelchförmig geformt, mit geschweiftem Lippenrand und Palmettenhenkel. Dekor „Zwiebelmuster“ in Unterglasurblau.

Das Schälchen aus dem Service „Großer Ausschnitt“, in leicht gemuldeter Vierpassform sowie mit dem Dekor „Orchidee auf Ast“ in Unterglasurblau. Die Böden mit den Schwertermarken in Unterglasurblau, die Schwertermarke der Saucière zweifach geschliffen. Verschiedene Beizeichen.

Die Saucière partiell mit Glasur und Farburnregelmäßigkeiten, am Boden kleinere herstellungsbedingte Masserisse.

Saucière L. 25 cm, Schälchen L. 16,5 cm, Tassen H. 5,3 cm,

Untertassen D. 11 cm.

150 €

80 €



664



666



665

664 Vase und Ascher. Meissen. 1934–1944.

Porzellan, glasiert und 900er Silber. Die Vase mit balusterförmigem Korpus über profiliertem, bikonkav geschwungenem Rundstand. Stark eingezogene Schulter, zur ausgestellten, silbermontierten Mündung bikonkav einschwingend. Die Wandung mit dem Dekor „Mingdrache“ in Aufglasur gelb, -braun, sowie -eisenrot. Am Boden mit der Schwertermarke in Untergrasur blau, der geritzten Modellnummer „G 298“ sowie mit weiteren Prägezeichen und Beiziffern in Eisenrot.

Der Ascher zum Mündungsrand gedrückt konisch zulaufend. Wandung und Spiegel mit dem Dekor „Reicher Drache“ in Aufglasur gelb, Eisenrot und Lilafarben schattiert. Die Montierung am Mündungsrand mit einer Zigarettenablage. Am Boden die Schwertermarke in Untergrasur blau sowie mit weiteren Prägezeichen und Beiziffern in Eisenrot.

Die Montierungen gepunzt „900“, Halbmond und Krone.

Silbermontierungen unscheinbar gedellt u. kratzspurig. Vase H. 19,7 cm, Ascher D. 14,0 cm.

180 €

665 Vase. Meissen. 1973.

Porzellan, glasiert. Balusterförmiger Korpus mit schlankem Hals und leicht ausgestelltem Mündungsrand. Die Wandung mit einem Blütenbukett mit Tulpe, Bandwinde und Fiedermohn in polychromen Aufglasurfärbungen, die Ränder goldstaffiert. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke in Untergrasur blau, die Drehernummer mit Jahreszeichen, eine Beiziffer in Eisenrot sowie weitere Prägemarken.

H. 23,8 cm.

120 €

666 Vase. Ludwig Zepner für Meissen/ Vase „Figurenrelief am Wasser“ / Vase. Meissen. 1978, 1989 und 1963.

Porzellan, glasiert. Eine Vase mit gedrückt kugelförmiger Form mit schlankem, konkav geformtem Hals auf eingezogenem Rundstand. Die Wandung der Vase mit einem vertikalen, reliefierten Perlbanddekor. Entwurfsjahr 1965.

Eine Vase mit einem, zur Wandungsmitte gebauchten und zum Mündungsrand bikonkav ausschwingenden Korpus, Form 50210. Zylindrischer Standring. Der obere Bereich

der Wandung mit der reliefierten Darstellung im Meer Badender.

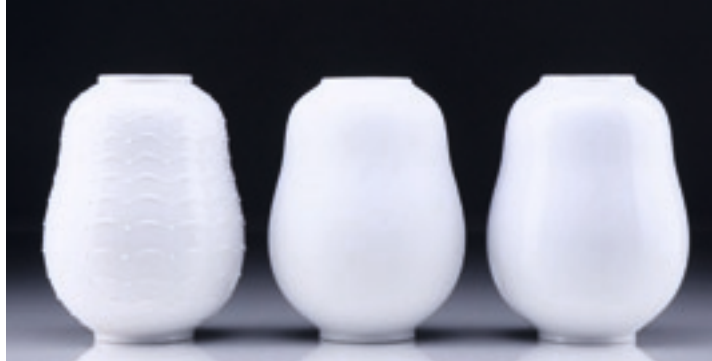
Eine Vase mit hohem, konischen Korpus, im oberen Teil der Wandung gedrückt kugelig auskragend und mit stark eingezogener, bikonkav geformter Mündung. Der obere Bereich der Wandung mit einem feinen, reliefierten Perlbanddekor.

Alle Vasen am Boden mit der Schwertermarke in Untergrasur blau sowie mit weiteren Beizeichen. Zwei Vasen mit den Prägeschwertern für Weißware. Eine Vase unterhalb der Schwertermarke mit einem Schleifstrich.

Reinheckel, G. et al.: Lit. XVI Meissener Manuscripte - Vasen, Vasen, Vasen..., Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen, 2001.

H. 25,6 cm, H. 20,1 cm, H. 17,9 cm.

180 €



668

**667 Große Vase. Siegmund Schütz für KPM, Berlin.
2. H. 20. Jh.**

Siegmund Schütz 1906 Dessau – vor
1958 Berlin

Porzellan, glasiert. Balusterförmiger Korpus mit eingezogener Schulter und abgesetztem Mündungsrand. Am Boden mit der Zeptermarken in Untergrasurblau.
Entwurfjahr: 1938.

Vgl. Jarchow, M.: Berliner Porzellan im 20. Jahrhundert, Berlin, 1988, S. 176.

Sehr unscheinbare Masse- und Glasurunregelmäßigkeiten.

H. 22,8 cm.

60 €

Hubert Petras 1929 Kniesen – 2010 Halle

Studium der Gefäßgestaltung und Bildhauerei bei Prof. Waldemar Grzimek in Berlin-Weißensee. Von 1959 bis Mitte der 1960er Jahre künstlerischer Leiter in Thüringer Porzellanwerken; 1966–95 Dozent an der Hochschule für Gestaltung Burg Giebichenstein in Halle. Nach 1995 stärkere Hinwendung zu eigenen Formexperimenten. Werke von Hubert Petras befinden sich u.a. in der Münchner Pinakothek der Moderne sowie im Grassi Museum in Leipzig.

**668 Drei Vasen. Hubert Petras.
2008.**

Hubert Petras 1929 Kniesen – 2010
Halle

Porzellan, glasiert. Am Ansatz gebauchte, zur abgerundeten Schulter konisch zulaufende Formen. Eingezogene, leicht abgesetzte Mündungsrand, kleine Standringe. Die Wandung einer Vase unglasiert, die Innenwandung glasiert. Die Wandung einer weiteren Vase mit einem geschuppten u. vertikal durch kleine Noppen unterteilten Reliefdekor. Die Böden geprägt monogrammiert sowie mit dem ligierten Pinselmonogramm „HP“ in Aufglasurgold, zwei Vasen mit dem geprägten Zusatz „DM“.

Vergleichbare Vasen befinden sich in den Sammlungen der Pinakothek der Moderne, München u. des Grassi Museum für Angewandte Kunst, Leipzig.

Partiell unscheinbare, herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

H. jeweils 15,5 cm.

300 €

**669 Drei Vasen. Hubert Petras.
2007/2008.**

Porzellan, glasiert. Zwei Vasen mit schlanker, hoher, im unteren Teil der Wandung leicht bikonkav gewölbter Form mit eingezogener Schulter und abgesetztem Mündungsrand. Eine Vase am Ansatz gebauchte, zur abgerundeten Schulter konisch zulaufend. Eingezogener, leicht abgesetzter Mündungsrand, kleiner Standring. Am Boden geprägt monogrammiert sowie mit dem ligierten Pinselmonogramm „HP“ in Aufglasurgold. Eine Vase mit dem geprägten Zusatz „DM“, eine weitere Vase mit einer geprägten sowie einer Schwarz stiftierten „4“.

Vergleichbare Vasen befinden sich in den Sammlungen der Pinakothek der Moderne, München und des Grassi Museum für Angewandte Kunst, Leipzig.

Partiell unscheinbare, herstellungsbedingte Glasur- und Masseunregelmäßigkeiten.

H. 35 cm, H. 21 cm, H. 18 cm.

300 €



667



669



670

670 Deckelterrinen. Rosenthal, Selb. 1930er–1950er Jahre.

Porzellan, glasiert. Diskusförmiger, tief gemuldeter und zum Mündungsrand konkav eingezogener Korpus über einem dreipassig gebogenen Sockel. Die Füßchen in Form dreier Bockshufe, zur Wandung in drei plastisch ausgeformte Widerköpfe endend. Flach gewölbter Deckel mit einer plastisch ausgeformten Zapfenbekrönung als Deckelknopf. Die Ränder und Kanten mattgold und kobaltblau staffiert sowie durch goldgradierte Bordüren akzentuiert. Am Boden die Manufakturmarke in Unterglasurgrün, unterhalb mit der Bezeichnung „Louis Seize“.

Die Goldstaffierung vereinzelt berieben, das Horn eines Widerkopfes minimal bestoßen, mit Materialverlust. Innenseite eines Horns mit einer runden Masseunregelmäßigkeit (D. 0,8 cm).

H. 23,5 cm, D. (max.) 27,5 cm.

220 €



671

671 Tafelaufsatz. Carl Krister, Waldenburg / Schlesien. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Runde, tief gemuldete und durchbrochen gearbeitete Schale mit einem lebendig gewellten Mündungsrand, mittels eines Kugelnodus in den durchbrochen gearbeiteten, dreipassigen Glockenfuß übergehend. Auf dem Mündungsrand ein stilisiertes Blütendekor in polychromen Aufglasurfarben, unterhalb ein leuchtend rot gefasstes Dekorband; die Ränder goldstaffiert. Am Boden die blaue Zeptermarke, unterhalb die Bezeichnung „KPM“ in Unterglasurblau.

Goldstaffierung stärker berieben, am Rand mit drei großflächigen Restaurierungen. Montierung alt modifiziert, die Schale minimal geneigt.

H. 22,5 cm, D. 28,5 cm.

80 €



672

**672 Mokkakanne, Teekanne, Karaffe und Deckeldose.
Hedwig Bollhagen. 2. H. 20. Jh.**

Steingut, heller Scherben, schwarzbraun sowie transparent-grün glasiert, mit Ritzdekor in schwarzer Engobe.

Die konisch geformte Mokkakanne mit Flachdeckel und seitlichem Griff aus dem Service „561-Stielmokka“, Dekor „001“. Die Teekanne mit walzenförmigem Korpus, Haubendeckel und gebogtem Rohrhenkel aus dem Service „1115 A“, Dekor „001“.

Die Karaffe konisch geformt und mit angeschrägtem Ausguß aus dem Service „560“, Dekor „001“.

Die Deckeldose gemuldet, mit flach gewölbtem Deckel, Form „503 a“, Dekor „806“.

Am Boden mit der geprägten Firmenmarke „HB“, Mokka-kanne und Deckeldose mit der geprägten Formnummer. Die Teekanne ungemarkt.

Deckeldose am Stand mit minimaler Masseabplatzung sowie mit einer vertikal vom Mündungsrand verlaufenden Rißspur. Die Mokkakanne innen seitig mit einer kleineren Masseabplatzung. Alle Teile unscheinbar kratzspurig.

Mokkakanne H. 16,2 cm, Teekanne H. 11,7 cm, Karaffe H. 23,6 cm, Dose D. 12,1 cm.

80 €



673

673 Deckelschale. Hedwig Bollhagen. Um 1930.

Steingut, handgedreht, gelb-grünliche Krakeleeglasur. Gebauchte Form, zum leicht eingezogenen Mündungsrand abgesetzt. Einglassener Flachdeckel mit oberseitig abgeflachtem Knauf. Wandung, Mündungsrand und Knauf mittels umlaufender, braun gefasster Ringdekore akzentuiert. Am glasierten Boden das geritzte Künstlermonogramm „HB“ sowie die Formnummer „1158“.

Deckelkante mit unscheinbaren Glasurfehlstellen.

H. 12,4 cm.

190 €

Hedwig Bollhagen

1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Nach ihrem Schulabschluss lernte sie zunächst in einer kleinen hessischen Dorföpferei. Ab 1925 studierte sie dann einige Semester an der Fachhochschule Höhr-Grenzhausen. Nach ihrer Ausbildung ging sie nach Berlin, wo sie u.a. einige Zeit als Lehrerin tätig war u. Bekanntheit mit dem Bauhaus machte. In den 20er Jahren erwarb sie eine Bankrott gegangene Werkstatt in Marwitz bei Berlin, welche auch heute noch in Betrieb ist.



675



678



676



677

675 Spitzkelch. Mitteldeutsch. 1. H. 18. Jh.

Farbloses, leicht blasiges und schlieriges Glas mit unscheinbaren Masseeinschlüssen. Langer konischer Schaft mit eingestochenem Blasenkranz über einem flachen Scheibenfuß mit Abriß. Schaft in eine konische Kupa übergehend. Die Wandung mit einem mattgeschnittenen, von reichem Blüten- und Blattrankendekor umgebenen Medaillon. Darin ein Hund einen Hasen jagend. Der Lippenrand mit einem umlaufenden Dekorband in Matt- und Klarschnitt.

Rand des Bodens unscheinbar kratzspurig. Am Rand des Fußes ein unscheinbares, geöffnetes Luftbläschen.
H. 15,8 cm.

420 €

676 Großes Weinglas. Deutsch. 19. Jh.

Farbloses Glas, leicht blasig und schlierig. Zylindrischer Schaft mit gedrücktem Nodus über flachem Scheibenfuß. Hohe, kelchförmige Kupa. Der Boden mit Abriß.

Form der Kupa herstellungsbedingt minimal unregelmäßig. Am Schaft minimale Masseunregelmäßigkeiten. Altersbedingt minimal kratzspurig.
H. 22,3 cm.

120 €

677 Eine Karaffe und zwei Weingläser. Deutsch. 19. Jh.

Farbloses sowie grau- und grünstichiges Glas, leicht blasig und schlierig. Die Karaffe mit gebauchtem, sich zur breiten Schneppe verjüngenden Korpus über wulstförmigem Rundstand. An Mündungsrand und Wandung ansetzender Ohrenhenkel. Die Wandung mit optisch geblasenem, lang gezogenen Wabendekor. Die Gläser je mit kurzem, zylindrischen Schaft über einem Rundstand. Je eine kelch-

förmige Kupa. Ein Glas mit zwei geschliffenen Strichmarkierungen sowie mit einer Maßangabe „I/VIII“. Alle Böden mit Abriß.

Die Karaffe mit Masse- und Formunregelmäßigkeiten, der untere Henkelansatz innerhalb der Wandung angebrochen. Ein Glas am Lippenrand gekerbt ausgeschliffen sowie innenseitig mit einem aufgeplatzten Lippenbläschen, ein Glas mit drei Chips am Lippenrand sowie außen mit einer lang gezogenen Kratzspur. Alle Teile altersbedingt leicht kratzspurig.
Karaffe H. 24,2 cm, Weingläser H. 14,1 und 13,7 cm.

100 €

678 Ein Weinglas und ein Likörglas. Deutsch. 19. Jh.

Farbloses, leicht schlieriges und blasiges Glas mit unscheinbaren Masseeinschlüssen. Das Weinglas mit kelchförmiger Kupa über bikonkavem Schaft. Massiver, quadratischer Stand. Flach geschliffener Mündungsrand. Die Wandung mit einem mattgeschnittenen Blattrankendekor. Das Likörglas mit einer glockenförmigen Kupa und kleinem Ohrenhenkel über einem schlanken, zylindrischen Schaft mit Ringnodus. Flacher Scheibenfuß mit Abriß. Die Wandung mit einem Blütendekor in polychromen Farben, auf der Innenwandung weiß hinterlegt. Der Lippenrand goldstaffiert.

Das Weinglas mit einem aufgeplatzten Luftbläschen am Lippenrand, der Sockel bestoßen und mit einer Farbspur. Die Staffierung des Likörglases unscheinbar berieben. Der Stand minimal uneben. Die Böden minimal kratzspurig.

H. 12,4 cm und 9,5 cm.

80 €



679

679 Zwei historistische Vasen. Wohl Böhmen. Spätes 19. Jh.

Hellblaues und weiß opakes Glas, partiell opalisierend, Messing. Balusterförmige Korpi mit stark eingezogener Schulter und einem konischen sowie bikonkav geformten Hals. Schlanke Schäfte jeweils über Rundstand. Eine Vase mit reliefierter Messingmontierung an Mündung und Stand.

Eine Vase mit Klebespuren an Mündung und Stand. Innenwandungen minimal gebrauchsspurig.

H. 24,2 cm und H. 20,3 cm.

80 €



680

680 Kleine Zierschale. Böhmen, Bayern oder Schlesien. Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas mit leuchtend rotem, am Rand hellgelbem Überfang. Gedrückt kugelig Korpus mit ausladender, fünfflappiger Mündung. Matt irisierende Oberfläche; die Mündung ober- und unterseits mit polychrom changierenden, krakellierten Kröselaufschmelzungen. Ausgekugelter Abriß, halbmatt poliert.

Innenseite äußerst unscheinbar gebrauchsspurig.

H. 8,6 cm, D. 15,5 cm.

100 €



681

681 Vase „Dexel-Ei“. Walter Dexel für WMF, Geislingen. Mitte 20. Jh.

Walter Dexel 1890 München – 1973 Braunschweig

Bernsteinfarben getöntes Glas. Ovoide Form mit plan geschliffenem Boden und stark eingezogenem Mündungsrand. Die Wandung mit regelmäßig eingestochenen Luftbläschen, dem so genannten „Perloria Dekor“. Entwurfsjahr: um 1937.

Boden stärker, Wandung vereinzelt kratzspurig.

H. 13,5 cm.

120 €

683 Vase und Deckeldöschen. Landeskronen Kristall. 20. Jh.

Rauchfarben getöntes Glas. Die Vase mit massivem, konisch geformtem Korpus über einem zehnfach facettierten Stand. Wulstförmig gewölbter Mündungsrand. Die Dose mit kurzem, zylindrischen Korpus und gewölbtem Deckel mit massivem, oberseits abgeflachten Knauf. Wandungen und Deckel umlaufend mit oval geschliffenen Reserven. Auf der Wandung der Vase das geschweifte Firmenklebeetikett.

Böden leichter kratzspurig. Die Kanten der Ovalreserven des Döschens minimal berieben.

H. 15,6 cm.

60 €



683

Walter Dexel 1890 München – 1973 Braunschweig

1910–14 Studium der Kunstgeschichte bei H. Wölfflin und F. Burger in München. 1912/13 Besuch der Mal- und Zeichenschule von H. Gröber. 1916–28 lebt und arbeitet er in Jena als freischaffender Künstler und ehrenamtlicher Ausstellungsleiter des Kunstvereins Jena. Ab 1922 endgültiger Übergang zur absoluten Bildkonstruktion ohne Wirklichkeitsbezüge in seinem Bildwerk. Von 1928–35 ist er Dozent für Gebrauchsgrafik an der Magdeburger Kunstgewerbeschule. Er baut 1942–55 die „Historische Formensammlung“ in Braunschweig auf. Walter Dexel gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten des Konstruktivismus der zwanziger Jahre.



684



686

Heinrich Löffelhardt 1901 Heilbronn – 1979 Stuttgart

Silberschmiedlehre, Studium der Bildhauerei bei Georg Kolbe. Ab 1937 unter W. Wagenfeld für die Vereinigte Lausitzer Glaswerke tätig, später auch für die Vereinigten Glaswerke Zwiesel. 1952–54 künstlerischer Leiter bei Arzberg.

684 Vier Vasen. VEB Glaswerk Harz-Kristall, Derenburg. 1970er/1980er Jahre.

Farbloses, leicht blasiges Glas, mundgeblasen, mit blauem bzw. rotem Überfang sowie mit blauem Innenfang. Partiiell handgeschliffen.



685

Zwei Vasen 1267 u. 1268. Karin Grigat, Halle/Burg Giebichenstein für VEB Glaswerk Harz-Kristall, Derenburg. Flache sowie hohe, gebauchte Kupa über massivem, konischen Standfuß. Die Wandungen jeder Kupa mit versetzt angeordnetem, lanzettförmigen Kerbschliffdekor. Eine Vase mit Firmenklebeetikett.

Vase 1339. Brigitte Höfs, Halle/Burg Giebichenstein für VEB Glaswerk Harz-Kristall, Derenburg. Gedrückt gebauchter Korpus mit eingeschnürter Wandungsmitte. Zur ausgestellten Mündung mit kurzem, zylindrischen Hals. Auf der Wandung das Firmenklebeetikett.

Vase mit Siegel. Brigitte Mahn-Diederich, Halle/Burg Giebichenstein für VEB Glaswerk Harz-Kristall, Derenburg. Zylindrischer Korpus mit mas-

sivem Boden. Im unteren Teil der Wandung ein reliefiertes Rundsiegel.

Lit.: VEB Glaswerk Harzkristall, Betrieb der Hochschule für industrielle Formgestaltung Halle-Burg Giebichenstein: Glas aus Derenburg, 1983, S. 21, 23 und 30.

Böden unscheinbar kratzspurig, partiell unscheinbar gebrauchsspurig. Eine Vase am Rand herstellungsbedingt mit einem aufgeplatzten Luftbläschen.

Vase 1267 H. 31,2 cm, Vase 1268 H. 21 cm, Vase 1339 H. 18 cm, Vase mit Siegel H. 17,5 cm.

80 €

685 Vier Vasen. Böhmen. 1960er und 1970er Jahre.

Farbloses Glas, formgepresst. Zylindrische Korpi mit symmetrisch angeordnetem Reliefnuppendekor. Gewölbte Böden.

„Lens“ Vase. Frantisek Vizner. Libochovice, Böhmen. Die vier-

reihig angeordneten, abgeflachten Nuppen alternierend mattiert. Entwurfsjahr: 1962, Formnummer 3236.

Vase Nr. 20211. Frantisek Peceny. Hermanova hut, Obas Teplice, Böhmen. Entwurfsjahr: 1973.

„Candlewax“ Vase. Pavel Pánek. Hermanova hut, Obas Teplice, Böhmen. Entwurfsjahr: 1974.

Vase 20241. Unbekannter Entwerfer. Hermanova hut, Obas Teplice, Böhmen.

Minimal gebrauchsspurig. H. 23,2 cm, H. 23,1 cm, H. 22,8 cm, H. 21,8 cm.

100 €

686 Zwei Vasen. Heinrich Löffelhardt für Schott Zwiesel. 1960er/1970er Jahre.

Heinrich Löffelhardt 1901 Heilbronn – 1979 Stuttgart

Farbloses u. blau getöntes, dickwandiges Glas. Gebauchte Korpi mit abgesetzter Schulter u. stark eingezogener, konischer Mündung über einem kurzen, abgesetzten Stand. Die Wandungen mit je zwei schräg verlaufenden, Luftblasenbändern. Die Böden mit ausgekugelterm Abriß. Eine Vase mit dem ovalen Firmenklebeetikett und der Bezeichnung „Zwiesel Westgermany“.

Böden unscheinbar kratzspurig.

H. 21,5 cm und 15,2 cm.

100 €



687

687 Vase. Frantisek Vízner, Skrdlovice. 1970er Jahre.

Frantisek Vízner 1936 – 2011

Farbloses und nachtblau getöntes, dickwandiges Glas. Zylindrischer Korpus, im unteren Teil der Wandung mit einer aufgeschmolzenen, dreireihig genoppten Reliefummantelung. Flacher, massiver Boden. Unsigniert.

Vgl. Hill, M.: Hi Sklo Lo Sklo - Post War Czech Glass Design - From Masterpiece to Mass-Produced, London, 2008, S. 16.

H. 16 cm.

120 €



688

688 Vase. Frantisek Vízner, Skrdlovice. 1970er Jahre.

Frantisek Vízner 1936 – 2011

Farbloses und bernsteinfarbenge töntes, dickwandiges Glas. Zylindrischer Korpus, im unteren Teil der Wandung mit einer aufgeschmolzenen, dreireihigen, unregelmäßig genoppten Reliefummantelung. Flacher, massiver Boden. Unsigniert.

Vgl. Hill, M.: Hi Sklo Lo Sklo - Post War Czech Glass Design - From Masterpiece to Mass-Produced, London, 2008, S. 16.

Boden minimal kratzspurig.
H. 15,3 cm.

120 €

690 „Tanzende“. Ida Schwetz-Lehmann für Curt Schlevogt, Gablonz. Um 1935.

Ida Schwetz-Lehmann 1883 – 1971

Figurine einer Tänzerin auf ovalem Sockel. Farbloses Glas, formgepresst, säuremattiert und partiell poliert. Unsigniert.

Vgl. Musterbuch Schlevogt 1937, Tafel AK 7, Nr. 835.

H. 20,8 cm.

120 €



690

Frantisek Vízner 1936 – 2011

Tschechischer Glaskünstler. Ausbildung an den renommierten Glasfachschulen Nový Bor und Železný Br sowie Studium an der Akademie der angewandten Künste in Prag. Arbeitete nach seinem Studium als Glasdesigner bei Sklo Union Teplice sowie danach im Zentrum für Arts and Crafts Glassworks in Škrdlovice. Ab 1975 als freischaffender Künstler tätig. Seine Arbeiten befinden sich u.a. im Museum der angewandten Künste in Prag, dem Metropolitan Museum of Art in New York, dem Victoria and Albert Museum in London und dem Musée des Arts décoratifs in Paris.



695 Cocktailring mit Smaragd und Brillanten. Um 1960.

585er Gelb- und Weißgold. Zentraler, chatongefaßter Smaragd im Smaragdschliff umgeben von einer Entourage aus 14 Brillanten in krönchenartig aufgebautem Ringkopf zwischen stark reliefierten Schultern. Smaragd (ca. 1,35 ct) in hochfeinem, kräftigen Grün (vivid) und feinem Jardin, von exzellenter Qualität (AAA). Die Diamanten (zus. ca. 1,50 ct) im Brillantvollschliff, Weiß (H), sehr gutem Schliff und mit sehr kleinen bis kleinen inneren Merkmalen (VS-Si). Schmale Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107566725-2009 vom 25.10.2009.

D. 18,5 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 5,69 g.

1980 €



696

696 Zierlicher Biedermeier-Ring. Mitte 19. Jh.

750er Gelbgold (geprüft). Hohlgearbeiteter Ringkopf in Medaillonform mit fünf kleinen Saatperlen und schwarzem Emaillé an dynamischer Schiene.

D. 17,5 mm (Ringgröße 56), Gesamtgew. 1,96 g.

180 €



697

697 Art-Déco-Damenring. 1930er Jahre.

585er Gelb- und Weißgold. Längsrechteckiger Weißgold-Ringkopf mit dezenter ornamentaler Randausfassung, vier kleinen Makasiten in den Ecken und einem zentralen Amethyst in zartem Rosé. Schmale Gelbgoldschiene.

Amethystspiegel leicht kratzspurig.

D. 17,8 mm (Ringgröße 55), Gesamtgew. 3,48 g.

220 €



698

698 Moderner Solitärerring. Wohl 1990er Jahre.

900er Platin und 750er Gelbgold. Mantelgefaßter Brillantsolitär (ca. 0,35 ct) an mittlerer Platinschiene mit umlaufendem Goldbanddekor.

D. 17,3 mm (Ringgröße 55), Gesamtgew. 5,57 g.

470 €

699 Dekorativer Ring mit Opalen. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Floral durchbrochen gearbeiteter großer Ringkopf mit zwei in einer Halbzarge gefaßten, navetteförmigen Vollopalcabochons, flankiert von je zwei kleineren Perlen. Opale in hellem Farbspiel in Grün, Gelb und Rosé, Perlen mit weißem bis champagnerfarbenem Lüster. Mittlere Schiene.

Opale und Schiene mit leichten Tragespuren.

D. 18,5 mm (Ringgröße 57), Gesamtgew. 6,67 g.

450 €



699



700 Bandring mit Saphir. 2. H. 20. Jh.

750er Weißgold. Bandring mit zentralem, chatongefaßten Saphir umgeben von 100 Brillanten in Pavéfassung. Unbehandelter Saphir in facettiertem Rundschliff, leuchtend hellerem Blau, sehr guter Farbbrillanz und exzellenter Qualität (AAA, ca. 0,40 ct). Diamanten im Brillantvollschliff, feines Weiß bis Weiß (F-G) in lupenreinem Reinheitsgrad bis sehr, sehr kleine innere Merkmale (IF-VVS). Meisterpunze DH (nicht aufgelöst).

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568200-2012 vom 9.10.2012.

Schiene verso wohl durch Weitung unscheinbar ungleichmäßig.
D. 16,8 mm (Ringgröße 51), Gesamtgew. 6,24 g.

1600 €



701



702



703

701 Opulenter Brillantring. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold bicolour. Breiter, dynamisch gegliederter Bandring mit sechs teils wellenförmigen, teils gegenläufigen Diamant- bzw. Brillantsträngen. Ausgefaßt mit 86 Diamant-baguettes (teilweise trapezförmig, zus. ca. 0,86 ct) und 62 Brillanten (zus. ca. 1,24 ct) in Weiß (H), sehr gutem Schliff und mit kleinen bis deutlich inneren Merkmalen (Si-P1).

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568385-2012 vom 28.12.2012.

Minimal tragespurig.

D. 19,5 mm (Ringgröße 60), Gesamtgew. 5,90 g.

1150 €

702 Damenring mit Aquamarin. Mitte 20. Jh.

585er Gelbgold. Längsoval ausgestellter Ringkopf mit zargengefaßtem, hellen Aquamarin über ornamental durchbrochener Krone. Schmale Schiene.

D. 18,5 mm (Ringgröße 59), Gesamtgew. 3,68 g.

330 €

703 Damenring. 20. Jh.

750er Gelbgold. Flacher, querovaler, teils durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit drei Rubinen und zwei flankie-

renden Diamanten zwischen ornamentalen Schultern an schmaler Schiene. Gepunzt (Marke nicht aufgelöst).

D. 18 mm (Ringgröße 54), Gesamtgew. 2,37 g.

220 €

704 Kautschuk-Soliterring. Bunz. Um 2000.

Kautschuk und Weißgold (?). Mantelgefaßter Brillantsolitär (ca. 0,4 ct) in breitem Kautschuk-Bandring mit Fingermulden.

Minimale Tragespuren.

D. 17 mm (Ringgröße 52), Gesamtgew. 4,80 g.

480 €

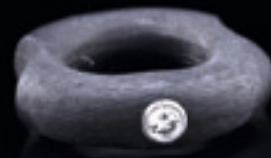
705 Feiner Rubinring. 2. H. 20. Jh.

750er Weißgold. Zentraler, ajourgefaßter Rubin im facettierten Ovalschliff, flankiert von je zwei kleinen Brillanten in ausgestellttem Ringkopf. Rubin (ca. 2,15 ct) unbehandelt in lebhaftem Himbeerrot, exzellenter Farbbrillanz und sehr guter Qualität (AA). Brillanten (zus. ca. 0,12 ct) in Weiß (H), sehr gutem Schliff und mit sehr, sehr kleinen bis sehr kleinen inneren Merkmalen (VVS - VS). Schmale Schiene.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107568390-2012 vom 27.12.2012.

D. 18,3 mm (Ringgröße 59), Gesamtgew. 3,92 g.

580 €



704



705



706 Großer Lapislazuli-Anhänger. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Kreisförmiger Anhänger über zentraler Lapislazuli-Platte, ausgefaßt mit drei kleinen Brillanten im Inneren, begrenzt durch einen stilisierten Lorbeerkranz und eine Brillantentourage. Runde Lapislazuli-Platte in lebhaftem Blau mit goldenen Einsprengseln mit polierter Oberfläche (ca. 5,0 ct). Entourage aus 21 plus drei einzelnen mantelgefaßten Brillanten in Weiß (H) mit inneren Merkmalen (P1) in gutem bis sehr gutem Schliff (zus. ca. 2,16 ct.). Zwei Ösen.
Schmale Kordelkette aus 585er Gelbgold mit Bajonettverschluß.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567713-2013 vom 21.3.2013.
D. Anhänger 33 mm, Gesamtgewicht ca. 8,34 g / L. Kette 42,5 cm, Gesamtgewicht ca. 4,1 g.

1500 €



707

707 Moderner Anhänger. Wohl Bunz / Lederkette Pandora. 1990er Jahre.

750er Gelbgold und Plexiglas. Großer, facettierter, gelber Zirkon in quadratischer Fassung aus Plexiglas mit mattiertem Gelbgoldbesatz.

Dazu schwarze Pandora-Lederkette zum Knoten mit silbernen Abschlüssen (925er).

Insgesamt tragespurig. An den Ecken leicht bestoßen.

D. max. 21 mm, Gesamtgew. 12 g. L. Kette 100 cm.

240 €



708

708 Florale Amethyst-Brosche. 20. Jh.

585er Gelbgold. Gestreckte, durchbrochen gearbeitete Brosche aus stilisiertem Blattwerk mit kleinen Weißgold-Einlassungen mit Diamantbesatz (zus. ca. 0,4 ct). Zentraler, krappengefaßter, violetter Amethyst im facettierten Rundschliff, flankiert von jeweils einem Brillanten in Chatonfassung. Amethyst (D. 12 mm) mit kleineren Einschlüssen.

L. max. 56 mm, Gesamtgew. 9,28 g.

590 €



709 Schleifenbrosche mit Saphiren. 2. H. 20. Jh.

750er Weißgold. Dekorative Brosche in schwungvoller Schleifenform, ausgefaßt mit 19 Saphiren und 42 Diamanten. Saphire in facettiertem Rundschliff (zus. ca. 1,50 ct), in hochfeinem, leuchtendem Kornblumenblau, sehr guter Transparenz und exzellenter Qualität (AAA). Diamanten (14 Brillantvollschliff und 28 im Achtkantschliff, zus. ca. 1,27 ct) in feinem Weiß (F-G), sehr gutem Schliff und lupenrein bis sehr, sehr kleine innere Merkmale (IF-VVS). Patentsicherung.

Mit einem Gutachten von Hero Greetveld F.G.G., Nr. 107567187-2010 vom 23.11.2010.

L. max. 40 mm, Gesamtgew. 8,07 g.

1800 €



710

710 Auffällige Ohrclips. 3. Viertel 20. Jh.

585er Gelbgold. Je eine große Mabéperle (D. 16,5 mm) in roséfarbenem Lüster in stilisierter Kranzfassung. Clipmechanismus mit Polsterung. Gepunzt „GC“ mit Stern, nicht aufgelöst).

Leicht tragespurig.

D. max. 20 mm, Gesamtgew. 19,86 g.

600 €



711

711 Kleine Kautschuk-Kreolen mit Brillanten. Bunz. Um 2000.

Kautschuk und Weißgold (?). Doppelreihige Kautschuk-Kreolen mit je einem kleinen zentralen, mantelgefaßten Brillanten (zus. ca. 0,2 ct). Steckmechanismus.

D. max. 19 mm (8,5 mm), Gesamtgew. 4,60 g.

150 €



712

712 Moderne Ohrstecker. Wohl 1990er Jahre.

585er Gelb- und Weißgold. Ohrstecker in aufgebrochener Dreiecksform mit quadratischer Einlassung mit Brillantbesatz (ca. 0,06 ct). Steckmechanismus.

Leicht tragespurig.

D. max. 8,2 mm, Gesamtgew. 1,32 g.

100 €



715 Paar große Kandelaber. Gebrüder Kühn, Schwäbisch Gmünd. Frühes 20. Jh.

800er Silber, hohl gearbeitet, verschraubt und montiert. Einflammiger Leuchter, mit einem gesteckten, fünfflammigen Aufsatz. Schlanker, achteckiger Schaft über einem oktogonalen, geschwungen und profiliert gearbeiteten Standfuß. Glockenförmige, facettiert gearbeitete Tülle. Der Aufsatz mit einem profiliert gearbeiteten Korpus und einer bekrönenden Tülle. Vom Korpus ausgehend vier s-förmig geschwungene, facettiert gearbeitete Arme mit je einer glockenförmigen Tülle über einer oktogonalen, scheibenförmigen Tropfschale. Am Standing gepunzt Halbmond, Krone, „800“ sowie mit dem Firmenzeichen.

Fuß nicht beschwert. Partiiell unscheinbar patiniert, ein Arm mit einer Rißspur, eine Tülle am Ansatz restauriert. Stand eines Leuchters minimal uneben. Vereinzelt äußerst unscheinbar gedellt, eine Tropfschale mit einer kleineren Wölbung.

H. (min.) 28,8 cm und H. (max.) 45,4 cm,

Gew. ges. 2300g.

3000 €



717

716 Großer Leuchter. Marpé, Dresden. Um 1892.

800er Silber, getrieben und godroniert. Unterseits eine vollflächige, originale Holzmontierung. Ausladend gewölbter und geschweift gearbeiteter Standfuß mit einem balusterförmig gegliederten Schaft und glockenförmiger Tülle. Der Standfuß mit einem reichen, kannelierten Rocailledekor, auf Schaft und Tülle geschwungene Reliefbänder. Schauseitig auf dem Stand die Widmung „Oberst Müller von Berneck 1892“. Am Fuß gemarkt „MARPÉ DRESDEN“, Halbmond, Krone und „800“.

Oberst Müller von Berneck gehörte von 1889 bis 1892 dem Schützen-Füsilier-Regiment „Prinz Georg“ (Königlich Sächsisches) Nr. 108, einem Infanterie-Regiment der Sächsischen Armee, an.

Minimal korrosions- und gebrauchsspurig. Im Bereich der Tülle minimal gedellt. Holzmontierung unterseits wurmstichig.

H. 29,3 cm.

300 €



718

717 Kleiner Leuchter. Herman Behrnd, Dresden / Kleiner Leuchter. Deutsch. Frühes 20. Jh.

925er und 900er Silber, getrieben. Beide Leuchter mit ausladendem, hohl gearbeiteten und godronierten Rundstand, kurzer zylindrischer sowie gebauchter Tülle und flachen, leicht geschwungenen Tropfschalen. Beide Leuchter am Stand, sowie ein Leuchter zusätzlich in der Tülle gemarkt Halbmond und Krone, „925“ sowie „900“. Ein Leuchter mit dem geprägten Firmenzeichen.

Unscheinbar patiniert. Ein Leuchter im Fuß beschwert sowie partiell unscheinbar gedellt.

H. 7,6 cm und 6,9 cm. Gew. (Leuchter H. Behrnd) 83g.

60 €

718 Großer Tafelaufsatz. Bruckmann & Söhne, Heilbronn. Frühes 20. Jh.

800er Silber, getrieben und partiell patiniert. Flache, runde Form, zur Fahne leicht ansteigend. Zentral eine kreisrunde, flache Vertiefung. Die Fahne mit einem reliefierten Blattdekor durchbrochen gearbeitet. Montierter, kurzer zylindrischer Schaft, zum runden Standfuß bikonkav auslaufend. Die Kehle der Platte sowie der Fuß mit einer feinen Marteléestruktur. Am Boden des Standfußes gepunzt mit Halbmond, Krone und „800“ sowie mit dem Firmenzeichen und der Modellnummer „12123“. Oberhalb der Vertriebsstempel „Gebr. Stark“.

Partiell minimal gebrauchsspurig. Fahne unscheinbar gedellt.

H. 6 cm, D. 35,5 cm, Gew. 450g.

280 €



716



722

720

720 Zwei Vasen. Deutsch. / Vase. Wohl England. 20. Jh.

Weißmetall und Messing, versilbert. Zwei Vasen mit länglichen, kelchförmigen Korpi und leicht ausgestellten Mündungsrandern über Rundständen. Die Wandungen längs godroniert. Ungemarkt.

Eine Vase mit schlankem, trichterförmigen Schaft über profiliertem Rundstand. Die Mündung schalenförmig gewölbt und mit einem geschweiften Rand. Unterhalb der Mündung mit der Firmenmarke (verschlagen) sowie mit der geprägten Bezeichnung „E.P.N.S.“.

Versilberung partiell berieben, Innenwandung partiell minimal gebrauchsspurig. Stand einer Vase uneben.
H. 20,4 cm sowie H. 17 cm. **80 €**

721 Vase. Gunther Lambert, Mönchengladbach / Schale, Vase und Stövchen. Deutsch. 20. Jh.

Weißmetall, versilbert. Eine Vase mit hohem, balusterförmigen Korpus über einem gewölbten Standfuß. Unterseits mit dem runden Firmenkleebeetikett.

Die Schale tief gemuldet mit ausgestellt



721

Mündungsrand, über einem kurzen, konischen Standfuß. Die Wandung umlaufend mit einem ausgestanzten Herzfries. Einsatz aus blau getöntem Glas. Vase und Stövchen mit einem gebauchten Korpus. Die Vase mit stark eingezogener Schulter und einer ausgestellten Mündung. Wandung und Aufsatz des Stövchens umlaufend mit kreisrunden Öffnungen. Der obere Teil der Wandungen mit einem schmalen, umlaufenden Rillendekor. Ungemarkt.

Glaseinsatz der Schale nicht original. Sehr unscheinbare Gebrauchs- und Korrosionsspuren.

Vasen H. 25,2 cm und 14 cm, Schale D. 17 cm, Stövchen D. 15,6 cm. **150 €**

722 Vase. Arthur Möhrle, Schwäbisch Gmünd. 2. H. 20. Jh.

830er Silber, hohl gearbeitet. Schlanker, trichterförmiger Korpus, zur passig geschweiften Mündung ausschwingend und mittels eines Ringnodus in den Rundstand übergehend. Wandung und Stand vertikal und passig gewellt geschwungen. Gemarkt Halbmond, Krone, „830“, dem Firmenzeichen sowie mit der geprägten Beiziffer „177“.

Unscheinbar patiniert, die Innenwandung minimal gebrauchsspurig. Der Mündungsrand unscheinbar gedellt.

H. 26,7 cm, Gew. 171g.

100 €

723 Ascher. Berliner Electro-Plated-Waren-Fabrik, Berlin. Frühes 20. Jh.

Farbloses Glas, Horn und Messing, versilbert. Kugelig gedrückter Korpus mit flachem, massiven Boden. Von der umlaufenden Montierung ausgehend, ein als Griff gestalteter Eberhauer. Ovale, leicht gewölbte Zigarettenablage. Die Montierung am Griff gemarkt „B.E.P.W.F.“ und „4458“.

Versilberung berieben, der Hauer leicht rissig.
H. 9,2 cm, D. 13,5 cm.

80 €

724 Zündschachtelhalter mit Ascher. Asprey & Co. Ltd., London, England / Kleiner Leuchter. Wohl England. 1925 und 20. Jh.

Sterlingsilber, getrieben und montiert. Hochrechteckiger Zündholzschachtelhalter, am unteren Teil der Wandung mit einem flachen Ascher mit hochgezogenem Mündungsrand verbunden. Seitlich am Zündholzschachtelhalter die gepunzte Meister-, Stadt-, Datumsmar-





723

ke sowie der Lion Passant. Unterhalb die geprägte Bezeichnung „Asprey London“.

Der Kerzenständer aus 925er Silber, hohl gearbeitet und gefüllt. Konisch zulaufender Rundstand mit schlankem, konischen Schaft. Die Tülle glockenförmig. Am Stand gemarkt mit Lion Passant, einer Datumsmarke (verschlagen), „925“ im Oval sowie mit dem geprägten Vermerk „Filled“.

Vereinzel gedellt und gebrauchsspurig.

H. 6,1 cm, D. Schale 9,2 cm, Gew. 77g, Kerzenständer

H. 18,0 cm.

80 €

725 Fischbesteck für sechs Personen. WMF Geislingen. Frühes 20. Jh.

Weißmetall, partiell Nickel, versilbert. Bestehend aus sechs flachen, vierzinkigen Gabeln, sechs geschweift geformten Messern sowie einer durchbrochen gearbeiteten Vorlegegabel und einem geschweift geformten Vorlegemesser. Die Griffe gewölbt, mit einem umlaufenden, reliefierten Kugelfriesdekor.

Die Klingen sowie die Schiffe und Kellenansätze der Gabeln mit einem fein ziselierten Floraldekor. Die Gabeln und Messer auf den Zwingen gepunzt „I/O“. Die Klingen von Vorlegegabel und -messer



724

mit den Punzen „W.M.F.N.“, „I/O“ sowie mit einem weiteren Beizeichen auf der Zwinge.

Gebrauchsspurig. Die Zwingen zweier Gabeln gebrochen.

Gabeln L. 18,5 cm, Messer L. 20,5 cm, Vorlegegabel 24,5 cm,

Vorlegemesser L. 30,5 cm.

100 €

726 Sechs Kaffeelöffel. Gebrüder Köberlin, Döbeln. Frühes 20. Jh.

800er Silber, getrieben und gepunzt. Die Laffen mit gemuldeter, ovoider Form. Die filigranen Stiele mit gerundetem Abschluß und schauseitig einem feinen, punzierten Floraldekor. Verso gepunzt „800“, Halbmond und Krone sowie mit dem Firmenzeichen versehen. Im originalen Etui.

Partiell unscheinbar kratzspurig.

L. 12,5 cm, Gew. 49g.

80 €

727 Teesieb. Deutsch. 19. Jh.

13lötiges Silber, gegossen und getrieben. Der vierpassig geschweifte Rand des tief gemuldeten Siebs mit einer reichen, reliefierten Voluten- und Blütenstaffage, der Griff in Rocailleform. Oberseits gemarkt „13“ im Oval sowie mit dem Beschauzeichen (verschlagen).

Unscheinbar patiniert.

L. 15 cm, Gew. 65,5g.

60 €



727



725

726





730

728



729



728 Zwei Apothekergefäße. Deutsch. Wohl 18. Jh.

Zinn, gegossen und Holz, lasiert und montiert. Massive, zylindrische Korpi mit leicht abgesetzten Mündungsrändern. Die Wandungen mit gelöteten Messingringprofilen. Jeweils ein seitlich montierter Holzgriff.

Altersbedingt gebrauchsspurig und korrosionsspurig. Ein Griff gelockert. Die Griffe stärker berieben.

H. (ohne Griffe) 12,1 cm und 9,2 cm, D. 9 cm und 8 cm.

120 €

729 Zwei Jugendstil-Becher. Eduard Hueck, Lüdenscheid. Um 1900.

Silberzinn, gegossen. Konische Korpi, auf den Wandungen mit einem reliefierten, stilisierten Tulpendekor. Unterseits mit der geprägten Firmenmarke „SILBERZINN E. HUECK“, zentral mit der Modellnummer „1833“.

Korrosionsspurig. Formen unscheinbar unregelmäßig. H. 10,1 cm.

100 €

730 Kleiner historistischer Prunkleuchter. 19. Jh.

Messing und Rotmetall, montiert. Marmor, poliert und Holz, lasiert. Trigonaler Sockel auf vier Tatzenfüßchen, in einen gegliederten Marmoralusterschaft mit drei s-förmigen sowie in einen mittleren, hohen Arm übergehend. Gebauchte Tüllen auf flachen, blattförmigen Tropfschalen. Sockel, Schaft und Leuchterarme mit einem reichen stilisierten Blatt- und Festondekor, der Sockel auf den Seitenflächen jeweils mit einem Portraitmedaillon. Die Arme mit Behang in Tropfenform.

Partiell gebrauchsspurig und patiniert. Montierung am Balusterschaft etwas gelockert.

H. 32,6 cm.

80 €



732

731 Zwei Kerzenleuchter. Polen. Spätes 19. Jh.

Silber, hohl gearbeitet und vermessingt. Reich gegliederter Balusterschaft über glockenförmigem Rundstand. Die Wandungen mit einem gravierten, stilisierten Floraldekor. Am Glockenfuß jeweils mit der Prägemarke „S. Sulikowski“.

Wandungen vereinzelt leicht gedellt. Stand etwas uneben. Wandung mit grünlichen Laufspuren des Messingüberzugs.

H. 35 cm, Gew. 550g.

120 €

732 Dreiflammiger Leuchter und Ascher. Werkstatt Harald Buchrucker, Ludwigsburg. Schale. UWE, Deutsch. Mitte 20. Jh.

Der Leuchter aus Messing, hohl gearbeitet. Flacher Scheibenfuß mit einem gerade aufstrebenden Arm, von einer u-förmig gebogenen Rundstabkonstruktion flankiert. Schmale zylindrische Tüllen mit flachen Tropfschalen. Am Boden mit der Werkstattmarke.

Der Ascher aus Kupfer und Messing, getrieben und gehämmert. Runde, leicht gebauchte Form. Fahne mit Hammerschlagdekor. Geschwungener und gewellt geformter Messingzigarettenhalter. Am Boden geprägte Werkstattmarke sowie „Handarbeit“.

Die Schale aus Messing und Holz, ebonisiert. Längliche, gewölbte und rautenförmig gearbeitete Schale, flächig mit einem Hammerschlagdekor. Seitlich mit je einem großen



733

Kugelfuß. Am Boden die geprägte Werkstattmarke und Bezeichnung „HANDARBEIT UWE“.

Partiell korrosionsspurig. Holz der Kugelfüße unterseitig berieben.

Leuchter H. 21,7 cm, Ascher D. 12,5 cm, Schale L. 39 cm.

120 €

733 Kanne. Werkstatt Harald Buchrucker, Ludwigsburg / Dose. Neues Münchner Kunstgewerbe / Leuchter. WMF Geislingen. Mitte 20. Jh.

Messing, partiell hohl gearbeitet. Die Kanne mit birnenförmigem Korpus, tief angesetzter Röhrentülle und bastumflochtenem Ohrenhenkel. Am Boden mit der geprägten Firmenmarke.

Die Dose mit hohem, zehnfach facettiertem Korpus über vier kleinen Füßchen. Die Segmente mit alternierendem Reliefliefdekor. Am Boden mit der geprägten Firmenmarke sowie „212“.

Der Leuchter einflammig, mit gebogtem, seitlich ausschwingendem Arm, in zweigeteilten Standfüßen auslaufend. Unterseits mit der geprägten Firmenmarke.

Partiell korrosions- und gebrauchsspurig.

Kanne H. (Korpus) 11cm, Dose H. 10,3 cm, D. 10,5 cm, Leuchter L. 15 cm, H. 10,6 cm.

80 €

731





735 Stutzuhr. Sachsen oder Berlin. Um 1810.

Holz, Mahagoni (?) furniert, verschiedene Hölzer intarsiiert, partiell ebonisiert. Hochrechteckiger Aufbau mit breiter, kubischer Sockelzone, hochrechteckigem Mittelaufbau und getrepptem Giebel mit Tympanon. Verso eine scharnierte Gehäusetür mit Hakenschließe. Der Mittelaufbau zu beiden Seiten durch zwei freistehende Alabastersäulen mit Messingbasen und korinthischen, plastisch ausgeformten Messingkapitellen gegliedert. Die Seitenfelder mit jeweils einer hochrechteckigen, durchbrochen gearbeiteten Öffnung. Sockel- und Mittelzone durch intarsierte, lebendig gemaserte Rechteckfelder akzentuiert. Das Gesims und der Giebel mit intarsiertem Zahnfries; innerhalb des Giebelfelds ein intarsiertes, gefächertes Ornament. Zentral eine verglaste Messinglunette. Emailliertes Zifferblatt mit durchbrochen ornamental gearbeiteten Messingzeigern. Arabische, schwarz gefasste Stundenziffern, drei Aufzugsöffnungen. Zweitagesmehrschlagwerk mit Stunden und Viertelstundenschlag auf zwei Glocken. Repeaterwerk über Schnurzug. Weckwerk über Schnuraufzug, über Eisenzeiger einstellbar. Flaches Rundpendel an Fadenschlaufe, Hakenhemmung. Die Innenseite des Gehäuses mit der gestempelten Reparaturmarke „Felix Brückner / Uhrmachermeister Dresden-N / 3 grosse Meissnerstr.“ sowie mit zwei kleineren Rundstempelmarken desselben. Das Werk ungemarkt. Schlüssel vorhanden.

Werk überholt. Dreifachbekrönung fehlt. Glas der Lunette ergänzt. Gehäuse vereinzelt mit Trocknungsrisssen und minimal bestoßen. Die Schellackpolitur partiell gealtert und rissig. Seitenöffnungen neu hinterlegt. Hintere Tür mit Resten einer Stoffbespannung und verschiedenen Ziffern versehen. Das Zifferblatt stärker kratzspurig, mit einer restaurierten Stelle sowie einem Loch. Die Aufzugsöffnungen minimal bestoßen.

H. 42,4 cm, B. 29 cm, T. 16 cm.

3000 €

736 Neuenburger Pendule. Schweiz. Um 1800.

Holz, geschnitzt, zusammengesetzt und dunkelbraun gefasst. Dreiteiliger Aufbau, bestehend aus Uhrengehäuse, Wandkonsole und Aufsatzbekrönung mit Nagelhalterung. Ballonförmiges, bikonkav geschwungenes Gehäuse auf vier Volutenfüßchen. Zu beiden Seiten je eine geschweifte, verglaste Öffnung, verso eine scharnierte, teils polychrom gefasste Gehäusetür mit Hakenschließe. Die Front mit einer geschwungen querrechteckigen und verglasten Pendelöffnung. Der Giebelaufsatz und die Wandkonsole jeweils konkav prismatisch geschweift und mit einer bekrönenden respektive einer abschließenden Kugelverzierung versehen. Gehäuse, Konsole und Aufsatz mit einer polychromen Blüten- und Früchtemalerei. Die Schauseite der Konsole mit einer kleinen Jagdszene. Kanten- und Kugeldekor polimentvergoldet. Verglaste Messinglunette, emailliertes Zifferblatt mit durchbrochen ornamental gearbeiteten Messingzeigern. Römische, schwarz gefasste Stundenziffern, unterhalb arabische Minutenziffern, zwei Aufzugsöffnungen. Rundes Messingmanufakturwerk. Achttagewerk mit Repetitionsschlagwerk über Schnurzug und 3/4 Doppel-schlagwerk auf Glocke. Spindelhemmung, flaches Rundpendel an Fadenschlaufe. Werk ungemarkt. Schlüssel vorhanden.

Vgl. Lit.: Richard Mühe und Horand M. Vogel: Alte Uhren – Ein Handbuch europäischer Tischuhren, Wanduhren und Bodenstanduhren. München, 1978, S. 201.

Funktionstüchtig. Unscheinbar wurmstichig, im unteren Teil des Gehäuses altersbedingt mit Trocknungsrisen. Die Kanten partiell minimal bestoßen. Vergoldung und Fassung vereinzelt berieben, Glas ergänzt, minimal kratzspurig. Zifferblatt an zwei Stellen restauriert, am Rand vereinzelt mit unscheinbaren Haarrissen; eine Aufzugsöffnung mit Chip. Zwei Füßchen gebrochen und restauriert. Die Aufsatzbekrönung restauriert.

H. 35,3 cm (ohne Aufsatz u. Konsole), H. gesamt 67,5 cm.

1700 €





737



738

737 Rahmenuhr. Fürderer, Jäger & Cie, Neustadt im Schwarzwald. 1887–1893.

Holz, dunkel lasiert. Quaderförmiges Werksgehäuse. Schauseitig ein hochrechteckiger Malträger, von einer vergoldeten, profilierten Leiste umgeben und in ein flaches Gehäuse eingesetzt. Darauf die Darstellung einer Brunnenszene mit einer in Tracht gekleideten jungen Frau, ein Liebespärchen belauschend. In der unteren Hälfte das eingesetzte Emailzifferblatt mit schwarz gefassten, römischen Zahlen und geschweiften Zeigern. Oberhalb die Kuckuckstür mit originaler, geschnitzter Kuckucksfigur auf Schwenkvorrichtung. Messingwerk mit Schlag auf Feder. Drahtgestänge zur Auslösung zweier, auf Holzblöcken montierter Blasebälge. Eintägige Gangdauer. Montiertes Pendel, Kette sowie zwei zylindrische Gewichte. Die eingehängte Werkstür außen mit der eingeschnitzten Firmenmarke.

Restaurierungsbedürftig. Scharnierte Glastür der Vorderseite fehlt. Werkstür mit Trocknungsrissen. Kette und Pendel ergänzt. Gewichte bestoßen und lötlspurig. Blasebälge partiell lochspurig – Funktion etwas eingeschränkt. Malerei gut erhalten, minimal berieben und krakeelespurig. Die Zeiger minimal verbogen, ein Zeiger mit einer minimalen Bruchstelle. Das Zifferblatt minimal bestoßen.

H. 33,5 cm, B. 29 cm, T. 13,5 cm.

300 €

738 Schilderuhr. St. Georgen im Schwarzwald. Mitte 19. Jh.

Holz, montiert, das Zifferblatt gefasst. Quaderförmiges Werksgehäuse mit Achttagewerk, Stunden- und Viertelstundenschlag auf Feder. Langpendel sowie drei Gewichte. Das Zifferblatt rund; geschweifte Zeiger. Auf dem Werksgehäuse die eingravierte Signatur „Lorenz Lehmann“. Verso handschriftliche Bezeichnungen. Werk unsigniert.

Werk restaurierungsbedürftig. Gehäuse minimal bestoßen und neu verschraubt. Zifferblatt komplett neu überfasst. Gewichte und Seitenöffnungen ergänzt.

H. max. (Gehäuse) 28,7 cm, B. 23 cm, T. 16,2 cm, Zifferblatt D. 38 cm. **180 €**

739 Regulator. Österreich. Um 1840/1850.

Palisander, auf Nadelholz furniert. Hochrechteckiger, dreiseitig verglaster Korpus mit reliefierter Architravbekrönung. Unterer Abschluß bikonkav prismatisch gearbeitet und durch einen hervorkragenden Sims akzentuiert. Die scharnierte Gehäusetür mit kleiner Hakenschließe versehen. Einteiliges Zifferblatt aus Opalglas mit römischen Ziffern und Stahlzeigern; Messinglunette. Leicht gewölbtes, rundes Pendel. Zylindrisches Gewicht an Aufhängung mit einer rund umfassten Sternenform. Marriage mit einem Achttag-Lenzkirchwerk.

Gangfähig. Zeiger und Lunette original. Lenzkirchwerk um 1900 ergänzt. Minimale Trocknungsrisse. Bekrönung mit kleinem Riß, das Gehäuse unscheinbar bestoßen und berieben. H. 103 cm, B. 33 cm, T. 13,5 cm. **900 €**





740 Kaminuhr. Baltazard À Paris, Frankreich. 1870er/1880er Jahre.

Bronzeguß. Bikonkav geformter Korpus auf vier hohen Volutenfüßen über passig ausgeführtem, geschweiften und rocaillegearbeiteten Podest. Das trommelförmige Werksgehäuse mit einer reichen, asymmetrischen Blatt- und Blütenbekrönung. Reliefierte Bronzelunette mit Verglasung. Emailliertes Zifferblatt mit durchbrochen ornamental gearbeiteten Messingzeigern. Römische, kobaltblau gefasste Stundenziffern, im äußeren Ring arabische Sekundenziffern, zwei Aufzugsöffnungen, die Feineinstellung über der „12“. Schlüssel vorhanden. Ursprünglich ein 14-Tagewerk mit Rechenschlag. Rundpendel mit Federaufhängung, Halbstunden- und Stundenschlag auf Glocke. Das Werk gemarkt „N.D 1556“. Gangfähig.

Sehr guter Zustand, partiell unscheinbar patiniert.

H. 45 cm.

950 €



741

741 Pendelleuchte. Deutsch. Ca. 1930er Jahre.

Zinkblech und Glas, seidenmattiert. Einflammig. Schmales Pendelrohr mit halbkugelförmigem Deckenabschluß. Der Glockenschirm leicht eingewölbt abschließend. Ungemarkt.

Nicht elektrifiziert. Pendelrohr gekürzt.

L. 52 cm, D. 29 cm.



742

742 Deckenlampe. Deutsch. Um 1960.

Weißmetall, vernickelt. Fünfflammig. Höhenverstellbar mittels eines Gegengewichts über zwei Rollen. Eine Seite mit einem zylindrischen Rundstabschaft mit kugelförmigem, oberem Abschluß. Vom Schaft fünf rechtwinklig aufstrebende Arme ausgehend, diese mit Schraubfassungen. Die Gegenseite mit einem zylindrischen Gewicht. Elektrifiziert.

Vernickelung partiell gebrauchsspurig. Neu elektrifiziert. Elektrifizierung nicht geprüft.

L. 100 - max. 155 cm, D. ca. 30 cm.

120 €

743

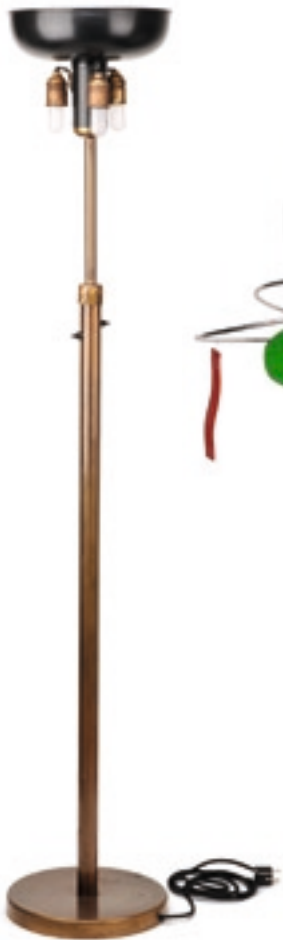
743 Deckenlampe. Kaiser & Co., Neheim-Hüsten. Wohl 1970er Jahre.

Metall, lackiert und Glas, partiell matt geätzt. Fünfflammig. Zylindrischer Deckenabschluß mit fünf horizontal abgehenden Flachstäben, diese jeweils mit unterschiedlich langen, dunkelbraunen Kordeln. Daran lange, zylindrische Fassungshülsen mit facettierten, mittig eingeschnürten Schirmen. Die Unterseite jeweils mit flachem, sternförmigen Abschluß. Elektrifiziert, Schraubfassung.

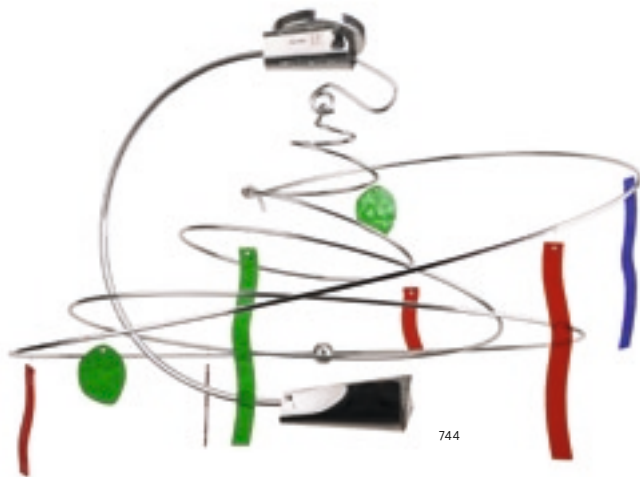
Glas partiell beschlagen, die Lackierung vereinzelt berieben. Elektrifizierung nicht geprüft.

L. 96 cm, D. ca. 40 cm.

450 €**120 €**



745



744

744 Deckenleuchte „Melissa“. Toni Cordero für Artemide, Italien. 1990er Jahre.

Toni Cordero 1937 Lanzo Torinese – 2001 Turin

Stahl, chrompoliert und Glas. Einflamig. Segmentkreisförmiges Rundstabpendel mit tetragonalem, nach oben gebogenen Deckenabschluß. Der Schaft in einen flachen, trapezförmig nach oben gebogenen Schirm mündend. Bajonettfassung. In den Deckenabschluß eingehängte, ausladend spiralförmige Konstruktion mit polychromem Glasbehang.

Entwurfjahr: 1991.

Behang unvollständig. Elektrifizierung nicht geprüft.

L. ca. 75 cm, D. 80 cm.

Toni Cordero 1937 Lanzo Torinese – 2001 Turin

Italienischer Architekt und Designer. Studium der Architektur in Turin. Eröffnung eines Ateliers im Jahr 1962. Seine architektonischen Arbeiten beinhalten u.a. das Stadion "Delle Alpi" in Turin. Im Bereich Inneneinrichtungen entwarf Cordero u.a. 1981 für die Design-Kette Kenzo Boutiquen in Europa und den USA, erweiterte und erneuerte 1987 das Turiner Automobilmuseum und gestaltete 1997 das Olivetti Hauptquartier in Ivrea. Als Designer arbeitete er u.a. für Acerbis, Driade, Artemide und Sawaya & Moroni.

745 Stehlampe. Deutsch. 1920er Jahre.

Messingrohr, mittelbraun patiniert, partiell schwarz gefasst. Vierflamig. Flacher Rundstand mit einem geraden, geteilten Gestänge. Dieses in eine lange, zylindrische Fassungshülse mit gewölbter, innen weiß gefasster Reflektorschale mündend. Die Fassungshülse außen mit drei montierten, glockenförmigen Schraubfassungen. Reflektorschale und Außenfassungen mittels separater, versetzt angeordneter Schalter unabhängig voneinander zu betätigen. Die äußeren Fassungshülsen gemarkt „500W“, „250V“ sowie mit dem Firmenzeichen (nicht aufgelöst).

360 €

Neu elektrifiziert, Funktionstüchtigkeit geprüft. Schirm neu gefasst. Messing korrosionsspurig.

H. 166,5 cm.

100 €



746

746 Stehlampe. O.M.I. Deutsch. 1970er Jahre.

Weißmetallrohr, verchromt. Einflammig. Horizontal höhenverstellbar, der Schirm schwenkbar. Gerades Gestänge auf einem gewölbten Rundstand. Der vertikale, zylindrische und verstellbare Schirmhalter mittels eines Schraubsystems am Schaft befestigt. Gewölbter, innen weiß gefasster Reflektorschirm mit langer, zylindrischer Fassungshülse. Schraubfassung.

Schirmhalterung zweifach gemarkt „OMI“ sowie „DGBM“ (Deutsches Bundes-Gebrauchs-Muster).

Elektrifiziert. Weißes Kunststoffkabel mit Kippschalter.

Elektrifizierung nicht geprüft. Minimal gebrauchsspurig. Innenseite des Reflektorschirms unscheinbar kratz- und farbspurig. Fuß mit unscheinbarer Dellung.

H. 139 cm.

180 €



747

747 Tischleuchte „Diffuma 65550“. Schanzenbach & Co., Frankfurt. Mitte 20. Jh.

Messingrohr, vernickelt, der Schirm aus Kunstpergament. Einflammig. Gebogener Rundstabarm, aus einem kreisförmigen Standfuß hervorgehend. Halbkugelförmiger Reflektorschirm mit halbkugelförmiger Fassungshalterung und Drehschalter. Schraubfassung. Elektrifiziert. Ungemarkt.

Entwurfjahr: um 1935.

Elektrifizierung nicht geprüft. Schirm im Bereich der Fassung rissig. Vernickelung berieben.

H. 46 cm.

220 €





748

748 Prachtvoller Rahmen im Stil des Louis XVI. Wohl Frankreich. Um 1860.

Holz, geschnitzt, masseverziert, versilbert und mit Goldlack überzogen sowie vergoldet, partiell patiniert und mit Lüsterfarben optisch akzentuiert. Sichtleiste mit einem umlaufenden, zu einem Schmuckstabdekor ansteigenden Kugelornamentfries. Die Dekorzone flach abfallend mit einem reliefierten Rosetten-Walm-Fries. Abschluß von einem Stabprofil zu einem Eierstabfries abfallend. Leisten auf Gehrung geschnitten, verso Einschubleisten.

Masse altersbedingt unscheinbar rißspurig. Eine Ecke sowie zwei Segmente der Sichtleiste fachgerecht restauriert und bronziert. Gehrunge minimal verzogen. Minimal korrosionsspurig.
Ra. 75 x 65,5 cm, Falz 52,2 x 42,5 cm, Profil 12,2 x 5,7 cm.

180 €

749 Große Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage, partiell mattiert. Breites Hohlkehlenprofil.

Oberfläche minimal korrodiert und unscheinbar rissig. Die Gehrunge minimal verzogen. Verso wurmstichig, mit stärkerem Materialverlust, leicht rissig.
Ra. 78,0 x 61,5 cm, Falz 69,4 x 53,0 cm, Profil 4,8 x 3,0 cm.

(inkl. MwSt.: 161 €)

150 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

750 Kleine Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, gefasst, mit Resten einer schellackpolierten Silberauflage. Die Seitenkanten dunkel lasiert. Breites Hohlkehlenprofil.

Nachträglich mehrfach überfasst. Oberfläche partiell berieben, druckspurig und mit einer Fehlstelle. Kanten und Ecken minimal bestoßen, die Gehrunge minimal verzogen.

Ra. 36,0 x 46,0 cm, Falz 40,7 x 31,0 cm, Profil 3,4 x 1,7 cm.

(inkl. MwSt.: 118 €)

110 €

(Regelbest. 7% MwSt.)



750



751

751 Schmale Berliner Leiste. Deutsch. 19. Jh.

Holz, schellackpolierte Silberauflage. Die Seitenkanten hellbraun gefasst. Schmales, fallendes Karniesprofil.

Oberfläche partiell korrosionsspurig und rissig, an Kanten und Ecken mit minimalem Materialverlust. Vereinzelt sehr unscheinbar ausgebessert.

Ra. 28,4 x 41,2 cm, Falz 25,9 x 38,7 cm, Profil 1,7 x 1,5 cm.

(inkl. MwSt.: 107 €)

100 €

(Regelbest. 7% MwSt.)

752 Historistischer Rahmen. Spätes 19. Jh.

Holz, masseverziert und vergoldet. Sichtprofil mit spiralig verlaufendem Dekorband. Die Dekorleiste mit reliefiertem Lorbeerblatt- und Akanthusstab. Der Abschluß mit Perlstabdekor, eine Hohlkehle flankierend.

Patiniert. Die Ecken unscheinbar bestoßen, die Gehrunge minimal verzogen. Masseverzierung vereinzelt minimal rissig.

Ra. 56,3 x 68,6 cm, Falz 39,3 x 50,9 cm, Profil 10,0 x 6,2 cm.

150 €



752



753 Kleiderschrank. Wohl Oberlausitz oder Osterzgebirge. 1. H. 19. Jh.

Nadelholz, farbig gefaßt. Zweitüriger, zweiteilig gekeilter Korpus. Eine Tür mittels einer Holzarretierung von innen als Bedarfstür zu öffnen. Aufgesetztes, ausladendes Kranzgesims und umlaufender Sockel mit gedrückten Kugelfüßen. Korpus und Gesims mittels eines gemalten, monochromen Felderdekors akzentuiert, die umlaufenden, profilierten Sockel- sowie Gesimsleisten schwarz gefaßt. Die Türen mit je zwei profilierten Kassettenfeldern, darin jeweils ein polychrom gefaßtes Blütenmotiv. Im Inneren mit originalen Haken im oberen Bereich des Eingerichtes. Ergänzte Regalbretter auf vier Ebenen. Originale Beschläge und Schloß floral reliefiert. Originaler Schlüssel vorhanden.

Oberfläche wurmstichig, partiell berieben und mit Druckspuren, verso an den Kanten mit Materialverlust. Eine Tür innen mit einem langgezogenen Trocknungsriß. Kranzgesims unvollständig, gelockert sowie mit Materialverlust; die vorderen Ecken mit Ergänzungen. Regalbretter und Einschubleisten ergänzt. Sockelzone und Füße ergänzt. Montagefuge der Rückwand offen, eine Leimfuge aufgerissen. Rückwand o.re. mit hochrechteckiger Aussäugung, diese wieder eingesetzt.

H. 193 cm, B. 192 cm, T. 71 cm.

600 €

754 Kommode. Wohl England. 18. Jh.

Eiche, dunkelbraun gebeizt, Korpus der Schübe aus Nadelholz. Querrechteckiger, dreischübiger Aufbau auf vier gedrückten Kugelfüßen. Die Ecken des Korpus angeschrägt, die Platte leicht überstehend und mit abgerundeter Kante. Die Fronten der Schübe mit sechs profilierten, querrechteckigen Kassetten; innerhalb der Kassettierungen je eine Ringhandhabe. Die Schübe zentral mit je einem quer montierten, geschweiften Messingschlüsselbeschlag.

Altersbedingt gebrauchsspurig und partiell rissig. Rückfront aus Nadelholz ergänzt. Kugelfüße ergänzt. Verso unterseitig restaurierte Feuchteschäden. Die Deckplatte mit leichteren Druckspuren. Die Schlösser zweier Schübe mit Spuren älterer Umbauten, alle Schlösser umgebaut. Beschläge neu.

H. 78,5 cm, B. 100 cm, T. 58 cm.

180 €

755 Tisch. Wohl Süddeutsch. Um 1860.

Kirschbaum auf Nadelholz furniert, schellackpoliert. Balusterförmige, vielfach gegliederte und kannelierte Mittelsäule auf ausgestellttem, vielfach geschweiftem Dreifuß. Die runde Tischplatte mit zentraler, sternförmiger Marketerie in verschiedenen einheimischen Hölzern, geschweift gesägte Trommelzarge.

Unfachmännisch restauriert. Trockenrisse, partiell Bestoßungen im seitlichen Furnier. Fußvoluten beschädigt. Tischplatte etwas geneigt. Klappkonsolträger fest gegen Tischplatte verschraubt.

H. 73,5 - 76 cm, Durchmesser 110,5 cm.

280 €



754



755



756

756 Zwei historistische Salonstühle. Um 1880.

Nußbaum (?), dunkelbraun lasiert. Gerade, profiliert gedrechselte Vorderbeine, die hinteren Vierkantbeine geschwungen ausgestellt. Gegenläufig geschwungene Rückenlehnen, zum gebogenen Lehnensbrett gerade auslaufend. Geschnitzte Volutenbegründungen. Im unteren Lehnensbereich eine gebogene Querstrebe. Gepolsterte, trapezförmige, durch einen Dorn mit der Rahmenkonstruktion befestigte Sitzflächen mit hochwertigem grünen Bezug.

Neu gepolstert, der Bezug erneuert. Gebrauchsspurig.

H. 89,7 cm, B. 46 cm, T. 46 cm, Sitzhöhe 48 cm.



757

757 Drei Historismus-Stühle. Spätes 19. Jh.

Rüster und Eiche (?), geschnitzt und gedrechselt, braun lasiert. Konische Vierkantbeine, die vorderen Beine mit plastisch ausgearbeiteten Tatzenfüßen. Die Ecken der vorderen Zargen durch eine doppelte Quaderform mit je einer reliefierten Blütenform akzentuiert. Die geraden Rückenlehnen mit symmetrischen, reliefiert ausgeführten Längsversprossungen und in ein bekrönendes Muschelwerk, seitlich in profiliert gedrechselte Ornamente mündend. Der untere Teil der Lehne im stoffbespannten Halbrund. Trapezförmige Sitzflächen. Sprungfederpolsterung mit Gurtung, weinroter Bezug.

Die Lehnen punktuell restauriert. Schauseitig Reste eines Zargendekors. Profilierungen der Zargenquader fehlen bzw. mit Bestoßungen und Materialverlust. Bezug erneuert, partiell minimal fleckig.

H. 100,2 cm, B. 44,5 cm, T. 42 cm, Sitzhöhe 50 cm.

150 €

240 €



759

759 Drei Arbeitshocker. Rowac. Robert Wagner, Chemnitz / Alwin Lucke, Stollberg im Erzgebirge und H. Mende & Co. / Unbekannte Manufaktur. 1. H. 20. Jh.

Stahl und Holz, montiert. Dreibeinige Konstruktionen mit fest montierten, runden Sitzflächen aus Holz. Ein Hocker auf der Unterseite der Sitzfläche im Gestell mit Prägemarken sowie mit einem Brandstempel auf der Unterseite der Sitzfläche. Ein Hocker unterseits mit einem montierten Firmen-Metalletikett sowie mit einem Brandstempel und einem Inventar-Metalletikett auf der Unterseite der Sitzfläche. Ein Hocker ungemarkt.

Alle Hocker gebrauchsspurig. Bei einem Hocker fehlen die Standfüße, die Sitzfläche ist locker. Die Gestelle rostspurig und vereinzelt gedellt. Sitzflächen mit Trocknungsrissen, vereinzelt Farbspuren sowie partieller Materialverlust.

H. 47,5 cm, 48,5 cm und 49,5 cm.



760



760 Schaukelwagen. Hans Brockhage und Erwin Andrä. Späte 1950er Jahre.

Hans Brockhage 1925 Schwarzenberg – letzte Erwäh. 1995 ebenda

Buchen- und Schichtholz, klar lackiert sowie gummibereifte Scheibenräder, rot gefasst. Vierrädrige Konstruktion auf zwei Kufen, mit einem halbkreisförmigen Gestellaufbau und eingepasstem Sitz. Als Wagen bzw. Schaukel verwendbar.

Ausführung: Gottfried Lenz, Berggießhübel für VEB Holzspielwarenwerke Ohrdruf. Entwurfsjahr: 1951. Entwurf von Hans Brockhage und Erwin Andrä im Rahmen einer Studienarbeit an der Hochschule für Bildende Künste unter der Betreuung von Mart Stam.

Rückgebaute Streben im oberen Bereich des Gestells. Das Holz stärker gebrauchsspurig. Das Schichtholz am Sitz an den Kanten minimal gesplittet. Die Fassung der Räder berieben. Radachsen rostspurig.

98 x 33 x 38 cm.

220 €

220 €



762

762 Zwei Stühle „SE 68“. Egon Eiermann für J. Wilde & Spieth, Esslingen. 2. H. 20. Jh.

Egon Eiermann 1904 Neuendorf – 1970 Baden-Baden

Stahlrohr, verchromt. Holz, Kunststoff und Stoff, unterseits mit Heftklammern befestigt. Vierbeinige Konstruktion mit montierter Sitzfläche sowie mit einstrahlig montierter Rückenlehne. Die Sitzflächen mit abgerundeter Vorderkante, querovale Rückenlehne, verso mit schwarzem Kunststoff verkleidet. Gepolstert, blau-grauer Stoffbezug. Die Füße mit Standhülsen. Ungemarkt. Entwurfsjahr 1950.

Chromgestell minimal korrosionsspurig.

H. 78 cm, B. 47 cm, T. ca. 50 cm.

170 €

Egon Eiermann 1904 Neuendorf – 1970 Baden-Baden

Zunächst 1923–27 Studium der Architektur bei H. Poelzig, dann Tätigkeit im Bauatelier der Karstadt AG. Ab 1931 Arbeit mit F. Jaenecke im eigenen Berliner Büro. In den 1930ern und 40er Jahren rege Tätigkeit v.a. im Berliner Raum. 1947 Professur an der TH Karlsruhe. Nach dem Krieg Zuwendung zum Industriebau. Bekanntschaft mit M.v.d. Rohe, W. Gropius und M. Breuer. Zusammenarbeit mit S. Ruf. Neben seiner Architektur wurde E. für sein Möbeldesign bekannt.



763

763 Konferenzstuhl mit Schreibtblett. Wohl Niederlande. 2. H. 20. Jh.

Stahlrohr, verchromt, gelötet und verschraubt sowie Schichtholz, geleimt und klar lackiert. Vierbeinige Konstruktion mit vielfach verschraubter Sitzfläche. Die Rückenlehne zweistrahlig, ebenfalls vielfach verschraubt. Von der rechten Verstrebung der Rückenlehne sowie von der vorderen rechten Stuhlunterseite ausgehende Konstruktion zur Halterung eines fest montierten, geneigten Schreibbretts mit Armlehne. Auf der Sitzunterseite mit einem Kontrollklebeetikett.

Oberfläche minimal gebrauchsspurig. Kanten, v.a. des Schreibtblett unscheinbar berieben und sehr vereinzelt minimal bestoßen. Partiiell sehr unscheinbar farbspurig.

H. 77,5 cm, Sitzhöhe ca. 45 cm, Schreibhöhe zw. 71,5 und 76 cm, ca. 40 cm.

Abstand Lehne u. Schreibbrett

80 €



764

**764 Konferenzstuhl mit Schreibtisch.
Wohl Niederlande. 2. H. 20. Jh.**

Stahlrohr, verchromt, gelötet und verschraubt sowie Schichtholz, geleimt und klar lackiert. Vierbeinige Konstruktion mit vierfach verschraubter Sitzfläche. Die Rückenlehne zweistrahlig, ebenfalls vierfach verschraubt. Von der rechten Verstrebung der Rückenlehne sowie von der vorderen rechten Stuhlunterseite ausgehende Konstruktion zur Halterung eines fest montierten, geneigten Schreibbretts mit Armlehne. Auf der Sitzunterseite mit einem Kontrollklebeetikett.

Oberfläche minimal gebrauchsspurig. Kanten, v.a. des Schreibtischbrett unscheinbar berieben und unterseits im Schichtholz mit Trocknungsrisen. Partiiell sehr unscheinbar farbspurig.
H. 77,5 cm, Sitzhöhe ca. 45 cm, Schreibhöhe zw. 71,5 und 76 cm, Abstand Lehne u. Schreibtisch ca. 40 cm.

80 €



765

765 Stapelstühle „obo-Formsitz“. Casala, Lauenau. 1980er Jahre.

Stahlrohr, verchromt und geformtes Schichtholz, braungebeizt. Zweikufenkonstruktion mit montiertem Schalensitz. Sitzfläche sowie der obere Bereich der Rückenlehne gepolstert und mit einem petrolfarbenen Bezug versehen. Sitzunterseite mit der geprägten, runden Firmenmarke sowie mit einem querrrechteckigen Kontrollklebeetikett.

Unscheinbar gebrauchsspurig.
H. 80 cm, Sitzhöhe 47 cm.

100 €



766

766 Paar Stühle „Maui“. Vico Magistretti für Kartell, Mailand. Um 1997.

Stahlrohr, verchromt und roter Kunststoff, gegossen. Fünfbeinige Konstruktion auf Lenkrollen. Einteilige, montierte Sitzschale, in die Lehne einschwingend. Auf der Sitzunterseite die eingegossene Firmenmarke mit Modellbezeichnung und Signatur des Designers.

Beide Stühle mit Gebrauchsspuren.
H. 79,8 cm, Sitzfläche H. ca. 46 cm.



767

767 Zwei Stapelstühle „BA 1171“. Helmut Bätzner für Wilhelm Bofinger, Ilsfeld. Letztes Viertel 20. Jh.

Blaues formgepresstes und fiberglasverstärktes Polyester. Vierbeinige Konstruktion, trapezförmige Sitzfläche, in die Rückenlehne übergehend. Unterseitig die Herstellermarke mit dem Reliefstempel „BOFINGER-PRODUKTION“.

100 € Erstmals auf der Kölner Messe im Jahr 1966 der Öffentlichkeit vorgestellt, repräsentierte das Modell „BA 1171“ den ersten, aus einem Stück im „Prepreg“-Druckpreßverfahren geformten Kunststoffstuhl.

Vgl. Fiell, Ch. und P.: 1000 Chairs. Köln, 2005. S. 374.

Beide Stühle mit Gebrauchsspuren, ein Stuhl stärker kratzspurig.
H. 74 cm, Sitzfläche 46 cm.

120 €



770

770 Kurde. Persien. Wohl um 1880.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Querrechteckiges Zentralfeld mit braun changierendem Fond u. zu beiden Seiten mit reihig aneinander geordneten Göls. Hauptfeld mittig mit ineinander gesetzten Rechteckformen innerhalb einer dreistrahligen geometrischen Struktur, welche zu beiden Seiten in jeweils drei Pfeilformen mündet. Innerhalb der Dekorfelder verschiedenfarbige, aneinander gereihete Achtzacksterne, das zentrale Feld mit einem Ak Gaz Motiv im Achteckmedaillon. Die Hauptbordüre mit umlaufendem Blütenmuster. Braun changierende Fransenbordüre.

Flor partiell stärker ausgedünnt und mit Fehlstellen, vereinzelt nachgearbeitet. Fransenkante mit kleineren Fehlstellen.

205 x 127 cm.

720 €

771

771 Turkmene. Persien. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales, rotes Feld mit dreireihig angeordneten Göls. Umlaufende, fünfseitige Bordüre. Die Hauptbordüre mit verschiedenen Gölmotiven. Gedeckte Farbgebung in Rot-, Weiß-, Grün- und Blautönen. Flache Kante. Kurze Fransenbordüre in Wollweiß.

Sehr unscheinbare Fehlstellen im Flor.

200 x 112 cm.

480 €

772

772 Teppich. Nordwestpersien. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Rechteckiges Zentralfeld mit einem gegenläufigen Vasenmotiv auf braunem Fond. Die umlaufenden Bordüren mit stilisierten Mustern. Gedeckte Farbgebung, vorrangig in Braun-, Blau-, Rot- und Blautönen. Verstärkte Kante, Fransen in Wollweiß.

Partiell unscheinbare Fehlstellen. Flor zentral etwas berieben.

165 x 88 cm.

300 €



773

773 Kasak. Persien. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Querrechteckiges Hauptfeld mit leuchtend rotem Fond und verschiedenen, stilisierten Blütenzweigen. Zentrales, getrepptes Medaillon mit Blüten- und Vogelmotiven, von zwei kleineren Blütenmedaillons flankiert. Die Zwickel mit Vogel- und Blumenmotiven auf blauem Grund. Dreireihige Bordüre mit stilisiertem Blütendekor. Farbgebung in Rot-, Blautönen sowie in Grün, Wollweiß, Braun, Gelb und Schwarz. Fransenbordüre in Wollweiß und Brauntönen.

Vereinzelte kleine Fehlstellen. Geringe Abriebsspuren.
220 x 125 cm.

650 €



774

774 Senneh (Sanandadj). Persien. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle. Kurzflorgewebe. Zentrales Rechteckfeld mit zwei ineinander gesetzten Sechseckmedaillons. Das Zentralfeld sowie das innere Medaillon auf dunklem Fond, das mittlere Medaillon auf sandfarbenem Grund. Alle Felder flächig mit kleinteiligen, stilisierten Floralmustern. Die umlaufende Hauptbordüre mit Blütenmuster auf dunkelrotem Fond. Gedeckte Farbgebung. Kurze, sandfarbene Fransenbordüre sowie dunkel verstärkte Außenkante.

Guter Zustand. Vereinzelt unscheinbare Fehlstellen im Flor. Minimale Randmängel.
137 x 204 cm.

480 €



775

775 Großer Heriz. Persien. Wohl um 1910.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Bedecktes, rechteckiges Innenfeld. Zentral ein großes, Sechseckmedaillon mit einer stilisierten Rosette auf changierend rotem Grund. Das Innenfeld des Medaillons sowie die Eckpartien mit einem stilisierten Floraldekor. Umlaufende, dreireihige Bordüre. Die Hauptbordüre mit einem Blütendekor auf dunklem Grund. Gedeckte Farbgebung in Rot-, Blautönen sowie Grün und Wollweiß. Kurze, dichte Fransen in Wollweiß, verstärkte Kanten.

Die Kanten verzogen und partiell aufgetrennt. Der Flor berieben und mit minimalen Fehlstellen. Die Fransen vereinzelt mit Fehlstellen.
255 x 310 cm.

550 €



776

776 Ersari. Turkmenistan. Wohl um 1920.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Der Fond des Zentralfeldes in kräftigem Rostrot. Darauf zweireihig angeordnete Achteckformen mit Floraldekor. Die Außenbordüren mit verschiedenen Dreiecksmustern. Gedeckte Farbgebung in Rot-, Braun- und Blautönen. Flache Kante. Fransenbordüre in Brauntönen.

Partiell unscheinbare Fehlstellen im Flor.
130 x 240 cm.

180 €



777

777 Großer Teppich. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Bedecktes, rechteckiges Innenfeld. Zentral ein großes, geschweiftes Medaillon mit einer stilisierte Rosette auf leuchtend rotem, leicht changierendem Grund. Das Innenfeld des Medaillons sowie die Eckpartien mit einem stilisierten Floraldekor. Umlaufende, dreireihige Bordüre. Die Hauptbordüre mit einem Blütendekor auf dunklem Grund. Kräftige Farbgebung in Rot-, Blau- und Grüntönen sowie in Weiß und Schwarz. Kurze Fransen in Wollweiß.

340 x 245 cm.

750 €



778

778 Kaschkaie. Persien. 2. H. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales Feld mit vier getreppten und mit Hakenmotiven besetzten Medaillons auf leuchtend rotem Grund. In den Zwickeln geometrische Dekore sowie Tiermotive. Dreifache Bordüre mit floralem Muster und Wellenbändern. Kräftige Farbgebung. Zweifarbig verstärkte Kante und braune Fransenbordüre. Signiert und datiert (nicht aufgelöst).

Die weißen Partien partiell etwas verfärbt.
206 x 106 cm.

180 €



779

779 Heriz. Karadja, Persien. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Wolle auf Wolle. Kurzflorgewebe. Zentralfeld mit dunkelblauem, partiell changierendem Fond und vielfältigen geometrischen Mustern. Zentral ein großes Medaillon mit Hakenmotiv, flankiert von zwei Achteckmedaillons. Die umlaufende Hauptbordüre mit einem alternierenden sternförmigen Muster und Vogeldekoration auf dunkelrotem Fond, umgeben von zwei schmalen Dreiecksbordüren. Gedeckte Farbgebung in Weiß-, Braun-, Blau- und Rottönen. Zwei Außenkanten verstärkt.

Flor altersbedingt berieben und mit minimalen Randschäden. Minimale Ausbesserungen im Zentrum. Unscheinbar gebrauchsspurig.
89 x 116 cm. **100 €**



780

780 Kelim. Schahsewan, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe aus vier zusammengefügten Teilstücken. Diese mit einem Streifenmuster alternierend in Rostrot und Dunkelblau, mittels verschiedenfarbiger, bestickter Punktstrukturen akzentuiert. Die Nähte der Teilstücke ebenfalls in verschiedenen Farben bestickt. Umgeschlagene Kanten.

Kanten etwas unregelmäßig.
170 x 150 cm.

220 €



781

781 Kelim Sofreh. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Kurzflor- bzw. Flachgewebe. Quadratisches Hauptfeld mit rotem Fond. Zentral ein blaues Quadrat. An den Seiten des Hauptfeldes verschiedenfarbige, türmchenförmige, spitz zulaufende Muster. Die vierreihige Bordüre in Schahsewan-Technik geknüpft und mit vielfältigen, stilisierten Mustern. Fransenbordüre in Wollweiß, verstärkte Kante.

Fransenbordüre mit minimalen Fehlstellen.
120 x 110 cm.

220 €



782

**782 Kelim Belutsch. Persien.
1950er Jahre.**

Wolle auf Wolle, querrrechteckiges Flachgewebe. Das Zentralfeld mit vielfach ineinander gesetzten, getrepten Rhomben. Die Farbgebung in Braun, Gelb, Blau und Weiß. Kurze Fransen in changierenden Brauntönen.

Vereinzelt sehr unscheinbar aufgetrennte Fäden, ein kleinerer Fleck.

165 x 105 cm.

220 €



783

**783 Kelim Sofreh. Schahsewan,
Persien. 2. H. 20. Jh.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in der Sumakh Technik. Dunkelblauer Fond mit verschiedenfarbig gestickten, gezackten Göls. Zentral ineinander gesetzte, partiell gezackte Rechtecke in Senfgelb und Rostrot sowie Türkis mit verschiedenen geometrischen Details. Das mittlere Feld mit zwei nebeneinander gesetzten Göls. Die Bordüre durch Streifen in verschiedenen Farben akzentuiert. Verschiedene lange Fransen an den Eckenkanten.

165 x 155 cm.

340 €

**784 Kelim. Veramin, Persien.
Ca. 1930er Jahre.**

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Querrrechteckiger Läufer mit changierend rotem Fond, mittels Zahnkanten in zwei Außenfelder sowie ein etwas breiteres Zentralfeld unterteilt. Die Felder mit Kreuzmustern in aneinander gereihten, getrepten Rauten. Gedeckte Farbgebung in Blau, Beige, Braun und Rot. Changierend braune Fransenbordüre, flache Kante.

Naht zur Bordüre vereinzelt aufgetrennt. Minimale Ausbesserungen.

330 x 125 cm.

240 €



784



785

785 Kelim. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Leuchtend roter Grund mit vierreihig angeordneten Sechseckformen, darin jeweils verschiedenfarbige, gezackte Muster. Die Zwickel je mit kleinen, spindelförmigen Ornamenten. Umlaufend schwarze Bordüre mit integriertem, gezackten Dekor. Die Hauptbordüre mit einem umlaufenden Göl-motiv. Farbgebung in Weiß, Gelb, Schwarz, Rot und Grün sowie in Blau- und Brauntönen. Wollweiße, lange Fransenbordüre und flache Kante.

196 x 109 cm.

150 €



786

786 Hochzeitskelim. Kaschkaie, Persien. Ca. 1950er Jahre.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Das zentrale, wollweiße Feld in rot-grün linierte Quadrate, die Außenbordüre in kleine Längsrechtecke in Rot, Blau und Orange unterteilt sowie mit aufgenähten Blütenapplikationen. Seitenkanten flach umgeschlagen, zwei Kanten zweifarbig verstärkt.

Fleckspurig.
235 x 162 cm.

180 €



787

787 Herdteppich. Tekke, Afghanistan. Wohl Ende 19. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentrales rotes Feld mit dreireihig angeordneten Göls, in den Zwischenräumen gegenläufig arrangierte Flormuster. Die umlaufenden Bordüren mit geometrischen Mustern, mittels kleiner Rechteckmotive akzentuiert. Gedeckte Farbgebung in Rot-, Weiß- und Blautönen. Kurze Fransenbordüre in Wollweiß, verstärkte Kante.

Vereinzelt kleinere Fehlstellen im Flor.
115 x 116 cm.

150 €



788



(788 verso)

788 Vorratssack. Türkischer Raum. Wohl um 1920.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe, bestickt und aus zwei rechteckigen Teilstücken mit verstärkter Kante genäht zusammengesetzt. Das Zentralfeld mit einem lebendigen Streifendekor. Das mittlere langrechteckige Feld mit einem Ak Gaz Muster, auf den flankierenden Feldern ineinander gesetzte Dreiecksmotive mit Hakenmuster. Die umlaufende Hauptbordüre mit einem Dreiecks- und Hakenmuster. Gedeckte Farbgebung in Rot-, Weiß-, Blau- und Gelbtönen. Verso ebenfalls ein Streifendekor mit Ak Gaz Motiven auf sandfarbenem Fond.

Altersbedingt gebrauchsspurig, die Seitenkanten partiell aufgetrennt.
75 x 105 cm.

120 €



789

789 Stickerei. Usbekistan. Um 1967.

Wolle auf Baumwolle. Zentrales Feld mit neunfachem, zum Quadrat angeordneten, stilisierten Floraldekor in Blautönen, Schwarz, Weiß und Türkis auf kräftigem, orangefarbenem Grund. Begrenzende Bordüre mit Ornamentaldekor in Weiß und Schwarz, mit leuchtendem Violett umfasst. Verso blaues Blütendruckdekor auf rotem Baumwollgrund. In der Randbordüre schauseitig gestickte Datierung und Signatur (?).

Minimal gebrauchsspurig; vereinzelt kleinere Löchlein. Eine Stelle ausgebessert.
123 x 120 cm.

150 €



790

790 Bestecktasche. Turkmene. Wohl um 1900.

Wolle auf Wolle, zweiteiliges Flach- und Kurzflorgewebe. Zentrales Rechteckfeld auf rostrotem Fond. Darin flächig gezackte und stilisierte Ornamente, umgeben von einer dreireihigen Bordüre. Das Flachgewebe sandfarben. Kurze Fransenbordüre.

Das Flachgewebe verso mit einer kreisrunden, ausgebesserten Fehlstelle (D. 8cm). Fransen partiell umgeschlagen vernäht.

54 x 23 cm.

150 €



791

791 Kleine Kappe. Turkmenistan oder Usbekistan. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle. Die Kappe umlaufend mit einem gestreiften Dekor mit geometrischen Mustern bestickt. Farbgebung in Rottönen, Blau, Gelb, Grün, Wollweiß und Schwarz.

16 x 22 cm.

100 €



792

792 Kleine Krawatte. Turkmenistan oder Usbekistan. 20. Jh.

Wolle auf Baumwolle. Das breite Ende mit einem stilisierten Dekor eines Kremlturms (?) mit umlaufender Bordüre bestickt. Im Bereich des Knotens eine gestickte Friedenstaube, unterhalb zweifach bezeichnet. Eine Bezeichnung in kyrillischen Buchstaben. Farbgebung in Blau, Rostrot, Gelb, Wollweiß und Schwarz.

Verso fleckig und mit minimalen Fehlstellen.

L. 30 cm.

100 €

793 Damentasche. Prada. Italien. Spätes 20. Jh.

Schwarzes Kalbsleder und Metall, rotgold getönt. Querrechteckiges Format mit Doppelhenkeln, mittels Metallschnallendekors und eines aufwendigen Metallschiebeverschlusses akzentuiert. Mit schwarzem Prada-Logofutter ausgekleidet, kleine Innentasche mit Reißverschluß. An der Innentasche das an den Ecken abgerundete Firmenetikett „PRADA MADE IN ITALY“. Verschluß und Nieten mit der geprägten Firmenmarke. Ohne Echtheitszertifikat.

Leder unscheinbar gebrauchsspurig, Schnallen und Verschluß unscheinbar betrieben.
30 x 40 cm.

360 €





Werkstatt für Möbelrestaurierung

Christian Schatt

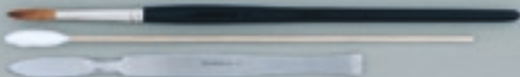
Mitglied im Verband der Restauratoren (VdR)

01324 Dresden • Grundstraße 124 • Tel. / Fax: (0351) 2 68 55 76
www.moebelrestaurierung-schatt.de

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin (VDR)

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann

Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



**papier
restaurierung
dresden**

Dipl.-Rest.

Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823

info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



**Berlins
Lampenwelt**



...wie im Museum:

Ihre 1. Adresse
für alte Lampen & Zubehör
- auch Petroleumlampen! -

Gervinusstraße 15 • D-10629 Berlin
am S-Bhf. Charlottenburg
Mo - Sa ab 10 Uhr, ☎ 3 23 34 27
www.berliner-lampenwelt.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteiigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden.

Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zusätzlich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt erstreckt sich auf sämtliche von demselben Käufer erstandenen Gegenstände und gilt bis zur vollständigen Bezahlung sämtlicher aus dieser und früheren Auktionen entstandenen Forderungen gegen denselben Käufer. Das Auktionshaus macht zugunsten des Auftraggebers bis zur vollständigen Zahlung von seinem Zurückbehaltungsrecht an allen Gegenständen Gebrauch.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern. Die Möglichkeit, einen höheren tatsächlichen Schaden geltend zu machen, bleibt davon unberührt.

Das Auktionshaus ist nach Rücktritt vom Vertrag berechtigt, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung in Form eines Abgeldes von 20%. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus speichert die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Einlieferers.

11.2 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.3 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die benannten Daten ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt ausschließlich im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.4 Sie können einer Speicherung Ihrer Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Sie können auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten.

11.5 Zur Wahrnehmung unseres Hausrechtes werden unsere Geschäftsräume videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

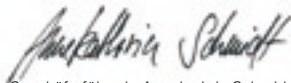
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 6 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 30. Oktober 2012

[illegible]





LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21 % inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7 % bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Ackermann, Max	195, 196, 197, 198	Burkhardt, Heinrich	28, 29, 364	Förster, Wieland	631	Haselhuhn, Werner	44, 45, 422, 423	Kargl, Rudolf	456
Adam, Georg	135	Burkhardt-Untermhaus, Richard Paul		Fraaß, Erich	224	Hasse, Christian	424	Kätelhön, Hermann	249
Albert, Peter	346		30, 31, 207, 208	Fretwurst, Friedrich W.	385	Hassebrauk, Ernst	425, 426, 427	Kecke, Dieter	457
Altenbourg, Gerhard	345	Bürkner, Hugo	140, 141	Freudenberg, Michael	386	Haufe, Jürgen	428, 429, 430	Keller, Fritz	59, 458, 459
Altenkirch, Otto	20	Butzmann, Manfred	365	Fröbel (KAESBERG), T.	387	Heckendorf, Franz	46	Kempe, Fritz	250, 251
Alvensleben, Oscar v.	136	Castell, Johann Anton	2	Gallasch, Harald	388	Hees, Adrian van	101	Kenzler, Carl	58
Ambrosi, Francesco	137	Chagall, Marc	367, 368	Gebhardt, Helmut	389	Hegenbarth, Josef	47, 48, 235, 236	Kesting, Edmund	460
Arnold, Walter	347	Christo	209	Gelbke, Georg	36	Hegewald, Heidrun	237	Kinder, Hans	461
Arp, Hans	348	Claudius, Wilhelm	32, 210	Georgi, Hanns	37, 38, 225	Heinrichs, Helmut F.	49	Kirchner, Ingo	252
Bakker, Frans de	138	Claus, Carlfriedrich	369, 370, 371,	Georgi, Walter	390	Heisig, Johannes	431	Kirsten, Jean	462, 463, 464
Balden-Wolff, Annem.	199		372, 373	Giebe, Hubertus	226, 227, 228	Henschel von Hain, W.	432	Kitzel, Herbert	60
Baluschek, Hans	200	Compton, Edward H.	34	Glöckner, Hermann	391, 392, 393,	Herfurth, Renate	238	Klein, Johann Adam	151, 152, 153, 154
Bär, Artur	201	Cordero, Toni	744		394, 395, 396,	Herrmann, Peter	239	Kleinig, Friedrich A. O.	155
Bargheer, Eduard	349	Corinth, Lovis	211, 212		397	Herzing, M. (Hermine)	50	Klemm, Walther	253, 465,
Barlach, Ernst	202	Cosway, Maria	142	Goerss, Rainer	229	Hesse, Alfred	433		466, 467
Baur, Clara	605	Daubigny, Karl (Charles-Pierre)		Goltzsche, Dieter	230	Hesse, Rudolf	240	Klimsch, Fritz	254
Bechtolsheim, Gustav	Freiherr von		111	Göschel, Eberhard	398, 399,	Heuer, Joachim	51, 241	Klinger, Max	156, 157, 158,
	21	Dennhardt, Klaus	374, 375, 376,		400, 401	Heyder, Jost	52		159, 160,
Behrendt, Falko	350		377, 378	Götz-Räcknitz, Paul	39	Heyn, Heinrich Eduard	4		161, 162
Beier, Wolfgang	351, 352	Detkos, Aleksander	630	Graf, Peter	402	Hippold, Erhard	53, 54, 434, 435,	Koch, Peter	61, 62
Berkes, Antal	22	Dexel, Walter	681	Graubner, Gotthard	403		436, 437, 438	Kohlmann, Hermann	468, 469
Birnstengel, Richard	353	Dittweiler, Ludwig	3	Grieshaber, HAP	404, 405, 406	Hippold-Ahnert, Gussy	439, 440, 441	Kohlschein d. Ä., J.	163
Bischof, Linde	354	Dix, Otto	379, 380, 381	Großmann, Rudolf	407	Hirsch, Karl-Georg	242, 243, 244	Kolbe, Ernst	63
Blechen, Carl	1	Donadini, E. Carlo	382	Großpietsch, Curt	408, 409,	Hofmann, Veit	442, 443, 444	Komarow, Aleksej N.	65
Boerner, Johann A.	139	Dorsch, Ferdinand	33, 213		410, 411	Hollar, Wenzel	147, 148	Korab, Karl	470
Bollhagen, Hedwig	672, 673	Dottore	214, 215	Grosz, George	231	Horlbeck, Günter	245	Korneck, Albert F.	164, 165
Bolz, Matthias	23, 24	Dreißig, Jürgen	216	Grundig-Langer, Lea	232	Hösel, Erich Oskar	646	Körnig, Hans	255, 256, 257,
Börner, Franz August	203	Droste, Karl-Heinz	217	Grunwald, Rita	624	Hübschmann, Karl	55, 56, 57		258, 259, 260
Böttcher, Manfred	25, 355, 356	Ebersbach, Hartwig	35	Günther, Herta	412, 413	Hutter, Wolfgang	445	Kozik, Gregor Torsten	261
Brandes, Georg	357	Eiermann, Egon	762	Hahn, Karl	233	I., C.	5	Kozow, Ferdinand	262
Braun, Christine	358	Erfurth, Hugo	607	Hahn, Robert	40	Immendorff, Jörg	446	Krajewsky, Max	611
Bräunling, Gottfried	26, 27, 204	Erhard, Johann Chr.	143, 144, 145, 146	Hähnel, Charly	41, 42	Jacob, Walter	246, 247	Krauß, Veit	471, 472
Brendel, Michael	606	Erlor, Georg	219, 220	Hampel, Angela	414, 415, 416,	Jaeckel, Willy	447	Kretzschmar, Harald	263
Brockhage, Hans	760	Falckeyens, Theodor	112		417, 418	Jahn, Georg	149, 150	Krone, Hermann	612, 613,
Brosch, Hans	359	Fanto, Leonhard	383	Händler, Rolf	419	Janssen, Horst	448		614, 615
Brückner, M.	205	Feige, Johannes	221	Handzel, August	632	Jorgensen, Victor	610	Kröner, Karl	64, 473
Buchler, Jacob	110	Felixmüller, Conrad	222, 223	Hanske, Andreas	43	Jost, Many	449	Küchler, Andreas	66, 474, 475,
Buchwald-Zinnwald, E.	360, 361,	Fiedler, Franz	608	Hartmann, Hans J.	420	Juritz, Sascha	248		476, 477
	362, 363	Fleischer, Lutz	384	Hartz, Wilhelm	234	Kaplan, Anatoli	450, 451, 452,	Kuehl, Gotthardt	478
Burchartz, Max	206	Florschuetz, Thomas	609	Hartzsch, Erich W.	421		453, 454, 455		

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachnit, Wilhelm	265		498, 499	Richter-Lößnitz, G.	292	Spieß, Egon	555	Weber, Andreas Paul	315, 316, 317,
Lam, Wilfredo	480	Müller, Emil	77	Rieck, Emil	121	St., P.	123		318, 319
Langbein, Robert	266	Müller, Richard	280	Roberts, H. A.	620	Stankowski, Anton	218	Weidensdorfer, Claus	572, 573,
Langer, Theodor	166	Müller, Wilhelm	500, 501	Rosenhauer, Theodor	82, 527	Stemmler-Koref-Musculus, Gertrud			574, 575
Langner, Reinhold	267	Muthesius, Winfried	73, 74, 75, 76	Rübner, Kurt	293		91	Weland (Wehland), F.	102
Leber, Wolfgang	268, 269	Muybridge, Eadweard	619	Rudolph, Wilhelm	294, 295,	Sterl, Robert	556	Wendler, Friedrich M.	189
Lehmann-Brauns, P.	67	Nathe, Christoph	171, 172, 173		296, 297	Stötzer, Werner	636	Werkmeister, W.	576
Leiberg, Helge	270, 271	Naumann, Hermann	503, 504, 505	Sack, Johannes	528	Strawalde (J. Böttcher)	557, 558	Westermann, J. F.	577
Leifer, Horst	481, 482, 483	Nerlinger, Oskar	506	Sander, Richard	529, 530	Stretti - Zamponi, J.	303	Westphal, Otto	103
Lepke, Gerda	484, 485, 486,	Neubert, Louis	174, 175	Schaarschmidt, H.	81	Süß, Klaus	560	Wetzels, Christoph	320
	487, 488, 489	Ober, Hermann	507	Schäfer, Jürgen	298	Sylvester, Peter	561	Wiegardt, Paul	321
Leskoschek, Axel von	490	Oehme, Georg E.	78	Schellenberg, Werner	299	Szasz, Endre	304	Wigand, Albert	578, 579,
Lessing, Erich	616	Opitz, Kurt	281, 282	Schieferdecker, Jürgen	531	Szlanka, Gyula	562		580, 581
Leupold, Michael	617	Oppelt, Marianne	508	Schirmer, Johann W.	122	Taggeselle, Karl	92	Wildenhahn, Frank	322
Leuteritz, Franz W.	6	Orlik, Emil	283	Schirner, Max	621	Tapies, Antoni	563	Wilhelm, Paul	104, 582, 583
Lewis, Charles Georg	167	Paeschke, Paul	284	Schlegel, Werner-H.	532, 533	Tetzner, Heinz	564, 565, 566	Windisch, Albert	584, 585
Liebermann, Max	168, 169	Palmié, Charles J.	116	Schlotter, Eberhard	300	Teuber, Hermann	305	Wislicenus, Max	105
Lincke, Erna	491	Panek, Jerzy	285	Schmelzer, Johann B.	182, 183	Theunert, Christian	638	Wittig, Werner	586, 587, 588,
Lindemann, Rolf	272	Papesch, Karl	509, 510	Schmidt, Gustav	301	Thiele, Johann A.	124		589, 590, 591
Loewig, Roger	273	Pauly, Charlotte E.	286, 287	Schmidt-Kirstein, H.	83, 534, 535,	Thoma, Hans	306	Wizani, Johann F.	126, 127
Löffelhardt, Heinrich	686	Penck, A.R.	511, 512		536, 537	Ticha, Hans	94, 95	Wolff, Willy	323, 324, 325
Loria, Vincenzo	115	Petras, Hubert	634, 668, 669	Schneider, Sascha	184	Tischbein, Heinrich J.	125	Wünsche, Erich	106
Lucas, A.	7	Petrovsky, Wolfgang	288	Scholtz-Plagemann, J.	84	Tröger, Fritz	567	Würfel, Wolfgang	326
Lührig, Georg	274	Pfefferkorn, Peter	289	Schreitmüller, A. M.	635	Tübke, Anneliese	307, 308	Zeising, Walter	327, 328
Maasdorf, Frank	633	Philipp (MEPH), M. E.	513, 514, 515, 516	Schrock, Bernhard	715	Tucholke, Dieter	568	Zickelbein, Horst	329
Maatsch, Thilo	69, 70	Pohle, Friedrich Leon	117	Schubert, Otto	85, 538, 539	Ubac, Raoul	309	Zille, Heinrich	330
Marquardt, Sven	618	Preller, Julius Theodor	8	Schulz, Elisabeth von	86, 87	Uecker, Günther	310	Zille, Rainer	592, 593
Martin, Manfred	492	Prout, Samuel	176	Schütz, Siegmund	667	Uerpmann, Herbert	96	Zimmer, H. P.	594
Martin, Manfred	493	Pusch, Richard	79, 517	Schwetz-Lehmann, I.	690	Uhlig, Max	311, 312	Zimmer, Wilhelm C. A.	11
Masereel, Frans	275	Quaglio, Domenico	177	Schwimmer, Max	88, 540, 541,	Unger, Hans	186		
Matouschek, Richard	494	Quevedo Teixidó, N.	518, 519, 520		542, 543,	Unna, Moritz	10		
Mattheuer, Wolfgang	276, 277	Ranft, Thomas	521, 522, 523,		544, 545	Vizner, Frantisek	687, 688		
Mattheuer-Neustaedt, Ursula			524, 525	Seidel, Frank	546	Voigt, Frank	569		
	278	Ranft-Schinke, Dagmar	290	Seidel, Jürgen	547	Voigt, Stefan	313		
Melchior, Volker	495	Rehn, Walter Richard	80	Sell, Lothar	548, 549, 550,	Voltz, Friedrich	188		
Melzer, Moriz	71	Reinhart, Johann Chr.	178, 179,		551, 552	W., H. L.	637		
Merian, Matthäus	170		180, 181	Shaw, Elisabeth	302	Walther, Fred	570		
Merseburg, Otto W.	72	Renoir, Pierre Auguste	291	Singer, Vera	553	Walther, Fritz	571		
Minckwitz, Mara von	279	Richter, Adrian Ludwig	118, 119, 120	Sitte, Willi	554	Warnecke, Rudolf	314		
Morgner, Michael	496, 497,	Richter, Wieland	526	Skiba, Ansgar	89, 90	Wauer, William	648, 649		

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

37. Kunstauktion – 14. September 2013 „Bildende Kunst des 17.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 02. August entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit durchgehend
farbigen Abbildungen sowie Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger Annegret Karge M.A. Nadine Schmidt M.A.
Redaktion	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Fotografie	Kirsten J. Lassig B.A. Andree Forßbohm
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder B.A. Kirsten J. Lassig B.A.
Druck	Stoba-Druck GmbH

ABBILDUNG UMSCHLAG

Kat.-Nr. 36 Georg Gelbke „Laufende Jungen am Wasser.“ Wohl um 1910.

